



Rechnung 2015

Produktgruppen – Jahresabschluss

Herausgeberin

Stadt Zürich

Stadtrat

Postfach, 8022 Zürich

Tel. 044 412 31 01

www.stadt-zuerich.ch/fd/de/index/finanzen/budget_u_rechnung

März, 2016

Auflage

195 Exemplare, gedruckt auf Lettura 72
(100 % Altpapier ohne optische Aufheller)

Inhaltsverzeichnis

Aufbau der Produktgruppen-Jahresabschlüsse	V
Erläuterungen zur Rechnungslegung	VII
Präsidialdepartement	
1520 Museum Rietberg	1
Finanzdepartement	
2040 Steueramt	9
Gesundheits- und Umweltdepartement	
3020 Pflegezentren der Stadt Zürich	21
3026 Alterszentren Stadt Zürich	43
3030 Stadtspital Waid	65
3035 Stadtspital Triemli	85
Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	
3525 Geomatik + Vermessung	107
3570 Grün Stadt Zürich	119
Departement der Industriellen Betriebe	
4530 Elektrizitätswerk	151
Schul- und Sportdepartement	
5070 Sportamt	187

Aufbau der Produktgruppen-Jahresabschlüsse

Der Aufbau der Produktgruppen-Jahresabschlüsse richtet sich nach den Vorgaben in der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets vom 24. März 2010.

Die Produktgruppen-Jahresabschlüsse bestehen aus je einer **Übersicht pro Dienstabteilung** und einer **Detaillierung pro Produktgruppe**.

Die **Übersicht pro Dienstabteilung** umfasst:

- Unter **Laufende Rechnung**:
 - Einen **Überblick über alle Produktgruppen** mit Vergleichswerten (Budget 2015, Rechnungen 2012-2014). Dieser enthält den Aufwand, den Ertrag und den Saldo pro Produktgruppe sowie das Total des Aufwands, des Ertrags und des Saldos über alle Produktgruppen (= Zwischentotal) mit Vergleichswerten.
 - Die **Positionen ausserhalb des Produktgruppen-Globalbudgets** mit Vergleichswerten.
 - Das Total des Aufwands, des Ertrags und des Saldos aller Produktgruppen sowie der Positionen ausserhalb des Produktgruppen-Globalbudgets mit Vergleichswerten. Das Total entspricht dabei dem Total der Laufenden Rechnung gemäss REMO.
 - Die **Brutto-Zielabweichung I**. Diese zeigt die Abweichung zwischen dem budgetierten Saldo über alle Produktgruppen und dem Saldo Rechnung über alle Produktgruppen vor allfälligen Veränderungen des Budgets.
 - Die vom Gemeinderat beschlossenen **Veränderungen des Budgets**. Im Jahresabschluss 2015 stellen der Übertrag der zentral budgetierten Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014 und die bewilligten Globalbudget-Ergänzungen solche Veränderungen des Budgets dar.
 - Die **Brutto-Zielabweichung II**. Diese zeigt die Abweichung zwischen dem korrigierten budgetierten Saldo über alle Produktgruppen (Saldo nach Berücksichtigung der Änderungen des Budgets) und dem Saldo Rechnung über alle Produktgruppen.
- Unter **Anträge auf Übertrag nicht beanspruchter Mittel** einen Überblick über die Anträge auf die zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel auf die Rechnung des nächsten Jahres gemäss Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets. Anträge sind nur möglich, wenn budgetierte Mittel nicht beansprucht wurden. Das Total der beantragten Beträge darf dabei nicht grösser sein als die positive Brutto-Zielabweichung II über alle Produktgruppen.
- Die **Zusatzinformationen** zu Aufwand und Ertrag der Produktgruppen. Aus diesen ist die Zusammensetzung der Aufwendungen und Erträge, die Bestandteil der Produktgruppen-Globalbudgets bilden, nach 2-stelligen Sachgruppen gemäss Konzernkontenplan ersichtlich.
- Die ausserhalb des Produktgruppen-Globalbudgets geführte **Investitionsrechnung**.

In den **Details pro Produktgruppe** wird ebenfalls der Aufbau aus dem Budget übernommen und zwischen Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets und Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets unterschieden.

Unter dem **Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets** sind folgende Elemente angeführt:

- In den Rubriken **A Übergeordnete Ziele, Zweck** und **B Enthaltene Produkte** eine Wiederholung des Auftrags bzw. der Leistungsbeschreibung aus dem Budget.
- Unter **C Produktgruppen-Jahresabschluss**:
 - Das Total von **Aufwand, Ertrag und Saldo** mit den Vergleichswerten (Budget 2015, Rechnungen 2012-2014).
 - Die **Brutto-Zielabweichung I**. Diese zeigt die Abweichung zwischen dem budgetierten Saldo und dem Saldo Rechnung vor allfälligen Veränderungen des Produktgruppen-Globalbudgets.
 - Die vom Gemeinderat beschlossenen **Veränderungen des Produktgruppen-Globalbudgets**.
 - Die **Brutto-Zielabweichung II**. Diese zeigt die Abweichung zwischen dem korrigierten budgetierten Saldo (Saldo nach Berücksichtigung der Änderungen des Produktgruppen-Globalbudgets) und dem Saldo Rechnung.
 - Die **Begründung** der Brutto-Zielabweichung II. Es werden die wesentlichen Faktoren mit Beträgen gezeigt, die für die Brutto-Zielabweichung II verantwortlich sind
- In der Rubrik **D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets** allfällige Anträge auf die zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel. Das Total der beantragten Beträge darf nicht grösser sein als die positive Brutto-Zielabweichung II.
- In der Rubrik **E Steuerungsvorgaben** die im Jahre 2015 realisierten Werte für die Steuerungsvorgaben mit den Vergleichswerten (Plan/Soll 2015, Ist-Werte 2012-2014). Im Weiteren werden in dieser Rubrik massgebliche Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben vom Plan/Soll begründet.

Der **Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets** umfasst folgende Elemente:

- Unter **F Kommentar zum Rechnungsergebnis** Hintergrundinformationen zum Jahresabschluss.
- Unter **G Rechtsgrundlagen** analog zum Budget die für die jeweilige Produktgruppe massgeblichen Rechtsgrundlagen von Bund, Kanton und Stadt Zürich.
- Unter **H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten** die Ist-Werte 2015 mit Vergleichswerten (Plan/Soll 2015, Ist-Werte 2012-2014).
- Unter **I Bemerkungen** die Kommentare zu wesentlichen Abweichungen zum Plan/Soll. Im Weiteren sind Ergänzungen und Hinweise zu den zusätzlichen Kennzahlen zu finden, die nicht in der Spalte «Bemerkungen» unter der Rubrik H Platz haben.

Erläuterungen zur Rechnungslegung

Rechtliche Grundlagen Globalbudgetierung

- 1 Die Gemeinde bewilligte am 26. September 2010 die definitive Verankerung der Globalbudgetierung durch eine Änderung von Art. 41 lit. b der Gemeindeordnung. Danach kann der Voranschlag neben den REMO-Budgets auch Globalbudgets enthalten (duales System). Der Gemeinderat regelt die Haushaltführung mit Globalbudgets in einer Verordnung. Die Änderung der Gemeindeordnung wurde durch den Stadtrat mit Beschluss vom 9. Februar 2011 auf den 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt.
- 2 Der Gemeinderat bewilligte die Verordnung über die Haushaltführung mit Globalbudgets am 24. März 2010. Die Abteilungen, die ein Globalbudget führen, werden in einem Anhang zur Verordnung durch separaten Beschluss bezeichnet. Der Beschluss untersteht nicht dem Referendum. Die Verordnung über die Haushaltführung mit Globalbudgets wurde durch den Stadtrat mit Beschluss vom 9. Februar 2011 – mit Ausnahme von Art. 14 betreffend interne Verrechnungen – auf den 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt. Art. 14 wurde mit Beschluss des Stadtrates vom 10. April 2013 auf den 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt.
- 3 Für die Globalbudgetierung gilt die folgende kantonale Rechtsgrundlage:
 - Verordnung des Regierungsrates über das Globalbudget in den Gemeinden vom 22. Januar 1997

Ziele Globalbudgetierung

- 4 Die Ziele der Globalbudgetierung lauten auf Ebene Rechnungswesen:
 - Definition Produktegruppen, Produkte, Steuerungsvorgaben und Kennzahlen
 - Globale Budgetierung je Produktegruppe anstelle des kontenweisen Budgets
 - Leistungsorientierte Steuerung durch den Gemeinderat als Budgetorgan und grössere betriebliche Handlungsfreiheit von Stadtrat und Verwaltung als ausführende Organe
 - Führung durch Kontrakt auf Ebene Departement
 - Verrechnung interner Leistungen gemäss Liste Stadtrat
 - Führung eines ausgebauten betrieblichen Rechnungswesens als Grundlage für ein zielorientiertes internes Controlling

Budget

- 5 Das Budget enthält im Beschlussteil den Saldo des Produktegruppen-Globalbudgets, der zu Informationszwecken mit den Angaben zum Total von Aufwand und Ertrag (Nettobudgetierung) und Vergleichswerten ergänzt wird. Im Weiteren gehört zum Beschlussteil eine Leistungsumschreibung, die im Wesentlichen umfasst:
 - Übergeordnete Ziele, Zweck
 - Enthaltene Produkte
 - Verbindliche Steuerungsvorgaben zu Leistungen und Wirkungen der Produktegruppe
- 6 Das Budget enthält im Informationsteil:
 - Kommentar zu Veränderungen und Beschreibung ausserordentlicher Massnahmen
 - Wichtigste Rechtsgrundlagen Stadt, Kanton und Bund
 - Kennzahlen zu Wirkungen, Qualität und Kosten der Produktegruppe oder einzelner Produkte

- 7 Der Gemeinderat kann anlässlich der Behandlung des Voranschlags die Erhebung zusätzlicher Kennzahlen oder Übersichten über ausgewählte Aufwand- und Ertragsarten für den folgenden Voranschlag beschliessen.
- 8 Die Investitionen sind dem Produktegruppen-Globalbudget nicht unterstellt. Sie werden jedoch im Produktegruppen-Globalbudget informativ dargestellt.

Berichterstattung und Zusatzkredite

- 9 Die Berichterstattung umfasst:
 - Drei Trimesterberichte, wobei der letzte Trimesterbericht per Ende Jahr der Jahresrechnung entspricht.
 - Die Trimesterberichte informieren Stadtrat und Gemeinderat über die Einhaltung der Vorgaben des Produktegruppen-Globalbudgets.
- 10 Unterjährige Budgetveränderung durch Globalbudgetergänzung und dringliche Zusatzkredite:
 - Mit dem Trimesterbericht kann ein Antrag auf Änderung des Produktegruppen-Globalbudgets gestellt werden, wenn sich abzeichnet, dass erheblich mehr Mittel als bewilligt benötigt werden oder Personalaufwand dauerhaft durch Sachaufwand ersetzt wird.
 - Erträgt der Entscheid, das Produktegruppen-Globalbudget zu ändern keinen Aufschub, weil sonst unverhältnismässige Nachteile entstünden, so kann er vom Stadtrat getroffen werden. Der entsprechende Stadtratsbeschluss ist unverzüglich der Rechnungsprüfungskommission des Gemeinderates zuzustellen und der Gemeinderat ist mit dem nächsten Trimesterbericht um nachträgliche Genehmigung zu ersuchen.

Jahresabschluss und Mittelübertragung

- 11 Die Jahresrechnung weist Aufwand, Ertrag und Saldo jeder Produktegruppe aus. Im Weiteren muss sie pro Produktegruppe mindestens Angaben über die Bruttozielabweichung (Abweichung zwischen Budget und Rechnung) mit Begründung enthalten. Erfolgt eine Korrektur des Produktegruppen-Globalbudgets während des Jahres, ist die Angabe der Bruttozielabweichung gegenüber dem ursprünglichen (Brutto-Zielabweichung I) wie auch gegenüber dem korrigierten Produktegruppen-Globalbudget (Brutto-Zielabweichung II) erforderlich.
- 12 Der Stadtrat kann mit dem Produktegruppen-Jahresabschluss Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel auf die Rechnung des nächsten Jahres stellen.

Interne Verrechnungen

- 13 Interne Leistungen können nur verrechnet werden, wenn sie auf der durch den Stadtrat erlassenen Liste verrechenbarer Leistungen aufgeführt sind. Für die Belastung interner Leistungen sind Verrechnungspreise zu bestimmen, die eine sinnvolle Steuerung der Mittel erlauben.

Gebühren

- 14 Die Kalkulation von Gebühren hat mithilfe punktueller Erhebung der tatsächlichen Vollkosten zu erfolgen.

Anforderungen Finanzstatistik

- 15 Die Finanzstatistik der Stadt- und Gemeinderechnungen (Finanzierungsausweis, Sachgruppenstatistik, funktionale Gliederung) muss gewährleistet sein. Zu diesem Zweck wird u.a. sichergestellt, dass die Aufwendungen und Erträge auf der Basis des Konzernkontenplanes ausgewiesen werden können.

Vorstösse

- 16 Der Stadtrat kann mittels Motion verpflichtet werden, einen Entwurf für die Änderung der Liste der Dienstabteilungen mit Globalbudgets vorzulegen, wobei sich in diesem Fall die Fristen halbieren.
- 17 Mit dem Globalbudgetantrag kann der Gemeinderat den Stadtrat auffordern, eine Änderung oder eine Ergänzung des nächsten Produktegruppen-Globalbudgets zu prüfen.

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Sammlungen und Ausstellungen	16'008.9	-7'607.1	8'401.8	15'241.7	-6'310.6	8'931.0	14'477.3	-6'102.3	8'375.1	12'951.5	-4'271.9	8'679.6	13'206.5	-4'533.5	8'673.1
Zwischentotal	16'008.9	-7'607.1	8'401.8	15'241.7	-6'310.6	8'931.0	14'477.3	-6'102.3	8'375.1	12'951.5	-4'271.9	8'679.6	13'206.5	-4'533.5	8'673.1
Auflösung WOV-Vorschüsse und Übertrag von Finanzverwaltung	551.6	-551.6													
TOTAL	16'560.5	-8'158.7	8'401.8	15'241.7	-6'310.6	8'931.0	14'477.3	-6'102.3	8'375.1	12'951.5	-4'271.9	8'679.6	13'206.5	-4'533.5	8'673.1
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														6.5
Veränderungen Budget															
PG 1	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														42.3
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Budget)														48.8

Anträge auf Übertrag nicht beanspruchter Mittel

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Zweck	Betrag
PG 1: Sammlungen und Ausstellungen	Die Neuanschaffung von Kunstlagerschränken konnte im Rechnungsjahr nicht durchgeführt werden, diese sind für die sachgemässe Lagerung zwingend erforderlich.	48.8
TOTAL		

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	5'797.0		5'797.0	5'971.7		5'971.7	6'034.0		6'034.0	5'949.2		5'949.2	6'057.1		6'057.1
31.. Sachaufwand	7'668.3		7'668.3	6'804.4		6'804.4	5'880.5		5'880.5	4'358.4		4'358.4	4'632.5		4'632.5
32.. Passivzinsen	0.5		0.5	0.8		0.8	0.5		0.5	0.2		0.2	0.3		0.3
33.. Abschreibungen	0.3		0.3	2.8		2.8	1.9		1.9	2.0		2.0	28.0		28.0
38.. Einlagen in Spezialfinanzierungen	23.5		23.5												
39.. Interne Verrechnungen	2'519.2		2'519.2	2'462.0		2'462.0	2'560.3		2'560.3	2'641.7		2'641.7	2'488.5		2'488.5
42.. Vermögenserträge		-18.4	-18.4		-36.6	-36.6		-21.2	-21.2		-40.0	-40.0		-43.3	-43.3
43.. Entgelte		-4'381.5	-4'381.5		-2'962.3	-2'962.3		-2'976.9	-2'976.9		-2'781.9	-2'781.9		-2'815.1	-2'815.1
46.. Beiträge für eigene Rechnung		-3'207.2	-3'207.2		-3'311.7	-3'311.7		-3'104.2	-3'104.2		-1'450.0	-1'450.0		-1'675.1	-1'675.1
Total Produktgruppen	16'008.9	-7'607.1	8'401.8	15'241.7	-6'310.6	8'931.0	14'477.3	-6'102.3	8'375.1	12'951.5	-4'271.9	8'679.6	13'206.5	-4'533.5	8'673.1

PG 1: Sammlungen und Ausstellungen

Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Betrieb eines zeitgemässen, international ausstrahlenden Kunstmuseums, das die Verbundenheit der Stadt Zürich mit den Völkern der Welt bezeugt und das für Verständnis und Interesse für fremde Weltanschauungen und Werte wirbt und den Blick schärft für die Rollen von Frauen und Männern in den verschiedenen Kulturen. Dadurch erfüllt das Museum einen wichtigen Kulturauftrag und erhöht zugleich die touristische Attraktivität der Stadt.
- Die Sammlung ist die Basis für sämtliche Aktivitäten des Museums und begründet das Ansehen, welches das Museum weltweit genießt. Dies erfordert eine fachgerechte Pflege, die wissenschaftliche Bearbeitung sowie den Ausbau und die aktive Bewirtschaftung der Kunstbestände des Museums.
- Schaffung eines breiten Bildungsangebotes für ein allgemeines Publikum (lokale Bevölkerung, Touristinnen, Touristen), für Gruppen (Schulen, Kurse) und spezialisierte Einzelpersonen (Fachleute, Studierende).
- Erhaltung und Pflege des historischen Rietberg-Komplexes, der eine einzigartige, schützenswerte Kombination von aussereuropäischer Kunst (Ausstellungs- und Museumsbetrieb), lokaler Geschichte (Villa Wesendonck mit Ökonomiegebäude, Park-Villa Rieter, Villa Schönberg) und schützenswerter Natur (Park) darstellt.
- Effizienter Betrieb und Unterhalt der Infrastruktur des Museums (allgemeine Publikumsräume, Cafeteria, Museumsshop, Büros, Depots, Werkstatt, Fotolabor und -studio, Bibliothek, Schulzimmer etc.).
- Die grösste Wirkung in der Öffentlichkeit (hohe Besuchszahlen, internationales Aufsehen und touristische Attraktivität) erreicht das Museum mit der Durchführung von Sonderausstellungen.
- Die Sonderausstellungen fördern das Ansehen aussereuropäischer Kulturen und den Toleranzgedanken; sie setzen ein Zeichen für die Weltoffenheit der Stadt Zürich.

B Enthaltene Produkte

1.1 Präsentation und Vermittlung der Sammlung

Zeitgemässe und didaktisch aufbereitete Präsentation (Texte, Publikationen, audiovisuelle Hilfsmittel etc.) der international renommierten Sammlung des Museums. Schaffung eines permanenten Bildungs- und Freizeitangebots mit Führungen, Vorträgen etc. Betrieb eines museumspädagogischen Dienstes.

Kund/-innen und Zielgruppen: Allgemeines Publikum, Touristinnen, Touristen, Schulen

1.2 Inventarisierung, Restaurierung, Leihgabenverkehr

Die Sammlungsbestände sind nach zeitgemässen museologischen Massnahmen zu inventarisieren, zu pflegen und zu verwalten (Leihgabenverkehr, Publikationsrechte etc.).

Kund/-innen und Zielgruppen: Fachleute, Verlage, Medien

1.3 Erweiterung des Sammlungsbesitzes durch Kauf und Geschenk

Aufgrund eines Sammlungskonzeptes vervollständigt bzw. erweitert das Museum seine Bestände. Das Museum ist angehalten, private Gelder für den Ankauf von Objekten zu beschaffen (Fundraising).

Kund/-innen und Zielgruppen: Mäzeninnen, Mäzene, Sammler/-innen, Sponsorinnen, Sponsoren, Stiftungen

PG 1: Sammlungen und Ausstellungen

1.4 Wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlung und wissenschaftliche Kooperation

Die Sammlung ist wissenschaftlich aufzuarbeiten und zu erforschen (Publikation von Sammlungskatalogen, Unterhalt einer Museumsbibliothek, Zusammenarbeit mit Museen, Universitäten sowie Kooperation und Dialog mit Ursprungsländern).

Kund/-innen und Zielgruppen: Museen, Universitäten, internationale Kulturinstitutionen

1.5 Bedeutende internationale Sonderausstellungen

In Zusammenarbeit mit Kulturinstitutionen (Museen, Kulturministerien, archäologischen Instituten) auf der ganzen Welt organisiert das Museum jährlich zwei bis drei grosse Sonderausstellungen. Diese werden dokumentiert von Ausstellungskatalogen und begleitet von vielfältigen Aktivitäten, die einem allgemeinen Publikum den Zugang erleichtern sollen (Führungen, Vortragsreihen, Konzerte, Spezialitätenrestaurant, spezielles Angebot im Museumsshop, Volksfest etc.).

Kund/-innen und Zielgruppen: Allgemeines Publikum, Schulen, Touristinnen, Touristen

1.6 Dokumentarische Ausstellungen

Das Museum organisiert jährlich zwei bis drei kleinere, kostengünstige und meist dokumentarische Sonderausstellungen, die vor allem mit Objekten aus der eigenen Sammlung bestückt werden.

Kund/-innen und Zielgruppen: Allgemeines Publikum, Schulen, Touristinnen, Touristen

PG 1: Sammlungen und Ausstellungen

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Sammlungen und Ausstellungen	16'008.9	-7'607.1	8'401.8	15'241.7	-6'310.6	8'931.0	14'477.3	-6'102.3	8'375.1	12'951.5	-4'271.9	8'679.6	13'206.5	-4'533.5	8'673.1
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														6.5
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														42.3
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														48.8
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
Aufwand															
1. Mehraufwand für Auftragsanstellungen, die als Dienstleistungen Dritter und Restaurierungsaufwand (siehe 7.) budgetiert waren (TFr. -54.6), zusätzliche fremdfinanzierte Stellen (TFr. -48.0), entsprechend erhielt das Museum höhere Zuwendungen (siehe 23.). Mehr Einsätze von Praktikanten (TFr. -19.2) und nicht budgetierte Überbrückungszuschüsse (TFr. -15.0). Dem stehen geringere Aufwände bei der Weiterbildung (TFr. 9.4), nicht besetzte Stellen (TFr. 19.5) sowie die zentral budgetierten Lohnmassnahmen (TFr. 42.3) gegenüber.															-65.6
2. Verzicht auf einzelne Werbemassnahmen, Einsparungen bei Drucksachen sowie Verschiebung in Dienstleistungen Dritter (TFr. 51.0, siehe 9.).															118.9
3. Noch nicht alle vom Rietberg-Kreis beschlossenen Anschaffungen von Kunstgegenständen konnten im Rechnungsjahr erfolgen, entsprechend geringere Zuwendungen (siehe 23.).															59.0
4. Budgetierte Neuanschaffung von Kunstlagerschränken konnten nicht im Rechnungsjahr umgesetzt werden.															50.1
5. Deutlich höherer Energieaufwand durch Klimatisierung in den heissen Sommermonaten (TFr. -33.3), sowie erhöhter Aufwand aufgrund korrigierter Abgrenzung.															-37.1
6. Höherer Materialaufwand im Shop, vor allem durch Abschreibungen auf den Lagerbestand Verkaufsartikel (TFr. -34.7) und für Betriebsmaterial Bibliothek und Shop (TFr. -12.2).															-56.9
7. Mangels Kapazität konnten nicht alle Restaurierungen durchgeführt werden, externer Restaurierungsaufwand zum Teil im Personalaufwand als Auftragsanstellung (siehe 1.).															27.4
8. Budgetierte Mieten und Benutzungskosten sind als Dienstleistungen Dritter (siehe 9.) angefallen.															14.1
9. Deutlich höherer Aufwand für Dienstleistungen Dritter, im Zusammenhang mit Sonderausstellungen (TFr. -308.2), Bestandsänderungen selbst produzierter Kataloge (TFr. -57.7) und externe Aufsichtsdienstleistungen wegen Kapazitätsengpässen (TFr. -19.8), sowie Verbuchung von Marketingdienstleistungen (TFr. -51.0) und Benutzungskosten (TFr. -14.1). Der Aufwand wird durch zusätzliche Zuwendungen (siehe 23.) und Rückerstattungen Dritter (siehe 21.) ausgeglichen.															-450.8
10. Durch Einführung der neuen Adressdatenbank konnten die Versandkosten weiter optimiert werden.															32.8
11. Externe Beratungsleistungen für den Abschluss der Reorganisation des Museums, teilweise kompensiert durch Einsparungen bei der Weiterbildung (siehe 1.).															-20.7
12. Leicht höhere Aufwände für IT Hard-, Software und insbesondere IT-Dienstleistungen Dritter bei der Einführung des neuen Event-Tools (TFr. -6.0).															-9.7
13. Wertberichtigung auf nicht realisierbare Auslandsforderungen aus 2010 und 2011.															-26.0
14. Tiefere interne Verrechnungen: Korrektur der Mietfläche führte zu Reduktion der Raumkosten (TFr. 105.9); niedrigere Verzinsung Kontokorrent (TFr. 33.5) und Einsparungen bei IT-Leistungen (TFr. 8.4) sowie Büromaterial (TFr. 7.4).															153.2
15. Diverse, nicht substantielle Budgetabweichungen auf der Aufwandseite.															-1.2
Ertrag															
16. Höhere Erträge aus Vermietungen und verrechneten Dienstleistungen im Rahmen von Anlässen.															18.6
17. Geringere Einnahmen bei Eintritten durch Nicht-Erreichen der budgetierten Besuchszahlen.															-56.8
18. Aufgrund erfolgreicher Sonderausstellungen und attraktiver Kunstvermittlungsangebote konnten trotz der niedrigeren Besuchszahlen die Anzahl Führungen deutlich gesteigert werden.															20.2
19. Die Umsätze im Café fielen dank des attraktiven Angebots und des guten Sommerwetters höher aus.															45.7
20. Die budgetierte, deutliche Umsatzsteigerung im Shop konnte nicht erreicht werden. Die Umsätze korrelieren stark mit den Besuchszahlen.															-99.8
21. Das Museum konnte nach Eingabe des Budgets zwei Übernahmeverträge für eigene Ausstellungen an Museen in Deutschland abschliessen.															104.4
22. Für das Kunstvermittlungsprojekt Religion und Kultur konnten höhere Sponsoringeinnahmen generiert werden.															14.8
23. Zusätzliche Spendeneinnahmen, vor allem für die Finanzierung von Projektanstellungen (TFr. 269.3). Diesen stehen geringere Zuwendungen des Rietberg-Kreises (TFr. -59.0) gegenüber (siehe 3).															210.3
24. Diverse, nicht substantielle Budgetabweichungen auf der Ertragsseite.															4.2

PG 1: Sammlungen und Ausstellungen

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Die Neuanschaffung von Kunstlagerschränken konnte im Rechnungsjahr nicht durchgeführt werden, diese sind für die sachgemässe Lagerung zwingend erforderlich.	48.8

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Besuchszahlen Gesamtmuseum (Eintritte)	83'486	86'330	72'212	85'000	76'545	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Besuchszahlen Gesamtmuseum (Eintritte):
In der erfolgreichen, kulturvergleichenden Ausstellung «Kosmos - Rätsel der Menschheit» konnten bis Ende Mai 40'260 Besuchende gezählt werden. Die ambitionierte Ausstellung «Sepik - Kunst aus Papua-Neuguinea», die in Zusammenarbeit mit dem Martin-Gropius-Bau in Berlin und dem Musée de Quai Branly in Paris gezeigt wurde, konnte mit 17'690 Besuchenden die Erwartungen nicht erfüllen. Die Schau «Magie der Zeichen - 3000 Jahre Chinesische Schriftkunst» ist finanziell gut ausgestattet dank hoher Drittmittel von Sponsoren und Stiftungen. Die Besuchszahlen lagen 2015 noch unter den Erwartungen (in den ersten Wochen 2016 konnten schon deutlich höhere Besuchszahlen registriert werden). Das Jahresziel von 85'000 Besucherinnen und Besuchern wurde nicht erreicht, die Besuchszahlen stiegen jedoch gegenüber dem Vorjahr um rund 4000.

Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Das positive Jahresergebnis konnte dank zusätzlich generierter Erträge im Bereich Sponsoring und durch die Weitergabe von Ausstellungen erreicht werden. Die niedrigeren Besuchszahlen konnten durch einen höheren durchschnittlichen Eintrittsertrag und gute Umsätze im Café finanziell abgedeckt werden. Die Überarbeitung der Ausstellungsstrategie und die Einführung eines verbesserten Controllings bei den Betriebskennzahlen und Sonderausstellungen wirkten sich ebenfalls positiv auf das Ergebnis aus.

Wie in den Vorjahren konnte die Sammlung dank grosszügiger Schenkungen und Spenden um bedeutende Kunstwerke erweitert werden. 250 Kunstwerke gelangten als Geschenke oder Ankäufe mit Fremdmitteln in die Sammlung des Museums und damit in Besitz der Stadt Zürich. Der Wert der Geschenke belief sich auf TFr. 815. Detaillierte Listen und Objektbeschreibungen sämtlicher Geschenke und Ankäufe werden im Jahresbericht der Rietberg-Gesellschaft publiziert (online über www.rietberg.ch > Engagement > Rietberg-Gesellschaft). 2015 wurden 391 Objekte an Museen im In- und Ausland ausgeliehen. Die ausserordentlich hohe Zahl belegt zum einen die weiterhin hohe Nachfrage nach Kunstwerken der Museumssammlung, zum anderen waren vier vom Museum konzipierte Ausstellungen in diesem Jahr in den USA, Indien, Peru, Frankreich und Deutschland zu sehen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben für insgesamt 1506 Gruppen Museumsführungen oder Anlässe organisiert. Insgesamt 5.1 Stellen, insbesondere für zeitlich begrenzte Projekte wurden von Privatpersonen, sowie von der Rietberg-Gesellschaft, dem Bundesamt für Kultur und der Boner Stiftung für Kunst und Kultur finanziert.

PG 1: Sammlungen und Ausstellungen**G Rechtsgrundlagen**

- Volksabstimmung vom 3.7.1949 (Gründung des Museums)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
1.1 Präsentation und Vermittlung der Sammlung						
Anzahl BesucherInnen (Gesamtmuseum)	83'486	86'330	72'212	85'000	76'545	siehe Begründung Rubrik E
Einnahmen Fr./ BesucherIn (Gesamtmuseum) ¹⁾	27.54	25.27	30.45	28.65	30.63	siehe I Bemerkungen
Nettokosten Fr./ BesucherIn (Gesamtmuseum)	74.05	78.01	85.66	75.57	85.21	siehe I Bemerkungen
Anzahl Medienberichte (Gesamtmuseum)	948	1'742	675	950	888	siehe I Bemerkungen
Anzahl geführte Gruppen und Veranstaltungen	1'167	1'483	1'459	1'100	1'506	siehe I Bemerkungen
Anzahl geführte Schulklassen inkl. Workshops	370	312	334	370	375	siehe I Bemerkungen
Anzahl freiwillige MitarbeiterInnen Museumsshop	3	3	3	3	3	
1.2 Inventarisierung, Restaurierung, Leihgaben						
Anzahl neue Sammlungsobjekte	190	251	315	-	250	siehe F Kommentar zum Rechnungsergebnis
Anzahl Leihgaben	349	61	293	-	391	
1.3 Sponsoring und Erweiterung des Sammlungsbesitzes						
Sponsoring für Veranstaltungen/Projekte in Fr.	40'000	178'889	90'000	40'000	114'832	siehe I Bemerkungen
Spenden für Veranstaltungen/Projekte in Fr.	831'976	1'418'866	187'612	325'000	245'096	siehe I Bemerkungen
Spenden für Publikationen in Fr.		98'013	123'534		4'144	siehe I Bemerkungen
Sponsoring für Ausstellungen in Fr.	750'000		304'630		200'000	siehe I Bemerkungen
Spenden für Ausstellungen in Fr.	480'729	1'000'684	516'734	300'000	596'607	siehe I Bemerkungen
Ankäufe aus öffentlichen Mitteln in Fr.	35'047					In REMO-Rechnung verbucht. Siehe I Bemerkungen.
Ankäufe aus privaten Mitteln in Fr.	70'980	144'726	1'292'235		13'950	In REMO-Rechnung verbucht. Siehe I Bemerkungen.
Ankäufe des Rietberg-Kreises in Fr.	185'310	183'900	173'461	175'000	102'080	In REMO-Rechnung verbucht. Siehe I Bemerkungen.
Wert der erhaltenen Geschenke	818'603	539'756	819'380		814'970	Nicht in REMO-Rechnung verbucht. Siehe I Bemerkungen.
1.4 Wissenschaftliche Aufarbeitung						
Keine Leistungsmengen und Kennzahlen						

PG 1: Sammlungen und Ausstellungen

H Zusätzliche Kennzahlen zur Produktgruppe: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
1.5 Internationale Sonderausstellungen						
Anzahl Sonderausstellungstage	220	247	223	243	243	
Anzahl BesucherInnen	71'727	70'717	57'472	72'000	65'289	
Anz. BesucherInnen / Sonderausstellungstag	326	286	258	296	269	
Anzahl verkaufte Kataloge/1'000 BesucherInnen	58	20	34	28	58	siehe I Bemerkungen
1.6 Dokumentarische Ausstellungen						
Anzahl dokumentarische Ausstellungen	2	2	2	1	2	

¹⁾ Die Einnahmen umfassen die Eintrittsgebühren und den Verkauf von Drucksachen sowie die Einnahmen in der Cafeteria und im Museumsshop abzüglich Raumkosten.

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 1.1 (Einnahmen Fr. / BesucherIn Gesamtmuseum): Der durchschnittliche Ertrag je Eintritt sowie die Umsätze im Café konnten gesteigert werden und damit die deutliche geringeren Shopumsätze ausgleichen. Die niedrigeren Besuchszahlen haben bei nur geringfügig geringeren Erträgen einen positiven Effekt auf die Kennzahl im Vergleich zum Budget.
- Zu den Kennzahlen 1.1 (Nettokosten Fr. / BesucherIn Gesamtmuseum): Niedrigere Besuchszahlen und leicht höhere, jedoch durch Zuwendungen Dritter gedeckte Nettokosten (+3.4%) führen zu höheren Nettokosten pro BesucherIn Gesamtmuseum als budgetiert. Die Kennzahl liegt auf Vorjahresniveau.
- Zu den Kennzahlen 1.1 (Anzahl Medienberichte Gesamtmuseum): Die Evaluation von Medienberichten ist heute aufgrund der digitalen Medien sehr schwierig geworden, die simple Anzahl von Nennungen hat kaum Aussagekraft zur Reichweite und Wirkung. Im Berichtsjahr erschienen Ausstellungsbesprechungen und Berichte über das Museum an prominenter Stelle in den wichtigen überregionalen Zeitungen der Schweiz.
- Zu den Kennzahlen 1.1 (Anzahl geführte Gruppen und Veranstaltungen): Durch den professionellen Betrieb des Event-Geschäfts und des Sommerpavillons konnte die Anzahl der Veranstaltungen auf dem sehr hohen Niveau des Vorjahrs leicht gesteigert werden (+3%).
- Zu den Kennzahlen 1.1 (Anzahl geführte Schulklassen inkl. Workshops): Durch den Ausbau des Angebots (z.B. Ferienworkshops) und der Zusammenarbeit mit Studierenden der Zürcher Hochschule der Künste konnten mehr Veranstaltungen durchgeführt werden.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Sponsoring/Spenden für Veranstaltungen und Projekte sowie für Publikationen und Ausstellungen): Zur Zeit der Budgetierung war ein Spenden- und Sponsoringvolumen von TFr. 665 zugesagt. Dank intensiver Sponsoringarbeit und attraktiver Sonderausstellungen und Projekte konnten zusätzliche Mittel in Höhe von TFr. 496 realisiert werden.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Ankäufe aus öffentlichen Mitteln): Aufgrund der privaten Zuwendungen mussten keine öffentlichen Gelder beansprucht werden.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Ankäufe aus privaten Mitteln und Ankäufe des Rietberg-Kreises): Dank grosszügiger Privatspenden konnten zwei Kunstwerke angeschafft werden. Die beschlossenen Anschaffungen mit Mitteln des Rietberg Kreises konnten noch nicht vollständig im Rechnungsjahr getätigt werden. Aufwand und Ertrag verschieben sich in das Folgejahr.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Wert der erhaltenen Geschenke): Das Museum erhielt insgesamt 250 Kunstwerke als Geschenke mit einem Versicherungswert von über TFr. 758.
- Zu den Kennzahlen 1.5 (Anzahl verkaufte Kataloge/1'000 BesucherInnen): Das hohe Niveau des Vorjahres konnte deutlich übertroffen werden. Besonders hervorzuheben ist der Katalog der Kosmosausstellung, von dem über 2800 Stück verkauft wurden. Auch der Katalog der Schriftkunausstellung ist mit 79 Verkäufen je 1000 Besuchende ein Erfolg.

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012 ¹⁾			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Steuergeschäft und Dienstleistungen	36'925.3	-20'875.5	16'049.8	36'596.3	-21'447.4	15'148.9	37'860.9	-21'744.6	16'116.3	38'858.1	-21'772.0	17'086.1	37'331.9	-21'904.4	15'427.5
2 Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)	5'747.6	-5'851.3	-103.7	5'879.2	-6'756.8	-877.6	6'311.0	-7'342.0	-1'031.0	6'691.6	-7'432.0	-740.4	6'152.0	-7'169.9	-1'017.9
Zwischentotal	42'672.9	-26'726.8	15'946.1	42'475.5	-28'204.2	14'271.3	44'171.9	-29'086.6	15'085.3	45'549.7	-29'204.0	16'345.7	43'483.9	-29'074.3	14'409.6
Vergütungszinsen auf Steuern	22'152.3		22'152.3	20'961.3		20'961.3	19'273.7		19'273.7	16'000.0		16'000.0	24'252.6		24'252.6
Abschreibungen von Finanzvermögen	16'078.9		16'078.9	11'958.0		11'958.0	15'833.9		15'833.9	13'300.0		13'300.0	12'440.9		12'440.9
Entschädigung an den Kanton (Bezug Quellensteuer)	10'860.0		10'860.0	11'185.2		11'185.2	12'429.3		12'429.3	10'000.0		10'000.0	12'053.7		12'053.7
Allgemeine Steuern laufendes Jahr:															
Natürliche Personen		-1'083'865.1	-1'083'865.1		-1'121'155.2	-1'121'155.2		-1'146'477.8	-1'146'477.8		-1'175'000.0	-1'175'000.0		-1'169'441.8	-1'169'441.8
Juristische Personen		-637'005.4	-637'005.4		-655'106.9	-655'106.9		-669'007.6	-669'007.6		-715'000.0	-715'000.0		-775'014.8	-775'014.8
Allgemeine Steuern Vorjahre:															
Natürliche Personen		-196'278.5	-196'278.5		-175'175.2	-175'175.2		-188'203.2	-188'203.2		-230'000.0	-230'000.0		-209'657.9	-209'657.9
Juristische Personen		-141'286.9	-141'286.9		-26'900.0	-26'900.0		-74'291.9	-74'291.9		-100'000.0	-100'000.0		-80'823.7	-80'823.7
Aktive Steuerauscheidung:															
Natürliche Personen		-66'821.8	-66'821.8		-71'889.0	-71'889.0		-75'134.8	-75'134.8		-75'000.0	-75'000.0		-70'766.9	-70'766.9
Juristische Personen		-26'168.9	-26'168.9		-27'711.5	-27'711.5		-20'866.4	-20'866.4		-20'000.0	-20'000.0		-21'788.9	-21'788.9
Passive Steuerauscheidung:															
Natürliche Personen		16'838.8	16'838.8		13'265.7	13'265.7		15'047.8	15'047.8		15'000.0	15'000.0		17'351.7	17'351.7
Juristische Personen		58'894.2	58'894.2		48'441.3	48'441.3		35'715.8	35'715.8		45'000.0	45'000.0		54'931.5	54'931.5
Pauschale Steueranrechnung:															
Natürliche Personen		2'616.2	2'616.2		2'685.2	2'685.2		2'460.2	2'460.2		3'000.0	3'000.0		2'985.3	2'985.3
Juristische Personen		4'817.8	4'817.8		1'658.5	1'658.5		272.3	272.3		4'000.0	4'000.0		2'930.1	2'930.1
Personalsteuern		-6'981.3	-6'981.3		-7'055.1	-7'055.1		-7'118.9	-7'118.9		-7'100.0	-7'100.0		-7'253.4	-7'253.4
Quellensteuern		-152'398.1	-152'398.1		-213'121.2	-213'121.2		-175'305.7	-175'305.7		-190'000.0	-190'000.0		-141'216.4	-141'216.4
Nach- und Strafsteuern		-9'086.1	-9'086.1		-13'056.3	-13'056.3		-23'245.8	-23'245.8		-9'900.0	-9'900.0		-18'393.7	-18'393.7
Grundstückgewinnsteuern		-168'805.7	-168'805.7		-243'321.2	-243'321.2		-197'551.3	-197'551.3		-200'000.0	-200'000.0		-196'661.2	-196'661.2
Handänderungssteuern															
Verzugszinsen auf Steuern		-22'225.5	-22'225.5		-22'576.1	-22'576.1		-21'146.9	-21'146.9		-17'000.0	-17'000.0		-20'499.8	-20'499.8
Auflösung WOV-Reserven und Übertrag an Finanzverwaltung	2'724.9	-2'724.9													
TOTAL	94'489.1	-2'457'208.1	-2'362'719.0	86'580.0	-2'539'221.2	-2'452'641.2	91'708.8	-2'573'940.8	-2'482'232.0	84'849.7	-2'701'204.0	-2'616'354.3	92'231.1	-2'662'394.2	-2'570'163.1

¹⁾ Vergleichswerte wurden infolge der Bildung einer neuen Produktgruppe 2 «Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)» neu berechnet

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse: Fortsetzung

Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)	1'936.1
Veränderungen Budget		
PG 1 - 2	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014	182.6
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Budget)	2'118.7

Anträge auf Übertrag nicht beanspruchter Mittel

Produktegruppen (in Fr. 1'000)	Zweck	Betrag
Keine Anträge.		
TOTAL		

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	26'354.3		26'354.3	26'775.8		26'775.8	27'542.4		27'542.4	28'405.3		28'405.3	27'419.6		27'419.6
31.. Sachaufwand	8'541.6		8'541.6	8'685.9		8'685.9	9'184.3		9'184.3	9'118.4		9'118.4	8'650.3		8'650.3
33.. Abschreibungen	313.7		313.7	153.9		153.9	253.2		253.2	227.3		227.3	253.1		253.1
35.. Entschäd. an Gemeinwesen	210.4		210.4	195.6		195.6	213.7		213.7	200.0		200.0	195.5		195.5
38.. Einlagen in Spez.finanzeungen	130.7		130.7												
39.. Interne Verrechnungen	7'122.3		7'122.3	6'664.3		6'664.3	6'978.3		6'978.3	7'598.7		7'598.7	6'965.4		6'965.4
43.. Entgelte		-2'201.0	-2'201.0		-3'376.3	-3'376.3		-3'968.1	-3'968.1		-4'041.0	-4'041.0		-4'037.5	-4'037.5
45.. Rückerst. von Gemeinwesen		-24'525.8	-24'525.8		-24'827.9	-24'827.9		-25'118.5	-25'118.5		-25'163.0	-25'163.0		-25'036.8	-25'036.8
Total Produktgruppen	42'672.9	-26'726.8	15'946.1	42'475.5	-28'204.2	14'271.3	44'171.9	-29'086.6	15'085.3	45'549.7	-29'204.0	16'345.7	43'483.9	-29'074.3	14'409.6

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
506200 Anschaffungen von IT-Anlagen Hardware	199.8		199.8				395.9		395.9						
566300 Beiträge von eigenen Unternehmungen		-199.8	-199.8												
TOTAL	199.8	-199.8					395.9		395.9						

PG 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen**Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Fachlich einwandfreies Erledigen der Aufgaben gemäss Steuergesetzgebung innert vorgegebener Fristen mit hoher Effizienz und unter Nutzung des Ermessensspielraumes.
- Bürgernahes Verhalten, um
 - a) die Fähigkeit der Kundschaft zu erhöhen, die eigenen Steuerbelange selbständig zu erledigen und
 - b) Verständnis für die Arbeit des Steueramtes zu wecken.
- Erteilen von Steuerauskünften im Hinblick auf ein korrektes Veranlagungs- und Bezugsverfahren.

B Enthaltene Produkte**1.1 Steuern natürliche Personen**

Registerführung, Bezug der Steuern der natürlichen Personen und Steuerveranlagung der Mehrzahl der unselbständig bzw. nicht erwerbstätigen Steuerpflichtigen. Steuerdomizil-Abklärungen, Erteilung von allgemeinen Auskünften, Lieferung von Steuerausweisen.

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Steuerpflichtige, Stadt Zürich, Kanton Zürich, Landeskirchen und berechtigte Personen gemäss Interessennachweis

1.2 Steuern juristische Personen

Registerführung und Bezug der Steuern der juristischen Personen.

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Steuerpflichtige, Stadt Zürich, Kanton Zürich, Landeskirchen und berechtigte Personen gemäss Interessennachweis

1.3 Quellensteuer

Steuerveranlagung der quellensteuerpflichtigen Personen gemäss Quellensteuerverordnungen QVO I (Ausländische Arbeitnehmer/-innen ohne Niederlassungsbewilligung) und QVO II (Ausländische Kunstschaaffende, Sportler/-innen, Kapitaleistungen etc.)

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Steuerpflichtige, Stadt Zürich, Kanton Zürich, Landeskirchen

1.4 Grundsteuern

Grundsteuerveranlagung und Bezug, Liegenschaftenbewertung (Festlegung Steuerwert, spezifische Auskunftserteilung, Fachschulung von Gemeindesteuerämtern).

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Steuerpflichtige und Stadt Zürich

1.5 Dienstleistungen für Dritte (öffentliche Verwaltung)

Drucken und verpacken von Dokumenten für die öffentliche Verwaltung

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Behörden und Verwaltungsabteilungen

PG 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen

C Produktgruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012 ¹⁾			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Steuergeschäft und Dienstleistungen	36'925.3	-20'875.5	16'049.8	36'596.3	-21'447.4	15'148.9	37'860.9	-21'744.6	16'116.3	38'858.1	-21'772.0	17'086.1	37'331.9	-21'904.4	15'427.5
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														1'658.6
Veränderungen Produktgruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														166.0
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktgruppen-Globalbudget)														1'824.6
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Überwiegend nicht direkt beeinflussbare Kosten und Erträge im Zusammenhang mit dem Steuerbezug (z.B. Betriebsgebühren, Gerichtsgebühren, Rückerstattungen Dritter für Betriebskosten)															
- Kosten (siehe Bemerkungen zum Rechnungsergebnis unter F)															399.3
- Erträge (siehe Bemerkungen zum Rechnungsergebnis unter F)															-229.0
2. Nicht direkt beeinflussbare Kosten und Erträge im Zusammenhang mit Entschädigungen von/an Kanton und Kirchen im Zusammenhang mit dem Steuerbezug															
- Tiefere Kosten (Entschädigung an Kanton für Steuerauscheidungsgrundlagen; tiefere Anzahl von Grundlagen)															4.5
- Höhere Erträge für Einschätzungen im Sichtverfahren (Einschätzungstätigkeit Steueramt), (siehe Bemerkungen zum Rechnungsergebnis unter F)															279.0
- Höhere Erträge für die Grundentschädigung infolge gestiegener Anzahl von Personen															47.8
- Höhere Entschädigungen der Kirchen für den Bezug der Kirchensteuern															9.8
3. Tiefere Personalkosten (siehe Bemerkungen zum Rechnungsergebnis unter F)															534.8
4. Tiefere IT-Kosten (siehe Bemerkungen zum Rechnungsergebnis unter F)															687.0
5. Tieferer Sachaufwand (siehe Bemerkungen zum Rechnungsergebnis unter F)															78.3
6. Höhere Mietkosten (interne Verrechnung durch IMMO), infolge Weiterverrechnung von Umbauarbeiten bei der Druckerei. Um den reibungslosen Betrieb des Hochleistungsdrucker zu gewährleisten musste eine Klimaanlage eingebaut werden.															-35.5
7. Tiefere Zinsbelastung															23.8
8. Höhere Erträge aus Gebühren und Dienstleistungen															22.7
9. Tiefere Versicherungs- und Haftpflichtleistungen für das Personal															2.1

¹⁾ Neuberechnung Vergleichswerte infolge Bildung einer neuen Produktgruppe 2 «Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)»

PG 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen**D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltführung mit Globalbudgets**

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Anteil der durch das Steueramt der Stadt Zürich definitiv eingeschätzten Steuererklärungen aller Steuerperioden während eines Kalenderjahres (Einschätzungsquote).	65.0%	70.3%	70.6%	65.0%	70.9%	Register natürliche Personen (unselbständig bzw. nicht erwerbstätige Personen), siehe Begründung
- Anteil der Steuerpflichtigen, welche innert einer Frist von 180 Tagen ihre Schlussabrechnung erhalten, sofern sie ihre Steuererklärung bis am 31.3. eingereicht haben und durch das Steueramt der Stadt Zürich eingeschätzt worden sind.	70.0%	70.0%	74.0%	68.0%	74.0%	Register natürliche Personen (unselbständig bzw. nicht erwerbstätige Personen), siehe Begründung
- Anteil von quellensteuerpflichtigen Personen mit neuem Arbeitgeber, die innert 60 Tagen seit Zuzug eine Tarifiermittlung erhalten haben.	73.0%	73.0%	72.0%	67.0%	72.0%	siehe Begründung
- Anteil Steuerveranlagungen für die Grundsteuern, in denen die Schlussrechnung innert 180 Tagen nach Eingang der Steuererklärung erstellt wurde.	71.7%	52.9%	52.7%	55.0%	48.9%	siehe Begründung

PG 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen

E Steuerungsvorgaben: Fortsetzung

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anteil der durch das Steueramt der Stadt Zürich definitiv eingeschätzten Steuererklärungen aller Steuerperioden während eines Kalenderjahres (Einschätzungsquote): | <p>Der im Zusammenhang mit der Einführung des papierarmen Managements (PAM) befürchtete Rückgang der Einschätzungsquote ist nicht eingetreten. Vielmehr konnte das Vorjahresresultat sogar leicht übertroffen werden.</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anteil der Steuerpflichtigen, welche innert einer Frist von 180 Tagen ihre Schlussabrechnung erhalten, sofern sie ihre Steuererklärung bis am 31.3. eingereicht haben und durch das Steueramt der Stadt Zürich eingeschätzt worden sind: | <p>Die Einführung des papierarmen Managements (PAM) im Einschätzungsverfahren verlief entgegen den Annahmen im Budget ohne nennenswerte Auswirkungen auf die Produktion. Der Anteil der Steuerpflichtigen, welche innert eines halben Jahres nach Einreichung ihrer Steuererklärung die definitive Schlussrechnung erhalten haben, konnte somit auf Vorjahresniveau gehalten werden.</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anteil von quellensteuerpflichtigen Personen mit neuem Arbeitgeber, die innert 60 Tagen seit Zuzug eine Tarifiermittlung erhalten haben: | <p>Die erreichte Quote von 72 % entspricht dem langjährigen Schnitt. Im letzten Jahr ist eine neue Tarifstruktur eingeführt worden. Die Befürchtung, dass es dadurch auch im Folgejahr zu Verzögerungen kommen könnte, hat sich nicht bestätigt.</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anteil Steuerveranlagungen für die Grundsteuern, in denen die Schlussrechnung innert 180 Tagen nach Eingang der Steuererklärung erstellt wurde: | <p>Der Focus wurde vor allem auf die Erledigung von älteren, komplexen Fällen gelegt. Daher konnte die Zielvorgabe nicht ganz erreicht werden. Nach wie vor herrscht in der Stadt Zürich ein reger Liegenschaftshandel.</p> |

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Der Personalaufwand fiel, auch unter Berücksichtigung der Mehrkosten für Lohnmassnahmen 2015, tiefer aus als vorgesehen, da auch einige Stellen noch nicht oder erst spät im Jahr wieder besetzt werden konnten.

Die Einsparungen im IT-Aufwand sind auf Verzögerungen bei der Realisierung von verschiedenen Projekten (Eldorado/ISL) und auf eine geringere Kostenbeteiligung für das städtische Projekt Omega (Ablösung der Schnittstelle Alpha zu den Einwohnerdaten) zurück zu führen.

Die Rückerstattungen Dritter für Betriebskosten fielen tiefer aus als budgetiert. Da im Vergleich zum Vorjahr weniger Betreibungen eingeleitet werden mussten, reduzierten sich die Kosten bei den Betreibungs- und Gerichtsgebühren. Gegenüber dem Budget verbessert sich das Nettoresultat um rund Fr. 170 000.

Die Sachkosten fielen tiefer aus als budgetiert. Zur Hauptsache ist dies auf tiefere Portokosten zurück zu führen.

Bereits 1/5 aller steuerpflichtigen Personen reichen ihre Steuererklärung elektronisch ein. Daher benötigen sie keine Steuerformulare mehr in Papierform, sondern erhalten lediglich eine Mitteilung mit dem Zugangscode für das elektronische Einreichen der Steuererklärung. Dieses Schreiben wird im kostengünstigeren C4-Couvert versandt (Steuererklärung im teureren C3-Couvert).

Die Einführung der papierarmen Veranlagungstätigkeit verlief entgegen der Annahme zum Budgetierungszeitpunkt reibungslos. Da keine Verzögerungen auftraten, konnten die Entschädigungen des Kantonalen Steueramtes für diese Tätigkeit auf dem Vorjahresniveau gehalten werden, und es konnte gegenüber dem Budget ein Mehrertrag erzielt werden.

PG 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen**G Rechtsgrundlagen**

- Gesetz über die direkten Steuern, Verordnungen zum Steuergesetz, Quellensteuerverordnung I und Quellensteuerverordnung II, Zürcher Steuerbuch.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
1.1 Steuern natürliche Personen						
Anzahl steuerpflichtige Personen per 31.12.	241'904	244'909	245'415	248'000	248'578	
Anteil steuerpflichtige Personen pro Stellenwert	2'003	1'989	2'037	1'978	2'050	
Anzahl Betreibungen	10'027	9'293	8'793	11'000	8'447	
Anzahl Fälle pro Jahr von Neuanmeldungen infolge der Steuerdomizilabklärungen	866	1'198	810	1'000	953	
Anzahl im Call-Center betreute Kunden	119'849	118'144	123'761	123'500	128'287	
Anzahl am Schalter betreute Kunden	35'334	32'862	34'594	33'000	34'026	
Anteil (%) online eingereichter Steuererklärungen						wird ab 2016 ausgewiesen
1.2 Steuern juristische Personen						
Anzahl steuerpflichtige Personen per 31.12.	26'896	27'713	28'772	29'000	29'681	
Anteil steuerpflichtige Personen pro Stellenwert	4'637	4'778	4'961	5'000	5'117	
Anzahl Betreibungen	540	406	547	500	588	
1.3 Quellensteuer						
Anzahl Steuerpflichtige gemäss QVO I	68'244	66'731	67'773	68'000	70'541	
Anzahl abgerechnete Fälle (Künstler, Sportler, Referenten) gemäss QVO II	8'815	9'993	9'266	9'000	8'651	
Anzahl abgerechnete Fälle (Personen) mit Kapitalleistungen, Renten, Hypothekarzinsen und Verwaltungsrate gemäss QVO II	32'227	33'455	34'342	32'000	38'418	
1.4 Grundsteuern						
Anzahl Grundstückgewinnsteuerfälle	3'836	2'664	2'530	2'700	2'463	
Anzahl bearbeitete Fälle pro Stellenwert	391	259	272	290	246	
1.5 Dienstleistungen für Dritte (öffentl. Verwaltung)						
Anzahl Druckaufträge (öffentliche Verwaltung)	564	680	775	700	761	

I Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 2: Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Qualitativ optimale und effiziente Erfassung der Daten.
- Hohe Dienstleistungsqualität, damit die Kundschaft die digitalisierten Daten rasch und effizient verwenden kann.
- Voraussetzung für papierarmes Arbeiten, statistische Auswertungen und Modellrechnungen.

B Enthaltene Produkte**2.1 Digitalisierung von Steuerdaten und Akten für Dritte (öffentliche Verwaltung)**

Scannen, verarbeiten und einlagern von Akten und Steuerdossiers für die öffentliche Verwaltung.

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Öffentliche Verwaltungen

2.2 Digitalisierung von eigenen Steuerdaten und Akten

Scannen, verarbeiten und einlagern von eigenen Akten und Steuerdossiers (Steuerdaten in der Stadt Zürich steuerpflichtiger Personen).

Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Stadt und Kanton Zürich

PG 2: Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)**C Produktegruppen-Jahresabschluss**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012 ¹⁾			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)	5'747.6	-5'851.3	-103.7	5'879.2	-6'756.8	-877.6	6'311.0	-7'342.0	-1'031.0	6'691.6	-7'432.0	-740.4	6'152.0	-7'169.9	-1'017.9
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														277.5
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														16.6
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														294.1
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Höhere Entschädigungen des Kantons Zürich und der Kundengemeinden im Zusammenhang mit der Scanningtätigkeit															
- Höherer Ertrag für das Scanning für Dritte (Gemeinden Kanton Zürich, Kanton Luzern und Kanton Obwalden und Amt für Zusatzleistungen) gegenüber der Budgetvorgabe															293.8
- Tieferer Ertrag für Lagerdienstleistungen für das Kantonale Steueramt Zürich (siehe Bemerkungen zum Rechnungsergebnis unter F)															-722.3
- Höherer Ertrag für Datenerfassungsdienstleistungen für das Kantonale Steueramt (siehe Bemerkungen zum Rechnungsergebnis unter F)															90.2
- Höherer Ertrag das Scanning von eigenen Steuerdossiers (Stadt Zürich), (siehe Bemerkungen zum Rechnungsergebnis unter F)															101.0
2. Tiefere Personalkosten (siehe Bemerkungen zum Rechnungsergebnis unter F)															631.7
3. Tiefere IT-Kosten															3.4
4. Höherer Sachaufwand (Transporte, Lager- und Entsorgungsaufwand) (siehe Bemerkungen zum Rechnungsergebnis unter F)															-78.9
5. Tiefere Erträge aus Versicherungs- und Haftpflichtleistungen für das Personal															-24.8

¹⁾ Neuberechnung Vergleichswerte infolge Bildung einer neuen Produktgruppe 2 «Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)»

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

PG 2: Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Korrekte Ablage der Belege gemäss Indexierungsrichtlinien		97.1%	98.6%	97.0%	99.1%	siehe Begründung
- Zeit für die Verifizierung pro Dossier (in Minuten)						
- eigene Dossiers (Stadt Zürich)		1.77	1.36	1.90	1.31	siehe Begründung
- Dossiers Zürcher Gemeinden		1.88	1.50	1.90	1.50	siehe Begründung
- Dossiers Kanton Luzern		0.55	0.54	0.90	0.78	siehe Begründung

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Korrekte Ablage der Belege gemäss Indexierungsrichtlinien:

Die Stichprobenerhebung von 200 Steuererklärungen umfasste total 4367 Seiten. Davon waren 4326 Seiten korrekt indexiert. Lediglich 41 Seiten waren elektronisch falsch abgelegt. Dank dieser sehr hohen Qualität kann die nachfolgende Einschätzungstätigkeit von Steuererklärungen effizient erfolgen.
- Zeit für die Verifizierung pro Dossier (in Minuten), eigene Dossiers (Stadt Zürich), Dossiers Zürcher Gemeinden, Dossiers Kanton Luzern:

Die Verifizierungszeit für eigene Dossiers und Dossiers für Zürcher Gemeinden liegen auf Vorjahresniveau. Der Zeitbedarf für Dossiers für den Kanton Luzern stieg gegenüber dem Vorjahr an, da der Anteil einfach zu verarbeitender Dossiers signifikant sank und zusätzliche Felder verifiziert werden mussten. Der Mehraufwand wird vom Kunden entschädigt.

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Die Einsparungen im Personalbereich sind hauptsächlich auf eine Effizienzsteigerung im Scan-Center sowie auf einen geringeren Bedarf an Personen mit befristeten Arbeitsverhältnissen bei der Lagerbewirtschaftung zurück zu führen. Da das geplante Projekt «Eldorado» (Scanning Grundsteuerakten) nicht durchgeführt wurde, entstanden an dieser Stelle keine Personalkosten.

Erstmals seit Beginn der Digitalisierung von Steuereinstellungen im Jahr 2006 wurden rund 4 Millionen ältere Steuereinstellungen der Entsorgung zugeführt, weshalb sich der verrechenbare Lagerbestand reduzierte. Ausgang und Umfang dieser Aktion war im Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht absehbar. Deshalb war die Entschädigung aus Lagerdienstleistungen zu hoch budgetiert worden. Der Minderertrag beträgt Fr. 722 300.

Dank Mehrleistungen konnten die Erträge um rund Fr. 400 000 gesteigert werden. Die Steigerung betraf bestehende Aufträge (Kantone Luzern, Obwalden und Zürich) wie auch das Scanning von eigenen Steuererklärungen (Stadt Zürich). Zudem konnten dank einem neuen Auftrag (Amt für Zusatzleistungen) Erträge erwirtschaftet werden.

Der Anstieg der Sachkosten resultiert hauptsächlich aus den Kosten, welche für die Entsorgung von Steuereinstellungen mit einem Gesamtgewicht von über 500 Tonnen angefallen sind. Diese Dienstleistung für das Kantonale Steueramt konnte vollumfänglich weiter verrechnet werden.

Das budgetierte Projekt Eldorado (Scanning Grundsteuerakten) wurde aus Wirtschaftlichkeitsgründen nicht umgesetzt.

PG 2: Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)

G Rechtsgrundlagen

- Gesetz über die direkten Steuern, Verordnungen zum Steuergesetz, Zürcher Steuerbuch.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
2.0 Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center) Anzahl gelagerte Dossiers (eigene und für Dritte)	7'525'931	8'470'241	9'357'113	10'000'000	6'671'706	siehe Bemerkungen unter I
2.1 Digitalisierung von Steuerdaten und Akten für Dritte (öffentliche Verwaltung) Anzahl gescannte Dossiers für das Kantonale Steueramt	146'958	27'822	10'010		6'561	Nachträge von alten Steuerperioden
Anzahl gescannte Dossiers für Zürcher Gemeinden	262'010	242'533	238'618	245'000	245'154	
Anzahl gescannte Dossiers für Luzerner Gemeinden		232'205	255'793	250'000	257'154	
Anzahl gescannte Dossiers für Obwaldner Gemeinden		28'141	36'696	25'000	28'834	
2.2 Digitalisierung von eigenen Steuerdaten und Akten Anzahl gescannte Dossiers	220'821	232'419	230'116	230'000	253'901	siehe Bemerkungen unter I

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 2.0 (Anzahl gelagerte Dossiers, eigene und für Dritte): Rückgang infolge der Entsorgung von rund 4 Millionen Steuereinstellungen älterer Steuerjahre.
- Zu den Kennzahlen 2.2 (Anzahl gescannte Dossiers): Bevölkerungsentwicklung Stadt Zürich (höhere Einwohnerzahl) und teilweise Abarbeitung Arbeitsvorrat 2016 bereits im Dezember 2015 aus produktionstechnischen Gründen.

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Pflege, Betreuung, Hotellerie	213'428.2	-219'084.9	-5'656.7	219'245.8	-221'644.8	-2'398.9	223'846.6	-226'474.0	-2'627.4	233'594.5	-232'342.4	1'252.1	230'306.5	-232'120.1	-1'813.6
2 Ambulante Unterstützung und Beratung	3'454.0	-1'676.8	1'777.2	3'785.1	-1'631.7	2'153.4	3'653.1	-2'257.4	1'395.6	3'692.1	-1'667.7	2'024.3	3'721.3	-2'546.8	1'174.6
3 Nebenleistungen	9'132.2	-6'336.2	2'796.0	8'464.5	-6'298.2	2'166.3	8'723.0	-6'044.4	2'678.6	9'093.0	-6'864.1	2'228.9	9'182.7	-6'998.7	2'183.9
4 Ausbildung und Arbeitseinsätze	3'879.9	-46.0	3'833.9	4'690.1	-34.6	4'655.5	4'970.4	-66.2	4'904.1	5'407.1	-56.6	5'350.5	6'044.7	-115.2	5'929.6
TOTAL	229'894.3	-227'143.9	2'750.5	236'185.5	-229'609.3	6'576.2	241'193.0	-234'842.0	6'351.0	251'786.6	-240'930.8	10'855.8	249'255.3	-241'780.8	7'474.5
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														3'381.3
Veränderungen Budget															
PG 1 - 4	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														1'304.0
PG 4	- Ordentliche Globalbudget-Ergänzung gemäss GRB vom 16.12.2015														400.0
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Budget)														5'085.3

Anträge auf Übertrag nicht beanspruchter Mittel

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Zweck	Betrag
Kein Antrag.		
TOTAL		

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	175'476.9		175'476.9	180'547.9		180'547.9	185'002.3		185'002.3	192'483.6		192'483.6	191'476.0		191'476.0
31.. Sachaufwand	30'264.2		30'264.2	30'443.3		30'443.3	31'286.2		31'286.2	32'189.2		32'189.2	31'331.9		31'331.9
33.. Abschreibungen	662.5		662.5	887.5		887.5	680.9		680.9	943.3		943.3	743.8		743.8
36.. Eigene Beiträge													26.9		26.9
39.. Interne Verrechnungen	23'490.7		23'490.7	24'306.8		24'306.8	24'223.6		24'223.6	26'170.5		26'170.5	25'676.6		25'676.6
42.. Vermögenserträge		-1'500.2	-1'500.2		-1'510.4	-1'510.4		-1'464.3	-1'464.3		-1'590.9	-1'590.9		-1'540.1	-1'540.1
43.. Entgelte		-225'643.6	-225'643.6		-228'070.9	-228'070.9		-233'377.7	-233'377.7		-239'339.9	-239'339.9		-240'148.6	-240'148.6
46.. Beiträge für eigene Rechnung					-28.0	-28.0								-92.2	-92.2
Total Produktgruppen	229'894.3	-227'143.9	2'750.5	236'185.5	-229'609.3	6'576.2	241'193.0	-234'842.0	6'351.0	251'786.6	-240'930.8	10'855.8	249'255.3	-241'780.8	7'474.5

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
506600 Anschaffungen von medizinischen Geräten							154.0		154.0						
506900 Anschaffungen von übrigen Mobilien							447.4		447.4						
TOTAL							601.3		601.3						

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Ganzheitliche Pflege, Betreuung und Therapie sowie angemessene ärztliche Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner anbieten, um die Beibehaltung und Fortsetzung der vorhandenen Lebensgewohnheiten im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen zu gewährleisten und vorhandene Fähigkeiten zu erhalten und zu fördern. Dabei bilden die drei Kernkompetenzen Demenzbetreuung, Palliative Care und Übergangspflege einen Schwerpunkt.
- Mit Leistungsangeboten den Bewohnerinnen und Bewohnern eine bestmögliche Lebensqualität und Individualität ermöglichen.
- Erzielung einer hohen Kundenzufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner.
- Beratung, Begleitung, Betreuung und Entlastung von Angehörigen und anderen Bezugspersonen.
- Planung, Entwicklung und Führung von Einrichtungen mit einfacher bis mittlerer Komfortstufe für stationäre Bewohnerinnen und Bewohner.
- Anstreben einer gesellschaftspolitisch akzeptierten Kostenstruktur sowie von Taxen, die für Menschen mit wenig finanziellen Ressourcen sowie für Bezügerinnen und Bezüger von Zusatzleistung bezahlbar sind.

B Enthaltene Produkte

1.1 Standardangebote

Unterstützung bei den Aktivitäten des täglichen Lebens wie Anziehen, Essenseinnahme usw. durch das Pflegepersonal unter Berücksichtigung der Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner.

Medizinische Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner mit Schwerpunkt auf Erhaltung der Lebensqualität.

Erhaltung bzw. Förderung der Fähigkeiten durch aktivierende Pflege und Einsatz von Physio- und Ergotherapie.

Betreuung durch das Pflegepersonal und die Aktivierungstherapie entsprechend den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohnern.

Verpflegung unter Berücksichtigung moderner Ernährungsgrundsätzen und entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohnern.

Unterkunft in diversen Zimmerkategorien.

Besorgung der gesamten Wäsche sowie der Reinigung.

Durchführung von verschiedenen Aktivitäten zur Erhaltung und Förderung von sozialen Kontakten.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Vorwiegend ältere Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich, die dauernd Hilfe und Pflege zur Unterstützung bzw. Ausübung der Aktivitäten des täglichen Lebens benötigen und für die diese Unterstützung weder durch Angehörige noch durch spitalexterne Dienste erbracht werden kann. Als Zielgruppen ausserhalb des Bewohner/-innenkreises gelten Angehörige, Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde, Institutionen wie Spitäler usw., Ärztinnen und Ärzte als zuweisende Stellen. Alle Bewohnerinnen und Bewohner, unbeschrieben von deren Einkommens- und Vermögensverhältnissen.

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

1.2 Angebote mit spezieller Ausrichtung

Angebote für Patientinnen und Patienten

- die nach einem abgeschlossenen Spitalaufenthalt über kürzere oder längere Zeit Leistungen eines Pflegezentrums benötigen (Abteilung für Aufnahme und Übergangspflege, AAÜP)
- die ein spezielles psychosoziales Angebot in einem stabilisierenden Rahmen benötigen (Übergangsabteilung für psychosoziale Pflege, ÜPP)
- die beatmet werden müssen und für Patientinnen und Patienten mit Tracheostoma
- die Methicillin-resistente Staphylokokkus-aureus-Stämme (MRSA) aufweisen
- die eine Peritonealdialyse benötigen

Die medizinische Versorgung und Pflege entsprechend den spezifischen Erfordernissen und Krankheitsbildern der Patientinnen und Patienten.

Vermeehrt therapeutische Leistungen auf der Abteilung für Aufnahme und Übergangspflege mit dem Ziel, die Patientinnen und Patienten nach Hause oder in eine Institution mit weniger oder ohne pflegerische Leistungen zu entlassen.

Verpflegung unter Berücksichtigung moderner Ernährungsgrundsätzen und entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohnern.

Unterkunft in diversen Zimmerkategorien.

Besorgung der gesamten Wäsche sowie der Reinigung.

Durchführung von verschiedenen Aktivitäten zur Erhaltung und Förderung von sozialen Kontakten.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Einwohner/-innen der Stadt Zürich, die aus dem Spital entlassen wurden, aber noch nicht nach Hause zurückkehren können, und die im Sinne von Rehabilitation zur Ausübung der Aktivitäten des täglichen Lebens temporär medizinische und pflegerische, jedoch nicht die aufwändige Versorgung eines Akutspitals benötigen. Pflegerische Notfälle. Einwohner/-innen der Stadt Zürich, die aufgrund ihres Krankheitsbildes und ihres Verhaltens besondere psychosoziale Pflege und Betreuung benötigen. Einwohner/-innen der Stadt Zürich, die einen besonderen Pflegebedarf aufweisen, konkret Patientinnen und Patienten, die beatmet werden müssen und Patientinnen und Patienten mit Tracheostoma. Einwohner/-innen der Stadt Zürich, die MRSA-Patienten sind oder die eine Peritonealanalyse benötigen. Als Zielgruppen ausserhalb des Patientinnen- und Patientenkreises gelten Angehörige, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, Institutionen wie Spitäler usw., Ärztinnen und Ärzte als zuweisende Stellen.

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Pflege, Betreuung, Hotellerie	213'428.2	-219'084.9	-5'656.7	219'245.8	-221'644.8	-2'398.9	223'846.6	-226'474.0	-2'627.4	233'594.5	-232'342.4	1'252.1	230'306.5	-232'120.1	-1'813.6
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														3'065.7
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														1'212.4
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														4'278.1
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Tiefere Personalkosten, da durch die tiefere Auslastung weniger Pflgetage erbracht wurden und die Kosten für Temporärpersonal gesenkt werden konnten.															2'964.7
2. Tieferer Sachaufwand (siehe Bemerkungen unter Rubrik F).															789.8
3. Tiefere Abschreibungen infolge geringerer Debitorenverluste.															178.4
4. Tiefere Interne Verrechnungen (siehe Bemerkungen unter Rubrik F).															567.3
5. Geringe Abweichung der Erträge aus Entgelten. Trotz geringerer Anzahl an Pflgetagen konnten mit Mehrerträgen aus der Einzelleistungsverrechnung an die Krankenkassen und dem öffentlichen Pflgebeitrag die Entgelte fast auf dem Niveau des Budgets gehalten werden (siehe Bemerkungen unter Rubrik F).															-314.2
6. Subventionen des Kantons für die Einrichtung der beiden externen Pflgewohngruppen «Sunnige Hof» und «Hausäcker» sowie Beiträge der Eigenössischen Invalidenversicherung.															92.2

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltungsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Pflagetage	575'350	571'228	571'965	576'861	560'054	
- Auslastung	97.1%	96.8%	96.6%	96.6%	94.7%	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Pflagetage: Der Rückgang liegt einerseits an der leicht tieferen Anzahl der Betten. Andererseits hat die Nachfrage nach Pflegeplätzen im Laufe des Jahres branchenweit nachgelassen. Auch hatten die verschiedenen bevorstehenden Umzüge von Bewohnerinnen und Bewohnern zur Folge, dass diese Plätze um diesen Zeitpunkt herum schwieriger als üblich zu besetzen waren. Im Frühjahr wurde das Haus A des Pflegezentrums Witikon nach drei Jahren Gesamtinstandsetzung wiedereröffnet. Bewohnerinnen und Bewohner zogen von den Pflegezentren Bombach und Riesbach in das neu sanierte Haus. Gleich im Anschluss begannen die Sanierungsarbeiten von Haus B des Pflegezentrums Witikon, sodass die Bewohnerschaft und das Personal von dort ebenfalls ins Haus A des Pflegezentrums Witikon wechselten. In diesem Zusammenhang wurden noch andere Umzugsmassnahmen durchgeführt, welche die Trakte Oerisbach und Triemlipark betrafen.
- Auslastung: Aufgrund der geringeren Anzahl an Pflagetagen sank die Auslastung.

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie**Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets****F Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Die Brutto-Zielabweichung II beträgt TCHF 4'278.1 und ist wie folgt zu erklären:

1. Der Sachaufwand ist gegenüber Budget wie folgt abweichend: In den Bereichen Heilmittel, Instrumente und Utensilien und Lebensmittel fielen Mehrkosten an (TCHF 454). Diese wurden aber überkompensiert durch tiefere Ausgaben in IT Software (TCHF 411) und in den Gebäudeunterhalt (TCHF 70). Weiter fielen tiefere Kosten für Reinigungsmittel und Hauswirtschaftliches Verbrauchsmaterial (TCHF 160), sowie für Anschaffungen Mobilien (TCHF 123) an. Auch waren die Energiekosten tiefer (TCHF 82), und die Kosten für externe Beratung / Projektbegleitung waren ebenfalls tiefer (TCHF 243). Auch wurde das Budget auf diversen anderen Konti unterschritten (Total TCHF 154).
2. Die tieferen Internen Verrechnungen resultierten hauptsächlich aus dem tieferen Kontokorrentzins (TCHF 162), den tieferen Kosten der OIZ für den Unterhalt der Hardware und Software (TCHF 355) und den tieferen Kosten beim Büromaterialeinkauf (TCHF 135).
3. Die Erträge aus Entgelten konnten trotz tieferer Anzahl Pflagetage erfreulicherweise fast auf Budgetniveau gehalten werden. Aufgrund der geringen Anzahl an Pflagetagen waren die Erträge aus den Hotellerietaxen um TCHF 3'487 tiefer, ebenso die Erträge aus der Eigenbeteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner (TCHF 633). Hingegen waren die öffentlichen Pflegebeiträge höher (TCHF 768), und die Erträge der Krankenkassen konnten gesteigert werden (TCHF 2'720). Haupttreiber war dabei die Einzelleistungsverrechnung an die Krankenkassen (Arztleistungen, medizinische Therapien, Medikamente, Mittel- und Gegenstände, Laborleistungen), bei welcher durch Abdeckung des Mehrbedarfs und Optimierungen des Abrechnungssystems ein Mehrertrag von TCHF 3'295 generiert werden konnte. In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, dass ein Teil der Erträge des öffentlichen Pflegebeitrags (TCHF 248) und der Einzelleistungsverrechnung (TCHF 41) des Angebotes TAG Plus neu in der Produktgruppe 2 ausgewiesen werden. Weiter ergaben sich Mehrerträge von Total TCHF 318 bei diversen Konti, darunter auch bei den Einnahmen von Begleitung und Transporten von Bewohnerinnen und Bewohnern an externe Termine (TCHF 95).

G Rechtsgrundlagen**▪ Nationale Rechtsgrundlagen**

1. Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (KVG) (SR 832.10)
2. Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung vom 13.6.2008 (AS 2009, 3517)

▪ Kantonale Rechtsgrundlagen

1. Pflegegesetz vom 27.9.2010 (LS 855.1)
2. Verordnung über die Pflegeversorgung (LS 855.11)

▪ Städtische Rechtsgrundlagen

1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26.4.1970, Art. 70c (AS 101.100)
2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben vom 26.3.1997, Art. 34 (AS 172.110)
3. Aufnahme- und Taxverordnung Pflegezentren (ATV PZ) (AS 813.140)

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
1.1 Standardangebote						
Anzahl Betten	1'547	1'545	1'551	1'550	1'538	Durchschnitt pro Jahr; Umwandlung von Betten Standardangebot zu Betten mit spezieller Ausrichtung (AAÜP-Betten) im Mai.
Pflegestufe						Ab 2015 Durchschnittszahlen zur Steigerung der Aussagekraft anstelle von Stichtagswerten (31.12.) wie in den Vorjahren.
- Anteil in % RAI-NH Stufe 0	-	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 1	-	0.0%	0.0%	0.0%	0.1%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 2	-	6.1%	6.6%	6.1%	6.1%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 3	-	0.7%	1.0%	0.7%	0.8%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 4	-	6.3%	5.7%	6.3%	6.8%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 5	-	14.3%	11.7%	14.3%	13.2%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 6	-	5.0%	4.6%	5.0%	4.0%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 7	-	31.1%	31.2%	31.1%	30.6%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 8	-	12.7%	12.6%	12.7%	13.3%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 9	-	19.6%	19.4%	19.6%	19.6%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 10	-	1.0%	1.4%	1.0%	1.1%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 11	-	2.4%	2.8%	2.4%	3.3%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 12	-	0.8%	0.9%	0.8%	0.9%	
- Anteil Personen in Abklärung	-	0.0%	2.2%	0.0%	0.1%	
Anzahl Eintritte	945	1'040	1'042	1'050	1'118	Inklusive 107 interner Eintritte aufgrund von internen Umzugsaktionen.
Anzahl Austritte	972	1'045	1'042	1'050	1'128	Inklusive 107 interner Austritte aufgrund von internen Umzugsaktionen.
davon Austritte nach Hause	21.5%	22.0%	29.1%	22.0%	26.0%	
Ø Aufenthaltsdauer der Ausgetretenen in Tagen	379	375	334	375	375	Betrifft die ganze PG1.
Wartefrist bis Eintritt (in Tagen) (gilt für gesamte PG1):						
- für alle Bewohner	k.A.	k.A.	3	8	2	Die Planzahl erweist sich als zu hoch.
- für Leute von zu Hause	k.A.	k.A.	28	30	21	Die Planzahl erweist sich als zu hoch.
Qualitätskennzahl Zufriedenheit Angehörige und Bewohner (gilt für gesamte PG1)	3.34	3.43	3.71	3.60	3.57	Skala 1-4 ¹⁾ .

¹⁾ Skala: trifft nicht zu / unzufrieden (1); trifft eher nicht zu / eher unzufrieden (2); trifft eher zu / eher zufrieden (3); trifft voll und ganz zu / sehr zufrieden (4)

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
1.2 Angebote mit spezieller Ausrichtung (nur AAÜP)						
Anzahl Betten	72	72	72	69	84	Durchschnitt pro Jahr; Umwandlung von Betten Standardangebot zu Betten mit spezieller Ausrichtung (AAÜP-Betten) im Mai.
Pflegestufe						Ab 2015 Durchschnittszahlen zur Steigerung der Aussagekraft anstelle von Stichtagswerten (31.12.) wie in den Vorjahren.
- Anteil in % RAI-NH Stufe 0	-	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 1	-	0.0%	0.0%	0.0%	0.1%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 2	-	3.1%	1.5%	3.1%	1.4%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 3	-	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 4	-	1.6%	0.0%	1.6%	0.3%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 5	-	3.1%	2.9%	3.1%	11.4%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 6	-	0.0%	0.0%	0.0%	0.1%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 7	-	4.7%	0.0%	4.7%	5.1%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 8	-	62.5%	22.1%	62.5%	47.7%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 9	-	20.3%	20.6%	20.3%	29.5%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 10	-	0.0%	0.0%	0.0%	0.1%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 11	-	0.0%	0.0%	0.0%	0.5%	
- Anteil in % RAI-NH Stufe 12	-	4.7%	2.9%	4.7%	3.0%	
- Anteil Personen in Abklärung	-	0.0%	50.0%	0.0%	0.8%	
Anzahl Eintritte	861	921	906	925	911	
Anzahl Austritte	857	920	904	925	945	
davon Austritte nach Hause	51.9%	60.7%	60.7%	60.0%	65.0%	Das hohe Niveau der Vorjahre konnte weiter gesteigert werden.
Ø Aufenthaltsdauer der Ausgetretenen in Tagen	32	26	26	26	27	
Wartefrist bis Eintritt (in Tagen):						
- für Übergangspflege	k.A.	0.4	0.7	1.0	0.3	
- für Angebote mit spezieller Ausrichtung (ohne AAÜP)	k.A.	k.A.	k.A.	60	3.3	Siehe Bemerkungen unter I.

PG 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 1.2 [Angebote mit spezieller Ausrichtung (nur AAÜP), Wartefrist bis Eintritt (in Tagen) für Angebote mit spezieller Ausrichtung (ohne AAÜP)]:
Die erstmals aufgeführte Planzahl für die Angebote mit spezieller Ausrichtung erweist sich als deutlich zu hoch. Mit dem Einbezug der neuen Abteilung für Gerontopsychiatrische Übergangspflege (GPÜ) in die Kennzahl der Wartefrist bis Eintritt (in Tagen) für Angebote mit spezieller Ausrichtung (ohne AAÜP) liegt die durchschnittliche Wartezeit für Bewohnerinnen und Bewohner für diese Angebote (GPÜ, Tracheostoma, MRSA, Peritonealdialyse) bei 3.3 Tagen.

PG 2: Ambulante Unterstützung und Beratung

Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Erkennung von Personen mit Verdacht auf Hirnleistungsstörungen und Erarbeitung von Therapievorschlügen.
- Durch Beratungen bei Hausbesuchen können Menschen mit einer Demenzerkrankung länger zuhause in ihrem gewohnten Umfeld bleiben.
- Entlastung von pflegenden Angehörigen durch die flexiblen Entlastungsangebote für die zu Betreuenden. Zusätzlich können Menschen mit einer Demenzerkrankung aber auch länger zuhause in ihrem gewohnten Umfeld leben.
- Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in der Stadt Zürich durch den amtsärztlichen Dienst für Menschen über 65 Jahre, die durch die Regelversorgung nicht abgedeckt werden kann.
- Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in nicht städtischen Institutionen.

B Enthaltene Produkte

2.1 Gerontologische Beratungsstelle

Die Memory-Klinik bietet Abklärung und Beratung für Menschen mit einer Hirnleistungsstörung oder Demenz an.

Hausbesuche SiL (Sozialmedizinische individuelle Lösungen) führt Abklärungen und Beratungen bei Klientinnen und Klienten und ihren Angehörigen zuhause durch. Neben Möglichkeiten zur Alltagsbewältigung werden auch Anlaufstellen bei sozialen, finanziellen und amtlichen Fragen aufgezeigt. Bei all diesen Tätigkeiten besteht ein enger Kontakt zu den Hausärzten und zur Spitex.

Mit ergänzenden Angeboten bieten die Pflegezentren der Stadt Zürich für Menschen, die zuhause gepflegt werden, sowie deren Angehörigen flexible, individuell gestaltbare Angebote an, die es Betroffenen ermöglichen, möglichst lange zuhause leben zu können. Es gibt folgende ergänzende Angebote: Flexible Tagesaufenthalte (TAG/TAG Plus, NACHT), Regelmässige Aufenthalte (an 2 - 5 Tagen und Nächten/Woche in einem Pflegezentrum), sowie Ferienaufenthalte.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Vorwiegend ältere Einwohnerinnen und Einwohner der Region Zürich mit Abklärungsbedarf bezüglich Hirnleistungsstörungen und Demenz (Memory-Klinik). Vorwiegend ältere Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich, die zu Hause wohnen aber gepflegt werden müssen (Hausbesuche SiL, ergänzende Angebote).

2.2 Amtsärztlicher Dienst

Amtsärztliche Einsätze des geriatrischen Dienstes für Menschen über 65 Jahren

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich über 65 Jahre

2.3 Ärztliche Dienstleistungen für Dritte

Leistungsaufträge für ärztliche Betreuung in nicht städtischen Institutionen der Langzeitpflege.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Institutionen gemäss Leistungsaufträgen.

PG 2: Ambulante Unterstützung und Beratung

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Ambulante Beratung und Unterstützung	3'454.0	-1'676.8	1'777.2	3'785.1	-1'631.7	2'153.4	3'653.1	-2'257.4	1'395.6	3'692.1	-1'667.7	2'024.3	3'721.3	-2'546.8	1'174.6
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														849.8
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														23.6
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														873.4
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Die Personalkosten sind tiefer als im Budget, da gegenüber dem Budget weniger Plätze für das Angebot TAG Plus angeboten wurden.															27.3
2. Höherer Sachaufwand, welcher sich aus diversen Kleinbeträgen von verschiedenen Konti zusammensetzt.															-33.0
3. Die budgetierten Erträge wurden weit übertroffen. Mit den Angeboten Memory-Klinik / Hausbesuche SiL und TAG Plus (Tageszentren) konnten grosse Mehrerträge erzielt werden (siehe Bemerkungen unter Rubrik F).															879.1

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Umsatz (in Fr. 1'000)	1'676.8	1'631.7	2'257.4	1'667.7	2'546.8	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Umsatz: Der Umsatz konnte beträchtlich gesteigert werden, dies hauptsächlich bei den Angeboten Memory-Klinik / Hausbesuche SiL aufgrund von Leistungssteigerungen durch höhere Fallzahlen und mehr Abklärungen und Optimierungen des Abrechnungssystems. Beim Angebot TAG Plus (Tageszentren) waren die Erträge bedingt durch die höhere Anzahl Pflgetage und die erstmalig vorgenommene Zuweisung der öffentlichen Pflegebeiträge und der Beiträge der Einzelleistungsverrechnung auf separaten Kostenarten in die PG 2 deutlich höher als budgetiert.

PG 2: Ambulante Unterstützung und Beratung

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Die Brutto-Zielabweichung II beträgt TCHF 873.4 und ist wie folgt zu erklären:

1. In den Bereichen Memory-Klinik / Hausbesuche SiL erfolgten Leistungssteigerungen durch höhere Fallzahlen und mehr Abklärungen und Optimierungen des Abrechnungssystems, welche einen Mehrumsatz von TCHF 425 generierten.
2. Die Erträge aus dem Angebot TAG Plus (Tageszentren) konnten um TCHF 422 gesteigert werden. Hier konnten einerseits erstmals der öffentliche Pflegebeitrag (TCHF 248) und die Beträge der Einzelleistungsverrechnung (TCHF 41) ausgewiesen werden (bis anhin fielen diese in der PG1 an). Andererseits wurde durch die höhere Anzahl Pflgetage infolge veränderter Nachfrage ein Mehrertrag von TCHF 133 erzielt.
3. Bei den übrigen Angeboten konnte der Ertrag um weitere TCHF 38 gesteigert werden, wobei der Ertrag beim Angebot Ferien um TCHF 51 zu tief budgetiert wurde.

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
 1. Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (KVG) (SR 832.10)
 2. Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung vom 13.6.2008 (AS 2009, 3517)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
 1. Pflegegesetz vom 27.9.2010 (LS 855.1)
 2. Verordnung über die Pflegeversorgung (LS 855.11)
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26.4.1970, Art. 70c (AS 101.100)
 2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben vom 26.3.1997, Art. 34 (AS 172.110)
 3. Aufnahme- und Taxverordnung Pflegezentren (ATV PZ) (AS 813.140)

PG 2: Ambulante Unterstützung und Beratung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
2.1 Gerontologische Beratungsstelle						
Memory-Klinik / Hausbesuche SiL Umsatz (in Fr. 1'000)	454.4	476.6	740.7	480.0	905.0	Deutlich höhere Erträge infolge Leistungssteigerungen durch höhere Fallzahlen und mehr Abklärungen und Optimierungen des Abrechnungssystems.
TAG / NACHT / Regelmässiger Aufenthalt Umsatz (in Fr. 1'000)	82.4	91.6	198.0	107.0	139.7	Siehe Bemerkungen unter I.
Pflegetage Regelmässiger Aufenthalt	105	140	253	140	144	
Pflegetage TAG Plus	5'775	5'169	6'592	5'225	6'677	Siehe Bemerkungen unter I.
Pflegetage Ferien	2'064	1'563	1'696	2'000	1'603	Siehe Bemerkungen unter I.
2.2 Amtsärztlicher Dienst						
Anzahl Einsätze	42	34	38	50	52	
2.3 Ärztliche Dienstleistungen für Dritte						
Anzahl Vertragsverhältnisse	2	2	2	2	2	Institutionen Schimmelstrasse und Erlenhof.
Umsatz (in Fr. 1'000)	175.2	168.6	170.2	168.6	174.5	

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 2.1 (Gerontologische Beratungsstelle):
 - Die Umsatzwerte bei TAG und Regelmässiger Aufenthalt sind deutlich höher als budgetiert.
 - Die Pflegetage TAG Plus sind trotz weniger zur Verfügung stehender Plätze höher als budgetiert. Der Grund ist die im Vergleich zum Budget höhere Auslastung der bestehenden Plätze.
 - Bei den Pflegetagen Ferien war das Budget zu optimistisch, und das Resultat bewegt sich auf dem Niveau der IST-Werte der Jahre 2013 und 2014.

PG 3: Nebenleistungen

Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Kundenfreundliche und möglichst kostendeckende Erbringung der Nebenleistungen. Im Einzelnen:
- Cafeteria: Förderung der Gemeinschaft unter den Bewohnerinnen und Bewohnern und unter den Besucherinnen und Besucher. Cafeteria als Quartiertreffpunkt und Personalverpflegung.
- Personalwohnungen und -zimmer: Erhaltung und Förderung der Attraktivität der Pflegezentren als Arbeitgeber.
- Übrige Nebenleistungen: Gewährleistung eines angemessenen Angebotes zur Abdeckung der persönlichen und der soziokulturellen Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner.
- Schulungszentrum Gesundheit: Schaffen von attraktiven und zukunftsgerichteten Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Gesundheitswesen.

B Enthaltene Produkte

3.1 Cafeterias und Kiosks

Cafeteria: Breites Cafeteria-Angebot mit Getränken, Verpflegung, Zwischenverpflegung usw. Kiosk: Zeitungen, Zeitschriften, Kosmetika, Süswaren usw.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige, Besucherinnen und Besucher.

3.2 Vermietungen und Diverses

Vermietung von Wohnungen und Zimmer mit unterschiedlichem Komfort für das Personal und Dritte. Vermietung von Parkplätzen in Garagen oder im Freien für das Personal sowie für Besucherinnen und Besucher. Vermietung von Räumen für Kinderkrippen, Coiffeursalon, medizinische Fusspflege sowie weitere entgeltliche Nebenleistungen.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Besucherinnen und Besucher, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflegezentren, externe Mieterinnen und Mieter sowie soziale Einrichtungen und Betriebe.

3.3 Schulungszentrum Gesundheit SGZ

Angebot von qualitativ hochstehenden Fort- und Weiterbildungen und Beratung von Institutionen des Gesundheitswesens. Entwicklung von Bildungsmassnahmen und deren Durchführung. Zusätzlich vermietet das SGZ Bildungs- und Tagungsräume und organisiert Foren und Events.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Interne und externe Personen und Institutionen des Gesundheitswesens.

PG 3: Nebenleistungen

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Nebenleistungen	9'132.2	-6'336.2	2'796.0	8'464.5	-6'298.2	2'166.3	8'723.0	-6'044.4	2'678.6	9'093.0	-6'864.1	2'228.9	9'182.7	-6'998.7	2'183.9
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														45.0
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														40.3
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														85.3
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Personalaufwand: Die Leistungssteigerung des Schulungszentrums Gesundheit SGZ wurde mit dem vermehrten Einsatz von externen Dozenten erbracht.															-70.5
2. Bei den Sachkosten war einerseits das Budget bei der Energie zu hoch, andererseits waren die Kosten für Reinigungsmittel, Technisches Verbrauchsmaterial und Hauswirtschaftliches Verbrauchsmaterial höher als budgetiert.															98.2
3. Bei den Internen Verrechnungen fielen diverse Minder- sowie Mehrkosten an (siehe Bemerkungen unter Rubrik F).															-70.4
4. Bei den Erträgen wurden die Vorgaben übertroffen, insbesondere beim Schulungszentrum Gesundheit SGZ bedingt durch höheren Bildungsbedarf der PZZ (siehe Bemerkungen unter Rubrik F).															128.0

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltungsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Umsatz (in Fr. 1'000)	6'336.2	6'298.2	6'044.4	6'864.1	6'998.7	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Umsatz: Die Vorgaben wurden übertroffen (siehe Bemerkungen unter Rubrik F).

PG 3: Nebenleistungen

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Die Brutto-Zielabweichung II beträgt TCHF 85.3 und ist wie folgt zu erklären:

1. Bei den Internen Verrechnungen fielen einerseits tiefere Kosten durch die spätere Eröffnung der Cafeteria im Pflegezentrum Witikon für die Miete an (TCHF 31), andererseits fielen aber auch diverse Mehrkosten auf verschiedenen Konti an.
2. Bedingt durch die höhere Bildungsleistung zu Gunsten der PZZ durch das Schulungszentrum Gesundheit SGZ konnten mit dem vermehrten Einsatz von externen Dozenten die Erträge markant verbessert werden (TCHF 474), jedoch waren die Erträge aus Beratungsleistungen tiefer als budgetiert (TCHF 193).
3. Die Einnahmen der Cafeterias und Kiosks fielen mit TCHF 91 tiefer aus als budgetiert, da die Eröffnung der Cafeteria des Pflegezentrums Witikon um 5 Monate später als im Budget angenommen erfolgte.
4. Die Mieterträge bei den Liegenschaften und den Parkplätzen fielen in Folge der Anpassung der Mieten an den tieferen Referenzzinssatz sowie aufgrund einer tieferen Auslastung um TCHF 51.0 schlechter aus als budgetiert.

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
 - Obligationenrecht (Die Miete, Art. 253 bis 273c OR)
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26.4.1970, Art. 70c (AS 101.100)
 2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben vom 26.3.1997, Art. 34 (AS 172.110)
 3. Stadtratsbeschluss zur Aufnahme- und Taxverordnung Pflegezentren (ATV PZ) (AS 813.140)

PG 3: Nebenleistungen**H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
3.1 Cafeterias und Kiosks Umsatz (in Fr. 1'000)	3'526.1	3'570.7	3'431.4	3'802.1	3'653.7	Siehe Bemerkungen unter I.
3.2 Vermietungen und Diverses Personalhäuser Umsatz (in Fr. 1'000)	972.8	956.4	927.9	995.3	968.7	Die Mieterträge sind wegen Anpassung an den Referenzzinssatz sowie aufgrund der tieferen Auslastung tiefer als budgetiert.
Auslastung Personalhäuser	99.5%	99.4%	98.5%	99.5%	97.3%	
Krippen Umsatz (in Fr. 1'000)	83.5	83.2	81.3	85.0	82.0	Der Umsatz bewegt sich auf dem Niveau des Vorjahres.
Umsatzabgabe Coiffure/Podologie (in Fr. 1'000)	133.7	134.1	134.1	173.9	134.3	Die Umsatzabgabe bewegt sich auf dem Niveau des Vorjahres.
Parkplätze Umsatz (in Fr. 1'000)	482.8	516.0	511.0	563.0	547.7	Der Referenzzinssatz ist tiefer als budgetiert.
3.3 Schulungszentrum Gesundheit SGZ Anzahl Kurstage	629	679	611	750	647	Siehe Bemerkungen unter I.

I Bemerkungen

- Zu der Kennzahl 3.1 (Cafeterias und Kiosks): Die Eröffnung der Cafeteria des Pflegezentrums Witikon erfolgte um 5 Monate später als im Budget angenommen. Die Planzahl für das Jahr 2015 war um TCHF 57.4 zu hoch berechnet.
- Zu der Kennzahl 3.3 (Schulungszentrum Gesundheit SGZ): Die Anzahl der Kurstage ist tiefer als prognostiziert, jedoch waren die durchgeführten Kurse besser ausgelastet als im Vorjahr. Die Kurseinnahmen stiegen verglichen mit dem Vorjahr um mehr als 100%.

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Sicherung der aktuellen und zukünftigen optimalen Pflege und Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner in den Pflegezentren der Stadt Zürich und in anderen Institutionen des Gesundheitswesens durch Ausbildung in der Pflege, Betreuung und Hotellerie.
- Steigerung der Attraktivität der Stadt Zürich als Arbeitgeberin durch eine breite Angebotspalette für den Berufseinstieg.
- Erhöhung der Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner durch Bereitstellung zusätzlicher personeller Ressourcen aus Einsatzplätzen für Arbeitsintegration, Zivildienst und Zivildienst.

B Enthaltene Produkte

4.1 Ausbildung

Durchführung der gesamten praktischen Ausbildungen für Betreuung und Pflege: Pflegefachfrau/ -fachmann HF, Fachfrau/ Fachmann Gesundheit EFZ, Assistentin/ Assistent Gesundheit und Soziales EBA.

Durchführung der gesamten praktischen Ausbildungen in den Bereichen Hauswirtschaft/Hotellerie, Gastronomie, Technische Berufe und Verwaltung: Fachfrau/ Fachmann Betriebsunterhalt EFZ, Fachfrau/ Fachmann Hauswirtschaft EFZ, Koch/ Köchin EFZ, Kauffrau/ Kaufmann EFZ (Profil E+B), Hauswirtschaftspraktikerin/ Hauswirtschaftspraktiker EBA, Küchenangestellte/ Küchenangestellter EBA.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Auszubildende) in pflegerischen, betreuerischen, hauswirtschaftlichen, gastronomischen, betriebstechnischen und kaufmännischen Berufen.

4.2 Praktika

Praktika in der Pflege, in der Therapie, in der Hauswirtschaft, in der Verwaltung, im technischen Dienst und in der Küche.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Praktikanten) in pflegerischen, betreuerischen, hauswirtschaftlichen, gastronomischen, betriebstechnischen und kaufmännischen Berufen.

4.3 Arbeitseinsätze

Einsatzmöglichkeiten für Zivildienst- und Zivildienstleistende.

Angebot von Arbeits- und Einsatzmöglichkeiten für Erwerbslose und schwer Vermittelbare als Einstieg zur (Re-)integration in den Arbeitsprozess.

Kundinnen/Kunden und Zielgruppen: Menschen mit Bedarf an Qualifikation und Integration in den Arbeitsprozess aus der Stadt Zürich, Dienstleistende Zivildienst und Zivildienst (inkl. Rekruten) aus Stadt und Kanton Zürich.

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Ausbildung und Arbeitseinsätze	3'879.9	-46.0	3'833.9	4'690.1	-34.6	4'655.5	4'970.4	-66.2	4'904.1	5'407.1	-56.6	5'350.5	6'044.7	-115.2	5'929.6
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														-579.1
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														27.7
	- Ordentliche Globalbudget-Ergänzung gemäss GRB vom 16.12.2015														400.0
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														-151.4
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. In der PG 4 fällt ausschliesslich Personalaufwand an. Dieser ist höher ausgefallen als budgetiert, weil die Lehr- und Praktikumsstellen besser als erwartet besetzt werden konnten.															-210.0
2. Es wurden höhere Erträge aus Leistungen der Familienausgleichskasse und Leistungen der Sozialversicherung für Personal in Ausbildung erzielt.															58.6

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Anzahl Lehrstellen	218.6	208.0	223.1	236.1	245.4	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Anzahl Lehrstellen: Die Lehrstellen konnten besser als erwartet besetzt werden, auch waren die Lehrabbrüche nicht so zahlreich wie bei der Planung angenommen.

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Die Brutto-Zielabweichung II beträgt TCHF -151.4 und ist wie folgt zu erklären:

1. Insgesamt wurde die Anzahl besetzter Lehrstellen gegenüber dem Voranschlag übertroffen (+9.3 Stellen).
2. Die Plätze für Praktika im Bereich Pflege konnten besser als geplant besetzt werden (+7.8 Stellen). Ausserdem wurden die Praktikumlöhne der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Pflege HF, Pflege HF als Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger und der medizinischen Therapeutinnen und Therapeuten gemäss dem städtischen Lohnreglement für Lehr- und Ausbildungsverhältnisse erhöht (LLA in Kraft seit 1. April 2015).

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
 1. Bundesgesetz vom 6. Oktober 1995 über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstgesetz, ZDG) (SR 824.0)
 2. Verordnung vom 11. September 1996 über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstverordnung, ZDV) (SR 824.01)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
 1. Zivilschutzgesetz vom 19. März 2007 (LS 522)
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26.4.1970, Art. 70c (AS 101.100)
 2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben vom 26.3.1997, Art. 34 (AS 172.110)
 3. Aufnahme- und Taxverordnung Pflegezentren (ATV PZ) (AS 813.140)

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
4.1 Ausbildung (Berufsgruppen)	218.6	208.0	223.1	236.1	245.4	Anzahl Stellen Total, siehe Bemerkungen unter I.
- Technischer Dienst	9.1	9.9	9.3	11.8	10.6	
- Verwaltung	6.6	7.0	7.4	10.8	9.3	
- Hauswirtschaft	13.7	11.6	12.2	14.3	14.4	
- Küche	23.6	19.7	19.4	18.8	23.0	
- Pflege	165.6	159.8	174.8	180.4	188.1	
4.2 Praktikanten (Berufsgruppen)	78.9	106.0	142.8	151.2	151.5	Anzahl Stellen Total, siehe Bemerkungen unter I. Techn. Dienst, Verwaltung, Hauswirtschaft und Küche.
- Hausdienst	7.0	6.4	9.1	9.0	11.3	
- Pflege	60.0	89.0	119.2	116.0	123.8	
- Therapie	11.9	10.6	14.5	26.2	16.4	
4.3 Arbeitseinsätze						
Anzahl Zivilschutzseinsätze	99	65	72	79	76	
Anzahl Arbeitsintegrationseinsätze	23	40	32	32	35	

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 4.1 [Ausbildung (Berufsgruppen)]: Die Planwerte wurden hauptsächlich in den beiden Berufsgruppen Küche (+4.2) und Pflege (+7.7) überschritten.
- Zu den Kennzahlen 4.2 [Praktikanten (Berufsgruppen)]: Im Berichtsjahr konnten die Plätze für Praktika im Bereich Pflege besser als erwartet besetzt werden, hingegen konnten die Plätze im Bereich Therapie nicht wie geplant besetzt werden.

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Globalbudgets

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Alterswohnen mit Pflege	141'782.7	-152'938.4	-11'155.6	144'158.0	-149'402.3	-5'244.3	146'162.4	-151'752.2	-5'589.8	147'519.1	-151'187.1	-3'668.0	146'335.8	-149'521.3	-3'185.4
2 Quartierbezogene Leistungen	6'064.3	-2'849.5	3'214.8	6'164.9	-2'733.8	3'431.1	6'218.4	-2'718.7	3'499.7	6'253.0	-2'733.9	3'519.1	6'195.1	-2'573.0	3'622.0
3 Nebenleistungen	2'614.1	-1'956.4	657.7	2'643.5	-2'010.6	632.9	2'654.0	-1'945.8	708.2	2'543.7	-1'993.3	550.4	2'636.8	-1'955.7	681.1
4 Ausbildung und Arbeitseinsätze	5'386.9		5'386.9	5'383.5		5'383.5	5'087.2		5'087.2	5'207.5		5'207.5	5'102.8		5'102.8
TOTAL	155'848.1	-157'744.3	-1'896.2	158'349.9	-154'146.6	4'203.3	160'122.0	-156'416.7	3'705.3	161'523.3	-155'914.3	5'609.0	160'270.5	-154'050.0	6'220.5
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														-611.5
Veränderungen Budget															
PG 1 - 4	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														554.1
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Budget)														-57.4

Anträge auf Übertrag nicht beanspruchter Mittel

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Zweck	Betrag
Keine Anträge.		
TOTAL		

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	103'997.5		103'997.5	105'722.7		105'722.7	107'210.7		107'210.7	107'576.5		107'576.5	108'666.9		108'666.9
31.. Sachaufwand	22'554.0		22'554.0	23'208.4		23'208.4	23'549.9		23'549.9	24'701.3		24'701.3	22'693.4		22'693.4
33.. Abschreibungen	201.8		201.8	138.6		138.6	274.8		274.8	250.0		250.0	111.1		111.1
36.. Eigene Beiträge	1'243.9		1'243.9	1'270.8		1'270.8	1'343.2		1'343.2	1'283.0		1'283.0	1'273.6		1'273.6
39.. Interne Verrechnungen	27'850.9		27'850.9	28'009.4		28'009.4	27'743.4		27'743.4	27'712.5		27'712.5	27'525.5		27'525.5
42.. Vermögenserträge		-919.5	-919.5		-925.3	-925.3		-912.5	-912.5		-908.1	-908.1		-889.0	-889.0
43.. Entgelte		-156'805.6	-156'805.6		-153'197.4	-153'197.4		-155'496.0	-155'496.0		-155'006.2	-155'006.2		-153'146.8	-153'146.8
46.. Beiträge für eigene Rechnung		-19.2	-19.2		-24.0	-24.0		-8.2	-8.2					-14.2	-14.2
Total Produktgruppen	155'848.1	-157'744.3	-1'896.2	158'349.9	-154'146.6	4'203.3	160'122.0	-156'416.7	3'705.3	161'523.3	-155'914.3	5'609.0	160'270.5	-154'050.0	6'220.5

PG 1: Alterswohnen mit Pflege**Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Bereitstellung einer bedürfnisgerechten, zeitgemässen Wohnform mit Betreuung und Pflege, welche den Bedarf von hochaltrigen Menschen nach Sicherheit, Geborgenheit, Gemeinschaft, Privatsphäre und Lebensqualität abdeckt und den Wunsch nach Verbleib im angestammten Quartier nach Möglichkeit respektiert.
- Gewährleisten der notwendigen Sicherheit und einer bedarfsgerechten, professionellen Betreuung und Pflege, rund um die Uhr und bis ans Lebensende.
- Entlastung von Alltagsarbeiten, die die eigenen Kräfte übersteigen durch entsprechende, zeitgemässe Hotellerieleistungen.
- Förderung des Wohlbefindens sowie der Selbstständigkeit und Autonomie der Bewohnenden.
- Verminderung von sozialer Isolation und Vereinsamung durch Wohnen in einer grösseren Gemeinschaft mit Aktivitäten und Möglichkeiten, sich zu engagieren.
- Positionieren der Alterszentren als akzeptierte Wohnform mit Services, mitten in der Gemeinschaft.
- Anstreben einer gesellschaftspolitisch akzeptierten Kostenstruktur sowie von Taxen, die für Menschen mit wenig finanziellen Ressourcen sowie für Bezügerinnen und Bezüger von Zusatzleistung bezahlbar sind.

B Enthaltene Produkte**1.1. Alterszentren Standard**

Betreiben von 22 Alterszentren mit funktionaler Infrastruktur, in verschiedenen Quartieren der Stadt Zürich mit Wohnraum, der die Privatsphäre und die gewünschte Sicherheit gewährleistet.

Bereitstellung eines 1-Zimmer-Appartements pro Person, mit zeitgemässem Standard (WC und Lavabo; Dusche und Balkon wo möglich), für die individuelle Möblierung.

Bereitstellung von professioneller, bedarfsgerechter und zeitgemässer Betreuung, Pflege und Hotellerie.

Gestalten von Möglichkeiten der Mitwirkung, der aktiven Beteiligung und des Engagements für die Gemeinschaft.

Unterstützung der körperlichen und geistigen Gesundheit und der Lebensqualität.

Bereitstellung von Räumlichkeiten und Infrastrukturen, welche Begegnungen, Aktivitäten und soziale Kontakte fördern und ermöglichen.

Durchführen von Anlässen und Veranstaltungen.

Kunden/-innen und Zielgruppen: Alte Menschen, die aufgrund ihrer gesundheitlichen oder sozialen Situation oder ihrer altersbedingten Einschränkungen, Bedarf nach einer entsprechenden Wohnform haben. In der Regel EinwohnerInnen der Stadt Zürich, die noch nicht pflegebedürftig sind bzw. einen geringen Pflegebedarf haben.

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

1.2. Alterszentren mit spezieller Ausrichtung

Betreiben von 3 Alterszentren und anbieten der Dienstleistung temporäres Wohnen für ältere Menschen, die bedingt durch ihre individuelle Situation in einem Alterszentrum Standard nicht aufgenommen werden können, aber eine entsprechende Wohnform benötigen.

Bereitstellen eines Angebotes, das vorhandene Defizite der Bewohnerinnen und Bewohner mit entsprechender zielgruppenspezifischer Betreuung ausgleicht.

Bereitstellung von professioneller, bedarfsgerechter und zeitgemässer Betreuung, Pflege und Hotellerie.

Gestalten von Möglichkeiten der Mitwirkung, der aktiven Beteiligung und des Engagements für die Gemeinschaft.

Unterstützung der körperlichen und geistigen Gesundheit und der Lebensqualität.

Bereitstellung von Räumlichkeiten und Infrastrukturen, welche Begegnungen, Aktivitäten und soziale Kontakte fördern und ermöglichen.

Durchführen von Anlässen und Veranstaltungen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Ältere Menschen, in der Regel EinwohnerInnen der Stadt Zürich, mit erhöhter Betreuungsbedürftigkeit aufgrund sozialer, psychischer oder verhaltensmässiger Auffälligkeiten bzw. Suchtkrankheiten und ältere mobile demente Menschen sowie Menschen, die aufgrund besonderer physischer Einschränkungen für einen limitierten Zeitraum Aktivierung, Betreuung und leichte Pflege benötigen.

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Alterswohnen mit Pflege	141'782.7	-152'938.4	-11'155.6	144'158.0	-149'402.3	-5'244.3	146'162.4	-151'752.2	-5'589.8	147'519.1	-151'187.1	-3'668.0	146'335.8	-149'521.3	-3'185.4
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														-482.6
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														536.9
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														54.3
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Veränderung Personalaufwand (Höhere Lohnsumme Verwaltungs- und Betriebspersonal; höhere Entschädigungen für temporäre Arbeitskräfte und höhere Kosten für Personalwerbung; geringere Ausgaben für Sozialversicherungsbeiträge und übriger Personalaufwand, sowie Wegfall Verbilligungen für das Personal).															-631.0
2. Veränderungen Sachaufwand [niedrigere Ausgaben bei Anschaffungen (Maschinen/Geräte/Fahrzeuge, medizinische Geräte); geringere Kosten für Wasser, Energie und Heizmaterialien, Betriebs-, Verbrauchs- und Produktionsmaterial, Lebensmittel und Unterhalt für Reinigung der Liegenschaften, sowie geringere Entschädigungen für Dienstleistungen Dritter, Post- und Telekommunikationsgebühren und IT-Leistungen Dritter].															2'013.4
3. Veränderungen Abschreibungen (geringere Abschreibungen von Guthaben des Finanzvermögens).															139.8
4. Veränderungen bei Eigene Beiträge (geringere Tarifrereduktionen).															9.4
5. Veränderungen Interne Verrechnungen (geringere Ausgaben für Vergütungen an OIZ und SBMV sowie für Kontokorrentzinsen; höhere Ausgaben für Vergütungen an Immo für Raumkosten, aufgrund erstmaliger Verbuchung Effizienzbonus zu Lasten der AZ).															188.5
6. Veränderung Entgelte [Mehr- und Minderertrag bei Kostgeldern und Taxen (siehe Begründung unter E und Bemerkung unter F), Minderertrag diverse Verkäufe; Mehrertrag aus Versicherungs-/Haftpflichtleistungen für Personal und aus Vergütungen des Personals für die Verpflegung].															-1'665.8

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Aufenthaltstage	761'455	751'977	742'924	750'000	720'146	
- Auslastung	97.4%	97.0%	96.1%	97.0%	93.6%	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- **Aufenthaltstage:** Die Anzahl effektiver Aufenthaltstage ist niedriger als angenommen. Wie bereits in den Trimesterberichten I und II 2015 ausgeführt, beeinflussen verschiedene Faktoren die Belegung der Alterszentren (AZ) und somit die Aufenthaltstage bzw. die Auslastung:

 - Die Belegung der einzelnen AZ unterliegt natürlichen Schwankungen. So können, wenn z.B. in einem Haus innerhalb kurzer Zeit mehrere Bewohnende sterben, nicht immer alle umzugsbereiten Personen von einem Tag auf den anderen zügeln (z.B. Fristen für Wohnungsaufgabe). Diese Wirkungszusammenhänge können situativ in allen AZ entstehen. 2015 verzeichneten die AZ eine überdurchschnittlich hohe Zahl von Austritten (469 gegenüber Vorjahr 394).
 - Auswirkungen auf die Belegung hat auch immer wieder die geringere oder schwankende Nachfrage bei AZ, die saniert oder neu gebaut werden sollen. Dies weil die Bewohnenden für 2-3 Jahre in ein temporäres AZ umziehen müssen. 2015 traf dies z.B. auf die AZ Laubegg, Trotte und Buttenau zu. Das Bedürfnis im vertrauten Quartier/Umfeld der Stadt Zürich bleiben zu können, und damit verbunden ein geringeres Interesse für die AZ in den Aussengemeinden, beeinflusst ebenfalls die Anzahl Aufenthaltstage.

2015 hatte zusätzlich die Veränderung des seit vielen Jahren vertrauten Anmeldeprozesses Auswirkungen auf die Belegung. Die Umstellung braucht Zeit und Vertrauen. Mit der Konsolidierung des neuen Prozesses und einer guten Beratung der Interessierten, sind bereits gegen Ende 2015 positive Effekte feststellbar. Diese werden sich 2016 fortsetzen.

- **Auslastung:** Als Folge der Entwicklung bei den Aufenthaltstagen beträgt die Auslastung im Geschäftsjahr 2015 93.6%.

PG 1: Alterswohnen mit Pflege**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets****F Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Die Mehr- und Mindererträge bei den Pflege- und Betreuungstaxen sind im Wesentlichen auf folgende Gründe zurückzuführen:

- Anpassung der Betreuungstaxen gemäss STRB 303 vom 1. April 2015, per 1. August 2015:
Einführung einer Taxe für Betreuungsgruppe 1 von Fr. 10.--/Tag (Vorhalteleistungen). Reduktion der Taxe um Fr. 20.--/Tag für Betreuungsgruppe 4.
- Verschiebung der Pflegeintensität nach BESA-Pflegestufen: Die individuellen Einstufungen richten sich nach dem effektiv erforderlichen Pflegebedarf der einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner. Im Geschäftsjahr 2015 hat sich eine Verschiebung von den BESA-Pflegestufen 7 bis 12 zu den BESA-Pflegestufen 2 bis 6 ergeben, was eine Ertragsverminderung zur Folge hat. Diese Entwicklung dürfte u.a. von der grossen Anzahl Todesfälle im Jahr 2015 beeinflusst sein.

Die Mindererträge in der Hotellerie sind einerseits auf die Reduktion der Taxen gemäss STRB 303 vom 1. April 2015 von Fr. 3.--/Tag per 1. August 2015 und andererseits auf die tiefere Anzahl effektiver Aufenthaltstage zurückzuführen (siehe Begründungen unter E).

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
 1. Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (KVG) (SR 832.10)
 2. Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung vom 13.6.2008 (AS 2005, 3517)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
 1. Pflegegesetz vom 27.9.2010 (LS 855.1)
 2. Verordnung über die Pflegeversorgung vom 22.11.2010 (LS 855.11)
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4.1970, Art. 70t (AS 101.100)
 2. Stadtratsbeschluss über die Departementgliederung und –aufgaben vom 26.3.1997, Art. 36 (AS 172.110)
 3. Stadtratsbeschluss zur Aufnahme- und Taxverordnung Alterszentren (ATV AH) (AS 845.300)

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
1.0 Gesamte Produktgruppe						
Pflegeintensität in Prozent pro Pflegestufe						
- Anteil in % BESA 0		34.7	33.6	33.8	33.0	Vor 2013 keine Angabe der %-Anteile in den Pflegestufen 1 - 4 wegen fehlender Vergleichbarkeit zum ab 01.01.2013 gültigen 12-stufigen BESA System.
- Anteil in % BESA 1		18.9	19.2	19.2	18.6	
- Anteil in % BESA 2		13.9	14.0	13.9	14.5	
- Anteil in % BESA 3		7.2	7.4	7.4	8.2	
- Anteil in % BESA 4		5.6	6.8	6.2	6.6	
- Anteil in % BESA 5		4.3	4.8	4.6	5.8	
- Anteil in % BESA 6		4.1	3.9	4.0	4.2	
- Anteil in % BESA 7		3.9	3.5	3.4	3.4	
- Anteil in % BESA 8		2.8	3.2	3.4	2.8	
- Anteil in % BESA 9		2.0	1.8	1.9	1.7	
- Anteil in % BESA 10		1.7	1.1	1.2	0.8	
- Anteil in % BESA 11		0.5	0.4	0.6	0.3	
- Anteil in % BESA 12		0.4	0.3	0.4	0.1	
Bewohner/-innenzufriedenheit	3.18	-	3.19	-	-	Skala 1-4 ¹⁾
Anzahl Betten	2'144	2'123	2'139	2'139	2'135	
Durchschnittliche Wartezeit in Tagen	579	515	646	550	-	siehe Bemerkungen unter I
Aufenthaltsdauer der Ausgetretenen in Jahren	4.7	4.9	5.2	5.0	4.7	
Anzahl Eintritte	430	398	335	400	430	
Anzahl Austritte	399	409	394	400	469	siehe Bemerkungen unter I

¹⁾ Skala: 1 = gar nicht zufrieden; 2 = eher nicht zufrieden; 3 = zufrieden; 4 = sehr zufrieden

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
1.1 Alterszentren Standard						
Pflegeintensität in Prozent pro Pflegestufe						
- Anteil in % BESA 0		36.6	35.0	35.4	34.4	Vor 2013 keine Angabe der %-Anteile in den Pflegestufen 1 - 4 wegen fehlender Vergleichbarkeit zum ab 01.01.2013 gültigen 12-stufigen BESA System.
- Anteil in % BESA 1		19.5	20.0	19.9	19.3	
- Anteil in % BESA 2		14.1	14.2	14.0	14.7	
- Anteil in % BESA 3		7.0	7.4	7.4	8.0	
- Anteil in % BESA 4		4.9	6.4	5.9	6.4	
- Anteil in % BESA 5		4.2	4.6	4.5	5.6	
- Anteil in % BESA 6		3.8	3.6	3.7	4.0	
- Anteil in % BESA 7		3.8	3.2	3.2	3.2	
- Anteil in % BESA 8		2.5	2.9	3.0	2.4	
- Anteil in % BESA 9		1.6	1.4	1.4	1.4	
- Anteil in % BESA 10		1.4	0.9	1.0	0.5	
- Anteil in % BESA 11		0.4	0.3	0.4	0.2	
- Anteil in % BESA 12		0.2	0.1	0.2	0.0	
Bewohner/-innenzufriedenheit	3.18	-	3.19	-	-	Skala 1-4 ¹⁾
Anzahl Betten	2'014	2'011	2'027	2'027	2'023	
Durchschnittliche Wartezeit in Tagen	632	542	668	600	-	siehe Bemerkungen unter I
Aufenthaltsdauer der Ausgetretenen in Jahren	4.8	5.1	5.0	5.0	4.8	
Anzahl Eintritte	409	375	315	375	395	
Anzahl Austritte	379	380	374	375	430	siehe Bemerkungen unter I

¹⁾ Skala: 1 = gar nicht zufrieden; 2 = eher nicht zufrieden; 3 = zufrieden; 4 = sehr zufrieden

PG 1: Alterswohnen mit Pflege

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
1.2 Alterszentren mit spezieller Ausrichtung						
Pflegeintensität in Prozent pro Pflegestufe						
- Anteil in % BESA 0		2.6	5.5	3.4	3.5	Vor 2013 keine Angabe der %-Anteile in den Pflegestufen 1 - 4 wegen fehlender Vergleichbarkeit zum ab 01.01.2013 gültigen 12-stufigen BESA System.
- Anteil in % BESA 1		7.9	3.4	4.7	3.8	
- Anteil in % BESA 2		9.2	10.1	10.3	11.8	
- Anteil in % BESA 3		9.9	8.1	7.9	11.3	
- Anteil in % BESA 4		16.9	14.8	15.5	11.2	
- Anteil in % BESA 5		5.9	7.3	6.4	8.9	
- Anteil in % BESA 6		9.2	9.8	9.3	9.0	
- Anteil in % BESA 7		6.5	8.5	7.5	8.5	
- Anteil in % BESA 8		9.3	9.7	11.0	13.5	
- Anteil in % BESA 9		8.5	11.0	11.3	7.8	
- Anteil in % BESA 10		8.4	4.7	5.3	5.8	
- Anteil in % BESA 11		2.1	2.8	3.1	2.5	
- Anteil in % BESA 12		3.6	4.3	4.3	2.5	
Bewohner/-innenzufriedenheit	3.18	-	3.19	-	-	Skala 1-4 ¹⁾
Anzahl Betten	130	112	112	112	112	
Durchschnittliche Wartezeit in Tagen	63	62	80.0	60	-	siehe Bemerkungen unter I
Aufenthaltsdauer der Ausgetretenen in Jahren	3.7	3.2	6.7	4.0	4.3	
Anzahl Eintritte	21	23	20	25	35	
Anzahl Austritte	20	29	20	25	39	siehe Bemerkungen unter I

¹⁾ Skala: 1 = gar nicht zufrieden; 2 = eher nicht zufrieden; 3 = zufrieden; 4 = sehr zufrieden

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 1.0, 1.1. und 1.2 (Durchschnittliche Wartezeit in Tagen): Der Aufnahmeprozess wurde verändert und die Warteliste durch die Umzugsliste ersetzt. Wenn die Prozesse konsolidiert sind und Erfahrungswerte vorliegen, kann eine neue Kennzahl vorgeschlagen werden.
- Zu den Kennzahlen 1.0, 1.1. und 1.2 (Anzahl Austritte): Grosse Anzahl Todesfälle im Jahr 2015. Diese beeinflussen die Zusammensetzung der Bewohnerschaft (BESA-Einstufung) und die Anzahl effektive Aufenthaltstage (Verzögerungen in der Wiederbelegung der Apartments).

PG 2: Quartierbezogene Leistungen

Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Positionieren der Alterszentren als offene Häuser und geschätzte Treffpunkte im Quartier.
- Förderung von Begegnungen und Austausch zwischen den Generationen, zwischen jungen, alten und hochaltrigen Menschen.
- Fördern und erschliessen sozialer Kontakte für Bewohnerinnen und Bewohner der Alterszentren, auch bei eingeschränktem Bewegungsradius.
- Förderung der Gemeinschaft unter den Bewohnerinnen und Bewohnern und der Besuche durch Angehörige und Bekannte.
- Unterstützung der älteren Menschen im jeweiligen Quartier in ihrem Alltagsleben durch Dienstleistungen des Alterszentrums.
- Nutzung von Synergien bei der bestehenden Infrastruktur.

B Enthaltene Produkte

2.1 Dienstleistungen für die Quartierbevölkerung

Schaffen von Begegnungsmöglichkeiten für Jung und Alt im Quartier.

Durchführen von generationenübergreifenden Anlässen sowie Kooperationen im Quartier.

Durchführen von thematischen und kulturellen Veranstaltungen für Bewohnende der Alterszentren und ältere Menschen aus der ganzen Stadt.

Zugänglich machen von Dienstleistungen und Infrastrukturen der Alterszentren, wie z.B. Gesundheitsangebote, Mehrzweckräume, Internetcorner.

Führen von Cafeterias/Restaurants in den Alterszentren.

Bereitstellung von Mittagstischen für Jung und Alt.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bewohnende der Alterszentren, Angehörige, Ältere Menschen aus der ganzen Stadt, Jung und Alt aus den Quartieren.

PG 2: Quartierbezogene Leistungen

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Quartierbezogene Leistungen	6'064.3	-2'849.5	3'214.8	6'164.9	-2'733.8	3'431.1	6'218.4	-2'718.7	3'499.7	6'253.0	-2'733.9	3'519.1	6'195.1	-2'573.0	3'622.0
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														-102.9
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														11.6
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														-91.3
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Veränderung Personalaufwand (höhere Lohnsumme Verwaltungs- und Betriebspersonal; geringere Ausgaben für Sozialversicherungsbeiträge und sonstiger Personalaufwand).															-7.3
2. Veränderung Sachaufwand (geringere Ausgaben für Lebensmittelaufwand und Unterhalt für Reinigung der Liegenschaften).															74.7
3. Veränderungen Abschreibungen (leicht höhere Abschreibungen von Guthaben des Finanzvermögens).															-0.6
4. Veränderungen Interne Verrechnungen (geringere Ausgaben für Vergütungen an OIZ und SBMV; höhere Ausgaben für Raumkosten IMMO wegen erstmaliger Verbuchung Effizienzbonus zu Lasten der AZ)															2.6
5. Veränderung Entgelte (Minderertrag gastgewerbliche Leistungen).															-160.8

PG 2: Quartierbezogene Leistungen

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Anzahl externe Teilnehmende	44'018	46'226	26'069	46'380	28'964	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Anzahl externe Teilnehmende: Wie bereits mit dem Rechnungsabschluss 2014 dargelegt, hat sich im ersten Globalbudgetjahr 2014 gezeigt, dass die Plan/Soll-Werte für die Geschäftsjahre 2014 und 2015 für die Steuerungsvorgabe «Anzahl externe Teilnehmende», die von ASZ auf Basis von Schätzwerten in den Vorjahren vorgeschlagen wurde, falsch waren. Die entsprechende Korrektur wurde für die Plan/Soll-Vorgabe 2016 vorgenommen. Die Anzahl externe Teilnehmende hat 2015 mit 28'964 gegenüber 2014 zugenommen.

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Keine Bemerkungen.

PG 2: Quartierbezogene Leistungen

G Rechtsgrundlagen

- **Städtische Rechtsgrundlagen**
 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4.1970, Art. 70t (AS 101.100)
 2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und –aufgaben vom 26.3.1997, Art. 36 (AS 172.110)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
2.1 Dienstleistungen für die Quartierbevölkerung						
Umsatz Raum-/Saalvermietung (in Fr. 1'000)	116	108	129	120	110	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl soziokulturelle Veranstaltungen	1'346	1'631	1'921	1'630	2'084	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl externe Teilnehmende	44'018	46'226	26'069	46'380	28'964	siehe Begründung unter E
- davon Mittagstisch	23'400	23'400	3'620	23'400	5'550	siehe Begründung unter E
- davon Gesundheitsangebote	378	378	1'482	380	1'480	siehe Begründung unter E
- davon Internetcorner	1'250	1'600	656	1'600	1'379	siehe Begründung unter E
- davon soziokulturelle Anlässe allgemein	18'990	20'848	20'311	21'000	20'555	
Umsatz gastgewerbliche Leistungen in öffentlichen Cafeterias/Restaurants (in Fr. 1'000)	3'730	3'609	3'518	3'609	3'311	siehe Bemerkungen unter I

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 2.1 (Umsatz Raum-/Saalvermietung, Anzahl soziokulturelle Veranstaltungen): Raumvermietungen an Dritte leicht rückläufig. Hingegen Zunahme in der Anzahl von soziokulturellen Veranstaltungen der AZ. Gegenüber dem Vorjahr hat auch die Anzahl von externen Teilnehmenden an Veranstaltungen in den AZ zugenommen.
- Zu den Kennzahlen 2.1 (Umsatz gastgewerbliche Leistungen in öffentlichen Cafeterias/Restaurants): Ein Rückgang ergab sich im gastgewerblichen Umsatz.

PG 3: Nebenleistungen**Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Erhaltung der Attraktivität als Arbeitgeberin und der Verbesserung der Chancen gutes Personal zu halten und zu gewinnen durch die Bereitstellung von Angeboten für Mitarbeitende.
- Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner durch Bereitstellung von Räumlichkeiten und von internen und externen Dienstleistungen zur Abdeckung von persönlichen Bedürfnissen.
- Förderung der Gemeinschaft unter den Bewohnerinnen und Bewohnern und der Besuche von Angehörigen und Bekannten durch Bereitstellung entsprechender Räumlichkeiten und Angebote.

B Enthaltene Produkte**3.1 Vermietungen**

Vermietung von Zimmern, Appartements und Wohnungen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemäss den städtischen Richtlinien sowie an externe Mieterinnen und Mieter zu marktüblichen Preisen.

Bereitstellung von Besucherparkplätzen und Vermietung von Personalparkplätzen auf den Arealen der Alterszentren.

Vermietung von Räumlichkeiten an externe Dienstleister wie Coiffeur, Pedicure, Massage usw.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Besucherinnen und Besucher, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Alterszentren sowie externe Mieterinnen und Mieter.

3.2 Dienstleistungen für Bewohnerinnen und Bewohner

Bereitstellung von einfachen, kostenpflichtigen Kiosk- und Cafeterialeistungen für Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige und Besucherinnen und Besucher der Alterszentren.

Bereitstellung von zusätzlichen, individuell wählbaren, kostenpflichtigen Dienstleistungen für Bewohnerinnen und Bewohner wie Reinigung, Wäscheservice, Hauswartung.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige, Besucherinnen und Besucher.

PG 3: Nebenleistungen

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Nebenleistungen	2'614.1	-1'956.4	657.7	2'643.5	-2'010.6	632.9	2'654.0	-1'945.8	708.2	2'543.7	-1'993.3	550.4	2'636.8	-1'955.7	681.1
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														-130.7
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														5.5
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														-125.2
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Veränderung Personalaufwand (höhere Lohnsumme Verwaltungs- und Betriebspersonal; geringere Ausgaben für Sozialversicherungsbeiträge und sonstiger Personalaufwand).															-3.5
2. Veränderung Sachaufwand (höhere Elektrizitätskosten und höhere Ausgaben für Unterhalt/Reinigung der Liegenschaften etc.).															-79.6
3. Veränderungen Abschreibungen (leicht höhere Abschreibungen von Guthaben des Finanzvermögens).															-0.3
4. Veränderungen Interne Verrechnungen (geringfügige Zunahme).															-4.2
5. Veränderung Entgelte (Mehrertrag aus Dienstleistungen für Bewohnende, Minderertrag bei Vergütungen für Benutzung von Verwaltungsparkplätzen, Benutzungsgebühren und sowie Verkäufe).															-37.6

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Umsatz (in Fr. 1'000)	1'564	1'605	1'611	1'588	1'498	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Umsatz (in Fr. 1'000): Minderertrag durch weniger vermietete Zimmer und Parkplätze u.a. infolge Neubau AZ Trotte und Sanierung AZ Laubegg. Mehrerertrag aus Dienstleistungen für Bewohnende.

PG 3: Nebenleistungen

Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Keine Bemerkungen.

G Rechtsgrundlagen

▪ **Städtische Rechtsgrundlagen**

1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4.1970, Art. 70t (AS 101.100)
2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und –aufgaben vom 26.3.1997, Art. 36 (AS 172.110)
3. Stadtratsbeschluss zur Aufnahme- und Taxverordnung Alterszentren (ATV AH) (AS 845.300)
4. Richtlinien des STR vom 2. Dezember 1992 für die Vermietung und Verwaltung von Dienstwohnungen, Personalwohnungen und Personalzimmern

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
3.1 Vermietungen						
Umsatz Vermietung (in Fr. 1'000)	919	925	912	908	742	siehe Begründung unter E
Anzahl Zimmer	83	83	88	83	82	
Anzahl Wohnungen	19	19	19	19	18	
Anzahl Parkplätze	195	195	195	195	186	siehe Begründung unter E
3.2 Dienstleistungen für Bewohner/-innen						
Umsatz Kiosk-/ Cafeterialeistungen (in Fr. 1'000)	321	305	320	305	332	
Umsatz diverse Dienstleistungen (in Fr. 1'000)	324	375	379	375	424	

I Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Sicherung der aktuellen und künftigen bedarfsgerechten Versorgung, Betreuung und Pflege in den Alterszentren Stadt Zürich und in anderen Institutionen des Gesundheitswesens durch Ausbildung von Fachkräften in der Pflege, Betreuung und Hotellerie.
- Steigerung der Attraktivität der Stadt Zürich als Arbeitgeberin und der Altersarbeit als Tätigkeitsfeld durch eine breite Palette von Möglichkeiten für den Berufseinstieg.
- Übernahme sozialer Verantwortung durch die Bereitstellung von Einsatzplätzen zur Arbeitsintegration.
- Erhöhen der Lebensqualität der Bewohnenden durch Bereitstellung zusätzlicher personeller Ressourcen aus Einsatzplätzen, Zivildienst und Zivildienst.

B Enthaltene Produkte**4.1 Ausbildung**

Durchführung der gesamten praktischen Ausbildungen für Betreuung und Pflege: Dipl. Pflegefachfrau/ Dipl. Pflegefachmann HF, Dipl. Fachfrau/ Dipl. Fachmann Aktivierung HF, Fachfrau/ Fachmann Gesundheit EFZ, Fachfrau/ Fachmann Betreuung EFZ, Assistentin/ Assistent Gesundheit und Soziales EBA.

Durchführung der gesamten praktischen Ausbildungen in den Bereichen Hauswirtschaft/Hotellerie, Gastronomie, Technische Berufe und Verwaltung: Fachfrau/ Fachmann Betriebsunterhalt EFZ, Fachfrau/ Fachmann Hauswirtschaft EFZ, Restaurationsfachfrau /Restaurationsfachmann EFZ, Koch/ Köchin EFZ, Kauffrau/ Kaufmann EFZ, Hauswirtschaftspraktikerin/ Hauswirtschaftspraktiker EBA, Küchenangestellte/ Küchenangestellter EBA, Restaurationsangestellte/Restaurationsangestellter EBA.

Bereitstellung von Schnupperangeboten und Praktikumsplätzen in den verschiedenen Ausbildungsbereichen der Alterszentren Stadt Zürich.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Auszubildende) in pflegerischen, betreuerischen, hauswirtschaftlichen, gastronomischen, betriebstechnischen und kaufmännischen Berufen.

4.2 Arbeitseinsätze

Bereitstellung von Arbeits- und Einsatzmöglichkeiten für Erwerbslose und schwer Vermittelbare zur (Re-) Integration in den Arbeitsprozess.

Bereitstellung von Einsatzmöglichkeiten für Zivildienst- und Zivildienstleistende inkl. Grundausbildung Zivildienst.

Kund/-innen und Zielgruppen: Menschen mit Bedarf an Qualifikation und Integration in den Arbeitsprozess aus der Stadt Zürich, Dienstleistende Zivildienst und Zivildienst (inkl. Rekruten) aus Stadt und Kanton Zürich.

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Ausbildung und Arbeitseinsätze	5'386.9		5'386.9	5'383.5		5'383.5	5'087.2		5'087.2	5'207.5		5'207.5	5'102.8		5'102.8
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														104.8
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														0.0
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														104.8
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Reduzierte Personalkosten, da weniger Lernende als angestrebt rekrutiert werden konnten und weniger Zivilschutz- und Zivildienstseinsätze durchgeführt wurden.															105.5
2. Geringfügig erhöhter Sachaufwand.															-0.7

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Anzahl Lehrstellen	237	231	211	247	218	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Anzahl Lehrstellen: Die Anzahl Lehrstellen liegt per Stichtag 31.12.2015 bei 218 (Plan 247), Vorjahr 211. Die Vorjahreswerte zeigen, dass die Planzahlen 2015 zu hoch waren und die Nachfrage sich auf dem Niveau von 2014 bewegt. Einerseits hat der Gemeinderat in der Budgetdebatte vom 12.12.14 eine Saldoverbesserung in PG 4 beschlossen, was u.a. eine Kürzung des Aufwands für Personal in Ausbildung um 0.1 Mio. Franken zur Folge hatte, ohne dass die Steuerungsvorgabe angepasst werden konnte. Andererseits weisen die Zahlen 2014/2015 auch auf eine leicht rückläufige Nachfrage nach Lehrstellen in verschiedenen Berufsgruppen hin. Insbesondere im Bereich Gastronomie und Hotellerie. Die etwas tiefere Nachfrage bei den Lernenden wurde teilweise mit PraktikantInnen kompensiert.

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Keine Bemerkungen.

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
 1. Bundesgesetz vom 6. Oktober 1995 über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstgesetz , ZDG) (SR 824.0)
 2. Verordnung vom 11. September 1996 über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstverordnung, ZDV) (SR 824.01)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
 1. Zivilschutzgesetz vom 19. März 2007 (LS 522)
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4.1970, Art. 70t (AS 101.100)
 2. Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und –aufgaben vom 26.3.1997, Art. 36 (AS 172.110)
 3. Stadtratsbeschluss zur Aufnahme- und Taxverordnung Alterszentren (ATV AH) (AS 845.300)

PG 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
4.1 Ausbildung						
Anzahl Lehrstellen nach Berufsgruppen	237	231	211	247	218	siehe Begründung unter E
- davon Betreuung und Pflege	115	114	107	117	112	
- davon Hotellerie	57	49	45	54	47	
- davon Gastronomie	45	49	41	53	43	
- davon Hauswartung	14	15	14	18	12	
- davon Verwaltung	6	4	4	5	4	
Anzahl Berufspraktika	48	37	50	46	53	siehe Bemerkungen unter I
- davon Betreuung und Pflege	34	26	36	34	31	
- davon Hotellerie	4	2	4	3	7	
- davon Hauswartung	1	1	0	1	1	
- davon Verwaltung	2	2	2	1	4	
- davon Aktivierung	7	6	8	7	10	
Anzahl HF Pflege	2	4	4	3	4	
4.2 Arbeitseinsätze						
Anzahl Einsätze Arbeitsintegration	-	-	-	-	-	Differenzierte Erhebung noch nicht erfolgt
Anzahl Einsätze Zivilschutz	607	496	436	475	144	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl Einsätze Zivildienst	172	176	191	180	154	siehe Bemerkungen unter I

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 4.1 (Anzahl Berufspraktika): Die Anzahl Berufspraktika hat in den Berufsgruppen Hotellerie, Verwaltung und Aktivierung leicht zugenommen.
- Zu den Kennzahlen 4.2 (Anzahl Einsätze Zivilschutz): Die Anzahl Einsätze Zivilschutz ist rückläufig, da einerseits die Ausbildungskapazität des Kantons Zürich und andererseits auch die von Schutz und Rettung der Stadt Zürich (SRZ) zur Verfügung gestellten Wiederholungskurs-Kontingente für die ASZ reduziert wurden.
- Zu den Kennzahlen 4.2 (Anzahl Einsätze Zivildienst): Die Anmeldungen für den Zivildienst in den AZ haben im 2015 abgenommen.

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)	125'416.9	-107'509.0	17'907.9	123'147.5	-117'431.4	5'716.1	123'059.5	-112'839.6	10'219.9	123'464.3	-118'962.4	4'501.9	124'247.7	-118'552.4	5'695.3
2 Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)	27'855.4	-25'308.5	2'546.9	34'189.6	-32'387.1	1'802.5	34'611.7	-34'867.0	-255.3	34'550.0	-33'110.2	1'439.8	35'044.2	-32'469.8	2'574.4
3 Nebenbetriebe	2'231.2	-2'504.3	-273.1	2'405.3	-2'581.0	-175.7	2'258.5	-1'927.0	331.5	1'826.0	-1'764.0	62.0	1'654.3	-1'718.1	-63.8
Zwischentotal	155'503.5	-135'321.8	20'181.7	159'742.4	-152'399.5	7'342.9	159'929.7	-149'633.6	10'296.1	159'840.3	-153'836.6	6'003.7	160'946.1	-152'740.3	8'205.9
Subvention Kanton Zürich für Spital		-220.2	-220.2												
Nicht weiterverrechenbare Querschnittkosten	11.4		11.4												
Einlagen und Entnahmen Bestandeskonto Globalbudget Kanton	6'949.0	-1'341.2	5'607.8												
Auflösung WOV-Reserven und Übertrag an Finanzverwaltung	4'243.2	-4'243.2													
TOTAL	166'707.2	-141'126.3	25'580.8	159'742.4	-152'399.5	7'342.9	159'929.7	-149'633.6	10'296.1	159'840.3	-153'836.6	6'003.7	160'946.1	-152'740.3	8'205.9
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														-2'202.2
Veränderungen Budget															
PG 1 - 3	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														639.4
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Budget)														-1'562.8

Anträge auf Übertrag nicht beanspruchter Mittel

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Zweck	Betrag
Keine Anträge.		
TOTAL		

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	103'591.5		103'591.5	107'148.3		107'148.3	108'587.4		108'587.4	108'170.1		108'170.1	110'607.7		110'607.7
31.. Sachaufwand	30'748.2		30'748.2	33'202.7		33'202.7	33'258.2		33'258.2	33'671.0		33'671.0	33'127.9		33'127.9
32.. Passivzinsen	2'829.0		2'829.0	2'066.8		2'066.8	1'773.1		1'773.1	1'300.0		1'300.0	1'285.6		1'285.6
33.. Abschreibungen	12'407.3		12'407.3	12'109.2		12'109.2	11'359.0		11'359.0	11'800.0		11'800.0	10'875.5		10'875.5
36.. Eigene Beiträge	276.2		276.2	298.0		298.0				45.0		45.0			
39.. Interne Verrechnungen	5'651.2		5'651.2	4'917.4		4'917.4	4'952.0		4'952.0	4'854.2		4'854.2	5'049.5		5'049.5
42.. Vermögenserträge		-1'711.7	-1'711.7		-1'770.9	-1'770.9		-1'143.2	-1'143.2		-804.0	-804.0		-802.0	-802.0
43.. Entgelte		-133'420.9	-133'420.9		-148'986.6	-148'986.6		-146'778.5	-146'778.5		-151'232.6	-151'232.6		-150'588.8	-150'588.8
46.. Beiträge für eigene Rechnung					-1'642.0	-1'642.0		-1'711.8	-1'711.8		-1'800.0	-1'800.0		-1'349.5	-1'349.5
48.. Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		-189.2	-189.2												
Total Produktgruppen	155'503.5	-135'321.8	20'181.7	159'742.4	-152'399.5	7'342.9	159'929.7	-149'633.6	10'296.1	159'840.3	-153'836.6	6'003.7	160'946.1	-152'740.3	8'205.9

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
500001 Erneuerungsunterhalt der Liegenschaften	566.8		566.8	903.2		903.2	173.1		173.1	3'300.0		3'300.0	993.8		993.8
500002 Anschaffungen von Maschinen, Geräten, Fahrzeugen, Büromaschinen und übrigen Mobilien	15.7		15.7	302.2		302.2	653.3		653.3	400.0		400.0	836.6		836.6
500003 Anschaffungen von IT-Anlagen Hardware	604.6		604.6	241.6		241.6	394.7		394.7	1'200.0		1'200.0	820.1		820.1
500004 Anschaffungen von medizinischen Geräten	1'703.1		1'703.1	1'468.2		1'468.2	1'100.1		1'100.1	1'375.0		1'375.0	854.2		854.2
TOTAL	2'890.3		2'890.3	2'915.1		2'915.1	2'321.2		2'321.2	6'275.0		6'275.0	3'504.7		3'504.7

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Sicherstellung der erweiterten medizinischen Grundversorgung für alle Patientinnen und Patienten der Region Zürich Nord, ungeachtet der Versicherungskategorie. Konzentriertes Angebot spezieller Leistungen der stationären Spitalversorgung mit überregionaler Bedeutung.
- Hochstehende Qualität in Pflege, Medizin und Therapien mit motivierten und gut ausgebildeten und geförderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und durch wirtschaftlichen Einsatz moderner Infrastruktur.
- Zeitgemässe Hotellerie für alle Versicherungskategorien (Pflegeklassen).
- Umsetzung einer Versorgung, welche die Patientinnen und Patienten mit ihrem Wohl, ihrer Geborgenheit und ihrer Würde in den Mittelpunkt stellt.
- Realisierung einer stationären Spitalversorgung, die das Gleichgewicht findet zwischen einem vertretbaren Aufwand im Interesse der Patientinnen und Patienten und vertretbaren Kosten zu Lasten der Spitalträger und Leistungsfinanzierer.
- Förderung der Mitarbeiter/innen-Qualifikationen als Basis für die hohe Qualität der angebotenen Pflege, Medizin und Therapie.
- Halten der beruflichen Qualifikationen durch geeignete externe, v.a. aber auch interne Fortbildungsmassnahmen.
- Angebot an Ausbildungsplätzen zur Sicherung von Nachwuchskräften.
- Nutzung von neuen Erkenntnissen aus dem Ausbildungsbereich (Med. Fakultät, Schulen der Pflege, Schulen anderer Berufe).

B Enthaltene Produkte**1.1 Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege: Medizinische Klinik**

Medizinische Klinik: Zuständig für die Abklärung und die Behandlung von Patientinnen, Patienten mit Krankheiten der Inneren Medizin. Führung der interdisziplinären Intensivpflegestation. Diagnostik und z.T. auch Therapie erfolgen in den der Klinik zugeordneten Diagnostik- und Therapieabteilungen (-> Produkt 2.1), aber auch im Institut für Röntgendiagnostik und Nuklearmedizin. Eintritte von Patientinnen und Patienten grösstenteils als Zuweisungen oder effektive Notfälle über die Notfallstation (-> Produkt 2.6). Daneben Übernahme von Patientinnen und Patienten aus den Chefarzt- und Spezialsprechstunden und aus den diagnostischen Abteilungen der Medizinischen Klinik.

Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und aller Versicherungskategorien aus der Spitalregion Zürich, welche länger als 24 Stunden oder über Mitternacht im Spital verweilen.

1.2 Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege: Chirurgische Klinik

Chirurgische Klinik: Zuständig für die Abklärung und die Behandlung von chirurgischen Patientinnen und Patienten (Schwergewichte: Allgemeine Chirurgie, Traumatologie, Viszeralchirurgie, Thoraxchirurgie, Gefässchirurgie). Darin unterstützt durch die der Medizinischen Klinik zugeteilten Diagnostik- und Therapieabteilungen und das Institut für Röntgendiagnostik und Nuklearmedizin; im Operationsbereich (5 OP-Säle) enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Anästhesiologie. Zuweisungen von Patientinnen und Patienten hauptsächlich von externen Ärztinnen und Ärzten, aus Notfällen, aus der Medizinischen Klinik und ihren Diagnostikabteilungen sowie aus den Sprechstunden des Chefarztes und der Leitenden Ärzte Chirurgie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)**1.3 Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege: Akutgeriatrie**

Klinik für Akutgeriatrie: Zuständig für die Abklärung, Behandlung und Rehabilitation von geriatrischen Patientinnen und Patienten. Übernahme von Patientinnen und Patienten aus internen Überweisungen der Medizinischen und Chirurgischen Klinik sowie aus den Sprechstunden des Chefarztes und der Leitenden Ärzte G+R.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

1.4 Kurse und Praktika für Studierende

Für Studierende im Auftrag der Medizinischen Fakultät Staatsexamens- und Untersuchungskurse. Im Pflegebereich: Praktikum in Pflege für Medizinstudentinnen und -studenten («Häfelipraktikum»).

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen in medizinischer und pflegerischer Ausbildung.

1.5 Weiterbildung für FMH-Titel

Medizinische Klinik: Innere/Allgemeine Medizin, Gastroenterologie, Nephrologie, Pneumologie.

Klinik Chirurgie: Allgemeine Chirurgie, Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie.

Klinik Akutgeriatrie: Innere/Allgemeine Medizin sowie Akutgeriatrie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen im ärztlichen Bereich.

1.6 Aus-, Fort- und Weiterbildungen in Gesundheits- und Krankenpflege

Schnupperlehren, Vorpraktika, Selektionspraktika. Praktische Ausbildung zur Assistentin/zum Assistent Gesundheit und Soziales, sowie zur Fachfrau/zum Fachmann Gesundheit (FAGE) und zur dipl. Pflegefachfrau/zum dipl. Pflegefachmann HF und FH. Ferner praktische Weiterbildungen in Operations-, Intensiv- und Anästhesiepflege.

Darüber hinaus berufsbegleitende Kader-Weiterbildungen (Stationsleitung, Oberpflege) wie auch pädagogische Weiterbildungen zu Lehrerinnen, Lehrern für Pflege in der Praxis.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen in medizinischen und pflegerischen Berufen.

1.7 Therapiepraktika

Ausbildungspraktika zur dipl. Physio- und Aktivierungstherapeutin, zum dipl. Physio- und Aktivierungstherapeuten sowie zur dipl. Logopädin, zum dipl. Logopäden und Ergotherapeuten.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen in medizinisch-technischen Berufen.

1.8 Praktika der Ernährungsberatung

Ausbildungspraktikum zur dipl. Ernährungsberaterin, zum dipl. Ernährungsberater.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen im Bereich Ernährungsberatung.

1.9 Berufslehren

Küche: Lehre als Koch und Weiterbildung zum Diätkoch. Institut für Radiologie und Nuklearmedizin: MedizinischTechnische Radiologie-Assistentinnen und -assistenten (MTRA).

Zentrallabor: Medizinische Laborantinnen und Laboranten. Lehrstelle zur Kaufm. Angestellten, zum Kaufm. Angestellten. Lehrstelle im Informatikbereich und als Betriebspraktiker im Technischen Dienst.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen in medizinisch-technischer, hauswirtschaftlicher und kaufmännischer Ausbildung.

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)	125'416.9	-107'509.0	17'907.9	123'147.5	-117'431.4	5'716.1	123'059.5	-112'839.6	10'219.9	123'464.3	-118'962.4	4'501.9	124'247.7	-118'552.4	5'695.3
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														-1'193.4
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														481.1
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														-712.3
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Verschiebung Verwaltungsaufwand von PG3 zu PG1 infolge Anpassung der Betriebsbuchhaltung an REKOLE-Vorschriften.															-179.6
2. Höhere Auslastung des Stellenplans.															-1'527.2
3. Höherer Aufwand vor allem für den Unterhalt medizinischer Geräte, für IT und Kontokorrentzinsen.															-146.2
4. Minderaufwand durch geringeren Aufwand vor allem bei den Abschreibungen, bei den medizinischen Bedürfnissen und beim Sachaufwand.															1'550.7
5. Weniger Fälle (9'231) als budgetiert (9'520), aber ein höherer Casemix-Index von 1.094 als budgetiert (1.060), ergeben per Saldo einen höheren Ertrag.															806.0
6. Tiefere Honorareinnahmen, da die Anzahl der zusatzversicherten Patientinnen und Patienten unter der budgetierten Anzahl liegt.															-1'216.0

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltungsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Austritte	9'010	9'267	9'431	9'520	9'231	
- Pfllegetage	83'740	84'044	83'617	86'000	81'784	
- Fallschwere-Index (CMI)	1.055	1.085	1.040	1.060	1.094	
- Anzahl Auszubildende (Stellen)	188.7	199.9	194.7	199.7	200.2	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Austritte: 9'231 Patientinnen und Patienten sind ausgetreten. Angenommen wurden bei der Budgetierung 9'520 Patientinnen und Patienten. Die Differenz beträgt 3.0%. Siehe Bemerkungen unter H 1.1 Medizinische Klinik, H 1.2 Chirurgische Klinik und H 1.3 Klinik für Akutgeriatrie.
- Pfllegetage: Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist von den budgetierten 9.0 auf 8.9 Tagen gesunken. Dies führt mit der gesunkenen Zahl von Patientinnen und Patienten zu einem Rückgang der Anzahl Pfllegetage.
- Fallschwere-Index (CMI): Der Fallschwere-Index (CMI) beträgt 1.094. Budgetiert war ein CMI von 1.060. Die Steigerung des CMI ist vor allem auf eine Anpassung des für das Jahr 2015 gültigen Fallgroupers gegenüber dem für das Jahr 2014 gültigen Groupers zurückzuführen. Hauptsächlich die Untersuchungen und Behandlungen der Fälle der Klinik für Akutgeriatrie werden besser bewertet.
- Anzahl Auszubildende (Stellen): Die Anzahl der Auszubildenden erreicht ziemlich genau die budgetierte Zahl. Auch in den einzelnen Bereichen liegt die Anzahl Auszubildender im Rahmen der budgetierten Anzahl.

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Das Rechnungsergebnis weist ein Minus von 1'193.4 Mio. Franken gegenüber dem budgetierten Ergebnis aus. Der Aufwand übersteigt den budgetierten Aufwand um 0.6%. Nach Berücksichtigung der zentral budgetierten Lohnmassnahmen beträgt die Überschreitung 0.2%. Der Ertrag liegt um 0.3% unter dem budgetierten Ertrag. Der Ertragsrückgang ist vor allem auf den Rückgang des absoluten Anteils der zusatz-versicherten Patientinnen und Patienten zurückzuführen. Prozentual ist der Anteil gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben.

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
 1. Krankenversicherungsgesetz (KVG)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
 1. Zürcher Spitalplanung 2012
 2. Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz Kanton Zürich 2012
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4. 1970, Art. 70c
 2. Stadtratsbeschluss über die Departementgliederung und -aufgaben (StRB 543, 26.3.1997), Art. 32
 3. Stadtspitäler Waid und Triemli, Auswirkungen des kantonalen Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetzes auf Planung, Budgetierung und Finanzierung von Investitionsvorhaben (StRB 1062 vom 31.8.2011)
 4. Stadtspitäler Waid und Triemli sowie Immobilien Stadt Zürich, Übertragung Vermögenswerte (StRB 1529 vom 28.11.2012)

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
1.0 Gesamte Produktgruppe						
Anzahl Betten insgesamt	280	260	261	261	261	
davon IPS-Betten	8	8	8	8	8	
Anzahl Austritte insgesamt	9'010	9'267	9'431	9'520	9'231	Steuerungsgrösse
Anzahl Pflgetage insgesamt	83'740	84'044	83'617	86'000	81'784	Steuerungsgrösse
Durchschnittliche Bettenbelegung	81.7%	88.6%	87.8%	90.3%	85.8%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	9.3	9.1	8.9	9.0	8.9	
Fallschwere-Index (CMI)	1.055	1.085	1.040	1.060	1.094	Steuerungsgrösse
1.1 Medizinische Klinik						
Anzahl Betten insgesamt	114	107	108	108	108	
Anzahl Austritte insgesamt	4'199	4'346	4'443	4'620	4'163	siehe I Bemerkungen
Anzahl Pflgetage insgesamt	34'957	36'061	35'161	37'100	34'174	
Durchschnittliche Bettenbelegung	83.8%	92.3%	89.2%	94.1%	86.7%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	8.3	8.3	7.9	8.0	8.2	
1.2 Chirurgische Klinik						
Anzahl Betten insgesamt	88	81	81	81	81	
Anzahl Austritte insgesamt	3'797	3'924	3'930	3'920	4'059	siehe I Bemerkungen
Anzahl Pflgetage insgesamt	25'583	25'567	26'655	25'600	26'747	
Durchschnittliche Bettenbelegung	79.4%	86.5%	90.2%	86.6%	90.5%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	6.7	6.5	6.8	6.5	6.6	
1.3 Klinik für Akutgeriatrie						
Anzahl Betten insgesamt	78	72	72	72	72	
Anzahl Austritte insgesamt	1'014	997	1'058	980	1'009	siehe I Bemerkungen
Anzahl Pflgetage insgesamt	23'200	22'416	21'801	23'300	20'863	
Durchschnittliche Bettenbelegung	81.3%	85.3%	83.0%	88.7%	79.4%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	22.9	22.5	20.6	23.8	20.7	

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
1.4 Kurse und Praktika für Studierende Anzahl UnterassistentInnen	15.7	13.7	13.7	13.7	15.6	Anzahl besetzte Stellen
1.5 Weiterbildung für FMH-Titel Anzahl AssistenzärztInnen	66.0	75.3	70.8	75.0	71.7	Anzahl besetzte Stellen
1.6 Gesundheits- und Krankenpflege Anzahl LehrerInnen für Pflege in der Praxis	4.2	5.0	4.9	5.0	4.7	Anzahl besetzte Stellen
Durchschnittl. Anzahl auszubildender PflegerInnen	22.3	22.0	20.2	22.0	25.0	Anzahl besetzte Stellen PflegerInnen: Dipl. Pflegefachpersonen HF/FH in Ausbildung
1.7 Therapiepraktika Anzahl PraktikantInnen	5.9	2.8	3.9	2.8	4.7	
1.8 Praktika der Ernährungsberatung Anzahl Praktika à 2 Semester	0.8	0.2	0.3	0.2	0.8	
1.9 Berufslehren Anzahl Lehrlinge	73.8	80.9	80.9	81.0	77.7	inkl. FAGE-Lehrstellen und Assistenz Gesundheit und Soziales
- davon Fachangestellte Gesundheit	56.4	59.2	59.1	60.0	56.0	Anzahl besetzte Stellen
- davon Assistenz Gesundheit und Soziales		7.4	8.0	7.4	8.0	

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 1.1 (Medizinische Klinik, Anzahl Austritte insgesamt): Die Zahl der Austritte liegt um 9.9% unter der budgetierten Anzahl und um 6.3% unter der des Vorjahres. Da der grösste Teil der Patientinnen und Patienten der Medizinischen Klinik über den Notfall eintreten, ist ihre Anzahl schwer zu budgetieren.
- Zu den Kennzahlen 1.2 (Chirurgische Klinik, Anzahl Austritte insgesamt): Die Zahl liegt um 3.5% über der budgetierten Zahl und um 3.3% über der des Vorjahres.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Klinik für Akugeriatie, Anzahl Austritte insgesamt): Die Zahl liegt um 3.0% über der budgetierten Zahl. Die Zahl des Vorjahres wird hingegen unterschritten, und zwar um 4.6%.

PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Sicherstellung der permanenten Notfallversorgung durch Bereitstellung eines medizinischen Angebots, welches dauernd, d.h. 24 Stunden pro Tag und 365 Tage pro Jahr die optimale medizinische und pflegerische Versorgung von Patientinnen und Patienten sichert, welche der sofortigen Behandlung bedürfen.
- Sicherstellung der permanenten Notfallversorgung, welche sich am aktuellen Stand der Medizin orientiert und dem heutigen Stand der Medizintechnik entspricht, welche für Patientinnen und Patienten der Stadt und des Kantons Zürich sowie der umliegenden Kantone unlimited zur Verfügung steht.
- Gewährleistung der ambulanten medizinischen Abklärung und Therapie im Rahmen der erweiterten Grundversorgung. Gezielte Ergänzung des Leistungsangebotes zuweisender Allgemeinpraktizierender. Ausbau eines medizinischen Kompetenzzentrums in ausgewählten ambulanten Leistungen und in Ergänzung des eigenen stationären Bereiches. Ergänzung der Spitex-Leistungen im teilstationären Bereich.
- Betrieb einer Infrastruktur, die aktuellen Anforderungen der medizinischen Diagnostik und ambulanten Therapie gerecht wird.
- Gewährleistung effizienter Abläufe, so dass die ambulante Behandlung zum besten Nutzen der Patientinnen und Patienten führt.
- Realisierung einer ambulanten Versorgung, die das Gleichgewicht findet zwischen einem vertretbaren Aufwand im Interesse der Patientinnen und Patienten und vertretbaren Kosten zu Lasten der Spitalträger und Leistungsfinanzierer.

B Enthaltene Produkte**2.1 Notfallversorgung**

Notfallstation unter der Leitung des Chefarztes Chirurgie mit 10 Liegestellen (3 davon in geschlossenen Krankenzimmern), 2 Operationssälen für Notfalleingriffe und Schockraum. Führung einer Notfallpraxis zusammen mit Hausärzten der Stadt Zürich seit März 2009, um die Notfallstation von sogenannten «Bagatellfällen» zu entlasten und den Hausärzten die Möglichkeit zu bieten, zusammen mit dem Spital ihre Pflicht zur Bereitstellung eines Notfalldienstes zu erfüllen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Nicht-regulär eintretende Patientinnen und Patienten aller Versicherungskategorien aus der Spitalregion Zürich, welche der sofortigen Diagnostik und Therapie bedürfen.

2.2 Bereitschaftsdienst

Operationsabteilung, Institute für Anästhesiologie, Röntgendiagnostik und Nuklearmedizin aber auch diagnostische Abteilungen der Klinik Medizin sowie Nephrologie und Zentrallabor bieten Bereitschaftsdienste an zur Gewährleistung der 24h-Aufnahme resp. -Diagnostik und -Behandlung von Notfällen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung in der Spitalregion Zürich.

PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)**2.3 Ambulante und teilstationäre Versorgung: Medizinische Klinik**

Ambulante Leistungen der Klinik Medizin in den folgenden FMH-Disziplinen und Abteilungen: Angiologie, Dialysestation (Kantonales Heimdialysezentrum: übernimmt Langzeitpatientinnen und -patienten mit Spitaldialysen, stellt Raum für Limited-care-Dialysen zur Verfügung und ist für die Organisation von Auffangdialysen zuständig, betreibt die Dialysestation im Stadtspital Triemli), Ergotherapie, Ernährungs- und Diabetesberatung, Gastroenterologie, Kardiologie, Logopädie, Onkologie, Physiotherapie, Pneumologie, Zentrallaboratorien (Hämatologische, serologische, chemische und bakteriologische Untersuchungen sowie Blutgerinnungs- und Exkreteuntersuchungen), Sprechstunden des Chefarztes und der Leitenden Ärzte. Wie im stationären Bereich Zusammenarbeit mit den Instituten v.a. der Radiologie und Nuklearmedizin notwendig. Für teilstationäre Patientinnen und Patienten Nutzung der kleinen Einheit «Überwachungsstation ÜWS H3-Nord».

Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und aller Versicherungskategorien aus der Spitalregion Zürich, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen und über Mitternacht kein Bett belegt haben oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.

2.4 Ambulante und teilstationäre Versorgung: Chirurgische Klinik

Durchführung ambulanter Operationen in wachsender Zahl. Darüber hinaus ambulante Leistungen im klinikeigenen Ambulatorium, in der Wundsprechstunde und in den Sprechstunden des Chefarztes und der Leitenden Ärzte. In Diagnostik und Therapie auch ambulanter Fälle Unterstützung durch Medizinische Klinik und Institute für Radiologie und Anästhesiologie. Für teilstationäre Patientinnen und Patienten Nutzung der kleinen Einheit «Überwachungsstation ÜWS H3-Nord».

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.3.

2.5 Ambulante und teilstationäre Versorgung: Akutgeriatrie

Ambulante Leistungen der Klinik für Akutgeriatrie durch Sprechstunden des Chefarztes und der Leitenden Ärzte. Als Alternative zum (stationären) Alters- Pflegeheimaufenthalt oder zu intensiver Spitex-Betreuung teilstationärer Aufenthalt im Tagesspital.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.3.

2.6 Ambulante und teilstationäre Versorgung des Institutes für Röntgendiagnostik und Nuklearmedizin

Ambulante Leistungen in den Bereichen konventionelles Röntgen, Ultraschall-Labor, Computer-Tomographie und Magnetresonanz. Für teilstationäre Patientinnen und Patienten Nutzung der kleinen Einheit «Überwachungsstation ÜWS H3-Nord». In der Nuklearmedizin Körper- und Labor-Untersuchungen wie auch ganze Therapien ambulant.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.3.

2.7 Ambulante und teilstationäre Versorgung des Institutes für Anästhesiologie

Unterstützung ambulanter Operationen der Chirurgie (-> Produkt 2.4). Für teilstationäre Patientinnen und Patienten Nutzung der kleinen Einheit «Überwachungsstation ÜWS H3-Nord».

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.3.

PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)	27'855.4	-25'308.5	2'546.9	34'189.6	-32'387.1	1'802.5	34'611.7	-34'867.0	-255.3	34'550.0	-33'110.2	1'439.8	35'044.2	-32'469.8	2'574.4
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														-1'134.6
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														153.2
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														-981.4
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Verschiebung Verwaltungsaufwand von PG3 zu PG2 infolge Anpassung der Betriebsbuchhaltung an REKOLE-Vorschriften.															-59.9
2. Höhere Auslastung des Stellenplans.															-790.1
3. Höherer Aufwand vor allem für den Unterhalt medizinischer Geräte, für IT und Kontokorrentzinsen.															-48.7
4. Minderaufwand durch geringeren Aufwand vor allem bei den Abschreibungen, bei den medizinischen Bedürfnissen und beim Sachaufwand.															557.7
5. Mindereinnahmen durch Reduktion der verrechenbaren Taxpunkte bei den technischen ambulanten Leistungen in der Radiologie, Kardiologie, Gastroenterologie und Pneumologie.															-640.4

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Anzahl Behandlungen, Fälle	138'652	147'211	148'673	147'700	155'061	
- Anzahl aufgenommene PatientInnen Notfallstation	15'059	15'516	15'505	15'500	15'566	
- Anzahl aufgenommene PatientInnen Notfallpraxis	7'737	7'759	7'750	7'800	8'006	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Anzahl Behandlungen / Fälle: Das Plan/Soll wurde aufgrund des Trends von den stationären Behandlungen und Untersuchungen hin zu ambulanten Behandlungen/Untersuchungen vor allem in den Bereichen Pneumologie und Gastroenterologie überschritten. Die Zunahme der Anzahl der Hämodialysen ist bedingt durch den Ausbau der Dialysetätigkeit durch das Stadtspital Waid am Stadtspital Triemli gestiegen. Durch den Ausbau der Sprechstunden liegt die Anzahl der Konsultationen im chirurgischen Ambulatorium über dem Plan/Soll.
- Anzahl aufgenommene PatientInnen Notfallstation: Die in der Notfallstation aufgenommenen Zahl von Patientinnen und Patienten entspricht der Zahl des Budgets und auch der Zahl des Vorjahres.
- Anzahl aufgenommene PatientInnen Notfallpraxis: Die Anzahl der in der Notfallparaxis behandelten Patientinnen und Patienten ist gegenüber dem Budget um 2.6% gestiegen. Sie übersteigt auch die Anzahl des Vorjahres (+3.3%)

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Das Rechnungsergebnis weist ein Minus von Fr. 1'134.6 gegenüber dem budgetierten Ergebnis auf. Der Aufwand übersteigt den budgetierten Aufwand um 1.4%. Nach Berücksichtigung der zentral budgetierten Lohnmassnahmen beträgt die Überschreitung 1.0%. Der Ertrag liegt um 1.9% unter dem budgetierten Ertrag. Hier schlägt vor allem die Reduktion der verrechenbaren Taxpunkte für ambulante Leistungen zu Buche, die vom Bundesrat per 1. Oktober 2014 beschlossen wurde und die nun im Jahr 2015 voll zum Tragen gekommen ist.

PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)

G Rechtsgrundlagen

▪ **Nationale Rechtsgrundlagen**

1. Krankenversicherungsgesetz (KVG)

▪ **Kantonale Rechtsgrundlagen**

1. Zürcher Spitalplanung 2012

2. Spitalplanungs- und Finanzierungsgesetz Kanton Zürich 2012

▪ **Städtische Rechtsgrundlagen**

1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4. 1970, Art. 70c

2. Stadtratsbeschluss über die Departementgliederung und -aufgaben (StRB 543 vom 26.3.1997), Art. 32

3. Stadtspitäler Waid und Triemli, Auswirkungen des kantonalen Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetzes auf Planung, Budgetierung und Finanzierung von Investitionsvorhaben (StRB 1062 vom 31.8.2011)

4. Stadtspitäler Waid und Triemli sowie Immobilien Stadt Zürich, Übertragung Vermögenswerte (StRB 1529 vom 28.11.2012)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
2.1 Notfallversorgung						
Anzahl aufgenommene PatientInnen Notfallstation	15'059	15'516	15'505	15'500	15'566	Steuerungsgrösse
- davon in den stationären Bereich überführt	6'092	6'396	6'512	6'390	6'284	
Anzahl aufgenommene PatientInnen Notfallpraxis	7'737	7'759	7'750	7'800	8'006	Steuerungsgrösse, siehe Begründung unter E
2.3 Medizinische Klinik						
Anzahl Untersuchungen Pneumologie	3'790	3'938	4'473	3'940	4'755	siehe I Bemerkungen
Anzahl Untersuchungen Kardiologie	4'358	4'932	4'623	4'930	5'027	
Anzahl Untersuchungen Gastroenterologie	3'140	3'312	3'470	3'350	4'828	
Anzahl Untersuchungen Angiologie	25	30	38	30	10	
Anzahl Behandlungen Ergotherapie	20'787	24'421	25'306	24'500	24'699	
Anzahl Behandlungen Logopädie	1'031	1'371	1'564	1'400	1'257	
Anzahl Behandlungen Physiotherapie	51'738	52'883	52'760	53'000	53'548	
Anzahl ärztliche Konsultationen Onkologie	3'559	4'136	4'134	4'200	3'585	
Anzahl Hämodialysen	12'902	13'537	14'968	13'700	15'283	inkl. Dialysen im Stadtspital Triemli

PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
2.4 Chirurgische Klinik Anzahl Konsultationen im Ambulatorium	9'864	10'537	9'520	10'500	13'490	siehe I Bemerkungen
2.5 Klinik für Akutgeriatrie Anzahl teilstationäre Pfl egetage im Tagesspital	2'626	2'636	2'674	2'630	3'097	siehe I Bemerkungen
2.6 Institut für Röntgendiagnostik Anz. konventionelle Röntgen-Untersuchungen	13'757	14'154	13'334	14'200	14'265	
Anzahl Ultraschall-Untersuchungen	3'759	3'487	3'668	3'500	3'356	
Anzahl Computer-Tomographien	3'073	3'699	3'878	3'700	3'605	
Anzahl Untersuchungen Magnetresonanztomograph	2'010	2'071	2'034	2'050	2'013	
Anzahl Unters. und Therapien Nuklearmedizin	2'233	2'067	2'229	2'070	2'243	

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 2.3 (Medizinische Klinik), 2.4 (Chirurgische Klinik), 2.5 (Universitäre Klinik für Akutgeriatrie): Die Untersuchungen/Behandlungen sind in den meisten Bereichen wie im Vorjahr gestiegen. So liegen die grössten Zuwachsraten in der Gastroenterologie (+39.1%), in der Pneumologie (+6.3%), in der Kardiologie (+8.7%), bei der Anzahl Hämodialysen (+2.1%), bei der Anzahl Konsultationen im chirurgischen Ambulatorium (+41.7%) und bei der Anzahl Pfl egetage im Tagesspital (+15.8%). Abgenommen haben hingegen die Untersuchungen/Behandlungen in der Onkologie (-13.3%) und in der Logopädie (-19.6%).

PG 3: Nebenbetriebe

Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Attraktivitätssteigerung des Spitalbetriebes für Patientinnen und Patienten, Besucher/-innen und Mitarbeitende.
- Mindestens Kostendeckung, so dass die Spitalrechnung durch die Nebenbetriebe nicht belastet, sondern möglichst entlastet wird.

B Enthaltene Produkte

3.1 Betrieb einer Cafeteria mit Kiosk

Angebot der Selbstbedienungscafeteria bis zu kleinen Mahlzeiten. Daneben ein klassisches Kiosksortiment, ergänzt um Tiefkühlprodukte sowie Blumen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Ganzer Personenkreis, der sich im Spital bewegt, wie Patientinnen und Patienten, Besucherinnen und Besucher, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Handwerkerinnen und Handwerker sowie Lieferfirmen.

3.2 Parkplätze

Vermietung von Parkplätzen auf dem Areal des Spitals

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Besucherinnen und Besucher.

PG 3: Nebenbetriebe

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Nebenbetriebe	2'231.2	-2'504.3	-273.1	2'405.3	-2'581.0	-175.7	2'258.5	-1'927.0	331.5	1'826.0	-1'764.0	62.0	1'654.3	-1'718.1	-63.8
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														125.8
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														5.1
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														130.9
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Verschiebung Verwaltungsaufwand von PG3 zu PG1 und PG2 infolge Anpassung der Betriebsbuchhaltung an REKOLE-Vorschriften.															239.5
2. Höherer Aufwand bei den Parkplätzen. Die Miete von IMMO wurde im Vorjahr nicht fakturiert und wurde deshalb für 2015 nicht budgetiert.															-62.6
3. Etwas geringere Einnahmen in der Cafeteria als budgetiert.															-46.0

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltungsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

PG 3: Nebenbetriebe

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Umsatz Cafeteria mit Kiosk	1'316'789	1'331'748	1'308'533	1'330'000	1'242'776	
- Anzahl bewirtschaftete Parkplätze	343	343	343	343	343	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Umsatz Cafeteria mit Kiosk: Der Umsatz in der Cafeteria liegt um 6.5% unter dem budgetierten Umsatz und um 5.0% unter dem des Vorjahres.
- Anzahl bewirtschaftete Parkplätze: Die Anzahl bewirtschafteter Parkplätze ist gleich geblieben.

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Durch die Verschiebung des Verwaltungsaufwands von PG3 zu PG1 und PG2 infolge Anpassung der Betriebsbuchhaltung an REKOLE-Vorschriften ist das finanzielle Ergebnis der Nebenbetriebe (PG3) positiv, obwohl der budgetierte Umsatz in der Cafeteria nicht ganz erreicht wird.

PG 3: Nebenbetriebe

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen**
Keine spezifischen Rechtsgrundlagen
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**
Keine spezifischen Rechtsgrundlagen.
- **Städtische Rechtsgrundlagen**
Keine spezifischen Rechtsgrundlagen.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
3.1 Betrieb Cafeteria mit Kiosk Umsatz	1'316'789	1'331'748	1'308'533	1'330'000	1'242'776	Steuerungsgösse
3.2 Parkplätze Anzahl bewirtschaftete Parkplätze	343	343	343	343	343.0	

I Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)	271'574.7	-280'087.1	-8'512.4	274'279.7	-289'547.0	-15'267.2	302'012.8	-310'166.2	-8'153.4	298'494.3	-307'916.7	-9'422.4	308'729.1	-311'666.8	-2'937.7
2 Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)	112'846.1	-98'315.6	14'530.6	114'734.0	-101'751.5	12'982.5	125'708.6	-112'539.8	13'168.8	125'655.6	-116'168.2	9'487.4	128'185.6	-112'678.7	15'506.9
3 Nebenbetriebe	9'007.4	-12'538.7	-3'531.2	9'848.2	-12'796.3	-2'948.1	9'266.9	-10'507.2	-1'240.3	11'741.0	-12'997.3	-1'256.3	11'348.1	-10'164.1	1'184.0
Zwischentotal	393'428.3	-390'941.3	2'486.9	398'862.0	-404'094.7	-5'232.7	436'988.4	-433'213.3	3'775.1	435'890.9	-437'082.1	-1'191.2	448'262.8	-434'509.6	13'753.2
Subvention Kanton Zürich für Spital		-4'497.6	-4'497.6		-1'742.2	-1'742.2		-5'032.3	-5'032.3		-2'500.0	-2'500.0		-3'124.4	-3'124.4
Nicht weiterverrechenbare Querschnittkosten	535.8		535.8												
Einlagen und Entnahmen Bestandeskonto Globalbudget Kanton	462.1	-15'849.9	-15'387.8												
Auflösung WOV-Reserven und Übertrag an Finanzverwaltung	11'611.5	-11'611.5													
TOTAL	406'037.7	-422'900.3	-16'862.6	398'862.0	-405'836.9	-6'974.9	436'988.4	-438'245.6	-1'257.2	435'890.9	-439'582.1	-3'691.2	448'262.8	-437'634.0	10'628.8
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														-14'944.4
Veränderungen Budget															
PG 1 - 3	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														1'807.8
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Budget)														-13'136.6

Anträge auf Übertrag nicht beanspruchter Mittel

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Zweck	Betrag
Keine Anträge.		
TOTAL		

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	247'157.5		247'157.5	252'705.5		252'705.5	263'164.7		263'164.7	269'887.7		269'887.7	275'656.0		275'656.0
31.. Sachaufwand	111'494.5		111'494.5	110'863.5		110'863.5	116'914.1		116'914.1	116'211.3		116'211.3	125'935.9		125'935.9
32.. Passivzinsen	5'460.0		5'460.0	4'484.4		4'484.4	3'552.6		3'552.6	2'524.1		2'524.1	2'521.5		2'521.5
33.. Abschreibungen	17'762.5		17'762.5	18'850.2		18'850.2	38'871.2		38'871.2	28'343.1		28'343.1	26'195.4		26'195.4
38.. Einlagen in Spezialfinanz.	1'382.9		1'382.9												
39.. Interne Verrechnungen	10'170.8		10'170.8	11'958.4		11'958.4	14'485.7		14'485.7	18'924.7		18'924.7	17'954.1		17'954.1
42.. Vermögenserträge		-4'627.4	-4'627.4		-4'941.4	-4'941.4		-5'133.6	-5'133.6		-4'892.5	-4'892.5		-4'509.3	-4'509.3
43.. Entgelte		-386'090.3	-386'090.3		-398'763.8	-398'763.8		-419'074.4	-419'074.4		-432'189.6	-432'189.6		-429'998.1	-429'998.1
48.. Entnahmen aus Spezialfinanz.		-223.6	-223.6		-389.5	-389.5		-9'005.3	-9'005.3					-2.1	-2.1
Total Produktgruppen	393'428.3	-390'941.3	2'486.9	398'862.0	-404'094.7	-5'232.7	436'988.4	-433'213.3	3'775.1	435'890.9	-437'082.1	-1'191.2	448'262.8	-434'509.6	13'753.2

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
500001 Erneuerungsunterhalt der Liegenschaften	4'489.0		4'489.0	558.9		558.9	297.8		297.8	10'834.0		10'834.0	2'113.6		2'113.6
500002 Anschaffungen von Maschinen, Geräten, Fahrzeugen, Büromaschinen und übrigen Mobilien	772.0		772.0	745.2		745.2	1'970.3		1'970.3	3'536.0		3'536.0	1'708.2		1'708.2
500003 Anschaffungen von IT-Anlagen Hardware	6'892.2		6'892.2	7'643.4		7'643.4	3'536.4		3'536.4	6'000.0		6'000.0	6'817.9		6'817.9
500004 Anschaffungen von medizinischen Geräten	11'681.7		11'681.7	8'098.7		8'098.7	8'144.5		8'144.5	10'949.0		10'949.0	9'761.8		9'761.8
500006 Erwerb und Erstellung von Liegenschaften													104.3		104.3
500101 Neubau Bettenhaus	40'255.0		40'255.0	46'966.8		46'966.8	62'734.3		62'734.3	50'000.0		50'000.0	37'376.9		37'376.9
500102 Erneuerung Energie- und Medienversorgung	7'910.9		7'910.9	8'997.2		8'997.2	8'974.8		8'974.8	11'000.0		11'000.0	6'225.9		6'225.9
500103 Instandsetzung Hauptgebäude	991.1		991.1	3'561.2		3'561.2	3'961.4		3'961.4	9'000.0		9'000.0			
500104 Instandhaltung Turm 1. Etappe													760.8		760.8
500105 Beitrag an ewz für Energie-Contracting													37'303.0		37'303.0
560102 Rückerstattung von Ausgaben für Hochbauten: Erneuerung Energie- und Medienversorgung														-37'303.0	-37'303.0
560610 Veräusserung Maschinen, Geräte und Fahrzeuge														-67.0	-67.0
TOTAL	72'991.9		72'991.9	76'571.5		76'571.5	89'619.6		89'619.6	101'319.0		101'319.0	102'172.4	-37'370.0	64'802.4

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Bereitstellung eines medizinischen Angebots der Grundversorgung, spezialisierten und hochspezialisierten Versorgung im stationären Sektor, welches sich am aktuellen Stand der Medizin orientiert, alle anerkannten medizinischen Leistungen für den breiten Bedarf abdeckt und insbesondere auch relativ aufwendige Leistungen umfasst sowie dem heutigen Stand der Pflege und medizinischen Therapien und der heutigen Medizintechnik entspricht.
- Bereitstellung eines medizinischen Angebots im stationären Sektor, welches für Versicherte aller Versicherungsklassen zugänglich ist und den Patientinnen und Patienten der Stadt und des Kantons Zürich sowie der umliegenden Kantone unlimitiert zur Verfügung steht.
- Bereitstellung eines medizinischen Angebots im stationären Sektor, welches die Fortführung der in der Notfallversorgung begonnenen Behandlung sicherstellt und die praktische Ausbildung der Auszubildenden sicherstellt.
- Sicherung der aktuellen und künftigen optimalen medizinischen Betreuung und Pflege am Stadtspital Triemli und in anderen Institutionen des Gesundheitswesens durch Ausbildung in den Spitalberufen mit Schwergewicht Pflege, Medizinaltechnik und Medizinische Therapien.
- Permanente Verbreiterung des Wissensstandes der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrem erworbenen Beruf unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des Stadtspitals Triemli.
- Förderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch gezieltes Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten mit Schwergewicht in der Pflege und Physiotherapie und der Spezialausbildungen von Ärztinnen und Ärzten.

B Enthaltene Produkte**1.1 Operative Disziplinen**

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege bei Eingriffen im Gesamtbereich der Chirurgie und der übrigen operativen Disziplinen. Klinik für Allgemein-, Hand- und Unfallchirurgie, Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefässchirurgie, Klinik für Urologie, Klinik für Herzchirurgie, Augenklinik, Klinik für Orthopädie, Fachärzteabteilung Neurochirurgie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien mit einer Verweildauer über 24 Stunden oder über Mitternacht aus der Stadt und dem Kanton Zürich sowie anderen Kantonen.

1.2 Innere Medizin

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege und Medizinische Therapien bei Eingriffen im Gesamtbereich der Inneren Medizin. Medizinische Klinik: mit Schwergewichten in der Kardiologie, der Pneumatologie, Gastroenterologie, Neurologie und Infektologie. Klinik für Medizinische Onkologie und Hämatologie: mit Schwergewicht auf Chemotherapien.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

1.3 Rheumatologie und Rehabilitation

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege von Krankheiten des Bewegungsapparates.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

1.4 Radio-Onkologie und Nuklearmedizin

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege bei Behandlungen im Gesamtbereich mit Röntgenstrahlen, ionisierenden Strahlen und Radioisotopen. Klinik für Radio-Onkologie und Nuklearmedizin: Diagnose von Erkrankungen mit Radioisotopen und Behandlung von Erkrankungen mit ionisierenden Strahlen. Institut für Radiologie: diagnostische Untersuchungen mit Röntgenstrahlen und Ultraschallwellen sowie interventionelle Eingriffe.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

1.5 Klinik für Kinder und Jugendliche

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege bei Behandlung von kranken Früh- und Neugeborenen, Säuglingen, Kleinkindern sowie Kindern und Jugendlichen in den chirurgischen und intern-medizinischen Bereichen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

1.6 Geburtshilfe und Gynäkologie

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege im gesamten Bereich der Geburtshilfe und Gynäkologie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

1.7 Medizinisch-technische Bereiche

Institut für Anästhesiologie und Intensivmedizin: Durchführung von Anästhesien bei operativen und diagnostischen Eingriffen, Überwachung und Behandlung in der Intensivpflegestation und im Aufwachraum. Zentrallabor: Analysen von Körperflüssigkeiten, Sekreten und Exkreten. Institut für Pathologie: Untersuchung von Gewebeproben (Biopsien/Zytologien) und Autopsien. Apotheke: Versorgung mit pharmazeutischen Präparaten aus Einkauf und Eigenherstellung.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 1.1.

1.8 Ausbildung

Praktischer Teil der Ausbildung für alle Pflegeberufe und Physiotherapie. Praktikumsplätze für Ärztinnen, Ärzte. Ausbildung in medizinisch-technischen Berufen (MTRA, med.-techn. Laborantinnen und Laboranten). Ausbildung in verschiedenen Berufslehren (Köchin/Koch, kfm. Ausbildungen etc.), Ausbildung AssistentIn Gesundheit und Soziales (AGS), Ausbildung zur Fachfrau/-mann Betreuung (FABE), Praktikumsplätze für HMS+ PraktikantInnen (HMS Handelsschule mit Berufsmaturitätsabschluss).

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Auszubildende) in medizinischen, pflegerischen, medizinisch-therapeutischen, medizinisch-technischen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Berufen.

1.9 Fortbildung

Kurse und Veranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Bereiche des Spitals.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Auszubildende) in medizinischen, pflegerischen, medizinisch-technischen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Berufen.

1.10 Weiterbildung

Zusatzausbildungen im Pflegebereich (Intensivpflege, Notfallpflege, OP-Pflege, Anästhesie). Weiterbildung in BIGA-Berufen (Diätausbildung etc.). Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten in den Spezialdisziplinen FMH. Weiterbildung von Assistenzärztinnen und Assistenzärzten nach dem Staatsexamen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Auszubildende) in medizinischen, pflegerischen, medizinisch-technischen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Berufen.

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- u. Weiterbildung)	271'574.7	-280'087.1	-8'512.4	274'279.7	-289'547.0	-15'267.2	302'012.8	-310'166.2	-8'153.4	298'494.3	-307'916.7	-9'422.4	308'729.1	-311'666.8	-2'937.7
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														-6'484.6
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														1'245.1
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														-5'239.6
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Veränderung Personalaufwand (höhere Personalausgaben insbesondere durch den Einsatz von temporärem Personal und als Vorleistungen (z.B. hoher Schulungsbedarf) für die Inbetriebnahme des neuen Bettenhauses)															-2'941.8
2. Veränderung Sachaufwand (höhere Aufwände für medizinischen Bedarf (zu tief budgetiert), extern beauftragte Dienstleistungen und Energie)															-8'626.3
3. Veränderung Passivzinsen (Zinsrückvergütung für Darlehen Kanton)															2.0
4. Veränderung Abschreibungen (die Abschreibungen für das Jahr 2015 waren zu hoch budgetiert)															1'960.5
5. Veränderung Interne Verrechnung (tiefere Vergütungen an die OIZ für EDV-Leistungen)															615.9
6. Veränderung Vermögenserträge (leicht höhere Mietzinseinnahmen)															11.6
7. Veränderung Entgelte (es wurden mehr stationäre Patienten behandelt, zudem war die Baserate und der CMI leicht höher als budgetiert)															3'737.1
8. Veränderung Entnahmen aus Spezialfinanzierungen (nicht budgetierte Auflösung von Rückstellungen)															1.6

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Patientenzahlen (Austritte)	21'486	22'196	23'968	23'922	24'169	gilt auch als Kennzahl
- Pflage tage	126'405	123'269	125'984	129'986	126'861	gilt auch als Kennzahl
- Fallschwere-Index (CMI)	1.1111	1.1064	1.0932	1.1040	1.1054	gilt auch als Kennzahl, CMI nach Swiss-DRG festgelegt
- Anzahl Auszubildende	559	581	577	579	581	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Patientenzahlen (Austritte): Die stationären Austritte stiegen gegenüber dem Vorjahr um 201 auf gesamthaft 24'169 Patientinnen und Patienten. Dies entspricht einer leichten Zunahme von 0.8% gegenüber dem Vorjahr und 1.0% gegenüber dem budgetierten Wert. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 668 Wiedereintritte innerhalb von 18 Tagen (inkl. Rückverlegungen) verzeichnet. Administrativ werden somit 23'501 verrechenbare Fälle ausgewiesen.
- Pflage tage: Als Folge des leichten Wachstums bei den stationären Patienten nahmen auch die Pflage tage geringfügig zu. Gegenüber dem Budget fielen sie hingegen tiefer aus, da die Verweildauer auf dem Vorjahresniveau gehalten werden konnte. Bei der Budgetierung ging man von einer leicht höheren Verweildauer aus.
- Fallschwere-Index (CMI): Der CMI für das Jahr 2015 liegt bei 1.1054 und ist damit leicht höher als der Budgetwert. Siehe auch Bemerkungen unter I.
- Anzahl Auszubildende: Insgesamt auf Budgetkurs. Bei den einzelnen Ausbildungen gab es kleinere Abweichungen gegenüber dem Budget, da die STZ-Ausbildungsplätze von der Anzahl Festanstellungen abhängig sind (je mehr Personal im STZ fest angestellt ist, desto mehr Ausbildungsplätze muss das STZ anbieten).

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Das Rechnungsergebnis fiel um Fr. 6.484 Mio. schlechter aus als budgetiert (vor Übertrag Lohnmassnahmen). Die effektiven Aufwände überstiegen die budgetierten Kosten (ohne Lohnmassnahmen) um 3.4% während der erwirtschaftete Ertrag 1.2% höher war als budgetiert. Die höheren Kosten sind hauptsächlich auf einen Anstieg bei den Personalaufwänden (unter anderem für temporäres Personal - als Folge des Fachkräftemangels) und den Sachaufwänden (Material- und Energiekosten sowie Fremdleistungen) zurückzuführen. Die Ertragssteigerung resultiert aus einem leichten Anstieg der stationär behandelten Patientinnen und Patienten (+ 0,8%) und einer Erhöhung der Baserate (nach Verhandlungen mit den Versicherungen). Zudem führte auch der leicht höhere CMI von 1.1054 (Vorjahr 1.0932) zu höheren Erträgen.

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen** 1. Krankenversicherungsgesetz (KVG)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen** 1. Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz Kanton Zürich 2012
2. Zürcher Spitalplanung 2012
- **Städtische Rechtsgrundlagen** 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26. April 1970, Art. 70c
2. Stadtratsbeschluss über die die Departementgliederungen und –aufgaben (StRB 543 vom 26.3.1997), Art. 33 Stadtspital Triemli.
3. Stadtratsbeschluss betreffend Übergang des Spitalbetriebs des Akutspitals Maternité Inselhof an das Stadtspital Triemli (StRB 1578 vom 1.9.2004)
4. Stadtspitäler Waid und Triemli, Auswirkungen des kantonalen Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetzes auf Planung, Budgetierung und Finanzierung von Investitionsvorhaben (StRB 1062 vom 31.8.2011)
5. Stadtspitäler Waid und Triemli sowie Immobilien Stadt Zürich, Übertragung Vermögenswerte (StRB 1529 vom 28.11.2012)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
1.0 Gesamte Produktegruppe						
Anzahl Betten insgesamt	467	467	467	473	467	inkl. IPS-Betten
davon Betten auf Intensiv-Pflege-Station IPS	18	18	18	24	18	
Anzahl Austritte insgesamt	21'486	22'196	23'968	23'922	24'169	
Anzahl Pflage tage insgesamt	126'405	123'269	125'984	129'986	126'861	
Durchschnittliche Bettenbelegung	74.0%	72.3%	73.9%	75.3%	74.4%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	6.4	6.0	5.7	5.9	5.7	ohne gesunde Säuglinge
Fallschwere-Index (CMI)	1.1111	1.1064	1.0932	1.1040	1.1054	siehe Bemerkungen unter I

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
1.1 Operative Disziplinen						
Anzahl Betten insgesamt	175	175	175	175	175	ohne IPS-Betten (10)
Anzahl Austritte insgesamt	7'461	7'623	8'566	8'277	8'734	
Anzahl Pflgetage insgesamt	50'683	48'880	54'884	52'422	54'793	
Durchschnittliche Bettenbelegung	74.9%	72.4%	81.3%	76.4%	81.1%	Belegung inkl. 10 IPS-Betten
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	6.8	6.4	6.4	6.3	6.3	
1.2 Innere Medizin						
Anzahl Betten insgesamt	132	132	132	132	132	ohne IPS-Betten (8)
Anzahl Austritte insgesamt	6'183	6'649	7'309	7'130	7'560	
Anzahl Pflgetage insgesamt	39'919	38'495	40'805	40'767	42'586	
Durchschnittliche Bettenbelegung	77.9%	75.3%	79.9%	78.1%	83.3%	Belegung inkl. 8 IPS-Betten
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	6.5	5.8	5.6	5.7	5.6	
1.3 Rheumatologie						
Anzahl Betten insgesamt	42	42	42	40	42	
Anzahl Austritte insgesamt	956	981	775	972	767	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl Pflgetage insgesamt	10'137	10'036	7'695	9'845	6'764	
Durchschnittliche Bettenbelegung	65.9%	65.5%	50.2%	67.4%	44.1%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	10.6	10.2	9.9	10.1	8.8	
1.4 Radio-Onkologie und Nuklearmedizin						
Anzahl Betten insgesamt	24	24	24	24	24	
Anzahl Austritte insgesamt	736	729	381	764	384	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl Pflgetage insgesamt	6'652	6'832	3'537	7'147	3'600	
Durchschnittliche Bettenbelegung	75.7%	78.0%	40.4%	81.6%	41.1%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	9.0	9.4	9.3	9.4	9.4	
1.5 Klinik für Kinder und Jugendliche						
Anzahl Betten insgesamt	30	30	30	28	30	
Anzahl Austritte insgesamt	1'323	1'381	1'651	1'478	1'543	
Anzahl Pflgetage insgesamt	6'230	5'679	5'569	5'740	5'973	
Durchschnittliche Bettenbelegung	56.7%	51.9%	50.9%	56.2%	54.5%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	4.7	4.1	3.4	3.9	3.9	

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
1.6 Geburtshilfe und Gynäkologie						
Anzahl Betten insgesamt	46	46	46	50	46	
Anzahl Austritte insgesamt	4'827	4'833	5'286	5'301	5'181	davon gesunde Säuglinge: 1'834
Anzahl Pflgetage insgesamt	12'784	13'347	13'494	14'065	13'145	exklusiv gesunde Säuglinge
Durchschnittliche Bettenbelegung	75.9%	79.5%	80.4%	77.1%	78.3%	exklusiv gesunde Säuglinge
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	4.2	4.3	4.0	4.1	3.9	exklusiv gesunde Säuglinge
1.7 Medizinisch-technische Bereiche						
Keine Leistungsmengen und Indikatoren						
1.8 Ausbildung						
Anzahl Studierende Physiotherapie FH	40	35	34	35	32	Ausbildungsverpflichtung reduzierte sich als Folge von weniger Festangestellten in der Physiotherapie
Anzahl BIGA-Lehrlinge	23	26	23	26	24	
Anzahl FAGE-Lehrlinge	83	83	80	83	85	Ausbildungsverpflichtung erhöhte sich als Folge von mehr Festangestellten
Anzahl FABE-Lehrlinge	1	2	3	2	3	
Anzahl PraktikantInnen	53	58	56	58	52	Rückgang bei den nicht formalisierten Ausbildungsleistungen in der Verw. in der Anzahl Studierenden Pflege HF enthalten
Anzahl Pflege HF/FH Studierende aus Ausland		4		4		
Anzahl SchülerInnen Pflege-Zusatzausbildung	23	20	27	20	21	
Anzahl Hebammen	24	25	15	25	22	
Anzahl Studierende Pflege HF (Höhere Fachschule)	55	54	66	55	61	Ausbildungsverpflichtung erhöhte sich als Folge von mehr Festangestellten
Anzahl Studierende Pflege FH (Fachhochschule)	22	27	30	27	25	
Anzahl Studierende Pflege Fachmittelschule	5	2		2	2	
Anzahl Studierende Operationstechnik HF	6	6	11	6	8	
Anzahl Studierende HF weitere (Labor etc.)	21	20	21	20	20	
Anzahl Ausbildung AssistentIn Gesundheit und Soziales (AGS)	4	8	4	4	5	
Anzahl HMS+ PraktikantInnen	8	8	9	8	9	
1.9 Fortbildung						
Anzahl Assistenzärztinnen und -ärzte	172	189	183	185	189	
1.10 Weiterbildung						
Anz. Intensivpflege-Schülerinnen und -Schüler	19	14	15	19	23	

PG 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)**I Bemerkungen**

- Zur Kennzahl 1.0 (Fallschwere-Index, CMI): Der im Produktgruppen-Jahresabschluss 2014 ausgewiesene CMI von 1.0946 war ein provisorischer Wert. Der definitive CMI 2014 beträgt 1.0932.
- Zu den Kennzahlen 1.0 - 1.7 (Anzahl Austritte insgesamt): Im Jahr 2014 wurde die Zählweise bei den Austritten geändert. Bisher war der Liegeort beim Austritt ausschlaggebend, neu ist dies die auftraggebende Kostenstelle. Das Budget 2015 wurde noch nach der alten Zählweise berechnet. Deshalb gibt es bei einigen Kliniken (z.B. Radio-Onkologie und Nuklearmedizin) teils grössere Differenzen zwischen den Plan/Soll- und den Ist-Zahlen 2015.

PG 2: Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)

Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Sicherstellung der permanenten Notfallversorgung durch Bereitstellung eines medizinischen Angebots, welches dauernd, d.h. 24 Stunden pro Tag und 365 Tage pro Jahr die optimale medizinische und pflegerische Versorgung von Patientinnen und Patienten sichert, welche der sofortigen Behandlung bedürfen.
- Sicherstellung der permanenten Notfallversorgung, welche sich am aktuellen Stand der Medizin orientiert und dem heutigen Stand der Medizintechnik entspricht, welche für Patientinnen und Patienten der Stadt und des Kantons Zürich sowie der umliegenden Kantone unlimitiert zur Verfügung steht.
- Sicherstellung der permanenten Notfallversorgung, welche die Bewältigung von Katastrophensituationen ermöglicht.
- Bereitstellung eines medizinischen Angebots im ambulanten Sektor, welches die Fortführung der in der Notfallversorgung und stationär begonnenen Diagnostik und Behandlung sowie die praktische Ausbildung der Auszubildenden sicherstellt.
- Bereitstellung eines medizinischen Angebots der Grundversorgung, spezialisierten und hochspezialisierten Versorgung im ambulanten Sektor, welches sich am aktuellen Stand der Medizin orientiert, alle anerkannten medizinischen Leistungen für den breiten Bedarf abdeckt und insbesondere auch relativ aufwendige Leistungen umfasst sowie dem heutigen Stand der Pflege der Medizintechnik entspricht.
- Bereitstellung eines medizinischen Angebots im ambulanten Sektor, welches für Versicherte aller Versicherungsklassen zugänglich ist und den Patientinnen und Patienten der Stadt und des Kantons Zürich sowie der umliegenden Kantone unlimitiert zur Verfügung steht.

B Enthaltene Produkte

2.1 Notfallversorgung

Notfallabteilung: mit durchgehendem Betrieb und Schwergewicht in der Chirurgie, der inneren Medizin und der Gynäkologie/Geburtshilfe (3-Schichtbetrieb ärztlicher Dienst und Pflegebereich).
 Operationsabteilung: mit permanenter Bereitschaft (3-Schichtbetrieb). Intensivstation: mit durchgehendem Betrieb. Anästhesie: mit durchgehendem Betrieb (OP). Ambulatorium der Pädiatrie: mit Notfallversorgung (24 Std.).

Kund/-innen und Zielgruppen: Notfallpatientinnen und -patienten aus dem Einzugsgebiet des Spitals.

2.2 Spezielle Bereitschaftsdienste

Bereitschaftsdienste in spezialisierten Gebieten (Kardiologie, Gastroenterologie, Pneumologie) und medizinisch-technischen Bereichen (Radiologie, Zentrallabor etc.).

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.1.

2.3 Katastrophenvorsorge

Bei Katastrophen gilt das KATAMAX-Konzept. Während der Bauphase des Bettenhauses sind keine Zivilschutzräume vorhanden.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.1.

PG 2: Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)

2.4 Operative Disziplinen

Ambulante Fälle der interdisziplinären Notfallstation, chirurgisches Ambulatorium, Ambulatorien der Kliniken für Urologie, Herzchirurgie, Orthopädie, der Augenklinik und der Facharztabteilung Fachrichtung Neurochirurgie, ambulante Operationen der operativen Disziplinen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien aus der Stadt und dem Kanton Zürich sowie anderen Kantonen, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen und über Mitternacht kein Bett belegt haben oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.

2.5 Innere Medizin

Ambulante Abklärungen und Behandlungen in Kardiologie, Gastroenterologie, Pneumologie, Neurologie, Infektiologie und Endokrinologie inkl. Diabetes- und Ernährungsberatung und ambulante Fälle der interdisziplinären Notfallstation.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.4.

2.6 Rheumatologie und Rehabilitation

Rheumatologisches Ambulatorium, ambulante Behandlungen in Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.4.

2.7 Radio-Onkologie

Ambulante Abklärungen und Behandlungen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.4.

2.8 Klinik für Kinder und Jugendliche

Ambulatorien und Sprechstunden für Kinder und Jugendliche, ambulante Abklärungen und Behandlungen in der Neonatologie, EEG.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.4.

2.9 Geburtshilfe und Gynäkologie

Kontrollstation: Ambulante gynäkologische Abklärungen und Behandlungen. Ambulante Begleitung in der Schwangerschaft und Mutterschaft.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.4.

2.10 Medizinische Onkologie und Hämatologie

Abklärungen und Behandlungen in der medizinischen Onkologie, Leistungen der Hämatologie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.4.

2.11 Radiologie und Nuklearmedizin

Radiologische Abklärungen und ambulante Behandlungen (u.a. CT, MRI, Angiographie etc.).

Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien aus der Stadt und dem Kanton Zürich sowie anderen Kantonen, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.

PG 2: Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)

2.12 Pathologie

Biopsien und zytologische Untersuchungen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.11.

2.13 Zentrallabor

Untersuchungen und Analysen in den Gebieten Chemie, Exkrete und Bakteriologie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.11.

2.14 Anästhesie

Ambulante Schmerztherapie und ambulante Narkose im OP.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.4.

2.15 Ambulantes Perioperatives Zentrum (APZ)

Perioperative Abklärungen und Aufklärungen (inklusive Anästhesie-Sprechstunde) vor dem stationären Aufenthalt / vor der OP.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.4.

2.16 Dermatologisches Ambulatorium

Ambulatorium für Hautkrankheiten, Geschlechtskrankheiten und allergische Erkrankungen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Gleiche Kund/-innen und Zielgruppen wie beim Produkt 2.4.

PG 2: Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)	112'846.1	-98'315.6	14'530.6	114'734.0	-101'751.5	12'982.5	125'708.6	-112'539.8	13'168.8	125'655.6	-116'168.2	9'487.4	128'185.6	-112'678.7	15'506.9
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														-6'019.5
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														517.0
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														-5'502.6
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Veränderung Personalaufwand (höhere Lohnkosten für das Verwaltungs- und Betriebspersonal)															-912.8
2. Veränderung Sachaufwand (höhere Aufwände für medizinischen Bedarf (zu tief budgetiert), extern beauftragte Dienstleistungen und Energie)															-2'210.4
3. Veränderung Passivzinsen (Zinsrückvergütung für Darlehen Kanton)															0.6
4. Veränderung Abschreibungen (die Abschreibungen für das Jahr 2015 waren zu hoch budgetiert)															822.2
5. Veränderung Interne Verrechnung (tiefere Vergütungen an die OIZ für EDV-Leistungen)															287.3
6. Veränderung Vermögenserträge (leicht tiefere Mietzinseinnahmen)															-2.5
7. Veränderung Entgelte (Tarifanpassung durch den Bundesrat führte zu einem reduzierten Tarmed-Ertrag)															-3'487.6
8. Veränderung Entnahmen aus Spezialfinanzierungen (nicht budgetierte Auflösung von Rückstellungen)															0.6

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

PG 2: Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Anzahl ambulante Behandlungen / Fälle	964'490	999'340	1'131'845	1'121'413	1'190'610	gilt auch als Kennzahl (vgl. H)
- Anzahl Notfälle der Notfallstation	30'385	30'787	31'436	31'992	33'286	gilt auch als Kennzahl
- Anzahl Notfälle der Kinderklinik	7'187	7'643	7'989	8'738	8'701	gilt auch als Kennzahl
- Anzahl Notfälle Gynäkologie / Geburtshilfe	6'254	6'577	7'044	6'712	7'351	gilt auch als Kennzahl

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Anzahl ambulante Behandlungen / Fälle: Der Trend, Behandlungen vermehrt ambulant durchzuführen, setzte sich auch im Jahr 2015 fort. Bei fast allen ambulanten Produkten wurden die Budgetwerte erreicht, beziehungsweise übertroffen.
- Anzahl Notfälle der Notfallstation: Im Jahr 2015 haben die Notfälle in der Notfallstation gegenüber 2014 und dem Plan/Soll 2015 stark zugenommen. Budgetiert war gegenüber 2014 ein Anstieg von 556 Fällen, effektiv wurde eine Erhöhung um 1'850 Fälle verzeichnet, was auf die demographische Entwicklung zurückzuführen ist.
- Anzahl Notfälle der Kinderklinik: Der Anstieg der Notfälle in der Kinderklinik entspricht den budgetierten Erwartungen.
- Anzahl Notfälle Gynäkologie / Geburtshilfe: Weiteres Wachstum der Notfälle in der Gynäkologie und der Geburtshilfe. Die Plan-Zahlen für das Jahr 2015 waren zu pessimistisch budgetiert; die Ist-Zahlen des Jahres 2014 waren bereits höher als die Budgetwerte 2015.

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Das Rechnungsergebnis fiel um Fr. 6.019 Mio. schlechter aus als budgetiert (vor Übertrag Lohnmassnahmen). Die höheren Aufwände sind - wie im stationären Bereich - hauptsächlich auf einen Anstieg bei den Personalaufwendungen und den Sachaufwänden (Materialkosten und Fremdleistungen) zurückzuführen. Die durch den Bundesrat beschlossene Tarifanpassungen des Tarmed zugunsten der Hausärzte wurde durch die Reduktion der Vergütung der technischen Leistungen finanziert und reduzierte den Ertrag im STZ um ca. 3.5 Mio. Franken.

PG 2: Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen** 1. Krankenversicherungsgesetz (KVG)
- **Kantonale Rechtsgrundlagen** 1. Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz Kanton Zürich 2012
2. Zürcher Spitalplanung 2012
- **Städtische Rechtsgrundlagen** 1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26. April 1970, Art. 70c
2. Stadtratsbeschluss über die die Departementgliederungen und –aufgaben (StRB 543 vom 26.3.1997), Art. 33 Stadtspital Triemli.
3. Stadtratsbeschluss betreffend Übergang des Spitalbetriebs des Akutspitals Maternité Inselhof an das Stadtspital Triemli (StRB 1578 vom 1.9.2004)
4. Stadtspitäler Waid und Triemli, Auswirkungen des kantonalen Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetzes auf Planung, Budgetierung und Finanzierung von Investitionsvorhaben (StRB 1062 vom 31.8.2011)
5. Stadtspitäler Waid und Triemli sowie Immobilien Stadt Zürich, Übertragung Vermögenswerte (StRB 1529 vom 28.11.2012)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
2.0 Gesamter ambulanter Bereich (ohne Notfall)						
Anzahl Behandlungen	964'490	999'340	1'131'845	1'121'413	1'190'610	ab 2014 inkl. Dermatologisches Ambulatorium
2.1 Notfallversorgung						
Anzahl Notfälle der Notfallstation	30'385	30'787	31'436	31'992	33'286	
Anzahl Notfälle der Kinderklinik	7'187	7'643	7'989	8'738	8'701	
Anzahl Notfälle Gynäkologie / Geburtshilfe	6'254	6'577	7'044	6'712	7'351	
Notfallmässige Direkteintritte auf IPS und Bettenstationen	179	189	192	268	201	
Anzahl weitere Notfälle (Kardiolog. Eingriffe)	1'483	1'465	1'467	1'953	1'482	
Anzahl Patientinnen und Patienten in den stationären Bereich überführt	11'662	12'046	13'032	13'293	13'409	
2.2 Spezielle Bereitschaftsdienste						
Keine Leistungsmengen und Indikatoren						
2.3 Katastrophenvorsorge						
Keine Leistungsmengen und Indikatoren						
2.4 Operative Disziplinen						
Anzahl Behandlungen	205'243	209'817	226'516	220'308	232'072	ab 2013 wird die Chirurgische Tagesklinik im APZ ausgewiesen
2.5 Innere Medizin						
Anzahl Behandlungen	58'270	59'536	67'713	62'513	71'160	

PG 2: Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
2.6 Rheumatologie Anzahl Behandlungen	66'456	60'240	66'502	63'252	64'812	inkl. Therapien
2.7 Radio-Onkologie Anzahl Behandlungen	58'783	50'885	56'217	53'429	49'969	Änderung ab 2013: enthält nur noch Schilddrüsenprechstunde der Nuklearmedizin - restliche Behandlungen werden unter Radiologie ausgewiesen.
2.8 Klinik für Kinder und Jugendliche Anzahl Behandlungen	44'374	43'156	43'152	45'314	47'875	
2.9 Geburtshilfe und Gynäkologie Anzahl Behandlungen	63'639	64'291	67'006	67'505	67'425	
2.10 Medizinische Onkologie und Hämatologie Anzahl Behandlungen	107'103	108'017	108'517	113'418	116'773	
2.11 Radiologie und Nuklearmedizin Anzahl Behandlungen	52'234	61'162	63'120	64'220	67'976	Änderung ab 2013: neu inkl. Nuklearmedizin (ohne Schilddrüsenprechstunde)
2.12 Pathologie Anzahl Behandlungen	48'817	52'637	53'731	55'269	55'692	
2.13 Zentrallabor Anzahl	250'491	268'612	279'754	282'042	308'152	
2.14 Anästhesie Anzahl Behandlungen	2'597	2'933	2'754	3'080	2'720	
2.15 Ambulantes Perioperatives Zentrum (APZ) Anzahl Behandlungen	6'483	18'054	16'988	18'957	16'484	Änderung ab 2013: neu inkl. Chirurgische Tagesklinik □
2.16 Dermatologisches Ambulatorium Anzahl Behandlungen	68'410	68'672	80'235	72'106	89'500	erst ab 2014 in der PG 2 und deshalb in den Vorjahren nicht in der «Gesamtzahl Behandlungen» enthalten

I Bemerkungen

- Keine Bemerkungen

PG 3: Nebenbetriebe

Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Bereitstellung von Angeboten zur Erhaltung der Attraktivität für alle im Spital befindlichen Personenkategorien und zur Verbesserung der Möglichkeiten zur Personalrekrutierung durch Angebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

B Enthaltene Produkte

3.1 Restauration

Betrieb von einem Personalrestaurant und einer Cafeteria im Hauptgebäude und einem weiteren Personalrestaurant in der Frauenklinik.

Kund/-innen und Zielgruppen: für Patientinnen und Patienten, Besucherinnen und Besucher, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

3.2 Personalwohnungen

Vermietung von Zimmern, Appartements und Wohnungen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie an externe Mieterinnen und Mieter.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie externe Mieterinnen und Mieter.

3.3 Kinderkrippe

Betrieb einer Kinderkrippe für die Kinder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Kund/-innen und Zielgruppen: Kinder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

3.4 Parkplätze

Vermietung von Personalparkplätzen auf dem Areal des Spitals.

Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

3.5 Vermietung von Räumlichkeiten

Vermietung von Räumlichkeiten an Pflegezentren und Altersheime der Stadt Zürich für den Betrieb eines Tageszentrums und die Unterbringung von vier Pflegewohngruppen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Pflegezentren der Stadt Zürich, Altersheime der Stadt Zürich.

PG 3: Nebenbetriebe

C Produktegruppen-Jahresabschluss

(in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Nebenbetriebe	9'007.4	-12'538.7	-3'531.2	9'848.2	-12'796.3	-2'948.1	9'266.9	-10'507.2	-1'240.3	11'741.0	-12'997.3	-1'256.3	11'348.1	-10'164.1	1'184.0
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														-2'440.3
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														45.8
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														-2'394.5
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Veränderung Personalaufwand (leicht höhere Lohnkosten für das Verwaltungs- und Betriebspersonal)															-105.9
2. Veränderung Sachaufwand (tiefere Kosten für Unterhalt und für Entschädigungen Dienstleistungen Dritter)															1'112.1
3. Veränderung Abschreibungen (die Abschreibungen für das Jahr 2015 waren zu tief budgetiert)															-635.0
4. Veränderung Interne Verrechnung (die budgetierten Raumkosten für Wydäckerring entfielen, da der IMMO in den Vorjahren zu hohe Mietzinse bezahlt wurden; teilweise kompensiert durch zu tief budgetierte Kontokorrentzinsen)															67.4
5. Veränderung Vermögenserträge (tiefere Mietzinseinnahmen von Liegenschaften und Verwaltungsparkplätzen)															-392.3
6. Veränderung Entgelte (tiefere Entgelte, da budgetierte Verpflegungszulage nicht verrechnet wurde)															-2'441.0

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

PG 3: Nebenbetriebe

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Umsatz Restauration	3'042'009	2'992'876	5'268'951	7'687'838	5'417'112	gilt auch als Kennzahl (vgl. H)
- Anzahl Zimmer und Apartments	378	378	378	378	285	gilt auch als Kennzahl (vgl. H)
- Zimmerbelegung in %	92.3%	91.9%	91.0%	85.0%	70.0%	gilt auch als Kennzahl (vgl. H)
- Anzahl bewirtschaftete Parkplätze	325	325	560	560	560	gilt auch als Kennzahl (vgl. H)
- Mietertrag von Pflegezentren und Alterszentren der Stadt Zürich	496'418	496'418	1'009'641	800'153	795'583	gilt auch als Kennzahl (vgl. H)

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Umsatz Restauration: Für das Plan/Soll 2015 wurde eine Verpflegungszulage von Fr. 2.4 Mio. (Anteil Verpflegungskosten STZ) budgetiert (sowohl als Personalaufwand als auch als Entgelte), die im Ist 2015 jedoch nicht gebucht wurde.
- Anzahl Zimmer und Apartments: Das STZ trennte sich per Ende Juni 2015 von der Liegenschaft «Wydäckerring»; die Verwaltung der 93 Apartments wurde an die IMMO übertragen. Somit reduzierte sich die Anzahl Zimmer und Apartments im Berichtsjahr auf 285.
- Zimmerbelegung in %: Die Zimmerbelegung ist im Jahr 2015 stärker als budgetiert zurückgegangen. Damit im Zusammenhang mit der Instandhaltung des «Turms» genügend Raumreserven zur Verfügung stehen, wurden weniger Zimmer und Apartments vermietet. Zudem dürfen wegen des Schattenwurfs des Neuen Bettenhauses einige Zimmer gar nicht mehr belegt werden (gesetzliche Auflage).
- Anzahl bewirtschaftete Parkplätze: Gemäss Budget.
- Mietertrag von Pflegezentren und Alterszentren der Stadt Zürich: Das Pflegezentrum Gehrenholz blieb 3 Monate länger als budgetiert im Personalhaus B. Dadurch konnten höhere Mieterträge (Fr. 32'750.-) generiert werden. Zudem zahlten die Pflegezentren Bachwiesen und Entlisberg je rund Fr. 2'940.- mehr für ihre Mitarbeiterzimmer im Personalhaus A. Wegen eines Schädlingsbefalls im Personalhaus C wurde dem TAT (Temporäres Alterszentrum Triemli) Laubegg eine Mietzinsreduktion über Fr. 43'200.- gewährt.

Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Die Nebenbetriebe verzeichneten einen Verlust von Fr. 1.2 Mio. Sowohl der Aufwand wie auch der Ertrag fielen tiefer aus als budgetiert. Trotz steigenden Personalkosten und höheren Abschreibungen reduzierte sich der Aufwand insgesamt, dies dank tieferen Sachkosten. Die tieferen Erträge sind hauptsächlich auf die nicht verbuchte Verpflegungszulage (war im Budget enthalten) und tiefere Mietzinseinnahmen (für Personalhäuser, Parkplätze und durch den Wegfall des Wydäckerrings per Mitte 2015) zurückzuführen.

PG 3: Nebenbetriebe

G Rechtsgrundlagen

- **Nationale Rechtsgrundlagen** Keine spezifischen Rechtsgrundlagen.
- **Kantonale Rechtsgrundlagen** Keine spezifischen Rechtsgrundlagen.
- **Städtische Rechtsgrundlagen** Generell: Keine spezifischen Rechtsgrundlagen.
Cafeteria: Stadtratsbeschluss betreffend Übergang des Spitalbetriebs des Akutspitals Maternité Inselhof an das Stadtspital Triemli (StRB 1578, 1.9.2004)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
3.1 Restauration Umsatz	3'042'009	2'992'876	5'268'951	7'687'838	5'417'112	siehe «E Begründung Steuerungsvorgaben» und Bemerkungen unter I
3.2 Personalwohnungen Anzahl Zimmer und Apartments	378	378	378	378	285	siehe «E Begründung Steuerungsvorgaben»
Zimmerbelegung in %	92.3%	91.9%	91.0%	85.0%	70.0%	siehe «E Begründung Steuerungsvorgaben»
3.3 Kinderkrippe Anzahl Krippentage	4'290	4'212	4'626	4'300	4'890	siehe Bemerkungen unter I
3.4 Personalparkplätze Anzahl bewirtschaftete Parkplätze	325	325	560	560	560	
3.5 Vermietung von Räumlichkeiten Mietertrag von Pflegezentren und Alterszentren der Stadt Zürich	496'418	496'418	1'009'641	800'153	795'583	siehe «E Begründung Steuerungsvorgaben»

I Bemerkungen

- Zur Kennzahl 3.1 (Restauration): Seit dem Jahr 2014 werden die beiden Personalrestaurants und die Cafeteria als eine Kostenstelle (Restauration) geführt. Bis und mit 2013 enthielt diese Kennzahl nur den Umsatz der Cafeteria.
- Zur Kennzahl 3.3 (Kinderkrippe): Die Kinderkrippe des Stadtspitals Triemli hat im Jahr 2015 zusätzliche Krippenplätze geschaffen. Beim Erstellen des Budgets 2015 war diese Erweiterung noch nicht bekannt.

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Geo-Informationssysteme und Vermessung	9'300.1	-6'017.7	3'282.4	9'055.7	-5'559.2	3'496.5	9'400.3	-6'704.0	2'696.3	9'549.7	-6'716.7	2'833.0	9'193.7	-6'958.8	2'234.9
2 Reprotechnische Erzeugnisse	1'941.3	-1'740.5	200.8	2'064.1	-1'857.5	206.6	2'168.2	-1'877.9	290.3	2'226.0	-2'107.8	118.2	1'994.3	-1'691.8	302.5
Zwischentotal	11'241.4	-7'758.2	3'483.2	11'119.8	-7'416.7	3'703.1	11'568.5	-8'581.9	2'986.6	11'775.7	-8'824.5	2'951.2	11'188.0	-8'650.6	2'537.4
Auflösung WOV-Reserven und Übertrag auf Finanzverwaltung	1'003.9	-1'003.9													
TOTAL	12'245.3	-8'762.1	3'483.2	11'119.8	-7'416.7	3'703.1	11'568.5	-8'581.9	2'986.6	11'775.7	-8'824.5	2'951.2	11'188.0	-8'650.6	2'537.4
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														413.8
Veränderungen Budget															
PG 1 - 2	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														59.2
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Budget)														473.0

Anträge auf Übertrag nicht beanspruchter Mittel

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Zweck	Betrag
Keine Anträge.		
TOTAL		

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	7'670.3		7'670.3	7'580.4		7'580.4	7'863.7		7'863.7	7'766.9		7'766.9	7'483.7		7'483.7
31.. Sachaufwand	1'652.9		1'652.9	1'683.3		1'683.3	1'531.0		1'531.0	1'863.1		1'863.1	1'661.0		1'661.0
33.. Abschreibungen	14.8		14.8	12.4		12.4	23.5		23.5	4.9		4.9	6.3		6.3
38.. Einlagen in Spezialfinanzierungen	138.5		138.5												
39.. Interne Verrechnungen	1'764.9		1'764.9	1'843.7		1'843.7	2'150.3		2'150.3	2'140.8		2'140.8	2'037.0		2'037.0
42.. Vermögenserträge		-20.7	-20.7		-40.5	-40.5		-52.7	-52.7		-45.0	-45.0		-63.4	-63.4
43.. Entgelte		-7'529.3	-7'529.3		-7'368.9	-7'368.9		-7'073.6	-7'073.6		-7'257.5	-7'257.5		-7'064.2	-7'064.2
46.. Beiträge für eigene Rechnung		-208.3	-208.3		-7.3	-7.3		-77.6	-77.6					-1.0	-1.0
49.. Interne Verrechnungen								-1'378.0	-1'378.0		-1'522.0	-1'522.0		-1'522.0	-1'522.0
Total Produktgruppen	11'241.4	-7'758.2	3'483.2	11'119.8	-7'416.7	3'703.1	11'568.5	-8'581.9	2'986.6	11'775.7	-8'824.5	2'951.2	11'188.0	-8'650.6	2'537.4

PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Erhaltung der Qualität und Aktualität der amtlichen Vermessung gemäss den eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Vorschriften.
- Effizientes Erbringen von Dienstleistungen in den Bereichen Geodatenmanagement, Geo-Informationssysteme (GIS) und Vermessung.
- Kundengerechte Zurverfügungstellung der Geodaten in graphischer und digitaler Form, auf Plänen, IT-Datenträgern oder über IT-Netzwerke und -Dienste.
- Betrieb und Unterhalt der zentralen Komponenten der städtischen Geodateninfrastruktur.
- Grad der Kostendeckung für die Produkte 1.1, 1.3, 1.4, 1.5 und 1.6.

B Enthaltene Produkte

1.1 Nachführung der amtlichen Vermessung

Mutationen infolge Grenz-, Bestandes- und Kulturgrenzänderungen, Grenzrekonstruktion mit Vermarkung.

Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Grundbuchämter, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

1.2 Unterhalt und Erneuerung der amtlichen Vermessung

Grundlagenvermessung für Lage- und Höhenfixpunkte (Referenzrahmen). Betrieb, Unterhalt und Erneuerung der amtlichen Vermessung, Datenhaltung, projektierte Bauten, Handänderungen.

Ersterhebung und Nachführung der Daten des Katasters der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster).

Erarbeiten der Grundlagen und Schaffung von Voraussetzungen für die Einführung der dritten Dimension in der amtl. Vermessung. Führen des offiziellen Strassennamenverzeichnisses. Verwaltung der offiziellen Adressen inkl. Vergabe bei Neu- oder Umbauten. Auskunftsdienst. Mitwirkung im Baubewilligungsverfahren. Stellungnahmen zu Bauvorhaben.

Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Grundbuchämter, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

1.3 Erstellen von Auszügen und Auswertungen von Geodaten

Abgabe von Geobasisdaten (amtliche Vermessung, Übersichtsplan, Orthofotos) sowie weiterer Geodaten inklusive Datenveredelung. Verkauf von Fertigprodukten wie Stadtpläne usw. Vermittlung und Bereitstellung des offiziellen Stadtplanes für die Bedürfnisse der Stadtverwaltung. Bereitstellen der Luftbilder und der Orthofotos.

Nachführung und Erneuerung des Übersichtsplanes.

Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe, Private.

1.4 Amtliche Bauvermessung

Baumassberechnungen, Schnurgerüstangaben, Abstands- und Höhenkontrollen, Absteckung von Achsen und Höhen bei Gebäuden, Schattenwurf-Berechnungen sowie Beratung und Expertisen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

1.5 Ingenieurvermessung und Thematische Vermessung

Deformationsvermessungen (z.B. Baugrubensicherungen, Brücken, Überwachung von Hangrutschungen), Erstellung von Expertisen als neutrale Fachinstanz, thematische Vermessung wie die Kanalvermessung, Erstellen von topographischen Plänen (z.B. Höhenkurven) und Spezialplänen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

1.6 GIS-Dienstleistungen

Dienstleistungen im Bereich Geo-Informationssysteme (Aufbau von GIS-Applikationen und -Diensten, Geodatenerhebung, Analysen, Projektleitung).

Kund/-innen und Zielgruppen: Öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

1.7 Geodateninfrastruktur

Erbringen von GIS-Basisdienstleistungen, insbesondere Betrieb und Unterhalt der städtischen Geodateninfrastruktur (GeoServer, ZüriPlan, AV-Online). Beschaffung und Bereitstellung von Geodaten städtischer Dienstabteilungen sowie von Kanton, Bund und Privaten zwecks stadtweiter Nutzung. Betrieb und Unterhalt des Stadtplanes im Internet. Betrieb und Unterhalt des Online-Datenabgabesystems im Intra- und Internet (GeoShop). Leitung der städtischen GIS-Gremien und Führung derer Geschäftsstellen. Koordination und Beratung bei Einführung und Betrieb der Geo-Informationssysteme. Mitwirkung in städtischen Projekten und Arbeitsgruppen.

Vertretung der Interessen der Stadt Zürich beim Projekt e-geo.ch für den Aufbau einer nationalen Geodateninfrastruktur unter Leitung des Bundesamtes für Landestopographie.

Kund/-innen und Zielgruppen: Öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Geo-Informationssysteme und Vermessung	9'300.1	-6'017.7	3'282.4	9'055.7	-5'559.2	3'496.5	9'400.3	-6'704.0	2'696.3	9'549.7	-6'716.7	2'833.0	9'193.7	-6'958.8	2'234.9
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														598.1
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														52.5
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														650.6
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Tiefere Personalaufwendungen aufgrund teilweise nicht besetzter Stellen sowie günstigerer Wiederbesetzung infolge bedachter Ressourcenplanung im Zusammenhang mit den Aufträgen															327.4
2. Tiefere Sachkosten aufgrund von geringeren Anschaffungen (Geräte, Software)															62.3
3. Höhere Abschreibungen aufgrund von Forderungsausfällen															-0.7
4. Tiefere Interne Verrechnungen, insbesondere geringere IT-Leistungen OIZ															17.7
5. Höhere Einnahmen aus Veranstaltungen (Raumvermietung)															18.4
6. Höhere Einnahmen aus Vermessungsarbeiten															475.4
7. Tiefere Einnahmen aus Dauerbenutzungs- und Benutzungsgebühren, insbesondere aufgrund Verrechnung über die Geodateninfrastruktur, sowie tiefere Einnahmen aus dem Verkauf Kopien															-298.3
8. Höhere Einnahmen insbesondere aufgrund von Rückerstattungen von EO- und Unfalltaggeldern sowie Erlös aus zurückgestellten offenen Forderungen															48.4

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	65%	61%	71%	70%	76%	
- Nettoaufwand Produkt 1.2	1'532.2	1'600.2	1'808.6	2'058.0	1'663.5	
- Nettoaufwand Produkt 1.7	1'842.2	1'973.1	709.3	781.8	475.2	
- Qualität der Geodateninfrastruktur	3.3	3.4	3.4	3.2	3.3	Skala 1-4 ¹⁾ , gem. Kundenbefragung

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Kostendeckungsgrad: Die geplante Vorgabe konnte aufgrund von höheren Einnahmen und geringerem Aufwand übertroffen werden.
- Nettoaufwand Produkt 1.2: Der Nettoaufwand im Produkt 1.2 ist tiefer als geplant ausgefallen, da einerseits unvorhergesehen mehr Einnahmen für Projekte wie PNF (Periodische Nachführung) generiert werden konnten und zum anderen weniger Personalaufwendungen (weniger Stunden geleistet als geplant) anfielen.
- Nettoaufwand Produkt 1.7: Der Nettoaufwand im Produkt 1.7 ist tiefer als geplant ausgefallen, da weniger Sachkosten (insbesondere Hard- und Softwareanschaffungen, Dienstleistungen Dritter), sowie weniger Personalaufwendungen (weniger Stunden geleistet als geplant) anfielen.
- Qualität der Geodateninfrastruktur: Die geplante Vorgabe wurde leicht übertroffen.

¹⁾ Skala: 1 (unzufrieden), 2 (nicht so zufrieden), 3 (zufrieden), 4 (sehr zufrieden)

Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Gesamthaft kann der Jahresabschluss für die Produktegruppe 1 als sehr gut beurteilt werden. Die Einnahmen haben gegenüber dem Budget zugenommen. Die Kosten konnten dabei tiefer gehalten werden als budgetiert.

PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

G Rechtsgrundlagen

- Bundesgesetz über Geoinformation (Geoinformationsgesetz, GeoIG) vom 05.10.2007 (SR 510.62)
- Verordnung über Geoinformation (Geoinformationsverordnung, GeoIV) vom 21.05.2008 (SR 510.620)
- Verordnung über den Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREBKV) vom 02.09.2009 (SR 510.622.4)
- Verordnung über die amtliche Vermessung (VAV) vom 18.11.1992 (SR 211.432.2)
- Technische Verordnung des VBS über die amtliche Vermessung (TVAV) vom 10.06.1994 (SR 211.432.21)
- Verordnung über die geografischen Namen (GeoNV) vom 21.05.2008 (SR 510.625)
- Kantonales Geoinformationsgesetz (KGeoIG) vom 24.10.2011 (LS 704.1)
- Kantonale Geoinformationsverordnung (KGeoIV) vom 27.06.2012 (LS 704.11)
- Kantonale Verordnung über die amtliche Vermessung (KVAV) vom 27.06.2012 (LS 704.12)
- Kantonale Verordnung über den Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (KÖREBKV) vom 27.06.2012 (LS 704.13)
- Leitungskatasterverordnung (LKV) vom 27.06.2012 (LS 704.14)
- Gebührenverordnung für Geodaten (GebV GeoD) vom 25.09.2013 (LS 704.15)
- Verordnung über die Gebäudeadressierung und das Anbringen von Strassenschildern, Stadtratsbeschluss vom 25. Januar 2006 (AS 702.103)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
1.1 Nachführung der amtlichen Vermessung						
Kostendeckungsgrad	99%	97%	99%	97%	101%	
Anzahl Monate für die Aktualisierung	13	13	13	12	13	gesetzliche Nachführungsfrist
1.2 Unterhalt und Erneuerung amtl. Vermessung						
Nettoaufwand	1'532.2	1'600.2	1'808.6	2'058.0	1'663.5	siehe Bemerkungen unter E
1.3 Auszüge und Auswertungen von Geodaten						
Gebührenertrag Datenabgabe	432'600	452'600	117'596	350'000	95'105	Benutzungsgebühr gemäss Tarif Kanton
Kostendeckungsgrad	143%	135%	120%	120%	117%	siehe Bemerkungen unter I
Kundenzufriedenheit	3.7	3.7	3.8			Skala 1-4 ¹⁾ , gem. Kundenbefragung, siehe Bemerkungen unter I

PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
1.4 Amtliche Bauvermessung						
Kostendeckungsgrad	92%	93%	87%	95%	93%	siehe Bemerkungen unter I
Kundenzufriedenheit	3.5	3.6	3.2	3.2	3.7	Skala 1-4 ¹⁾ , gem. Kundenbefragung
1.5 Ingenieur- und Spezialvermessung						
Kostendeckungsgrad	90%	92%	88%	94%	94%	
Kundenzufriedenheit	3.5	3.6	3.2	3.2	3.7	Skala 1-4 ¹⁾ , gem. Kundenbefragung
1.6 GIS-Dienstleistungen						
Kostendeckungsgrad	99%	100%	97%	97%	71%	siehe Bemerkungen unter I
1.7 Geodateninfrastruktur						
Anzahl aufgebaute Karten AV Online pro Monat	54'680	56'808	89'978	60'000	149'430	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl Datenbestände im GeoServer	108	125	127	135	140	siehe Bemerkungen unter I
Anzahl Aufrufe Stadtplan im Internet pro Monat	52'760	65'768	81'641	70'000	84'066	siehe Bemerkungen unter I
Kundenzufriedenheit	3.3	3.4	3.4	3.2	3.3	Skala 1-4 ¹⁾ , gem. Kundenbefragung

¹⁾ Skala: 1 (unzufrieden), 2 (nicht so zufrieden), 3 (zufrieden), 4 (sehr zufrieden)

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 1.1 (Kostendeckungsgrad): Der Kostendeckungsgrad fällt aufgrund von tieferen Personalaufwendungen und Sachaufwendungen als geplant leicht höher aus.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Kostendeckungsgrad): Der Kostendeckungsgrad hat aufgrund der Einführung der Gebührenverordnung für Geodaten vom 25.09.2013 abgenommen.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Kundenzufriedenheit): Diese Kennzahl wird nicht ausgewiesen, da ein detaillierter Nachweis nicht sichergestellt werden kann.
- Zu den Kennzahlen 1.4 (Kostendeckungsgrad): Der Kostendeckungsgrad wurde leicht unterschritten.
- Zu den Kennzahlen 1.4, 1.5, 1.7 (Kundenzufriedenheit): Die geplante Vorgabe wurde erreicht oder gar übertroffen.
- Zu den Kennzahlen 1.6 (Kostendeckungsgrad): Der Kostendeckungsgrad wurde massiv unterschritten, infolge einer nicht verrechenbaren Garantieleistung (Mehraufwand von Fr. 40'000).
- Zu den Kennzahlen 1.7 (Anzahl aufgebaute Karten AV-Online): Die Einführung eines neuen Systems führt zu einer anderen Zählmethode.
- Zu den Kennzahlen 1.7 (Anzahl Datenbestände im GeoServer): Die Anzahl der Datenbestände nimmt laufend zu, was die zunehmende Bedeutung des Geoserver als Datendrehscheibe unterstreicht.
- Zu den Kennzahlen 1.7 (Anzahl Aufrufe Stadtplan im Internet): Dieses Produkt wird immer häufiger genutzt.

PG 2: Reprotechnische Erzeugnisse

Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Erbringen reprotechnischer Dienstleistungen unter Marktbedingungen.
- Kostendeckung für das Produkt 2.1.

B Enthaltene Produkte

2.1 Druckerzeugnisse

Druckerzeugnisse farbig und schwarzweiss, Digitalprint oder analoge Kopie inklusive grafische Bearbeitung (Layout, E-Paper), Ausrüstung (z.B. falzen, heften, binden usw.).

Kunden/-innen und Zielgruppen: öffentliche Verwaltung, öffentliche Betriebe.

2.2 Weitere Dienstleistungen

Beratung der Kundschaft, Auskunft- und Vermittlungsdienst sowie Koordination von Druckerzeugnissen.

Kunden/-innen und Zielgruppen: öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.

PG 2: Reprotechnische Erzeugnisse

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Reprotechnische Erzeugnisse	1'941.3	-1'740.5	200.8	2'064.1	-1'857.5	206.6	2'168.2	-1'877.9	290.3	2'226.0	-2'107.8	118.2	1'994.3	-1'691.8	302.5
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														-184.3
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														6.7
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														-177.6
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Tiefere Personalaufwendungen aufgrund einer nicht wiederbesetzten Stelle															71.8
2. Höhere Personalaufwendungen aufgrund von geleisteten Überbrückungszuschüssen															-56.8
3. Tiefere Sachkosten, insbesondere aufgrund tieferer Materialkosten und weniger extern vergebenen Aufträgen															139.9
4. Höhere Abschreibungen aufgrund von Forderungsausfällen															-0.7
5. Tiefere Interne Verrechnungen, insbesondere IMMO und SBMV															86.1
6. Tiefere Einnahmen gegenüber Budget infolge geringerer Umsätze aufgrund von Sparmassnahmen in verschiedenen Dienstabteilungen															-417.9

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

PG 2: Reprotechnische Erzeugnisse

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	90%	90%	87%	95%	84%	
- Kundenzufriedenheit	3.8	4.0	3.6	3.2	3.9	Skala 1-4 ¹⁾ , gem. Kundenbefragung (Gesamtzufriedenheit)

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Kostendeckungsgrad: Die vorgesehenen Ziele konnten nicht erreicht werden. Vgl. Bemerkungen unter F.
- Kundenzufriedenheit: Die geplante Vorgabe wurde übertroffen. Vgl. Bemerkungen unter F.

¹⁾ Skala: 1 (unzufrieden), 2 (nicht so zufrieden), 3 (zufrieden), 4 (sehr zufrieden)

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Der geplante Kostendeckungsgrad von 95 % in der Produktgruppe 2 konnte nicht erreicht werden. Der Überbrückungszuschuss beeinflusste den Kostendeckungsgrad mit 3 Prozentpunkten. Aufgrund von Sparmassnahmen in verschiedenen Dienstabteilungen konnten die budgetierten Einnahmen nicht erreicht werden, was sich negativ auf den Kostendeckungsgrad auswirkt. Als vorläufige Massnahme wurde eine Stelle nicht wiederbesetzt.
Die Kennzahl Kundenzufriedenheit unter E weist das Gesamtergebnis der Kundenumfrage aus.

G Rechtsgrundlagen

- Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben (StRB DGA)

PG 2: Reprotechnische Erzeugnisse

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
2.1 Druckerzeugnisse						
Kostendeckungsgrad	93%	93%	89%	97%	89%	siehe Begründung unter F
Termintreue	3.8	4.0	3.9	3.2	4.0	Skala 1-4 ¹⁾ , gem. Kundenbefragung
Kundenzufriedenheit	3.8	4.0	3.9	3.2	3.9	Skala 1-4 ¹⁾ , gem. Kundenbefragung
2.2 Weitere Dienstleistungen						
Kundenzufriedenheit	3.8	4.0	3.9	3.2	3.9	Skala 1-4 ¹⁾ , gem. Kundenbefragung

¹⁾ Skala: 1 (unzufrieden), 2 (nicht so zufrieden), 3 (zufrieden), 4 (sehr zufrieden)

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 2.1 (Termintreue): Diese Kennzahl weist das Kriterium Termineinhaltung aus der Kundenumfrage aus.
- Zu den Kennzahlen 2.1 (Kundenzufriedenheit): Diese Kennzahl weist das Kriterium Kundendienst/Beratung aus der Kundenumfrage aus.
- Zu den Kennzahlen 2.2 (Kundenzufriedenheit): Diese Kennzahl weist das Kriterium Kundendienst/Beratung aus der Kundenumfrage aus.

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Naturverständnis und -förderung	12'421.4	-517.6	11'903.8	12'593.3	-406.0	12'187.3	12'327.9	-594.7	11'733.2	13'025.7	-416.1	12'609.6	13'034.8	-661.8	12'373.0
2 Natur- und Freiräume	87'415.1	-32'111.9	55'303.2	85'933.8	-31'656.0	54'277.8	87'832.2	-32'595.0	55'237.2	89'828.9	-34'396.3	55'432.6	89'325.2	-34'507.0	54'818.2
3 Flächen- und Gebäudemanagement	3'919.0	-2'727.3	1'191.7	4'737.7	-3'888.3	849.3	3'168.4	-2'451.1	717.3	4'668.3	-2'571.8	2'096.5	3'325.0	-2'614.6	710.4
4 Naturprodukte	8'042.8	-4'294.3	3'748.5	8'127.2	-4'298.2	3'829.0	8'228.7	-4'432.6	3'796.1	8'455.7	-4'444.3	4'011.4	8'210.9	-4'482.4	3'728.5
5 Dienstleistungen	3'093.3	-1'734.0	1'359.3	2'961.5	-1'712.1	1'249.4	2'788.4	-1'802.7	985.7	3'112.2	-1'715.4	1'396.8	3'525.8	-2'123.5	1'402.3
Zwischentotal	114'891.6	-41'385.1	73'506.5	114'353.4	-41'960.7	72'392.8	114'345.7	-41'876.1	72'469.6	119'090.8	-43'543.9	75'546.9	117'421.6	-44'389.2	73'032.5
Auflösung WOV-Reserven und Übertrag auf Finanzverwaltung	342.5	-342.5													
TOTAL	115'234.1	-41'727.6	73'506.5	114'353.4	-41'960.7	72'392.8	114'345.7	-41'876.1	72'469.6	119'090.8	-43'543.9	75'546.9	117'421.6	-44'389.2	73'032.5
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														2'514.4
Veränderungen Budget															
PG 1 - 5	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														285.2
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Budget)														2'799.6

Anträge auf Übertrag nicht beanspruchter Mittel

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Zweck	Betrag
Keine Anträge.		
TOTAL		

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	47'069.0		47'069.0	47'580.9		47'580.9	47'650.9		47'650.9	49'261.0		49'261.0	49'073.7		49'073.7
31.. Sachaufwand	27'937.6		27'937.6	28'289.9		28'289.9	28'313.0		28'313.0	29'231.8		29'231.8	29'568.5		29'568.5
32.. Passivzinsen	0.7		0.7	1.3		1.3	1.8		1.8				0.8		0.8
33.. Abschreibungen	18'909.2		18'909.2	18'313.6		18'313.6	17'823.2		17'823.2	18'629.8		18'629.8	17'632.8		17'632.8
36.. Eigene Beiträge	3'661.5		3'661.5	3'646.8		3'646.8	3'612.6		3'612.6	3'687.0		3'687.0	3'675.4		3'675.4
38.. Einlagen in Spezialfinanzierungen	192.0		192.0												
39.. Interne Verrechnungen	17'121.7		17'121.7	16'521.0		16'521.0	16'944.2		16'944.2	18'281.2		18'281.2	17'470.4		17'470.4
42.. Vermögenserträge		-2'767.7	-2'767.7		-3'486.3	-3'486.3		-2'943.2	-2'943.2		-2'787.4	-2'787.4		-2'984.4	-2'984.4
43.. Entgelte		-11'035.8	-11'035.8		-12'032.2	-12'032.2		-12'761.8	-12'761.8		-14'334.9	-14'334.9		-14'339.9	-14'339.9
46.. Beiträge für eigene Rechnung		-571.6	-571.6		-466.2	-466.2		-593.5	-593.5		-292.0	-292.0		-690.7	-690.7
49.. Interne Verrechnungen		-27'010.1	-27'010.1		-25'975.9	-25'975.9		-25'577.5	-25'577.5		-26'129.6	-26'129.6		-26'374.2	-26'374.2
Total Produktgruppen	114'891.6	-41'385.1	73'506.5	114'353.4	-41'960.7	72'392.8	114'345.7	-41'876.1	72'469.6	119'090.8	-43'543.9	75'546.9	117'421.6	-44'389.2	73'032.5

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015 ¹⁾			Rechnung 2015		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
55000000 Erwerb von unüberbauten Grundstücken				896.4		896.4	40.7		40.7	1'205.5		1'205.5	33.5		33.5
55021000 Bau und Erweiterung von Friedhofanlagen: Sammelkonto	20.0		20.0	308.3		308.3	671.5		671.5	610.0		610.0	518.0		518.0
55023000 Bau von Sportanlagen: Sammelkonto	2'110.1		2'110.1	2'692.2		2'692.2	4'104.8		4'104.8	3'505.0		3'505.0	2'778.8		2'778.8
55024400 Sportanlage Allmend Brunau: Neubau Freestyle-Anlage	2'400.0		2'400.0	551.1		551.1	14.4		14.4						
55024450 Sportanlage Heerenschürli: Neubau von Rasenplätzen	-117.5		-117.5												
55024510 Sportanlage Lengg: Allwetterplatz 3, Sanierung Kunstrasen / Rasenplatz 1, Umbau	354.1		354.1	34.3		34.3	552.0		552.0	5.0		5.0			
55024520 Sportanlage Steinkluppe: Umbau Rasenfeld R1 in Kunstrasenfeld, Sanierung Kunstrasenfeld AW 2	158.6		158.6												
55024530 Sportanlage Heuried: Umbau Rasenfeld R1 in Kunstrasenfeld	3'097.6		3'097.6	130.0		130.0									
55024550 Sportanlage Höggerberg: Umbau Rasenfeld R1	340.6		340.6	1'879.0		1'879.0	8.6		8.6						
55024560 Sportanlage Juchhof 2: Sanierung Kunstrasenfeld AW4 und Beleuchtung Rasenfeld R5				2'052.8		2'052.8	45.8		45.8						
55024570 Sportanlage Juchhof 1: Sanierung Kunstrasenfeld AW3, Rasenfelder R4 und R5										3'000.0		3'000.0	4'105.7		4'105.7
55024580 Sportanlage Buchlern: Umbau Rasenfeld R10							1'501.6		1'501.6	900.0		900.0	610.0		610.0
55024590 Sportanlage Letzi: Sanierung Rasenfeld R2										100.0		100.0			
										Z1 -100.0					

Investitionsrechnung: Fortsetzung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
55024620 Sportanlage Letzi: Sanierung Rasenfeld R1										Z1 100.0			110.2		110.2
55028100 Grünanlagen: Sammelkonto	2'049.0		2'049.0	4'156.4		4'156.4	3'352.6		3'352.6	7'455.0		7'455.0	4'842.0		4'842.0
55028200 Ersatz von Strassenbäumen im Rahmen von Strassenbauten: Sammelkonto	463.3		463.3	445.7		445.7	972.5		972.5	950.0		950.0	1'082.9		1'082.9
55028900 Übrige Tiefbauten: Sammelkonto													192.8		192.8
55029100 Schulanlage Rösli: Erneuerung Aussensportanlage	159.4		159.4	1'510.5		1'510.5	143.5		143.5						
55029200 Schulhaus Letzi: Sanierung Umgebung	81.0		81.0	1'697.0		1'697.0	170.6		170.6	10.0		10.0	6.6		6.6
55029300 Gemeinschaftszentrum Buchegg: Sanierung Parkanlage				990.8		990.8	1'950.5		1'950.5	250.0		250.0	159.4		159.4
55029350 Schulhaus Kappeli: Sanierung Umgebung				856.6		856.6	488.8		488.8	10.0		10.0	737.1		737.1
55029360 Schulhaus Buhn: Sanierung Umgebung und Kanalisation										1'200.0		1'200.0			
55029390 Hardau: Neubau Stadtpark	1'303.8		1'303.8	296.7		296.7	68.3		68.3						
55029400 Zürich West: Neubau Gleisbogen	676.6		676.6	250.5		250.5	311.2		311.2	80.0		80.0	201.1		201.1
55029460 Limmatuferweg: Neugestaltung Aufenthaltsbereiche	26.8		26.8												
55029470 Pflingstweid Park: Neubau				308.0		308.0	3'231.8		3'231.8	2'400.0		2'400.0	2'533.3		2'533.3
55029480 Einhausung der Autobahn in Schwamendingen: Neubau	68.0		68.0	53.4		53.4	68.0		68.0	70.0		70.0	68.0		68.0
55029490 Familiengartenareal Hard: Sanierung	1'405.9		1'405.9	417.9		417.9	37.8		37.8				13.4		13.4
55029520 Dunkelhölzli: Neue Kleingärten										650.0		650.0			
55029530 Arboretum: Uferschutz										1'200.0		1'200.0	1'396.9		1'396.9
55029540 Schützeareal: Neubau Quartierpark										180.0		180.0			

Investitionsrechnung: Fortsetzung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
55030000 Erwerb und Erstellung von Liegenschaften: Sammelkonto				60.7		60.7				2'000.0		2'000.0			
55037000 Erneuerungsunterhalt der Liegenschaften	1'701.2		1'701.2	3'175.4		3'175.4	1'157.7		1'157.7	1'483.0		1'483.0	1'570.9		1'570.9
55038100 Landwirtschaftsbetrieb Gfellerhof: Sanierung										1'400.0		1'400.0			
55061000 Anschaffungen von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen	647.4		647.4	427.7		427.7	747.0		747.0	590.0		590.0	832.9		832.9
55650000 Beiträge an private Unternehmungen	750.0		750.0	1'050.0		1'050.0	100.0		100.0	1'500.0		1'500.0	1'500.0		1'500.0
55800000 Enteignungsentschädigungen	1'260.0		1'260.0												
559200000 Übertragung von Einnahmenüberschüssen in die Laufende Rechnung	38.1		38.1				205.9		205.9				46.9		46.9
56000000 Übertragung von Grundstücken in das Finanzvermögen		-61.2	-61.2					-179.7	-179.7						
56050000 Übertragung von Waldungen in das Finanzvermögen		-1.7	-1.7					-1.3	-1.3						
56061000 Veräusserung von Maschinen, Geräten, Fahrzeugen		-104.7	-104.7		-13.0	-13.0		-38.1	-38.1					-187.2	-187.2
56250110 Rückzahlung Darlehen durch Stiftung Wildnispark Zürich		-727.2	-727.2		-753.0	-753.0		-779.6	-779.6		-807.0	-807.0		-807.2	-807.2
56600400 Beiträge des Bundes: Zürich West, Neubau Gleisbogen											-100.0	-100.0			
56600490 Beiträge des Bundes: Familiengartenareal Hard, Sanierung								-642.0	-642.0						
56610000 Beiträge des Kantons		-44.9	-44.9		-88.5	-88.5		-30.0	-30.0						
56610200 Beiträge des Kantons: Ersatz von Strassenbäumen								-38.5	-38.5						
56610370 Beiträge Kanton: Leutschenpark		-178.0	-178.0												
56620000 Beiträge von Gemeinden					-5.0	-5.0									
56630000 Beiträge von eigenen Unternehmungen		-953.0	-953.0		-1'919.0	-1'919.0		-1'525.0	-1'525.0		-2'360.0	-2'360.0		-1'950.0	-1'950.0

Investitionsrechnung: Fortsetzung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
56630100 Beiträge von eigenen Unternehmungen: Schulanlage Rösli, Erneuerung Aussensportanlage		-150.0	-150.0		-1'250.0	-1'250.0									
56630200 Beiträge von eigenen Unternehmungen: Schulhaus Letzi Sanierung Umgebung					-1'500.0	-1'500.0		-140.0	-140.0						
56630300 Beiträge von eigenen Unternehmungen: Gemeinschaftszentrum Buchegg: Sanierung Parkanlage					-50.0	-50.0		-570.0	-570.0		-350.0	-350.0		-400.0	-400.0
56630360 Beiträge von eigenen Unternehmungen: Schulhaus Buhn: Sanierung Umgebung und Kanalisation											-800.0	-800.0			
56630400 Beiträge von eigenen Unternehmungen: Zürich West, Neubau Gleisbogen					-130.0	-130.0		-157.0	-157.0						
56630490 Beiträge von eigenen Unternehmungen: Familiengartenareal Hard, Sanierung		-70.9	-70.9												
56690000 Übrige Beiträge		-130.3	-130.3		-2'310.1	-2'310.1		-59.1	-59.1		-400.0	-400.0		-568.7	-568.7
56690390 Übrige Beiträge: Hardau, Neubau Stadtpark		-75.0	-75.0												
56690400 Übrige Beiträge: Zürich West, Neubau Gleisbogen					-2.0	-2.0									
56690470 Übrige Beiträge: Pfungstweid Park, Neubau					-228.5	-228.5		-1'755.8	-1'755.8						
56690510 übrige Beiträge: Sportanlage Lengg, Allwetterplatz 3, Sanierung Kunstrasen / Rasenplatz 1, Umbau								-90.5	-90.5						
56690900 Übrige Beiträge: FIFA-Fonds		-340.6	-340.6		-3'931.8	-3'931.8		-1'556.0	-1'556.0		-4'000.0	-4'000.0		-4'715.7	-4'715.7
TOTAL	18'994.1	-2'837.4	16'156.7	24'241.2	-12'180.9	12'060.3	19'945.4	-7'562.7	12'382.7	30'753.5	-8'817.0	21'936.5	23'340.6	-8'628.8	14'711.8

¹⁾ Z1 Zusatzkredit 1. Serie, Z2 Zusatzkredit 2. Serie

PG 1: Naturverständnis und -förderung**Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Fördern, Schützen und Erhalten von Pflanzen und Tieren und ihren Lebensräumen; Fördern der Artenvielfalt, Naturdynamik und Vernetzung der Lebensräume; Pflege angepasster und gesunder Wildtierbestände.
- Anbieten von vielseitigen Erlebnis- und Bildungsmöglichkeiten in Natur- und Grünräumen, um Naturverständnis und Naturbeziehung der Bevölkerung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, zu fördern.
- Anbieten von attraktiven Publikumseinrichtungen (Ausstellungen, Wildgehege etc.) für vertiefte Naturerlebnisse und Information.

B Enthaltene Produkte**1.1 Bildung und Erlebnis**

Erlebnis- und Bildungsangebote für Schulklassen in den Naturschulen und an anderen geeigneten Örtlichkeiten. Beraten und Unterstützen sowie Anbieten eines Weiterbildungsprogramms für Lehrpersonen im Bereich Naturbildung. Vermitteln des grünen Wissens und Fördern der Naturbeziehung mittels, Führungen, Kursen, Aktionen, Vorträgen, Erlebnispfaden, Informationsmaterial etc.

Kund/-innen und Zielgruppen: Schulklassen, Lehrpersonen, Fachkreise, Forschungsinstitute, Bildungsstätten, naturinteressierte Personen und allgemein interessiertes Laienpublikum.

1.2 Ausstellungen

Betrieb der Sukkulenten-Sammlung und der Pflanzensammlungen in der Stadtgärtnerei mit attraktivem Ausstellungsangebot und Begleitprogrammen. Betreuen der wissenschaftlichen Einrichtungen der Sukkulenten-Sammlung.

Kund/-innen und Zielgruppen: Naturinteressierte Personen, Fachkreise, Forschungsinstitute, Bildungsstätten, TouristInnen.

1.3 Wildnispark Zürich

Betrieb des Wildnisparks Zürich mit Sihlwald und Langenberg im Rahmen der Stiftung Wildnispark Zürich. Ermöglichen einer natürlichen, grossflächigen Walddynamik. Erlebnis des Naturwaldes und der ursprünglich hier heimischen Grosstiere, letztere in Gehegen. Spezifische Bildungsangebote, insbesondere zum Thema Wildnis. Nationale Anerkennung als Naturerlebnispark als Ziel. Forschung für langfristiges Monitoring und zur Erarbeitung von Grundlagen für das Management.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Erholungssuchende, spezielle Interessengruppen, TouristInnen, Forschende, Schulklassen.

1.4 Wild- und Vogelschutz

Pflegen angepasster Wildtierbestände, Fördern seltener und bedrohter Vogelarten, Informieren und Beraten der Bevölkerung, Vermeiden von Wildschäden und jagdpolizeiliche Aufsicht, Hilfestellungen bei Verkehrsunfällen mit Wildtieren.

Kund/-innen und Zielgruppen: Naturinteressierte Personen und Verbände, Forschende, Schulklassen.

1.5 Arten- und Lebensraumförderung

Erhalten, Pflegen und Fördern wertvoller Lebensräume und deren Pflanzen- und Tierwelt in Siedlung und Landschaft. Initiieren und Begleiten spezifischer Projekte wie Fördern von Obstbäumen, ökologischer Ausgleich im Siedlungsgebiet.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, naturinteressierte Personen und Verbände, Landwirtschaft, PächterInnen, Forschende, Schulen, Fachkreise.

PG 1: Naturverständnis und -förderung**C Produktegruppen-Jahresabschluss**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Naturverständnis und -förderung	12'421.4	-517.6	11'903.8	12'593.3	-406.0	12'187.3	12'327.9	-594.7	11'733.2	13'025.7	-416.1	12'609.6	13'034.8	-661.8	12'373.0
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														236.6
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														27.3
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														263.9
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Höhere Vermögenserträge im Produkt Bildung und Erlebnis, mehrheitlich für Raummiete in der Stadtgärtnerei															20.5
2. Höhere Einnahmen bei den Entgelten, vorwiegend bei den Benutzungsgebühren im Produkt Arten- und Lebensraumförderung															86.9
3. Höhere Beiträge, vor allem für den Naturwald im Produkt Arten- und Lebensraumförderung sowie im Produkt Ausstellungen für die Ausstellung «Alles Kaktus»															138.3
4. Geringere Stunden- und Maschinenleistungen der GSZ-Mitarbeitenden im Produkt Wild- und Vogelschutz sowie Produkt Arten- und Lebensraumförderung															46.0
5. Höherer Sachaufwand im Produkt Arten- und Lebensraumförderung für die Bekämpfung invasiver Neophyten sowie im Produkt Ausstellungen für «Alles Kaktus»															-397.6
6. Höhere Abschreibungen für Investitionsbeiträge an den Wildnispark Zürich															-50.0
7. Höhere Beitragszahlungen im Produkt Wild- und Vogelschutz															-20.0
8. Geringerer Aufwand aus Verwaltungsumlagen: Tiefere Kosten und vermehrte direkte Leistungserfassung der Personen- und Maschinenstunden auf die einzelnen Produkte															455.0
9. Diverse Mehraufwendungen, u. a. höhere Kontokorrentzinsen															-15.2

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

PG 1: Naturverständnis und -förderung**E Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015
- Kostendeckungsgrad	4.2%	3.2%	4.8%	3.2%	5.1%
- Anzahl betreute Schulklassen	844	851	839	800	870

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Kostendeckungsgrad: Infolge höherer Einnahmen steigt der Kostendeckungsgrad
- Anzahl betreute Schulklassen: Deckung der hohen Nachfrage von Schulklassen dank bestens qualifizierten Praktikanten und den zusätzlichen Angeboten auf den Landwirtschaftsbetrieben sowie einer Partnerschaft mit einem externen Verein

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets**F Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Die Produktgruppe Naturverständnis und -förderung konnte ihre Aufgaben erfolgreich ausführen. Im Vergleich zum Vorjahr standen für die Neophytenbekämpfung zusätzliche Mittel zur Verfügung, welche gezielt eingesetzt werden konnten. Diese Thematik bildete einen Schwerpunkt in der Tätigkeit des Naturschutzes. Im Bildungsbereich konnten dank grossem Engagement aller Beteiligten mehr Schulklassen als erwartet von den städtischen Angeboten profitieren. Der breiten Bevölkerung konnte mit der Eröffnung des Bildungszentrums und zwei Sonderausstellungen ein attraktives Programm geboten werden. Ein Teil der Ausstellungskosten der Sukkulenten-Sammlung wurde mit externen Finanzmitteln realisiert (Legat sowie Beiträge).

G Rechtsgrundlagen

- Bundesverfassung, Art. 2 Abs. 2 BV; Art. 73, 78
- Eidg. Natur- und Heimatschutzgesetz, Art. 18, 18b
- Natur- und Heimatschutzverordnung ZH, § 13, 14, 15
- Eidg. und kantonales Jagdgesetz

PG 1: Naturverständnis und -förderung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
1.1 Bildung und Erlebnis						
Anzahl betreute Schulklassen	844	851	839	800	870	siehe "I Bemerkungen"
Anzahl Lehrpersonen in Lehrerweiterbildungen	447	442	522	400	370	siehe "I Bemerkungen"
Anzahl Veranstaltungen für die Bevölkerung	106	110	94	100	104	
Zufriedenheit der Kursteilnehmenden ¹⁾		5.0				Noten 1-6, letzte Umfrage 2013, nächste Umfrage 2017
1.2 Ausstellungen						
Anzahl Besuchende in Sukkulenten-Sammlung	45'978	44'217	40'000	45'000	38'356	siehe "I Bemerkungen"
Anzahl Besuchende in Stadtgärtnerei	32'000	18'000	22'000	35'000	113'000	Neu-Eröffnung der Stadtgärtnerei im Herbst 2014
Anzahl Ausstellungen (davon permanent)	6 (3)	7 (3)	8 (3)	7(3)	7(3)	
Zufriedenheit der Besuchenden ¹⁾		5.1				Noten 1-6, letzte Umfrage 2013, nächste Umfrage 2017
1.3 Wildnispark Zürich						
Fläche in ha (Sihlwald)	1'058	1'058	1'058	1'058	1'098	siehe "I Bemerkungen"
Waldreservatsfläche; Prozessschutz in ha	841	841	841	841	841	
Anzahl Besuchende	425'000	430'000	396'000	450'000	353'000	siehe "I Bemerkungen"
Anzahl Tierpatenschaften	362	399	380	400	393	
Zufriedenheit der Besuchenden ¹⁾		5.2				Noten 1-6, letzte Umfrage 2013, nächste Umfrage 2017
Anzahl Ausstellungen	5	5	5	5	5	
Städtischer Beitrag an laufende Rechnung	62%	59%	54%	60%	61%	
Städtischer Beitrag an Investitionen	22%	58%	12%	40%	62%	siehe "I Bemerkungen"
1.4 Wild- und Vogelschutz						
Anteil Fallwild in %	47	43	55	45	38	siehe "I Bemerkungen"
Erfüllungsquote Abschussplan in %	118	81	86	100	92	
Taubenbestand	3'000	3'000	155	200	160	ab 2014 neue Definition Kennzahl
1.5 Arten- und Lebensraumförderung						
Anzahl Niststandorte Mauer- und Alpensegler	1'230	1'230	1'230	1'230	1'230	
Fläche der Naturschutzobjekte in ha	1'182	1'182	1'182	1'200	1'182	
- davon überkommunal in ha	174	174	174	200	174	siehe "I Bemerkungen"

PG 1: Naturverständnis und -förderung**I Bemerkungen**

- ¹⁾ Zu den Kennzahlen 1.1-1.3 (Zufriedenheit): GSZ verzichtete auf die Deklaration einer Zielgrösse bei der Kundenzufriedenheit.
- Zu den Kennzahlen 1.1 (Bildung und Erlebnis, Anzahl betreute Schulklassen): Deckung der hohen Nachfrage von Schulklassen dank bestens qualifizierten Praktikanten und den zusätzlichen Angeboten auf den Landwirtschaftsbetrieben sowie einer Partnerschaft mit einem externen Verein.
- Zu den Kennzahlen 1.1 (Bildung und Erlebnis, Anzahl Lehrpersonen in Lehrerweiterbildung): Einmalig weniger Studierende der pädagogischen Hochschule wegen Anpassung des Lehrgangs. Im Jahr 2016 werden wiederum 400 Personen erwartet.
- Zu den Kennzahlen 1.2 (Ausstellungen, Anzahl Besuchende in Sukkulente-Sammlung): Besucherrückgang vermutlich aufgrund der grossen Hitze in den Sommermonaten. Auch die meisten anderen Museen der Stadt hatten einen Besucherrückgang zu verzeichnen.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Wildnispark Zürich, Fläche in ha (Sihlwald)): Gemäss der revidierten Schutzverordnung (SVO) vom 24.9.2015 wird neu die Fläche mit 1'098 ha ausgewiesen.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Wildnispark Zürich, Anzahl Besuchende): Tiefere Besucherzahlen vermutlich aufgrund der extremen Witterungsverhältnisse im ersten und dritten Quartal (im Frühjahr anhaltende Schneedecke auf Gratweg und Albishornweg, grosse Hitze in den Sommermonaten) sowie wegen der erst im April wiedereröffneten Gastronomie.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Wildnispark Zürich, städtischer Beitrag an Investitionen): Aufgrund Vorbezug für Umbau Restaurant Langenberg erhöhte sich der Beitrag im Berichtsjahr.
- Zu den Kennzahlen 1.4 (Wild- und Vogelschutz, Anteil Fallwild in %): Der gegenüber dem Vorjahr höhere Abgang (126 Stück gegenüber 108 Stück im Vorjahr), insbesondere die vermehrten Abschüsse an der Dreiwiesen- und Katzenschwanzstrasse, führten mutmasslich zu einer Wildtierberuhigung, was sich positiv auf den Fallwildanteil auswirkte.
- Zu den Kennzahlen 1.5 (Arten- und Lebensraumförderung, Fläche der Naturschutzobjekte, davon überkommunal in ha): Es konnten nicht alle Unterschutzstellungen im 2015 vorgenommen werden.

PG 2: Natur- und Freiräume**Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Bereitstellen eines attraktiven, ausreichenden und vielfältigen Angebots an Grünanlagen wie Pärke, Sportanlagen, Friedhöfe und Umgebungsgrün bei Schulen, Strassen und Badeanlagen. Fördern und Erhalten einer wohnlichen und lebenswerten Stadt.
- Erhalten und Pflegen des Waldes für die unterschiedlichen Bedürfnisse und Anspruchsgruppen wie z. B. WaldbesucherInnen, SportlerInnen usw.
- Bereitstellen von Grundlagen zur Sicherung und zur Entwicklung der städtischen Freiräume in Siedlung und Landschaft.
- Fachgerechtes Projektieren, Bauen und Pflegen von Grünflächen und Freiräumen nach naturnahen, gestalterischen und ökonomischen Grundsätzen.

B Enthaltene Produkte**2.1 Erholungswald (ganzer Stadtwald inkl. andere Waldbesitzer)**

Wald als Naherholungsgebiet für die Bevölkerung unterhalten und pflegen. Bereitstellen und Unterhalten von Strassen, Wegen, und Erholungs- und Freizeiteinrichtungen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, insbesondere Erholungssuchende und Naturinteressierte.

2.2 Friedhöfe

Bereitstellen und Bepflanzen von Grabfeldern und Gräbern nach den Bedürfnissen der Hinterbliebenen. Pflege der Friedhofanlagen. Bestatten und Beisetzen der Verstorbenen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Hinterbliebene, Ruhesuchende, Bevölkerung, TouristInnen.

2.3 Parkanlagen

Pflegen und Verwalten von Parkanlagen, Spiel- und Freizeitanlagen, Seeufer und den historischen Gärten.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Erholungssuchende, VeranstalterInnen von Anlässen.

2.4 Verkehrsbegleitgrün

Pflegen von Verkehrsbegleitgrün, Alleen, Strassenbäumen, Hecken, Rabatten und Grünflächen zur Förderung des Stadtbildes unter Berücksichtigung der Verkehrssicherheit.

Kund/-innen und Zielgruppen: VerkehrsteilnehmerInnen, AnwohnerInnen, Bevölkerung.

2.5 Schul- und Verwaltungsgrün

Pflegen von Schulanlagen und Umgebungen von Gebäuden des Verwaltungsvermögens unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Immobilien Stadt Zürich (IMMO) unter Einbezug der Nutzergruppen und unter Berücksichtigung der Betriebssicherheit.

Kund/-innen und Zielgruppen: Schulen, Kinder, Familien, Quartierbevölkerung, Immobilien Stadt Zürich (IMMO).

PG 2: Natur- und Freiräume**2.6 Sportanlagen**

Pflegen von Sportanlagen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Sportamtes. Dazu gehören etwa rund 100 Fussballfelder, 100 Tennisplätze, Finnenbahnen, Vita-Parcours.

Kund/-innen und Zielgruppen: Vereine, Sporttreibende, VeranstalterInnen, ZuschauerInnen, Bevölkerung.

2.7 Badeanlagen

Pflege der Badeumgebungsanlagen ausserhalb der Badesaison.

Kund/-innen und Zielgruppen: BenutzerInnen der städtischen Badeanlagen.

2.8 Spielplätze und Sitzbänke

Bereitstellung und Unterhalt von Spielplätzen und Sitzbänken im gesamten Stadtgebiet unter Einbezug der Nutzergruppen und unter Berücksichtigung der Betriebssicherheit.

Kund/-innen und Zielgruppen: Familien, Schulen, Ältere Menschen, Bevölkerung.

2.9 Extensive Grünflächen

Pflegen und Entwickeln von Hecken, Naturwiesen, Grünzügen, Allmenden, Fluss- und Bachufern.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, insbesondere Erholungssuchende und Naturinteressierte.

2.10 Landwirtschaft

Bau und Unterhalt von Flur- und Wanderwegen sowie diverse landwirtschaftliche Aufgaben.

Kund/-innen und Zielgruppen: SpaziergängerInnen, VelofahrerInnen, WanderInnen, Bevölkerung, Landwirtschaftsbetriebe.

2.11 Planung von Grün- und Freiräumen

Mitwirkung bei der Richt- und Nutzungsplanung sowie bei den Sondernutzungsplanungen. Erarbeiten von Grundlagen zur Planung von Freiraum, Land- und Forstwirtschaft, Gartendenkmalpflege sowie Natur- und Landschaftsschutz.

Kund/-innen und Zielgruppen: Behörden und Verwaltungen, GrundeigentümerInnen, Fachpersonen.

2.12 Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen

Projektieren und Bauen, Sanieren und Neugestalten von Parkanlagen, Friedhofanlagen, Sportanlagen, Schulhausanlagen, Spielplätzen, Bachöffnungen, Allmenden.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Erholungssuchende, Sporttreibende, Hinterbliebene, Kinder.

PG 2: Natur- und Freiräume

C Produktgruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Natur- und Freiräume	87'415.1	-32'111.9	55'303.2	85'933.8	-31'656.0	54'277.8	87'832.2	-32'595.0	55'237.2	89'828.9	-34'396.3	55'432.6	89'325.2	-34'507.0	54'818.2
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														614.4
Veränderungen Produktgruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														225.4
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktgruppen-Globalbudget)														839.8
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Höhere Erträge aus Projektierungs- und Eigenleistungen für den Investitionsbereich															636.5
2. Höhere Rückerstattungen bei Sachversicherungsleistungen und Rückerstattungen Dritter															104.2
3. Mindereinnahmen bei Verkäufen															-44.0
4. Höhere Vermögenserträge aus der temporären Zurverfügungstellung von Räumen															25.1
5. Tiefere Einnahmen bei den Benutzungsgebühren und Dienstleistungen im Produkt Schul- und Verwaltungsgrün															-942.8
6. Höhere Beiträge vom Kanton für das Produkt Erholungswald															236.6
7. Tiefere Rückerstattung von Sozialversicherungsleistungen															-141.5
8. Höhere Verrechnung von Leistungen an andere Dienstabteilungen (z. B. Sportamt für City-Cage und Mehraufwand für Bikepark/Freestyle)															238.4
9. Diverse Mindereinnahmen															-1.8
10. Höhere Stunden- und Maschinenleistungen der GSZ-Mitarbeitenden in den Produkten Erholungswald, Extensive Grünflächen, Verkehrsbegleitgrün, Spielplätze und Sitzbänke, Sportanlagen sowie Badeanlagen															-737.2
11. Höherer Sachaufwand in den Produkten Erholungswald (Rutschsanierung im Waldrevier Uetliberg), Sportanlagen, Friedhöfe, Parkanlagen und Extensive Grünflächen. Gegenläufig tieferer Sachaufwand in den Produkten Schul- und Verwaltungsgrün sowie Verkehrsbegleitgrün															-512.5
12. Tiefere Abschreibungskosten infolge geringerem Investitionsvolumen, vor allem in den Produkten Parkanlagen, Schul- und Verwaltungsgrün sowie Sportanlagen															543.6
13. Wegen des Schwerpunkts der Aktivitäten in 2015 auf den Erholungswald wurden Beitragszahlungen für die Beförderung/Waldrandpflege (an Private und Verschönerungsvereine) von PG 5 in PG 2 (Produkt Erholungswald) verschoben, zusätzlich erfolgten höhere Beitragszahlungen in den Produkten Parkanlagen und Planung von Grün- und Freiräumen															-67.4
14. Geringerer Aufwand aus Verwaltungsumlagen: Tiefere Kosten und vermehrte direkte Leistungserfassung der Personen- und Maschinenstunden auf die einzelnen Produkte															1'372.6
15. Tiefere Kontokorrentzinsen infolge tieferem Investitionsvolumen															130.0

PG 2: Natur- und Freiräume**D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets**

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	36.7%	36.8%	37.1%	38.3%	38.6%	
- Gärtnerisch gepflegte Grün- und Freiraum-Fläche in ha davon:	703.0	725.0	739.5	752.0	750.0	ohne Wald- und Landwirtschaftsflächen
- mit hohem Pflegestandard (Intensivnutzung) in ha	200.5	222.5	237.0	249.5	247.5	
- mit einfachem Pflegestandard (Raumgestaltung) in ha	431.5	431.5	431.5	431.5	431.5	
- mit extensivem Pflegebedürfnis (Freiflächen) in ha	71.0	71.0	71.0	71.0	71.0	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Kostendeckungsgrad:	keine wesentliche Abweichung
- Gärtnerisch gepflegte Grün- und Freiraum-Fläche in ha, davon:	keine wesentliche Abweichung
- mit hohem Pflegestandard (Intensivnutzung) in ha:	keine wesentliche Abweichung
- mit einfachem Pflegestandard (Raumgestaltung) in ha:	keine Abweichung
- mit extensivem Pflegebedürfnis (Freiflächen) in ha:	keine Abweichung

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets**F Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Haupttreiber des geringeren Mittelbedarfs sind einerseits die geringeren Abschreibungen infolge reduziertem Investitionsvolumen sowie die effizientere Bewirtschaftung der Grün- und Freiräume.

PG 2: Natur- und Freiräume**G Rechtsgrundlagen**

- Bundesverfassung, Art. 75
- Planungs- und Baugesetz, § 2 lit. C
- Gemeindeordnung, Art. 71 lit. H, e, n

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
2.1 Erholungswald						
Fläche Erholungswald auf Stadtgebiet in ha	2'231	2'233	2'233	2'233	2'233	
- davon in Stadtbesitz in ha	1'414	1'429	1'429	1'429	1'429	
Anzahl Erholungs- und Sporteinrichtungen	16	17	17	17	17	
Anzahl Feuerstellen	146	146	146	146	146	
Fuss- und Wanderwege in km	232	232	232	232	232	
Zufriedenheit der Besuchenden ¹⁾		5.4				Noten 1-6, letzte Umfrage 2013, nächste Umfrage 2017
2.2 Friedhöfe						
Friedhofanlagen in m ²	1'209'004	1'209'004	1'209'004	1'209'004	1'209'004	
Produktvollkosten pro m ² in CHF	17.30	16.42	16.95	17.58	16.87	siehe "I Bemerkungen"
Kostendeckungsgrad	40%	42%	40%	43%	44%	
Zufriedenheit der Friedhofbesuchenden ¹⁾		5.3				Noten 1-6, letzte Umfrage 2013, nächste Umfrage 2017
2.3 Parkanlagen						
Parkanlagen in m ²	1'380'269	1'434'953	1'478'910	1'409'768	1'417'858	
Produktvollkosten pro m ² in CHF	12.85	12.12	11.84	12.34	12.01	
Unterhaltskosten pro m ² in CHF	7.21	7.04	7.08	7.10	7.10	
Finanzierungskosten pro m ² in CHF	5.64	5.08	4.76	5.24	4.91	siehe "I Bemerkungen"
Zufriedenheit der Parkanlagenbenutzenden ¹⁾		5.1				Noten 1-6, letzte Umfrage 2013, nächste Umfrage 2017
2.4 Verkehrsbegleitgrün						
Anzahl Strassenbäume	21'679	21'995	21'945	22'500	21'960	siehe "I Bemerkungen"
Kosten pro Baum in CHF	210.05	205.76	207.44	254.00	239.51	siehe "I Bemerkungen"
2.5 Schul- und Verwaltungsgrün						
Schul- und Verwaltungsanlagen in m ²	1'412'488	1'654'896	1'757'100	1'932'673	1'938'505	
Produktvollkosten pro m ² in CHF	4.61	5.15	4.76	5.46	4.71	siehe "I Bemerkungen"
Unterhaltskosten pro m ² in CHF	3.54	4.20	3.97	4.61	3.95	siehe "I Bemerkungen"
Finanzierungskosten pro m ² in CHF	1.07	0.94	0.79	0.85	0.76	siehe "I Bemerkungen"

PG 2: Natur- und Freiräume

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
2.6 Sportanlagen						
Sportanlagen in m ²	1'520'900	1'368'348	1'368'348	1'359'348	1'359'348	
Produktvollkosten pro m ² in CHF	10.77	10.92	10.86	10.70	10.92	
Unterhaltskosten pro m ² in CHF	5.13	5.36	5.58	5.65	6.01	siehe "I Bemerkungen"
Finanzierungskosten pro m ² in CHF	5.64	5.56	5.28	5.04	4.91	siehe "I Bemerkungen"
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%	100%	100%	
2.7 Badeanlagen						
Badeanlagen in m ²	237'000	233'065	233'065	233'065	233'065	
Produktvollkosten pro m ² in CHF	7.77	8.40	8.19	8.13	8.34	siehe "I Bemerkungen"
Unterhaltskosten pro m ² in CHF	5.55	5.92	5.44	5.70	5.65	
Finanzierungskosten pro m ² in CHF	2.22	2.48	2.75	2.44	2.69	siehe "I Bemerkungen"
Kostendeckungsgrad	82%	87%	79%	76%	75%	
2.8 Spielplätze und Sitzbänke						
Anzahl öffentliche Spielplätze GSZ	150	159	162	160	164	
Anzahl Spielplätze in Schulen und Kindergärten	343	337	339	345	349	
Anteil der EN-konformen Spielplätze in %	100	100	100	100	100	
Anzahl Sitzbänke auf Stadtgebiet (ohne Wald)	5'092	5'709	5'700	5'100	6'247	siehe "I Bemerkungen"
Anzahl sanierte oder ersetzte Sitzbänke	508	467	490	550	454	siehe "I Bemerkungen"
2.9 Extensive Grünflächen						
Bach- und Flussufer in m ²	128'898	128'898	129'263	130'000	129'263	
Produktvollkosten pro m ²	9.34	8.26	7.06	6.74	7.24	siehe "I Bemerkungen"
Zufriedenheit der Besucher und Anwohner ¹⁾		4.8				Noten 1-6, letzte Umfrage 2013, nächste Umfrage 2017
Hecken und Naturwiesen in m ²	625'675	701'096	701'803	704'700	701'803	siehe "I Bemerkungen"
Produktvollkosten pro m ²	1.63	1.93	1.92	1.53	2.57	siehe "I Bemerkungen"
2.10 Landwirtschaft						
Anzahl Flur- und Wanderwege in km	90	90	89	88	89	
Anzahl zu betreuende Landwirtschaftsbetriebe	37	37	37	37	37	

PG 2: Natur- und Freiräume

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
2.11 Planung von Grün- und Freiräumen						
<u>Planungsrichtwerte öffentlicher Freiräume</u>						
Öffentliche Freiraumfläche pro BewohnerIn in m ²	8	8	8	8	8	
Öffentliche Freiraumfläche pro Arbeitsplatz in m ²	5	5		5	5	
<u>Versorgung der Wohnbevölkerung</u> (%-Anteil der Wohnbevölkerung)						Langfristige Ziele: Versorgungsgrad (VG) halten VG möglichst verbessern VG verbessern VG zwingend verbessern
Versorgungsgrad gut		51%				
Versorgungsgrad genügend		16%				
Versorgungsgrad ungenügend		19%				
Versorgungsgrad schlecht		14%				
<u>Versorgung der Beschäftigten</u> (%-Anteil der Beschäftigten)						
Versorgungsgrad gut					36%	siehe "I Bemerkungen"
Versorgungsgrad genügend					15%	siehe "I Bemerkungen"
Versorgungsgrad ungenügend					21%	siehe "I Bemerkungen"
Versorgungsgrad schlecht					28%	siehe "I Bemerkungen"
2.12 Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen						
Friedhofanlagen Investitionen in TCHF	20	308	672	610	518	
Parkanlagen Investitionen in TCHF	2'955	2'388	4'770	6'795	5'553	siehe "I Bemerkungen"
Verkehrsgrün Investitionen in TCHF	463	330	973	950	1'083	
Schulgrün Investitionen in TCHF	1'151	6'994	3'910	5'760	3'981	siehe "I Bemerkungen"
Sportanlagen Investitionen in TCHF	8'293	6'107	5'227	7'500	7'151	
Badeanlagen Investitionen in TCHF	50	1'232	1'000	10	454	siehe "I Bemerkungen"
andere Grün- und Freiräume Investitionen in TCHF	1'664	1'154	1'053	1'080	617	siehe "I Bemerkungen"

I Bemerkungen

- ¹⁾ Zu den Kennzahlen 2.1-2.3 und 2.9 (Zufriedenheit): GSZ verzichtete auf die Deklaration einer Zielgrösse bei der Kundenzufriedenheit.
- Zu den Kennzahlen 2.2 (Friedhöfe, Produktvollkosten pro m² in CHF): Tiefere Verwaltungsumlagen als budgetiert.
- Zu den Kennzahlen 2.3 (Parkanlagen, Finanzierungskosten pro m² in CHF): Budgetiertes Investitionsvolumen wurde unterschritten.

PG 2: Natur- und Freiräume**I Bemerkungen: Fortsetzung**

- Zu den Kennzahlen 2.4 (Verkehrsbegleitgrün, Anzahl Strassenbäume): Verzögerungen und Verschiebungen von Strassenbau-Projekten, grösstenteils in Abhängigkeit des TAZ.
- Zu den Kennzahlen 2.4 (Verkehrsbegleitgrün, Kosten pro Baum in CHF): Es wurden weniger kostenintensive Baumstandortverbesserungen (Substrat ersetzen, Baumscheiben vergrössern) als geplant
- Zu den Kennzahlen 2.5 (Schul- und Verwaltungsgrün, Produktvollkosten pro m² in CHF): Tiefere Eigen- und Fremdleistungen als budgetiert.
- Zu den Kennzahlen 2.5 (Schul- und Verwaltungsgrün, Unterhaltskosten pro m² in CHF): Tiefere Eigen- und Fremdleistungen als budgetiert.
- Zu den Kennzahlen 2.5 (Schul- und Verwaltungsgrün, Finanzierungskosten pro m² in CHF): Budgetiertes Investitionsvolumen wurde unterschritten.
- Zu den Kennzahlen 2.6 (Sportanlagen, Unterhaltskosten pro m² in CHF): Vom Kunden bestellte Steigerung der Pflegequalität und -intensität.
- Zu den Kennzahlen 2.6 (Sportanlagen, Finanzierungskosten pro m² in CHF): Budgetiertes Investitionsvolumen wurde unterschritten.
- Zu den Kennzahlen 2.7 (Badeanlagen, Produktvollkosten pro m² in CHF): Höhere Finanzierungskosten.
- Zu den Kennzahlen 2.7 (Badeanlagen, Finanzierungskosten pro m² in CHF): Höhere Investitionen als geplant.
- Zu den Kennzahlen 2.8 (Spielplätze und Sitzbänke, Anzahl Sitzbänke auf Stadtgebiet (ohne Wald)): Präzisere Erhebung dank Sitzbankkataster.
- Zu den Kennzahlen 2.8 (Spielplätze und Sitzbänke, Anzahl sanierte oder ersetzte Sitzbänke): Geringerer Bedarf als geplant.
- Zu den Kennzahlen 2.9 (Extensive Grünflächen, Produktvollkosten Bach- und Flussufer pro m²): Steigerung als Folge der Unwetter im Frühjahr 2015.
- Zu den Kennzahlen 2.9 (Extensive Grünflächen, Hecken und Naturwiesen in m²): Budgetierte Flächenübernahmen haben nicht stattgefunden.
- Zu den Kennzahlen 2.9 (Extensive Grünflächen, Produktvollkosten Hecken und Naturwiesen pro m²): Zusätzliche Massnahmen zur Neophytenbekämpfung.
- Zu den Kennzahlen 2.11 (Planung von Grün und Freiräumen, Versorgung der Beschäftigten): Keine Vergleichsdaten, da vorletzte Datenerhebung durch den Bund im 2010 auf einer andern Berechnungsgrundlage erfolgte.
- Zu den Kennzahlen 2.12 (Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen, Parkanlagen Investitionen in TCHF): Verzögerung der Projektentwicklung mehrerer Projekte.
- Zu den Kennzahlen 2.12 (Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen, Schulgrün Investitionen in TCHF): Minderbedarf aufgrund terminlicher Abstimmung mit der IMMO.
- Zu den Kennzahlen 2.12 (Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen, Badeanlagen Investitionen in TCHF): Verschiebung aus dem Jahr 2014 ins 2015.
- Zu den Kennzahlen 2.12 (Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen, andere Grün- und Freiräume Investitionen in TCHF): Verzögerung der Projektentwicklung mehrerer Projekte.

PG 3: Flächen- und Gebäudemanagement**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Vermietung und Verpachtung von städtischen Grünflächen, Immobilien und Landwirtschaftsbetrieben. Die Bewirtschaftung von Grünflächen soll ökologischen Ansprüchen genügen.

B Enthaltene Produkte**3.1 Vermietete Flächen**

Verpachtung von Gartenarealen und Wiesenflächen inkl. Gartenhäuschen, Einzelflächen und Familiengartenarealen. Vermietung von Festplätzen, Parkplätzen und Lagerflächen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Genossenschaften, Verein für Familiengärten, HobbygärtnerInnen, Veranstaltungs- und Bauunternehmen.

3.2 Landwirtschaftliche Pachten

Verpachtung von Landwirtschaftsbetrieben und -flächen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Haupt- und nebenberufliche LandwirtInnen.

3.3 Vermietete Immobilien

Verwaltung, Vermietung und laufender Unterhalt von Ein- und Mehrfamilienhäusern sowie Werkbauten.

Kund/-innen und Zielgruppen: MieterInnen, Wohnungssuchende, eigenes Personal.

PG 3: Flächen- und Gebäudemanagement

C Produktgruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Flächen- und Gebäudemanagement	3'919.0	-2'727.3	1'191.7	4'737.7	-3'888.3	849.3	3'168.4	-2'451.1	717.3	4'668.3	-2'571.8	2'096.5	3'325.0	-2'614.6	710.4
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														1'386.1
Veränderungen Produktgruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														4.2
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktgruppen-Globalbudget)														1'390.3
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Höhere Mieterträge, mehrheitlich im Produkt vermietete Flächen für temporäre Bauinstallationsplätze															223.5
2. Mindereinnahmen bei den Benutzungsgebühren für öffentliche Flächen, insbesondere tiefere Einnahmen von der Stadtpolizei															-169.2
3. Tiefere Entgelte, u. a. Rückerstattungen Dritter															-14.3
4. Diverse Mehreinnahmen															2.8
5. Höhere Stunden- und Maschinenleistungen der GSZ-Mitarbeitenden vor allem in den Produkten vermietete Flächen und vermietete Immobilien															-30.1
6. Tiefere Sachaufwendungen in allen drei Produkten, da diverse Sanierungen verschoben werden mussten															425.8
7. Tiefere Abschreibungen infolge tieferem Investitionsvolumen (zeitliche Verzögerungen bei den Projekten Gfellerhof, Familiengartenareal Dunkelhölzli und Quartierhof Weinegg)															580.1
8. Tiefere Kontokorrentzinsen infolge tieferem Investitionsvolumen															137.6
9. Geringerer Aufwand aus Verwaltungsumlagen: Tiefere Kosten und vermehrte direkte Leistungserfassung der Personen- und Maschinenstunden auf die einzelnen Produkte															229.2
10. Diverse Minderaufwendungen															4.9

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

PG 3: Flächen- und Gebäudemanagement**E Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Vermietete Flächen (nicht landwirtschaftl. genutzt) in ha	225	223	224	223	224	
- Verpachtete Flächen (landwirtschaftl. genutzt) in ha	495	495	495	499	495	
- Kostendeckungsgrad bei den Flächen	69.6%	82.1%	77.4%	55.1%	78.6%	
- Nettorendite bei den Immobilien	2.9%	3.1%	2.9%	3.4%	3.3%	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Vermietete Flächen (nicht landwirtschaftl. genutzt) in ha: keine wesentliche Abweichung
- Verpachtete Flächen (landwirtschaftl. genutzt) in ha: keine wesentliche Abweichung
- Kostendeckungsgrad bei den Flächen: Hoher Deckungsgrad aufgrund anhaltender Flächennachfrage bei temporären Bauinstallationsplätzen
- Nettorendite bei den Immobilien: keine wesentliche Abweichung

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets**F Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Der gegenüber dem Budget geringere Nettoaufwand (Saldo) ist auf die tieferen Sach-, Finanzierungs- und Verwaltungskosten zurückzuführen.

PG 3: Flächen- und Gebäudemanagement**G Rechtsgrundlagen**

- Gemeindeordnung, Art. 71 lit. K GO

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
3.1 Vermietete Flächen						
Anzahl Kurzzeitmieten (Baustelleninstallationen)	7	11	12	7	17	mehr Gesuche von Baufirmen
Anzahl Verträge	724	726	724	725	724	
Fläche in ha	225	223	224	223	224	
Anzahl Vertragswechsel (Änderungen)	26	50	57	50	40	weniger Pächterkündigungen
3.2 Landwirtschaftliche Pachten						
Anzahl Pachtbetriebe	9	9	9	9	9	
- davon Bio-Produktion	9	9	9	9	9	
- davon IP bzw. ÖLN Produktion	0	0	0	0	0	
Bewirtschaftete Pachtflächen in ha	495	495	495	499	495	
- davon Bio-Produktion in ha	367	367	369	370	369	
- davon IP bzw. ÖLN Produktion in ha	122	122	126	129	126	
Anzahl Pachtverträge	140	141	136	140	136	
3.3 Vermietete Immobilien						
Anzahl Mietobjekte, Wohnräume	19	20	20	20	20	

I Bemerkungen

- Keine Bemerkungen.

PG 4: Naturprodukte**Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Naturnahe Erzeugnisse aus Forst- und Landwirtschaft sowie gärtnerischer Produktion anbieten und vermarkten mit dem Ziel, Erträge bzw. Deckungsbeiträge zu erwirtschaften.

B Enthaltene Produkte**4.1 Forstliche Produkte**

Angebot von forstlichen Produkten wie z. B. Stammholz, Industrieholz, Energieholz und verarbeiteten Holzprodukten, welche bei waldbaulichen Massnahmen als Rohstoff anfallen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Sägereien, Energieholz-Verbraucher.

4.2 Weihnachtsbäume und Pflanzgarten

Angebot von Weihnachtsbäumen aus Jungwaldpflege oder aus Kulturen, welche keine andere Nutzung zulassen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Quartiervereine, Nonprofit-Organisationen, private Firmen, städtische Dienstabteilungen.

4.3 Gärtnerische Produkte

Bereitstellen von gärtnerischen Erzeugnissen wie z. B. Blumen und Grünpflanzen. Verarbeitung und Vermarktung von Schnittblumen und Topfpflanzen zu Dekorationszwecken. Bereitstellung und Vermietung von Pflanzen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Städtische Dienstabteilungen.

4.4 Landwirtschaftliche Produkte

Naturnahes Produzieren und Vermarkten von landwirtschaftlichen Erzeugnissen wie z. B. Fleisch, Getreide, Milch, Eier, Trauben, welche als Koppelprodukte zur Landschaftspflege anfallen.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, landwirtschaftliche Vermarktungsorganisationen.

PG 4: Naturprodukte

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Naturprodukte	8'042.8	-4'294.3	3'748.5	8'127.2	-4'298.2	3'829.0	8'228.7	-4'432.6	3'796.1	8'455.7	-4'444.3	4'011.4	8'210.9	-4'482.4	3'728.5
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														282.9
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														19.4
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														302.3
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Höhere Erträge, vor allem infolge höherer Verkäufe von gärtnerischen Produkten und Weihnachtsbäumen															38.1
2. Tiefere Stunden- und Maschinenleistungen der GSZ-Mitarbeitenden vor allem im Produkt Weihnachtsbäume und Pflanzgarten sowie bei den gärtnerischen Produkten															366.8
3. Höhere Sachaufwendungen bei den landwirtschaftlichen Produkten, u. a. Futtermittel und Dienstleistungen von Dritten															-138.2
4. Höhere Sachaufwendungen bei den forstlichen Produkten, vor allem für Dienstleistungen von Dritten															-175.5
5. Geringerer Aufwand aus Verwaltungsumlagen: Tiefere Kosten und vermehrte direkte Leistungserfassung der Personen- und Maschinenstunden auf die einzelnen Produkte															210.9
6. Diverser Minderaufwand															0.2

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltungsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

PG 4: Naturprodukte**E Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	53.4%	52.9%	53.9%	52.6%	54.6%	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Kostendeckungsgrad: Der höhere Kostendeckungsgrad ist auf leicht höhere Erträge und reduzierte Verwaltungsumlagen zurückzuführen

Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets**F Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Die Budgetabweichung ist insgesamt gering: Bei punktuell leicht höheren Erträgen in der Stadtgärtnerei und bei den Weihnachtsbäumen haben hauptsächlich die geringeren Verwaltungsumlagen zum verbesserten Ergebnis geführt.

G Rechtsgrundlagen

- Gemeindeordnung, Art. 71 lit. H + k

PG 4: Naturprodukte

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
4.1 Forstliche Produkte						
Holznutzung in m ³	8'705	12'250	8'694	11'300	9'733	siehe "I Bemerkungen"
Stammholz in m ³	2'617	4'184	3'328	4'000	3'578	
Industrieholz in m ³	1'045	2'039	251	300	133	
Energieholz in m ³	5'043	6'027	5'115	7'000	6'022	
Holznutzung in % des Hiebsatzes	77	108	77	100	86	
Kostendeckungsgrad in der Holzproduktion	91%	79%	75%	91%	75%	siehe "I Bemerkungen"
4.2 Weihnachtsbäume und Pflanzgarten						
Anzahl verkaufte Weihnachtsbäume	5'528	5'592	5'401	5'500	5'572	
Anzahl Quartier-Weihnachtsbäume	23	24	25	25	25	
Kostendeckungsgrad	76%	78%	75%	70%	85%	siehe "I Bemerkungen"
4.3 Gärtnerische Produkte						
Kostendeckungsgrad der Deko/Innenbegrünung	62%	61%	74%	70%	78%	siehe "I Bemerkungen"
4.4 Landwirtschaftliche Produkte						
Bewirtschaftete Fläche in ha	150	170	170	170	170	
Getreideerträge in t	151	142	233	170	180	
Ölsaaterträge in t	60	64	66	75	84	
Milchverkäufe in kg	508'579	507'157	581'562	500'000	516'438	siehe "I Bemerkungen"
Mastschwein-Verkäufe in Stück	1'053	1'118	1'288	1'200	1'265	
Wein-Verkäufe in Flaschen	16'739	7'390	14'700	15'000	12'605	siehe "I Bemerkungen"
Kostendeckungsgrad	49%	53%	51%	48%	44%	siehe "I Bemerkungen"

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 4.1 (Forstliche Produkte, Holznutzung in m³): Die Holznutzung erfolgte in allen geplanten Pflegeeinheiten, ergab aber eine etwas geringere Holzmenge als geplant.
- Zu den Kennzahlen 4.1 (Forstliche Produkte, Kostendeckungsgrad in der Holzproduktion): Tiefere Verkaufspreise auf dem Holzmarkt aufgrund Aufhebung des Euro-Mindestkurs anfangs Jahr 2015.

PG 4: Naturprodukte**I Bemerkungen: Fortsetzung**

- Zu den Kennzahlen 4.2 (Weihnachtsbäume und Pflanzgarten, Kostendeckungsgrad): Der höhere Kostendeckungsgrad ist einerseits auf eine höhere Verkaufsmenge und qualitativ bessere Weihnachtsbäume (Höhe sowie Aussehen) zurückzuführen, andererseits auf geringere Verwaltungsumlagen.
- Zu den Kennzahlen 4.3 (Gärtnerische Produkte, Kostendeckungsgrad der Deko/Innenbegrünung): Der höhere Kostendeckungsgrad resultiert aus höheren Einnahmen, u. a. beim Grabschmuck und aus geringeren Stunden- und Maschinenleistungen.
- Zu den Kennzahlen 4.4 (Landwirtschaftliche Produkte, Milchverkäufe in kg): Die Milchverkäufe liegen im Rahmen der Erwartungen. Der Rückgang gegenüber 2014 ist auf eine Fütterungsumstellung (mehr Raufutter, weniger Kraftfutter) im Betriebsjahr 2015 zurückzuführen.
- Zu den Kennzahlen 4.4 (Landwirtschaftliche Produkte, Weinverkäufe in Flaschen): Der Verkauf war durch die Neuorganisation der Vermarktung in der ersten Jahreshälfte beeinträchtigt. Ab Weinjahrgang 2015 wird der Grossteil der Weinmenge extern vermarktet.
- Zu den Kennzahlen 4.4 (Landwirtschaftliche Produkte, Kostendeckungsgrad): Tiefe Verkaufspreise bei den Mastschweinen sowie höhere Futtermittelkosten führten zu einem tieferen Kostendeckungsgrad.

PG 5: Dienstleistungen**Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Optimale Nutzung der vorhandenen Betriebsmittel und des fachlichen Know-hows.
- Beratungen für andere städtische Dienstabteilungen, Gemeindebetriebe, Kanton und Private in allen Handlungsfeldern von Grün Stadt Zürich.
- Beurteilung von Planungen und Bauvorhaben.

B Enthaltene Produkte**5.1 Beratungen und Kontrollen**

Beraten, Beurteilen und Begleiten von Vorhaben in den Bereichen Freiraumplanung, Landwirtschaft, Wald, Gartendenkmalpflege, Natur- und Landschaftsschutz. Beurteilung von Baugesuchen, Sonderbauvorschriften usw.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, GrundeigentümerInnen, Bauende, Behörden, Verwaltung, Fachpersonen.

5.2 Dienstleistungen für andere Dienstabteilungen

Tätigkeiten für Behörden und andere Amtsstellen gegen Entgelt - z. B. Erstellen von Fachgutachten oder Expertentätigkeiten. Führen der städtischen Ackerbaustelle und das Flurwegwesens. Erarbeiten von Nutzungskonzepten.

Kund/-innen und Zielgruppen: Behörden, städtische Dienstabteilungen, Bauern, Bevölkerung.

5.3 Dienstleistungen für Dritte

Forstliche und bauliche Arbeiten für Dritte. Betreuung von WaldbesitzerInnen gemäss kantonalem Waldgesetz. Dienstleistungen für Kanton, Unternehmungen und Privatpersonen gegen Entgelt.

Kund/-innen und Zielgruppen: Vereine, Verwaltungen, Korporationen, Kanton, Unternehmungen, Privatpersonen.

PG 5: Dienstleistungen**C Produktegruppen-Jahresabschluss**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Dienstleistungen	3'093.3	-1'734.0	1'359.3	2'961.5	-1'712.1	1'249.4	2'788.4	-1'802.7	985.7	3'112.2	-1'715.4	1'396.8	3'525.8	-2'123.5	1'402.3
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														-5.5
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														8.9
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														3.4
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Höhere Verkaufserträge aus Webshop-Verkäufen und Dienstleistungen															270.7
2. Höhere Erträge aus Abgang Anlagevermögen, Näherbaurecht und weitere Erlöse															137.4
3. Verschiebung von Beitragszahlungen für die Beförderung/Waldrandpflege (an Private und Verschönerungsvereine). Der Schwerpunkt lag im Jahr 2015 im Erholungswald, und somit in der PG 2 (Erholungswald).															50.0
4. Höherer baulicher Unterhalt und Fremdleistungen, hauptsächlich für Bachverbauungen															-227.9
5. Höherer Sachaufwand u. a. wegen höherem Verkauf im Webshop und sonstige Aufwendungen															-226.8

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

PG 5: Dienstleistungen**E Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	56.1%	57.8%	64.6%	55.1%	60.2%	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Kostendeckungsgrad: Verbesserung der Kennzahl infolge höherer Erträge

Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets**F Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Die höheren Erträge kompensierten die Mehrkosten aus höherer Bau- und Beratungstätigkeit sowie der Verkäufe im Webshop vollumfänglich.

G Rechtsgrundlagen

- Querschnittsfunktionen haben in der Regel keine besondere Rechtsgrundlage.
- Baugesuche: Art. 51 StRB DGA im Auftrag des Amtes für Baubewilligungen.

PG 5: Dienstleistungen**H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
5.1 Beratungen und Kontrollen						
Anzahl bearbeitete Baugesuche (ohne Areale)	879	992	874	800	928	siehe "I Bemerkungen"
- durchschnittliche Durchlaufzeit in Werktagen	13	10	10	7	10	siehe "I Bemerkungen"
Anzahl bearbeitete Areal-Überbauungen	56	46	45	50	49	
- durchschnittliche Durchlaufzeit in Werktagen	15	12	12	15	14	
Anzahl Bauberatungen für Infrastrukturbauten	239	282	280	250	255	
- durchschnittliche Durchlaufzeit in Werktagen	13	7	10	10	12	
davon Grossprojekte (SBB, Nat.Str. usw.)	5	7	3	8	3	
- durchschnittliche Durchlaufzeit in Werktagen	10	17	10	15	15	
Rückfragen auf bearbeitete Gesuche	2%	2%	2%	max. 2%	2%	
5.2 Dienstleistungen für andere Dienstabteilungen						
Verrechnete Stunden	3'441	3'116	2'577	3'300	3'503	siehe "I Bemerkungen"
Kostendeckungsgrad	99%	102%	99%	100%	100%	
5.3 Dienstleistungen für Dritte						
Beratungen, Expertisen, usw.; verrechnete Stunden	143	120	112	150	112	
Leistungen für Privatwald und Korporationen in CHF	115	187	123	130	109	
Kostendeckungsgrad	74%	66%	104%	69%	77%	siehe "I Bemerkungen"

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 5.1 (Beratungen und Kontrollen, Anzahl bearbeitete Baugesuche (ohne Areale)): Intensive Bautätigkeit führt zu einer hohen Anzahl an umgebungsrelevanter Baugesuchen.
- Zu den Kennzahlen 5.1 (Beratungen und Kontrollen, durchschnittliche Durchlaufzeit in Werktagen bei bearbeitenden Baugesuchen): Bei gleichbleibendem Personalbestand konnte die Durchlaufzeit aufgrund gestiegener Baugesuche nicht reduziert werden.
- Zu den Kennzahlen 5.2 (Dienstleistungen für andere Dienstabteilungen, Verrechnete Stunden): Die verrechenbaren Stunden für die Bachverbauungen sind höher ausgefallen als geplant.
- Zu den Kennzahlen 5.3 (Dienstleistungen für Dritte, Kostendeckungsgrad): Geringerer Nettoaufwand als budgetiert infolge höherer Erträge.

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Energieprod., -beschaffung, -verkauf	251'309.9	-132'792.0	118'517.9	248'142.5	-166'072.4	82'070.2	282'272.0	-250'025.4	32'246.6	316'050.3	-235'835.4	80'214.9	340'367.8	-264'412.4	75'955.4
interne Leistungen	64'884.3	-254'193.6	-189'309.2	124'514.8	-288'489.2	-163'974.4	49'100.9	-143'974.3	-94'873.4	55'686.5	-143'161.0	-87'474.5	61'282.2	-142'279.0	-80'996.8
Total inkl. interne Leistungen	316'194.2	-386'985.5	-70'791.3	372'657.4	-454'561.6	-81'904.2	331'373.0	-393'999.7	-62'626.7	371'736.8	-378'996.4	-7'259.6	401'650.0	-406'691.4	-5'041.4
2 Energieprod. Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.	63'479.0	-1'667.8	61'811.2	59'730.9	-8'052.3	51'678.7	30'295.6	-6'369.0	23'926.6	27'911.7	-4'164.6	23'747.1	21'680.8	-6'312.1	15'368.7
interne Leistungen	15'034.5	-48'403.5	-33'369.1	18'067.7	-44'960.3	-26'892.5	11'587.2	-23'925.0	-12'337.9	15'519.3	-26'749.5	-11'230.2	15'594.9	-20'645.2	-5'050.3
Total inkl. interne Leistungen	78'513.4	-50'071.4	28'442.1	77'798.7	-53'012.6	24'786.1	41'882.8	-30'294.0	11'588.7	43'431.0	-30'914.1	12'516.9	37'275.7	-26'957.3	10'318.4
3 Netzbetrieb	152'698.7	-496'138.7	-343'439.9	157'630.3	-507'698.5	-350'068.2	169'867.1	-475'140.7	-305'273.7	186'134.0	-457'053.7	-270'919.7	189'534.9	-487'420.3	-297'885.4
interne Leistungen	419'787.5	-44'145.4	375'642.1	436'807.8	-96'235.4	340'572.4	320'001.1	-45'212.6	274'788.5	306'477.8	-32'465.7	274'012.1	324'967.2	-50'409.5	274'557.7
Total inkl. interne Leistungen	572'486.2	-540'284.1	32'202.2	594'438.1	-603'933.9	-9'495.8	489'868.1	-520'353.3	-30'485.2	492'611.8	-489'519.4	3'092.4	514'502.1	-537'829.8	-23'327.7
4 Abgaben und Leistungen	17'068.7	-16'078.6	990.1	17'107.6	-31'029.7	-13'922.2	16'890.8	-32'267.7	-15'376.9	16'531.2	-32'676.6	-16'145.4	16'787.7	-33'951.0	-17'163.3
interne Leistungen	15'301.8	-629.3	14'672.5	16'492.1	-2'569.9	13'922.2	21'150.6	-5'773.6	15'376.9	16'523.0	-377.6	16'145.4	20'334.0	-3'170.7	17'163.3
Total inkl. interne Leistungen	32'370.5	-16'707.9	15'662.6	33'599.6	-33'599.6	0.0	38'041.4	-38'041.4	0.0	33'054.2	-33'054.2	0.0	37'121.7	-37'121.7	0.0
5 Energiedienstleistungen	19'442.1	-34'664.9	-15'222.8	18'509.8	-37'174.0	-18'664.1	21'131.5	-43'625.6	-22'494.1	25'062.5	-51'308.9	-26'246.4	24'548.6	-49'985.8	-25'437.2
interne Leistungen	16'461.1	-429.2	16'031.9	28'279.3	-10'710.7	17'568.6	25'528.8	-4'130.3	21'398.5	26'061.9	-360.3	25'701.6	35'006.4	-10'372.8	24'633.6
Total inkl. interne Leistungen	35'903.3	-35'094.1	809.1	46'789.1	-47'884.7	-1'095.6	46'660.3	-47'755.9	-1'095.6	51'124.4	-51'669.2	-544.8	59'555.0	-60'358.6	-803.6
6 Telecom	12'709.0	-24'981.5	-12'272.5	13'427.4	-25'317.7	-11'890.3	15'916.5	-20'449.0	-4'532.5	17'533.6	-20'648.0	-3'114.4	16'622.5	-24'387.4	-7'764.9
interne Leistungen	21'153.3	-3'044.6	18'108.7	25'235.3	-2'459.6	22'775.7	22'979.4	-3'739.0	19'240.4	33'214.8	-1'566.6	31'648.2	45'177.5	-5'968.7	39'208.8
Total inkl. interne Leistungen	33'862.2	-28'026.0	5'836.2	38'662.7	-27'777.3	10'885.4	38'895.9	-24'188.0	14'707.9	50'748.4	-22'214.6	28'533.8	61'800.0	-30'356.1	31'443.9
7 Management, Finanzen und Services	162'897.2	-40'494.7	122'402.5	152'928.1	41'596.1	194'524.2	371'770.2	-145'551.0	226'219.2	143'537.2	8'926.7	152'463.9	177'975.6	18'951.1	196'926.7
interne Leistungen	46'457.2	-248'234.1	-201'776.9	60'754.2	-264'726.1	-203'971.9	65'140.1	-288'733.1	-223'593.0	12'398.8	-261'201.4	-248'802.6	43'017.8	-312'534.1	-269'516.3
Total inkl. interne Leistungen	209'354.4	-288'728.8	-79'374.4	213'682.2	-223'130.0	-9'447.8	436'910.3	-434'284.1	2'626.2	155'936.0	-252'274.7	-96'338.7	220'993.4	-293'583.0	-72'589.6
Zwischentotal REMO	679'604.5	-746'818.1	-67'213.6	667'476.6	-733'748.4	-66'271.8	908'143.6	-973'428.4	-65'284.8	732'760.5	-792'760.5	-60'000.0	787'517.9	-847'517.9	-60'000.0
Auflösung WOV-Reserven und Einlage in Spezialfinanzierungen	19'310.0	-19'310.0													
TOTAL REMO	698'914.5	-766'128.1	-67'213.6	667'476.6	-733'748.4	-66'271.8	908'143.6	-973'428.4	-65'284.8	732'760.5	-792'760.5	-60'000.0	787'517.9	-847'517.9	-60'000.0
TOTAL interne Leistungen	599'079.7	-599'079.7		710'151.2	-710'151.2		515'488.1	-515'488.1		465'882.1	-465'882.1		545'380.0	-545'380.0	
TOTAL REMO zuzüglich interne Leistungen	1'297'994.2	-1'365'207.8	-67'213.6	1'377'627.8	-1'443'899.6	-66'271.8	1'423'631.7	-1'488'916.5	-65'284.8	1'198'642.6	-1'258'642.6	-60'000.0	1'332'897.9	-1'392'897.9	-60'000.0

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse: Fortsetzung

Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)	0.0
Veränderungen Budget		
PG 7	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014	869.8
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Budget)	869.8

Anträge auf Übertrag nicht beanspruchter Mittel

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Zweck	Betrag
	Nicht beanspruchte Mittel fliessen beim Elektrizitätswerk in das Ausgleichskonto der Spezialfinanzierung Energieausgleichsreserve. Die Gewinnablieferung des Elektrizitätswerks richtet sich nach Art. 4 Gemeindebeschluss vom 5.3.1989 betreffend rationeller Verwendung von Elektrizität (AS 732.320).	
TOTAL		

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	136'496.5		136'496.5	143'854.2		143'854.2	144'365.3		144'365.3	147'846.5		147'846.5	148'917.8		148'917.8
31.. Sachaufwand	413'998.3		413'998.3	398'678.6		398'678.6	429'934.5		429'934.5	485'913.5		485'913.5	501'333.2		501'333.2
32.. Passivzinsen	941.1		941.1	810.9		810.9	611.5		611.5				396.4		396.4
33.. Abschreibungen	51'710.1		51'710.1	48'130.0		48'130.0	62'430.3		62'430.3	64'163.8		64'163.8	95'845.2		95'845.2
36.. Eigene Beiträge	400.0		400.0	400.0		400.0									
37.. Durchlaufende Beiträge	7'080.4		7'080.4	6'832.9		6'832.9	6'323.7		6'323.7	6'000.0		6'000.0	6'000.0		6'000.0
38.. Einlagen in Spezialfinanzierungen	35'549.8		35'549.8	51'222.3		51'222.3	246'702.6		246'702.6	10'959.2		10'959.2	16'478.8		16'478.8
39.. Interne Verrechnungen	33'428.2		33'428.2	17'547.7		17'547.7	17'775.8		17'775.8	17'877.5		17'877.5	18'546.5		18'546.5
42.. Vermögenserträge		-14'591.1	-14'591.1		-14'331.3	-14'331.3		-13'363.4	-13'363.4		-8'145.9	-8'145.9		-11'044.8	-11'044.8
43.. Entgelte		-662'105.8	-662'105.8		-699'153.2	-699'153.2		-746'319.4	-746'319.4		-776'051.1	-776'051.1		-811'032.3	-811'032.3
47.. Durchlaufende Beiträge					-1'000.0	-1'000.0									
48.. Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		-41'640.4	-41'640.4		-12'629.4	-12'629.4		-205'470.1	-205'470.1		-1'933.5	-1'933.5		-14'820.3	-14'820.3
49.. Interne Verrechnungen		-28'480.8	-28'480.8		-6'634.5	-6'634.5		-8'275.5	-8'275.5		-6'630.0	-6'630.0		-10'620.5	-10'620.5
Total Produktgruppen ¹⁾	679'604.5	-746'818.1	-67'213.6	667'476.6	-733'748.4	-66'271.8	908'143.6	-973'428.4	-65'284.8	732'760.5	-792'760.5	-60'000.0	787'517.9	-847'517.9	-60'000.0

¹⁾ exkl. interne Leistungen

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015 ¹⁾			Rechnung 2015		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
502910 Kraftwerke	20'946.9		20'946.9	20'921.9		20'921.9	26'468.4		26'468.4	13'140.0		13'140.0	10'570.7		10'570.7
502920 Übertragungsanlagen	11'524.9		11'524.9	850.7		850.7									
502930 Verteilanlagen	60'248.9		60'248.9	61'925.2		61'925.2	83'681.6		83'681.6	60'000.0		60'000.0	62'724.4		62'724.4
502940 Übrige Anlagen	27'074.6		27'074.6	20'227.6		20'227.6	37'887.6		37'887.6	25'000.0		25'000.0	11'294.4		11'294.4
502950 Telekommunikation	24'658.7		24'658.7	45'209.4		45'209.4	44'373.4		44'373.4	50'570.6		50'570.6	34'036.4		34'036.4
503700 Erneuerungsunterhalt der Liegenschaften	3'124.1		3'124.1	6'434.2		6'434.2	4'972.2		4'972.2	3'590.0		3'590.0	5'305.7		5'305.7
506100 Anschaffungen von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen	1'118.5		1'118.5	1'712.5		1'712.5	1'939.7		1'939.7	6'530.0		6'530.0	6'203.0		6'203.0
524000 Darlehen und Beteiligungen an öffentliche Unternehmungen	3'743.2		3'743.2	43'188.8		43'188.8	29'035.1		29'035.1	35'000.0		35'000.0	9'030.2		9'030.2
525000 Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen durch öffentliche Unternehmungen		-11'467.5	-11'467.5		-6'264.0	-6'264.0		-40'122.5	-40'122.5	Z3 60'000.0				-78'614.1	-78'614.1
560101 Übertragung des Übertragungsnetzes in das Finanzvermögen								-8'857.7	-8'857.7						
TOTAL	152'439.9	-11'467.5	140'972.4	200'470.3	-6'264.0	194'206.3	228'357.9	-48'980.2	179'377.7	193'830.6		193'830.6	139'164.8	-78'614.1	60'550.8

¹⁾ Z1 Zusatzkredit 1. Serie, Z2 Zusatzkredit 2. Serie, Z3 Spezialbeschluss Gemeinderat

PG 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Das ewz erzeugt elektrische Energie in eigenen Kraftwerken im Bergell, in Mittelbünden und an der Limmat. Daneben ist das ewz an Partnerwerken beteiligt; die Energie und die Kosten müssen entsprechend der Beteiligungsquote übernommen werden. Die Produktionsanlagen werden sofern wirtschaftlich vertretbar nach anerkannten ökologischen Kriterien zertifiziert.
- Die in eigenen Kraftwerken produzierte Energie, die bei Partnerwerken und die am freien Markt beschaffte Energie werden an den Netzbetrieb des ewz für die Belieferung der vom ewz betriebenen Netzgebiete Zürich, Mittelbünden, Bergell geliefert.
- Das ewz verkauft Energie zu marktnahen Preisen an freie Kundinnen und Kunden und verkauft Überschussmengen am freien Markt.
- Das ewz handelt an internationalen Energiebörsen mit Energie. Dem Riskmanagement ist gebührend Rechnung zu tragen.

B Enthaltene Produkte**1.1 Energieerzeugung in eigenen Werken / Energiebezug von Partnerwerken**

Energieerzeugung in den Kraftwerken Bergell, Mittelbünden und an der Limmat; Bezug von Wasserkraft- und Kernkraftenergie von Partnerwerken.

Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden

1.2 Energielieferungen an freie Kundinnen und Kunden

Das ewz liefert Energie zu Marktpreisen an Endverbraucherinnen und Endverbraucher und an Energieversorgungsunternehmen, welche gemäss StromVG ihren Energielieferanten selber bestimmen können und davon Gebrauch machen.

Kund/innen und Zielgruppe: Endverbraucherinnen und Endverbraucher mit Jahresverbrauch von über 100 MWh und andere Energieversorgungsunternehmen; nach dem 2. Schritt Marktöffnung, voraussichtlich 2018, alle Endverbraucherinnen und Endverbraucher und andere Energieversorgungsunternehmen

1.3 Verwertung von Energieüberschüssen, Handel mit Energie

Verwertung der nicht für die Versorgung des eigenen Netzgebietes benötigten Energie sowie Energiehandel auf dem freien Markt für den Verkauf der Überschussmengen, für den Kauf von fehlenden Produktionsmengen und für Optimierungsgeschäfte.

Kund/innen und Zielgruppe: Handelspartner, Strombörse

PG 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf	251'309.9	-132'792.0	118'517.9	248'142.5	-166'072.4	82'070.2	282'272.0	-250'025.4	32'246.6	316'050.3	-235'835.4	80'214.9	340'367.8	-264'412.4	75'955.4
interne Leistungen	64'884.3	-254'193.6	-189'309.2	124'514.8	-288'489.2	-163'974.4	49'100.9	-143'974.3	-94'873.4	55'686.5	-143'161.0	-87'474.5	61'282.2	-142'279.0	-80'996.8
Total inkl. interne Leistungen	316'194.2	-386'985.5	-70'791.3	372'657.4	-454'561.6	-81'904.2	331'373.0	-393'999.7	-62'626.7	371'736.8	-378'996.4	-7'259.6	401'650.0	-406'691.4	-5'041.4
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														-2'218.2
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Keine Veränderung														
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														-2'218.2
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
Interne Leistungsverrechnung zwischen PG															
Energie und Durchleitung															
1. tiefere Verrechnungen Mehrwertlieferungen von (PG2)															1'707.8
2. tiefere Verrechnungen für Energielieferungen aufgrund Kundenwechsel von Grundversorgung in Marktlieferung an (PG3).															-3'586.2
3. höhere Verrechnung aus Energielieferung für öffentliche Beleuchtung an (PG4)															1'294.4
4. höhere Verrechnung für Energielieferung an (PG5)															98.5
Leistungen															
5. höhere Leistungsverrechnung an (PG2)															1'395.8
6. höhere Leistungsverrechnung an (PG3)															979.4
7. höhere Leistungsverrechnungen an (PG4)															0.1
8. höhere Leistungsverrechnungen an (PG5)															5.5
9. tiefere Leistungsverrechnungen an (PG6)															-2.0
10. tiefere Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen von (PG7)															383.3
11. höhere Belastung für kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen von (PG7)															-8'754.3
aus externen Veränderungen (Veränderung Remo-Position)															
12. tiefere Betriebskosten															254.7
13. tiefere Kosten Partnerwerke															3'190.1
14. höhere Energiebezugskosten von Dritten															-31'815.4
15. tiefere Kosten Fonds für besondere Risiken															4'053.0
16. höherer Erlös aus Energieverkauf Handel															7'394.4
17. höherer Erlös aus Energieverkauf an freie Kunden															7'770.0
18. höherer Erlös aus Kostenrückerstattungen und Dienstleistungen an Dritte															1'091.2
19. höhere Entnahmen Rückstellung Marktrisiken und Fonds naturemade star															12'321.5

PG 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
W Substanzerhaltung Anlagen (in Jahren)	25	23	29	23	25	
Z Gesamtverfügbarkeit Kraftwerke in %	83.3	80.5	86.8	90.9	85.6	
U Energieproduktion naturemade basic in GWh	1'760.9	1'614.2	2'026.1	1'310.1	1'702.7	KW Castasegna produziert ab Mitte 2015 naturmade star
U Energieproduktion naturemade star in GWh	252.1	248.8	240.6	346.1	349.1	KW Limmat, Bergell, Mittelbünden und ab Mitte 2015 Castasegna

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Substanzerhaltung Anlagen (in Jahren):
Leicht tiefere Nettoinvestitionen gegenüber dem Planwert erhöhen den Istwert der Steuerungsvorgabe.
- Gesamtverfügbarkeit Kraftwerke in %:
Im Zuge des reduzierten Betriebs infolge der Entleerung des Stausees Albigna (Erneuerung von Abdichtungen etc.) lag die Verfügbarkeit der Kraftwerke Bergell tiefer als geplant.
- Energieproduktion naturemade basic in GWh:
Generell höhere Produktionswerte (siehe auch H, 1.1) bei einem etwas zu tief eingestellten Planwert (Kraftwerk Bergell).
- Energieproduktion naturemade star in GWh:
Die Ist-Produktion liegt auf der Höhe der Plan-Produktion.

PG 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Das Ergebnis der PG 1 fällt 2.2 Mio. Franken schlechter aus als budgetiert. Aufgrund des Kundenwechsels von der Grundversorgung (PG3) in den freien Markt (PG1) (-3.6 Mio. Franken) und infolge tieferen Qualitätsbedarfs für Energielieferungen an freie Kundinnen und Kunden (1.7 Mio. Franken) resultiert ein tieferer interner Erlös (-1.9 Mio. Franken) für Energie und Mehrwert. Zusätzlich belastet ein weiterer massiver Marktpreiszerfall das Ergebnis. Höhere Kosten für die Energiebeschaffung aufgrund grösserer Mengen werden nur teilweise mit Mehrerlösen kompensiert. Eine Entnahme aus dem Bestandskonto der Rückstellungen für Marktrisiken konnte Zusatzkosten für Partnerwerke im Zusammenhang mit der Stilllegungs- und Entsorgungsfonds ausgleichen.

G Rechtsgrundlagen

- Bundesgesetz über die Stromversorgung (StromVG) und Stromversorgungsverordnung (StromVV)
- Energiegesetz (EnG)
- Art. 1, 2 und 3 Gemeindebeschluss vom 5.3.1989 betreffend rationeller Verwendung von Elektrizität (AS 732.320)
- Reglement über den Betrieb des Verteilnetzes und die Energielieferung der Stadt Zürich (ewz) (AS 732.210)
- Art. 2ter Gemeindeordnung (AS 101.100)

PG 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
1.1 Energieerzeugung in eigenen Werken / Energiebezug von Partnerwerken						vgl. Kommentar I
Produktion eigene Werke in GWh	1'465.1	1'424.1	1'619.0	1'251.6	1'403.5	Kraftwerke Bergell, Mittelbünden und Limmat
Produktion Partnerwerke, Wasserkraft in GWh	819.8	812.4	923.0	791.7	987.3	Kraftwerke Blenio, Hinterrhein, Oberhasli und Wägital
Produktion Partnerwerke, Kernenergie in GWh	2'212.1	1'849.2	2'260.0	2'334.6	2'248.3	Kernkraftwerk Gösgen, AG für Kernenergiebeteiligungen
1.2 Energielieferungen an freie Kundinnen und Kunden						
Absatz Energie an freie Kunden in GWh	113.6	675.3	1'680.9	1'726.8	1'931.0	vgl. Kommentar I
1.3 Verwertung von Energieüberschüssen, Handel mit Energie						
Handelsvolumen (Überschuss) in GWh	1'145.2	573.1	1'355.0	807.0	951.2	vgl. Kommentar I

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 1.1 (Energieerzeugung in eigenen Werken / Energiebezug von Partnerwerken):
 - Höhere Produktionsmengen bei den eigenen Werken, v.a. in Mittelbünden, wo die Produktion rund 10% über dem langjährigen Mittel liegt.
 - Um rund 25% höhere Produktion bei allen Partnerwasserkraftwerken, auch aufgrund einer überdurchschnittlichen Produktion im 4. Quartal.
 - Die Abweichung der Produktion Kernenergie liegt mit 4% im normalen Bereich.
- Zu den Kennzahlen 1.2 (Energielieferungen an freie Kundinnen und Kunden):
 - Höherer Energieabsatz aufgrund Kundinnen- und Kundenwechsel von der Grundversorgung in den freien Markt und Akquirierung von neuen, zusätzlichen Marktkunden.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Verwertung von Energieüberschüssen, Handel mit Energie):
 - Infolge hoher Produktion der Wasserkraftwerke resultierte ein überdurchschnittliches Handelsvolumen.

PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Das ewz baut, betreibt und beteiligt sich an erneuerbaren Energieanlagen wie Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw. Der Anteil der neuen erneuerbaren Energien am vom ewz produzierten Strom soll mittelfristig rund 10% betragen.
- Die in eigenen Kraftwerken produzierten Mehrwerte, die bei Partnerwerken und die am freien Markt beschafften Mehrwerte werden an den Netzbetrieb des ewz für die Belieferung der vom ewz betriebenen Netzgebiete Zürich, Mittelbünden und Bergell geliefert.
- Das ewz verkauft ökologische Mehrwerte aus zertifizierter Energie zu Marktpreisen an freie Kundinnen und Kunden.
- Die vom ewz gesamthaft abgegebene Menge an ökologischem Mehrwert entspricht mindestens 40% der in der Stadt Zürich vom ewz abgegebenen Energiemenge. Der angestrebte Anteil erhöht sich jährlich um drei Prozentpunkte, bis ein Deckungsgrad von 100% erreicht ist.
- Bei der Energieerzeugung aus Biomasse soll aus ökologischer und ökonomischer Sicht die gleichzeitige Nutzung der Wärme berücksichtigt werden.
- Das ewz verfolgt die Entwicklung anderer alternativer Produktionsformen von Elektrizität und prüft deren Einsatz für die Belieferung der Versorgungsgebiete (z. B. Solarthermie).
- Das ewz handelt mit zertifizierter Energie und mit ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie, um den Bedarf in den Absatzgebieten sicherzustellen und für den Verkauf von Überschussmengen.

B Enthaltene Produkte**2.1 Energieerzeugung aus Kleinwasserkraftwerken bis 10 MW**

Bau, Kauf und Betrieb von und/oder Beteiligung an Kleinwasserkraftwerken bis 10 MW. Der geografische Fokus richtet sich auf die bestehenden Versorgungs- und Konzessionsgebiete und den angrenzenden Raum. Die produzierte Energie soll in das ewz - Versorgungsgebiet übernommen werden.

Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden

2.2 Energieerzeugung aus Windanlagen

Bau, Kauf und Betrieb von und/oder Beteiligung an Windanlagen im In- und Ausland.

Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden

2.3 Energieerzeugung aus Biomasse

Bau, Kauf und Betrieb von und/oder Beteiligungen an Biomasseanlagen im In- und Ausland.

Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden

2.4 Energieerzeugung aus Photovoltaik und Solarthermie

Betrieb der ewz-Solarstrombörse.

Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden

PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.

2.5 Verkauf von ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie an freie Kundinnen und Kunden

Belieferung von ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie an freie Kundinnen und Kunden.

Zielgruppe: Endverbraucherinnen und Endverbraucher mit Jahresverbrauch von über 100 MWh und andere Energieversorgungsunternehmen; ab 2. Schritt Marktöffnung, voraussichtlich 2018, alle Endverbraucherinnen und Endverbraucher und Energieversorgungsunternehmen

2.6 Handel mit zertifizierter Energie und ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie

Handel mit zertifizierter Energie und ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie, um den Bedarf in den Absatzgebieten sicherzustellen und für den Verkauf von Überschussmengen.

Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden

PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.	63'479.0	-1'667.8	61'811.2	59'730.9	-8'052.3	51'678.7	30'295.6	-6'369.0	23'926.6	27'911.7	-4'164.6	23'747.1	21'680.8	-6'312.1	15'368.7
interne Leistungen	15'034.5	-48'403.5	-33'369.1	18'067.7	-44'960.3	-26'892.5	11'587.2	-23'925.0	-12'337.9	15'519.3	-26'749.5	-11'230.2	15'594.9	-20'645.2	-5'050.3
Total inkl. interne Leistungen	78'513.4	-50'071.4	28'442.1	77'798.7	-53'012.6	24'786.1	41'882.8	-30'294.0	11'588.7	43'431.0	-30'914.1	12'516.9	37'275.7	-26'957.3	10'318.4
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														2'198.5
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Keine Veränderung														
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														2'198.5
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
Interne Leistungsverrechnung zwischen PG															
Energie und Durchleitung															
1.	tiefere Verrechnungen Mehrwertlieferungen an (PG1)														-1'707.8
2.	tiefere Verrechnungen Mehrwertlieferungen an (PG3)														-1'908.4
3.	höhere Verrechnung Mehrwertlieferungen an (PG5)														126.9
Leistungen															
4.	höhere Leistungsverrechnung von (PG1)														-1'395.8
5.	tiefere Leistungsverrechnungen an (PG3)														-1'773.6
6.	tiefere Leistungsverrechnungen an (PG5)														-177.4
7.	tiefere Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen von (PG7)														477.2
8.	tiefere Belastung für kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen von (PG7)														179.0
aus externen Veränderungen (Veränderung Remo-Position)															
9.	tiefere Betriebskosten														2'849.4
10.	höhere Beschaffungskosten für Mehrwert														-110.9
11.	höherer Erlös aus Mehrwertverkauf														1'222.0
12.	Anpassung Rückstellung Marktrisiken und Tochtergesellschaften														4'417.9

PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
W Abweichung zu Kostenplan (in % zu Plan)	-12.3%	-4.2%	-45.5%	+/-5%	-11.0%	
Z Abweichung zu geplanter Produktion (in % zu Plan)	31.2%	-17.9%	4.3%	+/-10%	-27.5%	
U Anteil an Gesamtproduktion ewz	6.84%	4.99%	4.20%	4.80%	3.30%	
U Ökologisierung gemäss Energieabgabereglement	84.1%	94.6%	106.1%	120.0%	133.0%	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Abweichung zu Kostenplan (in % zu Plan):
Die Kostenabweichung von 11% kommt vor allem aufgrund von tieferen Personalkosten und tieferen Fremdleistungen zustande.
- Abweichung zu geplanter Produktion (in % zu Plan):
Die Steuerungsvorgabe vergleicht die geplante Produktion und Beschaffung neu erneuerbarer Energie (ohne Einspeisevergütungen) mit der effektiven Beschaffung und Produktion neu erneuerbarer Energie. Infolge geänderter Produktezusammensetzung und fehlender Nachfrage konnte auf die Beschaffung von 82 GWh Wind Ausland verzichtet werden, was die Abweichung fast vollständig erklärt.
- Anteil an Gesamtproduktion ewz:
Die Steuerungsvorgabe ist eine Verhältniszahl, welche die Produktion und Beschaffung neu Erneuerbarer Energie (ohne Einspeisevergütungen) mit der Gesamtmenge an produzierter und beschaffter Energie vergleicht. Da die Gesamtmenge infolge höherer Produktion und Beschaffung im Handel gestiegen ist und sich die Menge der Produktion und Beschaffung neu Erneuerbarer Energie (ohne Einspeisevergütung) reduziert hat (siehe auch Kennzahl Abweichung zu geplanter Produktion), hat sich die Verhältniszahl gegenüber dem Budget verschlechtert. In dieser Kennzahl ist die Produktion aus neu erneuerbarer Energie, welche durch Einspeisevergütungen entschädigt werden, nicht eingerechnet, da ewz über diese Energiemengen nicht direkt verfügen kann. So sind beispielsweise die unter Kennzahl 2.2. aufgeführten Produktionsmengen aus neu erneuerbarer Energie auch nicht Bestandteil dieser Steuerungsvorgabe, da diese Produktionsmengen ebenfalls vollständig durch Einspeisevergütungen entschädigt werden. Wenn die Produktionsanteile der Beteiligungen im Ausland mit Einspeisevergütung dazugerechnet (+ 336.7 GWh) und diese Menge auch bei der Gesamtproduktion mitberücksichtigt würde, würde sich der Anteil auf 7.43% erhöhen.
- Ökologisierung gemäss Energieabgabereglement:
Die Steigerung der Kennzahl auf 133% ist vor allem auf den höheren Absatz an Unterlizenzen/reinen Mehrwerten zurückzuführen.

PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Das Resultat der Produktgruppe verbesserte sich gegenüber dem Budget um rund 2.2 Mio. Franken. Gründe hierfür sind tiefere Betriebskosten und höhere Erlöse bei den Mehrwertverkäufen. Zusätzlich generiert das Beteiligungsgeschäft mit den Windparks der ewz (Deutschland) GmbH zum ersten Mal Gewinn, was eine Auflösung von Rückstellungen in dieser Produktgruppe zur Folge hatte. Dagegen stehen tiefere interne Verrechnungen für Herkunftsnachweise (per Saldo -3.5 Mio. Franken) infolge veränderter Nachfrage.

G Rechtsgrundlagen

- Bundesgesetz über die Stromversorgung (StromVG)
- Energiegesetz (EnG)
- Art. 1, 2 und 3 Gemeindebeschluss vom 5.3.1989 betreffend rationeller Verwendung von Elektrizität (AS 732.320)
- Reglement über den Betrieb des Verteilnetzes und die Energielieferung der Stadt Zürich (ewz) (AS 732.210)
- Art. 2ter Gemeindeordnung (AS 101.100)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
2.1 Energieerzeugung aus Kleinwasserkraftwerken bis 10 MW (in GWh)						
Eigene Anlagen und Beteiligungen Inland	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	keine eigenen Anlagen
Langfristige Bezugsverträge Inland	143.2	130.8	134.9	131.4	123.9	vgl. Kommentar I
2.2 Energieerzeugung aus Windanlagen (in GWh)						
Eigene Anlagen und Beteiligungen Inland	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	bisher konnten keine Projekte realisiert werden
Eigene Anl. und Beteiligungen Ausland Onshore	149.9	145.2	162.8	190.9	299.0	vgl. Kommentar I
Eigene Anl. und Beteiligungen Ausland Offshore	0.0	0.0	0.0	45.0	34.1	vgl. Kommentar I
Langfristige Bezugsverträge Inland	7.1	5.9	6.0	7.0	6.7	vgl. Kommentar I
2.3 Energieerzeugung aus Biomasse (in GWh)						
Eigene Anlagen und Beteiligungen Inland	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	keine eigenen Anlagen
Langfristige Bezugsverträge Inland	56.1	56.2	39.6	38.9	36.7	vgl. Kommentar I

PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
2.4 Energieerzeugung aus Photovoltaik und Solarthermie (in GWh)						
Eigene Anlagen und Beteiligungen Solarthermie Ausland	1.2	4.2	4.1	5.0	3.6	vgl. Kommentar I
Langfristige Bezugsverträge Photovoltaik Inland	12.6	11.8	12.8	12.0	13.8	vgl. Kommentar I
2.5 Verkauf von ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie an freie Kundinnen und Kunden (in GWh)						
Absatz	104.8	499.0	688.3	454.0	655.5	vgl. Kommentar I
2.6 Handel mit zertifizierter Energie und ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie (in GWh)						
	3'105.7	2'750.2	3'607.9	2'748.9	3'094.4	vgl. Kommentar I

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 2.1 (Energieerzeugung aus Kleinwasserkraftwerken bis 10 MW (in GWh)): 6% tiefere Produktionsmengen bei den langfristigen Bezugsverträgen Inland der Kleinwasserkraftwerke.
- Zu den Kennzahlen 2.2 (Energieerzeugung aus Windanlagen (in GWh)): Bei den eigenen Anlagen und Beteiligungen Ausland Onshore speisten die fünf deutschen Windparks 5% mehr Strom ein als geplant (115.6 GWh anstatt 109.9 GWh). Der Windpark Epinette in Frankreich speiste ebenfalls 5% mehr Strom ein (36.8 GWh anstatt 35 GWh) und die anteilige Einspeisemenge des Windparks Høg-Jæren (Beteiligungsanteil 20%) liegt rund 12% höher als geplant (51.3 GWh anstatt 46 GWh). Das neu akquirierte Windparkportfolio Atlantic in Südschweden weist für 2015 eine anteilige Einspeisemenge von 95.3 GWh aus (Beteiligungsanteil 51%, kein Budgetwert). Bei den eigenen Anlagen und Beteiligungen Ausland Offshore weist der Windpark Butendiek, der ab Februar 2015 in Produktion ging und im Juni 2015 mit der 80. Turbine komplettiert wurde, aufgrund von Verzögerungen bei den schrittweisen Inbetriebnahmen der Turbinen, eine um 24% tiefere anteilige Einspeisemenge aus (Beteiligungsanteil 4.9%).
- Zu den Kennzahlen 2.4 (Energieerzeugung aus Photovoltaik und Solarthermie (in GWh)): Die Produktionsmenge 2015 des Solarthermiekraftwerks Puerto Errado 2 liegt im Durchschnitt um rund 14% tiefer als in den Vorjahren. Die um rund 15% höheren Einspeisemengen 2015 der Photovoltaik (v.a. Solarstrombörse) kamen vor allem aufgrund der entsprechend guten Wetterverhältnissen im ersten Halbjahr zu Stande.
- Zu den Kennzahlen 2.5 (Verkauf von ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie an freie Kundinnen und Kunden (in GWh)): Die Erhöhung der Absatzmenge an Unterlizenzen und reinen Mehrwerten wird zum grossen Teil (179 GWh) durch den gesteigerten Absatz an physischer Energie an Energieversorgungsunternehmen erklärt, welche in einem separaten Vertrag zusätzlich noch Unterlizenzen bzw. reine Mehrwerte erwerben. Darüber hinaus führten auch verstärkte Aktivitäten in Bezug auf die Vermarktung von Ökologiezertifikaten zu einem gesteigerten Absatz.
- Zu den Kennzahlen 2.6 (Handel mit zertifizierter Energie und ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie (in GWh)): Per Saldo resultiert eine höhere Mehrwertproduktion aus eigenen Werken und Partnerwerken (v.a. Wasser naturmade basic).

PG 3: Netzbetrieb**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Das ewz unterhält, betreibt und erweitert die ihr zugeteilten Verteilnetze als Netzbetreiber (Stadt Zürich, Gebiete und Konzessionsgemeinden in Graubünden) und stellt den Netznutzern die Netznutzungsentschädigung entsprechend den gesetzlichen Vorgaben in Rechnung.
- Das ewz beliefert alle nicht marktberechtigten Kundinnen und Kunden im ihr zugeteilten Netzgebiet mit Energie.
- Das ewz beliefert alle marktberechtigten Kundinnen und Kunden im ihr zugeteilten Netzgebiet mit Energie, die auf einen Netzzugang verzichten.
- Das ewz bietet den Kundinnen und Kunden eine Wahlmöglichkeit bei den Stromprodukten.
- Das ewz erbringt Dienstleistungen an Dritte für die Netzebenen des Übertragungsnetzes (220 kV und 380 kV).
- Das ewz erbringt übrige Dienstleistungen an Dritte (z. B. Netzdienstleistungen).
- Das ewz liefert Kundinnen und Kunden, die vom Netzzugang Gebrauch machen, Ergänzungs- und Ersatzenergie.

B Enthaltene Produkte**3.1 Betrieb, Bau und Unterhalt Verteilnetze**

Störungsfreier, sicherer und kostenbewusster Betrieb, Unterhalt und Ausbau der Verteilnetze. Erstellen von Anschlüssen für öffentliche Veranstaltungen und Erbringen von spezifischen Leistungen nach Bedarf.

Kund/innen und Zielgruppe: Bevölkerung der Stadt Zürich und Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden

3.2 Lieferung von Energie im Netzgebiet

Lieferung von Energie an nicht marktberechtigte Kundinnen und Kunden und an marktberechtigte Kundinnen und Kunden mit dem ewz als Energielieferanten in ihren Netzgebieten; Lieferung von Ergänzungs- und Ersatzenergie.

Kund/innen und Zielgruppe: Bevölkerung der Stadt Zürich und Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden

3.3 Netzdienstleistungen

Das ewz bietet Netzdienstleistungen für die Versorgungssicherheit im Mittelspannungsbereich an, wie zum Beispiel Zuverlässigkeitsanalysen, Netzkonzepte, Notstromanlagen, Netzüberwachung, redundante Netzanschlüsse, Projektierung und Bau von Anlagen.

Kund/innen und Zielgruppe: Kunden mit eigenen Mittelspannungsanlagen, Kunden mit versorgungskritischen Prozessen, andere Netzbetreiber.

3.4 Dienstleistungen für andere Netzbetreiber

Das ewz erbringt Dienstleistungen wie Unterhalt oder Abwicklung von Projekten für andere Netzbetreiber

Kund/innen und Zielgruppe: Swissgrid AG, ewz Übertragungsnetz AG, andere Netzbetreiber

PG 3: Netzbetrieb

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Netzbetrieb	152'698.7	-496'138.7	-343'439.9	157'630.3	-507'698.5	-350'068.2	169'867.1	-475'140.7	-305'273.7	186'134.0	-457'053.7	-270'919.7	189'534.9	-487'420.3	-297'885.4
interne Leistungen	419'787.5	-44'145.4	375'642.1	436'807.8	-96'235.4	340'572.4	320'001.1	-45'212.6	274'788.5	306'477.8	-32'465.7	274'012.1	324'967.2	-50'409.5	274'557.7
Total inkl. interne Leistungen	572'486.2	-540'284.1	32'202.2	594'438.1	-603'933.9	-9'495.8	489'868.1	-520'353.3	-30'485.2	492'611.8	-489'519.4	3'092.4	514'502.1	-537'829.8	-23'327.7
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														26'420.1
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Keine Veränderung														
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														26'420.1
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
Interne Leistungsverrechnung zwischen PG															
Energie															
1.	tieferer Verrechnung Energielieferungen aufgrund Kundenwechsel von Grundversorgung in Marktlieferung von (PG1).														3'586.2
2.	tieferer Verrechnung für Mehrwertlieferungen aufgrund Kundenwechsel von Grundversorgung in Marktlieferung von (PG2).														1'908.4
3.	tieferer Verrechnung aus Energielieferung für öffentliche Beleuchtung an (PG4)														-826.0
4.	höherer Verrechnung aus Energielieferung an (PG5)														620.0
Leistungen															
5.	höherer Leistungsverrechnung von (PG1)														-979.4
6.	tieferer Leistungsverrechnungen von (PG2)														1'773.6
7.	tieferer Leistungsverrechnungen an (PG4)														-520.5
8.	tieferer Leistungsverrechnungen an (PG5)														-315.6
9.	höherer Leistungsverrechnung an (PG6)														1'637.4
10.	tieferer Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen von (PG7)														5'576.4
11.	höherer Belastung für kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen von (PG7)														-13'006.1
aus externen Veränderungen (Veränderung Remo-Position)															
12.	tieferer Kosten für Betrieb und Instandhaltung														11'110.3
13.	höherer Kosten Vorliegernetze und nationale Abgaben														-14'511.0
14.	tieferer Erlös Energie aufgrund Wechsel von Kunden aus der Grundversorgung in den freien Markt														-272.4
15.	höherer Erlös Netznutzung und Verrechnung nationale Abgaben														15'862.2
16.	Verrechnung Unterdeckung der anrechenbaren Kosten für Netznutzung														9'501.9
17.	höherer Erlös aus Installationen und Kostenrückerstattungen														5'274.7

PG 3: Netzbetrieb

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
W Substanzerhaltung Anlagen (in Jahren)	44.1	40.3	33.2	45.5	47.9	
Z Mittlere Unterbrechungsdauer in der Stadt Zürich pro Kunde/Kundin in Minuten pro Kalenderjahr (SAIDI)	7.8	7.9	7.7	10.0	10.1	
U Anteil gelieferte Energiemenge mit Effizienzbonus	29.8	28.9	32.0	35.1	35.9	in % der Gesamtmenge

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Substanzerhaltung Anlagen (in Jahren):
Durch höhere Anschaffungswerte steigt die Kennzahl leicht an.
- Mittlere Unterbrechungsdauer in der Stadt Zürich pro Kunde/Kundin in Minuten pro Kalenderjahr (SAIDI):
Vor allem die grösste Störung des Jahres im Unterwerk Letten erhöhte den Wert erheblich.
(Störung Unterwerk Letten vom 09.12.2015, mit 45 MW Ausfalleistung, 23'173 betroffene Kunden und 199 Minuten bis zur vollständigen Wiederversorgung).
- Anteil gelieferte Energiemenge mit Effizienzbonus:
Planwert erreicht.

PG 3: Netzbetrieb**Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets****F Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Das Ergebnis der PG3 fällt um 26.4 Mio. Franken besser aus als budgetiert. Grösster Einfluss sind höhere Deckungsdifferenzen als budgetiert. Im Budget wurden zu tiefe anrechenbare Kosten budgetiert. Die entstandenen Unterdeckungen bei der Netznutzung werden an die Produktgruppe 7 als Teil der Energieausgleichsreserven vorgetragen und müssen in den nächsten Jahren bei der Tariffestsetzung einkalkuliert werden. Zusätzlich führten tiefere Energie- und Mehrwertbelastungen und Kosteneinsparungen bei diversen Kostenarten zu einem besseren Ergebnis.

G Rechtsgrundlagen

- Gemeinderatsbeschluss vom 28. Januar 2009, Art. 1 Reglement über den Betrieb des Verteilnetzes und die Energielieferung des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (AS 732.210)
- Bundesgesetz über die Stromversorgung (StromVG)
- Gemeinderatsbeschluss vom 25. Januar 2006, Tarif A (AS 732.314); Tarif B (AS 732.315); Tarif C (AS 732.316); Tarif WP (AS 732.313); Förderbedingungen EB, Effizienzbonus für das Elektrizitätswerk
- Gemeinderatsbeschluss vom 3. September 2008, Tarif NNA (AS 732.325); Tarif NNB (AS 732.326); Tarif NNC (732.327); Förderbeiträge für energieeffiziente Kundinnen und Kunden der Tarife NNB und NNC (AS 732.328); Förderbeiträge für die Stromqualität Q4, Solarstrom (AS 732.329)
- Gemeinderatsbeschluss vom 9. Juli 2008, Befristete Bonusaktion auf Elektrizitätstarife des Elektrizitätswerks in der Stadt Zürich (AS 732.215)
- Reglement über den Betrieb des Verteilnetzes und die Energielieferung der Stadt Zürich (ewz) (AS 732.210)

PG 3: Netzbetrieb

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
3.1 Betrieb, Bau und Unterhalt Verteilnetze						
Freileitungen, Länge in km	420.1	419.3	413.8	419.3	412.0	vgl. Kommentar I
Anzahl Zähler für Energiemessungen	281'962	283'535	285'946	287'000	288'317	
3.2 Lieferung von Energie im Netzgebiet						
Energieabsatz, naturemade star zertifizierte Produkte, Menge in GWh	348.3	385.7	285.6	347.4	293.9	vgl. Kommentar I
Energieabsatz, naturemade basic zertifizierte Produkte, Menge in GWh	1'672.0	1'453.6	1'090.7	0.0	122.7	
Energieabsatz, nicht zertifizierte Produkte, Menge in GWh	1'507.7	1'124.0	563.2	1'494.6	1'383.4	
3.3 Netzdienstleistungen						
Anzahl beschäftigte Mitarbeitende	12.0	12.0	12.0	12.0	13.0	
Investitionsvolumen (in Fr. 1'000)	3'862.0	5'648.5	4'626.8	4'458.6	4'694.4	
3.4 Dienstleistungen für andere Netzbetreiber						
Anzahl Verträge	29	38	33	40	17	vgl. Kommentar I

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 3.1 (Betrieb, Bau und Unterhalt Verteilnetze):
Abnahme Freileitungslänge durch Verkabelung von Niederspannungs-Leitungen in Graubünden.
- Zu den Kennzahlen 3.2 (Lieferung von Energie im Netzgebiet):
Es werden noch zwei Kunden aufgrund langfristiger Vereinbarungen mit ewz.naturpower beliefert, obwohl dieses Standardprodukt seit der Tarifrevision 2015 nicht mehr angeboten wird.
- Zu den Kennzahlen 3.4 (Dienstleistungen für andere Netzbetreiber):
Reduktion aufgrund diverser Gemeindefusionen in Graubünden und weniger Dienstleistungsverträge mit Swissgrid.

PG 4: Abgaben und Leistungen**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Das ewz erbringt gemeinwirtschaftliche Leistungen im Versorgungsgebiet der Stadt Zürich, in den Netzgebieten im Kanton Graubünden und in den Konzessionsgemeinden.
- Das ewz baut und betreibt die öffentliche Beleuchtung und die öffentlichen Uhren der Stadt Zürich. Die öffentliche Beleuchtung ist umwelt- und energiefreundlich, auf dem neuesten Stand der Technik und entspricht den Leitsätzen der Schweizer Licht Gesellschaft.
- Das ewz fördert die Energieeffizienz, die Produkte ewz.naturpower und ewz.solartop sowie Wärmepumpen.
- Das ewz betreibt ein Kundenzentrum und berät Kundinnen und Kunden in allen Fragen im Zusammenhang mit Elektrizität und ihrer Verwendung.
- Das ewz leistet einen jährlichen Beitrag in den Stromsparfonds.

B Enthaltene Produkte**4.1 Öffentliche Beleuchtung, öffentliche Uhren**

Bau, Betrieb und Instandhaltung der öffentlichen Beleuchtung und Uhren an kommunalen Strassen, Plätzen, Parkanlagen, Gebäude- und Schmuckanleuchtungen.

Kund/innen und Zielgruppe: Stadt Zürich bzw. Bevölkerung

4.2 Betrieb eines Kundenzentrums ewz

Beratung der Kundschaft in allen Fragen im Zusammenhang mit Elektrizität und ihrer Verwendung.

Kund/innen und Zielgruppe: Stadt Zürich bzw. Bevölkerung

4.3 Förderung von Energieeffizienz und Förderung von erneuerbaren Energieprodukten

Förderung eines effizienten Einsatzes der Energie und von erneuerbaren Energieprodukten.

Kund/innen und Zielgruppe: Alle ewz-Kund/innen

PG 4: Abgaben und Leistungen

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Abgaben und Leistungen	17'068.7	-16'078.6	990.1	17'107.6	-31'029.7	-13'922.2	16'890.8	-32'267.7	-15'376.9	16'531.2	-32'676.6	-16'145.4	16'787.7	-33'951.0	-17'163.3
interne Leistungen	15'301.8	-629.3	14'672.5	16'492.1	-2'569.9	13'922.2	21'150.6	-5'773.6	15'376.9	16'523.0	-377.6	16'145.4	20'334.0	-3'170.7	17'163.3
Total inkl. interne Leistungen	32'370.5	-16'707.9	15'662.6	33'599.6	-33'599.6	0.0	38'041.4	-38'041.4	0.0	33'054.2	-33'054.2	0.0	37'121.7	-37'121.7	0.0
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														0.0
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Keine Veränderung														
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														0.0
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
Interne Leistungsverrechnung zwischen PG															
Energie															
1.	höhere Verrechnung aus Energielieferung für öffentliche Beleuchtung von (PG1)														-1'294.4
2.	tiefere Verrechnung aus Energielieferung für öffentliche Beleuchtung von (PG3)														826.0
3.	tiefere Verrechnung Abgaben aus Energielieferung an (PG5)														-327.8
Leistungen															
4.	höhere Leistungsverrechnungen von (PG1)														-0.1
5.	tiefere Leistungsverrechnungen von (PG3)														520.5
6.	höhere Leistungsverrechnung von (PG5)														-5.4
7.	höhere Leistungsverrechnung an (PG6)														82.8
8.	tiefere Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen von (PG7)														286.6
9.	höhere Belastung für kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen von (PG7)														-1'106.1
aus externen Veränderungen (Veränderung Remo-Position)															
10.	tiefere Kosten für den Betrieb und die Instandhaltung der öffentlichen Beleuchtung														813.1
11.	tiefere Erlöse Abgaben und Leistungen infolge Mengenrückgang														-3'837.2
12.	höhere Erlösminderungen für Förderungen Energieeffizienz und erneuerbare Energien														-2'505.2
13.	höhere Aktivierung Eigenleistungen für Investitionen														416.0
14.	Verrechnung Unterdeckung der anrechenbaren Kosten für Abgaben und Leistungen an Energieausgleichsreserve														6'131.2

PG 4: Abgaben und Leistungen

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
W Kostendeckungsgrad	62.0%	96.9%	92.9%	100.0%	86.5%	
Z Auswechselquote öffentliche Beleuchtung	0.188	0.212	0.184	0.190	0.167	
U Stromverbrauch öffentliche Beleuchtung in GWh	21.75	21.55	20.91	21.00	20.22	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Kostendeckungsgrad:
Höhere Förderbeiträge und tiefere Erlöse (Menge und Tarif im Plan höher eingesetzt als im Ist realisiert) führen zu tieferem Kostendeckungsgrad. Seit 2013 sind Unterdeckungen von 10.9 Mio. entstanden.
- Auswechselquote öffentliche Beleuchtung:
Planwert wurde unterschritten.
- Stromverbrauch öffentliche Beleuchtung in GWh:
Durch effizientere Leuchtmittel und Reduktion der Brennstellen konnte der Verbrauch gesenkt werden.

PG 4: Abgaben und Leistungen

Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Gesamthaft waren 6.1 Mio. Franken der Kosten durch den Tarif Abgaben und Leistungen nicht gedeckt. Die entstandene Deckungsdifferenz wird an die Produktegruppe 7 als Teil der Energieausgleichsreserven vorgetragen und muss in den nächsten Jahren durch Kostenreduktionen oder Tarifanpassungen kompensiert werden. Gesamthaft ist das Total der Deckungsdifferenzen auf 10.9 Mio. Franken angewachsen.

G Rechtsgrundlagen

- Art. 2 und 3 Gemeindebeschluss vom 5.3.1989 betreffend rationeller Verwendung von Elektrizität (AS 732.320)
- Gemeinderatsbeschluss vom 3. September 2008, Förderbeiträge für energieeffiziente Kundinnen und Kunden
- Stadtratsbeschluss Nr. 423/1890 betreffend der öffentlichen Beleuchtung und den öffentlichen Uhren
- Reglement über den Betrieb des Verteilnetzes und die Energielieferung der Stadt Zürich (ewz) (AS 732.210)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
4.1 Öffentliche Beleuchtung, öffentliche Uhren						
Anzahl Brennstellen	52'721	52'394	50'986	52'000	50'784	
4.2 Betrieb eines Kundenzentrums ewz						
Anzahl Beratungsgespräche i.e.S. (Energieberatungen)	9'120	9'100	9'831	9'000	7'287	vgl. Kommentar I
Anzahl Beratungsgespräche (Auskünfte)	87'300	80'100	86'027	85'000	121'614	vgl. Kommentar I
4.3 Förderung von Energieeffizienz und Förderung von erneuerbaren Energieprodukten						
Anzahl Kategorien Fördermassnahmen	9	9	9	8	8	

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 4.2 (Betrieb eines Kundenzentrums ewz):
 - Zu «Anzahl Beratungsgespräche i.e.S. (Energieberatungen)»: Abnahme der Energieberatungen vor Ort aufgrund des Ausbaus von Onlinelösungen.
 - Zu «Anzahl Beratungsgespräche (Auskünfte)»: Seit 2015 werden sämtliche Kundenanfragen über das Customer Service Center abgewickelt. Durch diese Kanalisierung sowie die Zunahme der Kontakte über mein.ewz erhöhte sich diese Kennzahl.

PG 5: Energiedienstleistungen

Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Das ewz erbringt Energiedienstleistungen (Energie-Contracting und Facility Management). Darunter fallen insbesondere die Lieferung von Wärme, Kälte, Frischluft und Licht sowie der Betrieb der zu ihrer Erzeugung und Aufbereitung erforderlichen Anlagen und alle damit zusammenhängenden Dienstleistungen. Aufbereitung erforderliche Anlagen und alle damit zusammenhängenden Dienstleistungen.
- Das ewz bietet Energiedienstleistungen primär auf dem Gebiet der Stadt Zürich an, ist jedoch - soweit zum wirtschaftlichen Gedeihen des Geschäftsfelds tunlich und sinnvoll - berechtigt, auch in der übrigen Schweiz Energiedienstleistungen anzubieten.
- Auf dem Gebiet der Stadt Zürich sind die Bestimmungen der Zielsetzungen für die Energiepolitik und das Wärmeversorgungskonzept der Stadt Zürich einzuhalten. ewz unterstützt den rationellen Einsatz von Energie durch intelligente Konzepte in der Planung und den effizienten Betrieb der Anlagen, deren Energieverbrauch dem Stand der Technik entspricht. Die Anwendung von erneuerbaren Energieträgern ist zu fördern.

B Enthaltene Produkte

5.1 Energiecontracting

Energiecontracting beinhaltet die Planung, die Finanzierung, den Bau, den Betrieb, den Unterhalt und den Rückbau von Energieversorgungsanlagen. Die Anlagen liefern den Kund/-innen die gewünschte Energie (z. B. Wärme) oder das benötigte Medium (z. B. konditionierte Luft) zu vertraglich festgelegten Preisen.

Kund/innen und Zielgruppe: Prioritär Kund/innen der Stadt Zürich, alle Kund/innen der Schweiz

5.2 Facility Management

Im Facility Management übernimmt ewz die Instandhaltung technischer Anlagen sowie infrastrukturelle Dienstleistungen für Immobilien.

Kund/innen und Zielgruppe: Prioritär Kund/innen der Stadt Zürich, alle Kund/innen der Schweiz

PG 5: Energiedienstleistungen

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Energiedienstleistungen	19'442.1	-34'664.9	-15'222.8	18'509.8	-37'174.0	-18'664.1	21'131.5	-43'625.6	-22'494.1	25'062.5	-51'308.9	-26'246.4	24'548.6	-49'985.8	-25'437.2
interne Leistungen	16'461.1	-429.2	16'031.9	28'279.3	-10'710.7	17'568.6	25'528.8	-4'130.3	21'398.5	26'061.9	-360.3	25'701.6	35'006.4	-10'372.8	24'633.6
Total inkl. interne Leistungen	35'903.3	-35'094.1	809.1	46'789.1	-47'884.7	-1'095.6	46'660.3	-47'755.9	-1'095.6	51'124.4	-51'669.2	-544.8	59'555.0	-60'358.6	-803.6
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														258.8
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Keine Veränderung														
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														258.8
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
Interne Leistungsverrechnung zwischen PG															
Energie															
1. höhere Verrechnung für Energielieferung von (PG1)															-98.5
2. höhere Verrechnung Mehrwertlieferungen von (PG2)															-126.9
3. höhere Verrechnung aus Energielieferung von (PG3)															-620.0
4. tiefere Verrechnung Abgaben aus Energielieferung von (PG4)															327.8
Leistungen															
5. höhere Leistungsverrechnung von (PG1)															-5.5
6. tiefere Leistungsverrechnungen von (PG2)															177.4
7. tiefere Leistungsverrechnungen von (PG3)															315.6
8. höhere Leistungsverrechnung an (PG4)															5.4
9. höhere Leistungsverrechnung an (PG6)															2.5
10. tiefere Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen von (PG7)															513.1
11. tiefere Belastung für kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen von (PG7)															577.1
aus externen Veränderungen (Veränderung Remo-Position)															
12. tiefere übrige Sach- und Dienstleistungsaufwände															161.8
13. tiefere Kosten für Betrieb und Instandhaltung der Anlagen															289.2
14. tiefere Energiebeschaffungskosten															62.9
15. tiefere Erlöse aus Energie- und übrigen Dienstleistungen															-1'323.1

PG 5: Energiedienstleistungen

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
W Anzahl Anlagen	192	206	221	230	236	
Z Anzahl Störungen pro Anlage und Monat	0.17	0.15	0.13	<0.2	0.15	
U Produzierte Wärme/Kälte CO2-neutral resp. -frei in %	57.0	69.0	72.6	>55.0	70.0	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Anzahl Anlagen:
Planwert übertroffen.
- Anzahl Störungen pro Anlage und Monat:
Planwert erreicht.
- Produzierte Wärme/Kälte CO2-neutral resp. -frei in %:
Planwert erreicht.

PG 5: Energiedienstleistungen

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Gemäss Gemeinderatsbeschluss vom 13. November 2002 (GR Nr. 2002/329) mit Änderungen bis 17. Juni 2009 über den Leistungsauftrag an das ewz für das Erbringen von Energiedienstleistungen, Rahmenkredit (AS 732.100), Art. 3, Wirtschaftlichkeit, ist anzustreben, dass das Geschäftsfeld ab 2015 eigenwirtschaftlich ist. Mit dem positiven Rechnungsergebnis von 0.8 Mio. Franken wurde das Ziel erreicht.

G Rechtsgrundlagen

- Art. 2ter Gemeindeordnung (AS 101.100)
- Gemeinderatsbeschluss vom 13. November 2002, Leistungsauftrag an das Elektrizitätswerk für das Erbringen von Energiedienstleistungen (AS 732.100)
- Gemeinderatsbeschluss vom 16. Juni 1999, Richtlinien über die Förderung von Massnahmen, die der rationellen Elektrizitätsverwendung sowie der Nutzung erneuerbarer Energiequellen zum Zwecke der Stromversorgung dienen

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
5.1 Energiecontracting						
CO2-Emissionsverminderung absolut in t	22'100	31'200	33'800	40'000	40'000	
Anteil natürlicher Kältemittel	55%	58%	52%	>50%	53%	
Stromqualität mind. naturemade basic	100%	100%	100%	100%	100%	
Eingesetzte Strommenge (GWh)	38.2	47.2	52.1	70.0	57.9	vgl. Kommentar I
Generiertes Auftragsvolumen für Privatwirtschaft (in Fr. Mio.)	35.1	34.4	56.3	53.3	36.6	vgl. Kommentar I
Projektdeckungsbeitrag aller Projekte mind. 10 %	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	erreicht	

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 5.1 (Eingesetzte Strommenge (GWh)): Die eingesetzte Strommenge ist kleiner als budgetiert. Neue Anlagen konnten verstärkt mit Holzenergie betrieben werden.
- Zu den Kennzahlen 5.1 (Generiert. Auftragsvolumen für Privatwirtschaft (in Fr. Mio.)): Tiefere Investitionsausgaben führen zu einem tieferen Auftragsvolumen für die Privatwirtschaft.

PG 6: Telecom

Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Das ewz errichtet und betreibt ein Breitbandtransportnetz auf dem Gebiet der Stadt Zürich und erbringt auf dieser Basis Transportdienste.
- Das ewz versorgt mit dem Breitbandnetz öffentliche Institutionen, Unternehmen und die Bevölkerung mit breitbandigen, glasfaserbasierten Kommunikationsanschlüssen. Zu den Transportdiensten zählen auch überregionale Transportverbindungen für Unternehmen, z. B. zur Vernetzung von Firmenstandorten.
- Das Breitbandnetz des ewz soll langfristig weite Teile der Stadt Zürich unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Kriterien abdecken. Bau und Betrieb des Netzes müssen eigenwirtschaftlich sein.
- Das ewz bietet seine Leistungen zu marktüblichen Preisen an und hält sich an den Grundsatz der Nichtdiskriminierung von Marktteilnehmern. Das ewz hat dafür zu sorgen, dass Quersubventionierungen zwischen dem Strommarkt und dem Telekom-Markt ausgeschlossen sind.

B Enthaltene Produkte

6.1 Transportdienste

Aufbauen und Betreiben von Transportdiensten für Telekommunikationsunternehmen und für Dienstleister auf dem Breitbandnetz.

Kund/innen und Zielgruppen: Anbieter von Telekommunikationsdienstleistungen

6.2 Transportverbindungen

Aufbauen und Betreiben von Transportverbindungen.

Kund/innen und Zielgruppen: Telekommunikationsunternehmen (TKU) und Unternehmen

6.3 Vermietung von Telekominfrastruktur

Vermieten von Trassees und Standorten für Telekomausrüstung und Mobilfunkantennen sowie von Glasfaserverbindungen.

Kund/innen und Zielgruppen: Telekommunikationsunternehmen, Kund/innen mit hohem Datentransferbedarf und Anbieter von Mobile-Kommunikation

PG 6: Telecom

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Telecom	12'709.0	-24'981.5	-12'272.5	13'427.4	-25'317.7	-11'890.3	15'916.5	-20'449.0	-4'532.5	17'533.6	-20'648.0	-3'114.4	16'622.5	-24'387.4	-7'764.9
interne Leistungen	21'153.3	-3'044.6	18'108.7	25'235.3	-2'459.6	22'775.7	22'979.4	-3'739.0	19'240.4	33'214.8	-1'566.6	31'648.2	45'177.5	-5'968.7	39'208.8
Total inkl. interne Leistungen	33'862.2	-28'026.0	5'836.2	38'662.7	-27'777.3	10'885.4	38'895.9	-24'188.0	14'707.9	50'748.4	-22'214.6	28'533.8	61'800.0	-30'356.1	31'443.9
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														-2'910.1
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Keine Veränderung														
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														-2'910.1
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
Interne Leistungsverrechnung zwischen PG															
Leistungen															
1. tiefere Leistungsverrechnungen von (PG1)															2.0
2. höhere Leistungsverrechnungen von (PG3)															-1'637.4
3. höhere Leistungsverrechnungen von (PG4)															-82.8
4. höhere Leistungsverrechnungen von (PG5)															-2.5
5. tiefere Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen von (PG7)															735.1
6. höhere Belastung für kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen von (PG7)															-6'575.0
aus externen Veränderungen (Veränderung Remo-Position)															
7. tiefere Betriebskosten															966.4
8. höherer Telecom-Erlös															837.9
9. höhere Aktivierung aus Eigenleistungen															2'164.8
10. höherer übriger Betriebserlös															681.4

PG 6: Telecom

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
W Anzahl anschlussbereiter Haushalte	41'624	105'133	142'446	139'809	167'568	Total Stadt Zürich, inklusive durch Swisscom erschlossenen Gebiete
Z Anzahl Störungseinsätze pro Jahr	85	265	850	500	1'170	
W Unterzeichnete Leitungsanschlussverträge (LAV)	13'790	18'178	20'360	23'075	25'297	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Anzahl anschlussbereiter Haushalte:
Höhere Anzahl anschlussbereite Haushalte per Ende 2014 sowie reibungsloser Baufortschritt führen zu besserem Resultat per Ende 2015.
- Anzahl Störungseinsätze pro Jahr:
Ein deutlich grösserer Kundenzuwachs als budgetiert hat eine Zunahme der Störungseinsätze zur Folge.
- Unterzeichnete Leitungsanschlussverträge (LAV):
Übertroffen aufgrund einmaliger Unterzeichnung mit grosser Baugenossenschaft und vorgezogener TAZ-Projekte.

PG 6: Telecom

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Das Ergebnis der PG 6 fällt 2.9 Mio. Franken schlechter aus als budgetiert. Der Hauptgrund dafür ist die veränderte Bauweise gegenüber dem ersten Leistungsauftrag (Nachrüsten 1-Fasermodell auf Mehrfasermodell), die zu Doppelaufwendungen führte, welche abgeschrieben wurden.

G Rechtsgrundlagen

- Art. 73 lit. g) Gemeindeordnung (AS 101.100)
- Gemeinderatsbeschluss vom 24. Mai 2006, Leistungsauftrag für das Elektrizitätswerk zum Erbringen von Telekommunikationsdienstleistungen
- Fernmeldegesetz (FMG)

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
6.1 Transportdienste						
Abdeckungsgrad der Erschliessung	23%	44%	59%	58%	70%	vgl. Kommentar I
6.2 Transportverbindungen						
Anzahl Verträge	696	730	879	1'170	1'182	vgl. Kommentar I
6.3 Vermietung von Telekominfrastruktur						
Anzahl Verträge	306	276	284	270	327	vgl. Kommentar I

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 6.1 (Transportdienste):
Höhere Anzahl erschlossener Haushalte wirkt sich positiv auf den Abdeckungsgrad der Erschliessung der Stadt Zürich mit Glasfasern aus und korrespondiert mit der Anzahl anschlussbereiter Haushalte.
- Zu den Kennzahlen 6.2 (Transportverbindungen):
Die Anzahl Transportverbindungen konnte durch die grössere Anzahl ewz.fiber-Bestellungen erhöht werden.
- Zu den Kennzahlen 6.3 (Vermietung von Telekominfrastruktur):
Der Anstieg ist bedingt durch eine erhöhte Anbindung von diversen neuen Standorten ans ewz.zürinet.

PG 7: Management, Finanzen und Services**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Das ewz fördert und unterstützt Bestrebungen zum Thema intelligenter und effizienter Einsatz von Energie und beteiligt sich an Forschungs- und Entwicklungsprojekten mit nachhaltigem Entwicklungspotenzial (ETH-Professuren, Öko-Auto usw.).
- Das ewz führt im Auftrag der zuständigen Behörde der Stadt Zürich Projekte durch zur Förderung junger Technologien mit Entwicklungspotential, zur Förderung der nachhaltigen Energiegewinnung (z. B. Geothermie, Brennstoffzellen etc).
- Das ewz betreibt weitere Geschäftsfelder in einer Pilotphase und stellt zur gegebenen Zeit Antrag an die politischen Behörden zur Erteilung eines Leistungsauftrages. Temporär werden Pilotgeschäftsfelder in dieser Produktgruppe abgebildet.
- Die internen Querschnittsfunktionen (z. B. Telematik, Beschaffung, Personaldienst, Rechnungswesen, Rechtsdienst, allgemeine Dienste) und die zentralen Managementaufgaben (z. B. Direktion, Managementsysteme, Corp. Communications) werden in dieser Produktgruppe abgebildet und mittels interner Verrechnung den entsprechenden Produktgruppen weiterbelastet. Somit werden Doppelspurigkeiten vermieden und Synergien zwischen den Produktgruppen optimal genutzt.
- In dieser Produktgruppe wird die Überleitung zur Rechnung der Stadt Zürich sichergestellt. Die Produktgruppen werden nach betriebswirtschaftlichen Überlegungen mit kalkulatorischen Zinsen und Abschreibungen belastet. In der vorliegenden Produktgruppe werden diese Belastungen ausgeglichen und durch die effektiven Zinsaufwände und Abschreibungen ersetzt. Zudem wird das vorgegebene Gewinnziel abgebildet.

B Enthaltene Produkte**7.1 Forschungs- und Entwicklungsprojekte**

Unterstützung von oder Beteiligung an Forschungs- und Entwicklungsprojekten mit dem Ziel der nachhaltigen Energiegewinnung oder einer dauernden Reduktion des Energieverbrauchs. Dazu werden neue Technologien als Pilotprojekte mitfinanziert und/oder miterprobt. Die Forschungs- und Entwicklungsarbeit an Universitäten und Hochschulen wird unterstützt.

Kund/-innen und Zielgruppe: Hochschulen, Forschungsanstalten, Universitäten

7.2 Interne Dienstleistungen und Management

Management, Finanzen und übrige Services übernehmen sämtliche Positionen, die nicht eindeutig einer anderen Produktgruppe zugeschlagen werden können. Mittels interner Leistungsverrechnung und/oder vordefinierten Umlageschlüsseln werden diese Kosten und Erträge den übrigen Produktgruppen weitergegeben.

Kund/-innen und Zielgruppe: Andere Produktgruppen innerhalb ewz

7.3 Externe Dienstleistungen und Management

Die Querschnittsfunktionen erbringen vereinzelt, sofern damit Synergien genutzt werden, analoge Dienstleistungen wie unter 7.2 auch für andere Dienstabteilungen der Stadt Zürich, Tochtergesellschaften von ewz und andere Kundinnen und Kunden. Die Leistungen werden zu kostendeckenden Preisen verrechnet.

Kund/-innen und Zielgruppe: Andere Dienstabteilungen der Stadt Zürich, Tochtergesellschaften, weitere Kunden

PG 7: Management, Finanzen und Services

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
MGMT, Finanzen und Services	162'897.2	-40'494.7	122'402.5	152'928.1	41'596.1	194'524.2	371'770.2	-145'551.0	226'219.2	143'537.2	8'926.7	152'463.9	177'975.6	18'951.1	196'926.7
interne Leistungen	46'457.2	-248'234.1	-201'776.9	60'754.2	-264'726.1	-203'971.9	65'140.1	-288'733.1	-223'593.0	12'398.8	-261'201.4	-248'802.6	43'017.8	-312'534.1	-269'516.3
Total inkl. interne Leistungen	209'354.4	-288'728.8	-79'374.4	213'682.2	-223'130.0	-9'447.8	436'910.3	-434'284.1	2'626.2	155'936.0	-252'274.7	-96'338.7	220'993.4	-293'583.0	-72'589.6
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														-23'749.1
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB vom 17.12.2014														869.8
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														-22'879.3
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
Interne Leistungsverrechnung zwischen PG															
Leistungen															
1. tiefere Leistungsverrechnungen für Querschnittsfunktionen an (PG1 - PG6)															-7'971.7
2. höhere Erlöse aus kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen an (PG1 - PG6)															28'685.4
aus externen Veränderungen (Veränderung Remo-Position)															
3. tiefere Kosten für Optimierung und Instandhaltung ewz-Areal Herdern, da im 2015 nur der Studienauftrag ausgeführt wurde.															5'304.5
4. tiefere Kosten infolge diverser Kosteneinsparungen															2'696.9
5. höhere Abschreibungen															-31'317.8
6. tiefere stadtinterne Leistungsverrechnung															748.5
7. Ausgleich Unterdeckung der anrechenbaren Kosten für Abgaben und Leistungen als Teil der Energieausgleichsreserven															-6'131.2
8. Ausgleich Unterdeckung der anrechenbaren Netzkosten von Netzbetrieb als Teil der Energieausgleichsreserven															-9'501.9
9. höhere Zins- und Vermögenserträge															3'980.3
10. Saldo Veränderungen Ausgleichskonto Spezialfinanzierung und Rückstellungen															-9'372.3

PG 7: Management, Finanzen und Services

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
W Umlage pro Mitarbeitenden	64'400	59'400	58'300	68'000	60'500	
Z Bereinigte Fluktuationsrate der Mitarbeitenden	5.2%	6.0%	5.5%	5.5%	5.1%	
U Anteil Fahrzeuge mit Energieklasse A	50.0%	51.6%	56.0%	63.8%	57.6%	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Umlage pro Mitarbeitenden:
Tiefere Kosten im Service Center und tieferer Mitarbeiterbestand als budgetiert.
- Bereinigte Fluktuationsrate der Mitarbeitenden:
Planwert wurde unterschritten.
- Anteil Fahrzeuge mit Energieklasse A:
Die Annahme für den Planwert war zu hoch. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Wert um 1.6% gestiegen.

Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets

F Kommentar zum Rechnungsergebnis

Der ausgewiesene Reingewinn beträgt wie budgetiert 60 Mio. Franken. Der Differenzbetrag wird durch Einlagen oder Entnahmen aus den Reserven in dieser Produktgruppe abgebildet. Deshalb führt eine Verbesserung des Ergebnisses in den Produktgruppen 1 - 6 zu einer Verschlechterung des Ergebnisses in der Produktgruppe 7. Die Resultatverbesserung aus den Produktgruppen 1 - 6 (per Saldo) beträgt 23.8 Mio. Franken und die daraus resultierende Resultatverschlechterung in der Produktgruppe 7 -23.8 Mio. Franken.

PG 7: Management, Finanzen und Services

G Rechtsgrundlagen

- Keine speziellen Rechtsgrundlagen.

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
7.1 Forschungs- und Entwicklungsprojekte Anzahl unterstützte Projekte	5	5	6	5	5	vgl. Kommentar I
7.2 Interne Dienstleistungen und Management Anzahl beschäftigte Mitarbeitende	208	182	179	183	184	

I Bemerkungen

- Zu den Kennzahlen 7.1 (Forschungs- und Entwicklungsprojekte):
Folgende Projekte werden unterstützt: Tiefengeothermie, Pilotprojekt Brennstoffzelle, ewz-Friends, Mein Kraftwerk, Elektrische Energieinitiative ETH Zürich.

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen	57'388.4	-8'834.9	48'553.5	57'590.0	-8'474.6	49'115.4	56'099.2	-8'079.0	48'020.2	54'838.1	-8'399.2	46'438.9	56'643.0	-9'696.8	46'946.2
2 Sportförderung und Beratung	5'544.7	-1'286.5	4'258.1	5'598.9	-1'409.8	4'189.1	9'096.5	-1'460.4	7'636.0	5'694.9	-1'275.3	4'419.5	6'069.2	-1'722.7	4'346.5
3 Leistungen für die Volksschule	15'474.1	-15'474.1		15'850.6	-15'850.6		15'704.0	-15'704.0		15'723.2	-15'723.2		15'354.7	-15'354.7	
4 Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern	34'638.0	-7'622.3	27'015.7	36'783.1	-10'016.5	26'766.6	36'031.6	-9'511.0	26'520.7	36'455.3	-9'450.6	27'004.7	36'412.4	-12'179.4	24'233.0
Zwischentotal	113'045.2	-33'218.0	79'827.3	115'822.6	-35'751.5	80'071.1	116'931.3	-34'754.4	82'176.9	112'711.4	-34'848.3	77'863.1	114'479.3	-38'953.6	75'525.7
Auflösung WOV-Reserven und Übertrag auf Finanzverwaltung	1'390.6	-1'390.6													
TOTAL	114'435.8	-34'608.6	79'827.3	115'822.6	-35'751.5	80'071.1	116'931.3	-34'754.4	82'176.9	112'711.4	-34'848.3	77'863.1	114'479.3	-38'953.6	75'525.7
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														2'337.4
Veränderungen Budget															
PG 1 - 4	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB Nr. 577 vom 17. Dezember 2014 (GR 2014/280)														160.1
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Budget)														2'497.5

Anträge auf Übertrag nicht beanspruchter Mittel

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Zweck	Betrag
Keine Anträge.		
TOTAL		

Zusatzinformationen: Aufwand und Ertrag der Produktgruppen nach Sachgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	28'155.6		28'155.6	29'492.4		29'492.4	29'853.9		29'853.9	29'264.7		29'264.7	28'906.0		28'906.0
31.. Sachaufwand	18'682.9		18'682.9	19'949.4		19'949.4	19'133.7		19'133.7	18'965.7		18'965.7	19'717.7		19'717.7
32.. Passivzinsen				0.0		0.0									
33.. Abschreibungen	35.5		35.5	40.1		40.1	3'335.5		3'335.5	35.0		35.0	36.1		36.1
35.. Entschädigungen an Gemeinwesen													1'275.4		1'275.4
36.. Eigene Beiträge	3'627.9		3'627.9	3'338.6		3'338.6	3'568.1		3'568.1	3'475.0		3'475.0	3'353.2		3'353.2
38.. Einlagen in Spezialfinanzierungen	27.8		27.8												
39.. Interne Verrechnungen	62'515.5		62'515.5	63'002.1		63'002.1	61'040.2		61'040.2	60'971.0		60'971.0	61'190.9		61'190.9
42.. Vermögenserträge		-7'230.9	-7'230.9		-6'936.5	-6'936.5		-6'500.0	-6'500.0		-7'056.2	-7'056.2		-8'164.9	-8'164.9
43.. Entgelte		-11'561.3	-11'561.3		-14'175.7	-14'175.7		-14'059.3	-14'059.3		-13'333.4	-13'333.4		-16'865.7	-16'865.7
46.. Beiträge für eigene Rechnung		-140.0	-140.0		-215.1	-215.1		-114.4	-114.4		-71.2	-71.2		-119.1	-119.1
49.. Interne Verrechnungen		-14'285.8	-14'285.8		-14'424.2	-14'424.2		-14'080.8	-14'080.8		-14'387.5	-14'387.5		-13'803.9	-13'803.9
Total Produktgruppen	113'045.2	-33'218.0	79'827.3	115'822.6	-35'751.5	80'071.1	116'931.3	-34'754.4	82'176.9	112'711.4	-34'848.3	77'863.1	114'479.3	-38'953.6	75'525.7

Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
500500 Leichtathletik-Europameisterschaften 2014: Unverzinsliches Darlehen	1'000.0		1'000.0	975.0		975.0	825.0		825.0						
500501 Stadion Letzigrund: Einrichten AV-Lösung	23.9		23.9												
TOTAL	1'023.9		1'023.9	975.0		975.0	825.0		825.0						

PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen**Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Bereitstellung eines bedürfnisgerechten, zeitgemässen, für Sportlerinnen und Sportler gleichermaßen attraktiven Angebots an gut ausgelasteten Sportanlagen für den Breitensport und die Publikumssportarten, den Vereins- und Einzelsport. Die unter B aufgeführten städtischen Anlagen sind entweder durch das Sportamt zu betreiben oder durch geeignete Institutionen betreiben zu lassen.
- Förderung nationaler und internationaler Sportveranstaltungen auf dem Platz Zürich.
- Anstreben sportpolitisch und betriebswirtschaftlich ausgewogener Kostendeckungsgrade und entsprechender Benützungsgebühren und -entgelte, wobei die Anlagen für Kinder- und Jugendgruppen städtischer Sportvereine unentgeltlich zur Verfügung zu stellen sind.

B Enthaltene Produkte**1.1 Durch das Sportamt betriebene Sportanlagen**

Betrieb von 30 Sportanlagen für den Breiten- und Leistungssport mit eigenem Personal. Vermietung bzw. Bereitstellung dieser Anlagen an Sportvereine, Veranstalter und Einzelpersonen. Die Anlagen im Einzelnen:

- Kunsteisbahn Oerlikon.
- Polysportive Anlagen (7): Sportanlagen Buchlern (Fussball, Landhockey, Tennis, Beachvolley, Laufsport), Eichrain (Fussball, Tennis), Fronwald (Sporthalle, Fussball, Leichtathletik, Tennis, Cricket), Hardhof (Fussball, Landhockey, Rollhockey, Tennis, Laufsport), Sihlhölzli (Sporthalle, Leichtathletik), Sportzentrum Heuried (Kunsteisbahn, Freibad, Fussball, Rollschuh), Utogrund (Sporthalle, Turnhalle, Leichtathletik, Fussball).
- Rasensportanlagen (9): Allmend Brunau, Forrenweid, Heerenschürli, Juchhof 1, Juchhof 2, Katzenbach, Liguster, Neudorf, Witikon.
- Sporthallen (4): Hardau, Im Birch, Riesbach (Einfachsporthalle), Saalsporthalle.
- Stadion Letzigrund.
- Diverse Anlagen (8): Bike-Park Allmend, Freestyle-Park Allmend, Skateanlage Hohlstrasse, Skateanlage Kornhausbrücke, Skateanlage Landiwiese, Skateanlage Leimbach, Laufsportgarderobe Fluntern, Laufsportgarderobe Waid.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Sportvereine, Veranstalter von Sportanlässen

1.2 Durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen

Überlassung von 68 städtischen Sportanlagen an geeignete Drittinstitutionen. Abschluss entsprechender Verträge oder Nutzungsbewilligungen.

- Durch Fussballklubs geführte Rasensportanlagen (7): Buchwiesen (SV Seebach), Hönggerberg (SV Höngg), Hönggerberg (TV Höngg), Lengg (FC Seefeld), Letzi (BC Albisrieden), Sonna (FC Wollishofen), Steinkluppe (FC Unterstrass).
- Ausserschulischer Betrieb in Schulsportanlagen (14): Belegungs-Management für den Abend- und Wochenendbetrieb in den Doppelhallen Apfelbaum, Buchwiesen, Fallletsche, Hirzenbach, Leutschenbach und Stettbach durch das Sportamt. Übernahme der Zusatzkosten für den zusätzlichen Unterhalt der Schulspielwiesen in den Schulhäusern Allenmoos, Altweg, Döltzchi, In der Ey/Triemli, Küngenmatt, Letzi, Loogarten, Milchbuck, damit diese als Sportflächen genutzt werden können.

PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen

- Durch Tennisklubs/Private geführte städtische Tennisanlagen (12): Allmend Fluntern (ASVZ), Frauental (A. Khamel), Frohalp (Freie Sportler Wollishofen), Hegianwandweg (TC Hakoah), Hoch-/Siriusstrasse (Akademischer TC), Lachenzelg (TC Höngg), Lengg (Hallen-TC Lengg), Mythenquai 1 (TC Belvoir), Mythenquai 2 (I. Dugonjic), Rieterpark (TC Red Star), Überlandstrasse (TC Buchegg), Furtalstrasse (TC Valsana). Überlassung von städtischen Grundstücken zur Erstellung bzw. zum Betrieb klubeigener Tennisanlagen (10): Bachtobel (TC Bachtobel), Engematt (TC Engematt), Fluntern (TC Fluntern), Im Hau Witikon (TC Im Hau Witikon), Lerchenberg (TC Lerchenberg), Riedgraben (TC Sulzer Escher Wyss), Seeblick (TC Seeblick), Uetliberg (TC Uetliberg), Waidberg (TC Waidberg), Witikon (TC Witikon).
- Diverse durch Dritte geführte Anlagen (25): Bootshäuser/Wassersportanlagen (13): Am Wasser (Nautischer Club Zürich), Blatterwiese (Segel Club Zürich), Wollishofen (Damen Ruderclub Zürich), Landiwiese (Segel Club Enge), Letten (Wasserfahrverein Zürich), Mythenquai RCZ (Ruderclub Zürich), Mythenquai Seepfadi (Seepfadi Zürich), Schanzengraben (Wasserfahrverein Zürich), Schipfe 10 (Limmat Club Zürich), Schipfe 33 (Limmat Club Zürich), Werdinsel (Wasserfahrverein Zürich), Wassersportzentrum Tiefenbrunnen (ASVZ), Wasserturm Schanzengraben (Wasserfahrverein Zürich); Eisanlagen (2): Curlinganlage Dolder (Verein Dolder Curling Bahnen), Kunsteisbahn Dolder (Dolder Betriebs AG); übrige Anlagen (10): Dojo Weisse Löwen (Judo Club Weisse Löwen Zürich), Einfachsporthalle Riedenhalden (Tischtennisverband Stadt Zürich), Freestyle Halle Zürich (Verein Pro Freestyle Halle), GC Campus Niederhasli (3 Rasenfelder, GC Campus AG), Indoorbogensportanlage (Bogensportzentrum Zürich), offene Radrennbahn Oerlikon (IG offene Rennbahn Oerlikon), Pétanque-Anlage Josefswiese (Pétanque Club Zürich), Rollschuhanlage Steinkluppe (Zürcher Rollschuh Club), Schützenhaus Höngg (Armbrustschützen Höngg), Schützenhaus Zürich Unterstrass (Armbrustschützengesellschaft Zürich Unterstrass).

Kund/-innen und Zielgruppen: Sportvereine, Betriebsgesellschaften, Nutzer/-innen der Anlagen

C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen	57'388.4	-8'834.9	48'553.5	57'590.0	-8'474.6	49'115.4	56'099.2	-8'079.0	48'020.2	54'838.1	-8'399.2	46'438.9	56'643.0	-9'696.8	46'946.2
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														-507.3
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB Nr. 577 vom 17. Dezember 2014 (GR 2014/280)														33.3
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														-474.0
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Tiefere Personalkosten: v.a. für Stadion Letzigrund 116.2 (z.T. vakante Stellen) und Sporthallen 114.1 (diverse Optimierungen)															201.4
2. Höhere Sachkosten: v.a. für Stadion Letzigrund -748.3 (v.a. zusätzlich 2 Konzerte und Fussballländerspiel Schweiz - USA)															-817.5
3. Höhere Abschreibungen															-0.7
4. Höhere Kosten aus internen Verrechnungen: v.a. für Immobilien Stadt Zürich aufgrund deren im Gegensatz zum Budget präziserer Kostenzuweisung in der Rechnung -812.8 (deswegen in PG1 zu tiefe Kosten budgetiert, dafür in PG 3 und PG 4 zu hohe) sowie Grün Stadt Zürich -355.2 (v.a. höhere Kosten für Rasenunterhalt -255.0 und Installation Street-Workout Anlage bei Saalsporthalle -60.0)															-1'154.9
5. Höhere Erlöse: v.a. für Stadion Letzigrund 877.4 (v.a. zusätzlich 2 Konzerte und Fussballländerspiel Schweiz - USA), polysportive Anlagen 176.3 (v.a. nicht budgetierte Erlöse im Sportzentrum Heuried 90.0) und Sporthallen 152.4 (v.a. in Saalsporthalle mehr Parkplatzgebühren und mehr Veranstaltungen 146.4)															1'297.6

PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen**D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets**

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Anzahl vom Sportamt betriebene Sportanlagen	21	21	21	30	30	ab 2015 angepasster Produktkatalog
- Anzahl Betriebstage auf diesen Anlagen pro Jahr	5'889	5'829	5'837	6'600	6'568	ab 2015 mit Freestyle- und Bike-Park Allmend
- Subventionierungsgrad dieser Anlagen im Durchschnitt	80.80%	83.45%	84.06%	82.98%	80.83%	ohne Querschnittskosten: 47.99%
- Nettoaufwand Produkt 1.1, d.h. der vom Sportamt betriebenen Sportanlagen (in 1'000 Fr.)	40'805.1 9'563.3	39'992.4 9'896.9	39'687.4 10'126.6	37'955.2 8'850.1	38'119.5 8'338.9	inklusive Querschnittkosten exklusive Querschnittkosten
- Nettoaufwand Produkt 1.2, d.h. der durch Dritte betriebenen städtischen Sportanlagen (in 1'000 Fr.)	7'748.4 1'225.3	9'122.9 1'285.7	8'332.7 1'166.8	8'483.7 1'134.4	8'826.7 998.1	inklusive Querschnittkosten exklusive Querschnittkosten

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Anzahl vom Sportamt betriebene Sportanlagen: Keine Abweichung.
- Anzahl Betriebstage auf diesen Anlagen pro Jahr: Keine relevante Abweichung.
- Subventionierungsgrad Produkt 1.1 (durch Sportamt betriebene Sportanlagen): Tieferer Subventionierungsgrad trotz höheren internen Verrechnungen für Immobilien Stadt Zürich und für Grün Stadt Zürich sowie höheren Sachkosten im Stadion Letzigrund vor allem wegen höheren Erlösen im Stadion Letzigrund und im Sportzentrum Heuried sowie wegen tieferen Personalkosten.
- Nettoaufwand Produkt 1.1 (durch das Sportamt betriebene Sportanlagen): Höherer Nettoaufwand inkl. Querschnittkosten trotz höheren Erlösen im Stadion Letzigrund und im Sportzentrum Heuried sowie tieferen Personalkosten vor allem wegen höheren internen Verrechnungen für Immobilien Stadt Zürich und für Grün Stadt Zürich sowie wegen höheren Sachkosten im Stadion Letzigrund.
Tieferer Nettoaufwand exkl. Querschnittkosten vor allem wegen höheren Erlösen im Stadion Letzigrund und im Sportzentrum Heuried sowie tieferen Personalkosten.
- Nettoaufwand Produkt 1.2 (durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen): Höherer Nettoaufwand inkl. Querschnittkosten vor allem wegen höheren internen Verrechnungen Immobilien Stadt Zürich.
Tieferer Nettoaufwand exkl. Querschnittkosten vor allem wegen höheren Erlösen aus rekordhohen Tennisplatzvermietungen sowie tieferen Sachkosten.

PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets****F Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Keine zusätzlichen Bemerkungen.

G Rechtsgrundlagen

- Bundesverfassung, Art. 68
- Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung vom 17. Juni 2011 inkl. Ausführungsbestimmungen
- Verfassung des Kantons Zürich, Art. 121
- Gemeindeordnung der Stadt Zürich, Art. 74 lit d (Förderung des Sports und Betrieb der Sportanlagen)
- Stadtratsbeschluss Nr. 543 vom 26. März 1997 über die Departementgliederung und Aufgaben inkl. seitherige Anpassungen, Art. 63 (Aufgaben Sportamt)
- Sportpolitisches Konzept der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 775 vom 5. Mai 2004 (vom Gemeinderat am 25. August 2004 zur Kenntnis genommen)
- Sportstättenstrategie der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 432 vom 30. September 2009 (vom Gemeinderat am 3. März 2010 zur Kenntnis genommen)
- Gemeinde-, Gemeinderats- und Stadtratsbeschlüsse über die Erstellung und den Betrieb von Sportanlagen
- Gemeinderatsbeschluss Nr. 3438 vom 19. Dezember 2012 betreffend Dolder Kunsteisbahn AG, Betriebsbeitrag 2013-2017 (GR-Nr. 2012/375)

PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
1.0 Gesamte Produktgruppe						
Nettoaufwand ohne Querschnittkosten	10'788.6	11'182.6	11'293.4	9'984.6	9'337.0	in Fr. 1'000
Querschnittkosten	37'764.9	37'932.8	36'726.8	36'454.3	37'609.2	Anteil der durch das Sportamt nicht beeinflussbaren Querschnittkosten am Gesamtaufwand der PG: 66.40% (VJ 65.47%)
Nettoaufwand insgesamt (gemäss C, Globalbudget)	48'553.5	49'115.4	48'020.2	46'438.9	46'946.2	Nettoaufwand siehe unter E Steuerungsvorgaben
1.1 Durch das Sportamt betriebene Anlagen						
<i>Vom Sportamt betriebene Kunsteisbahnen:</i>						
Anzahl Eintritte Kunsteisbahnen Heuried u. Oerlikon	136'969	152'096	157'797	85'000	103'034	Sportzentrum Heuried ab Mitte 2015 wegen Sanierung geschlossen
<i>Polysportive Anlagen und Rasensportanlagen:</i>						
Fussball-Meisterschaftsspiele Erwachsene	1'977	1'991	1'879	2'000	1'980	pro Spiel ca. 29 Teilnehmende
Fussball-Meisterschaftsspiele Junioren	3'026	2'847	2'904	2'900	2'992	je nach Kategorie 20-30 Teilnehmende
Anzahl Fussball-Freundschaftsspiele	923	982	1'021	1'000	973	je nach Kategorie 20-30 Teilnehmende
Anzahl übrige Veranstaltungen	455	445	428	450	398	je nach Anlass 20-500 Teilnehmende
Anzahl Teilnehmende an Wettkämpfen	223'953	218'084	227'254	220'000	208'794	
Anzahl Trainierende pro Jahr	499'281	513'216	515'909	520'000	547'341	Saison März - Juni und August - November
<i>Sporthallen (inkl. Hallen in polysportiven Anlagen):</i>						
Betriebstage selbst betriebene Sporthallen	1'888	1'991	1'875	2'000	1'867	
Anzahl Teilnehmende an Wettkämpfen u. Trainings	428'894	421'440	405'911	425'000	416'485	
<i>Stadion Letzigrund:</i>						
Anzahl Veranstaltungstage Stadion Letzigrund	44	47	53	45	47	Anlässe mit Publikum
Zuschauerzahl	489'069	493'103	581'579	600'000	478'657	Fussball mit stark rückgängigen Zuschauerzahlen; 2014 mit Leichtathletik EM
Nettoaufwand inkl. Querschnittkosten	9'333'200	9'185'800	9'537'400	8'267'700	8'380'000	
Nettoaufwand ohne Querschnittkosten	1'385'000	1'575'900	2'087'800	947'600	715'500	2015: zusätzlich 2 Konzerte und Fussball Länderspiel Schweiz - USA
<i>Tennisanlagen (inkl. Plätze auf polysportiven Anl.):</i>						
Anzahl Stundenausmietungen (je 2-4 Spielende)	27'981	27'998	29'772	27'000	34'061	überdurchschnittlich gutes Wetter; ab 2015 zwei zusätzliche Plätze auf Tennisanlage Frauental (für Öffentlichkeit)
Auslastungsgrad	46.6%	51.4%	51.0%	50.0%	52.0%	in % der effektiv benutzbaren Std.

PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen**H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
1.2 Durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen						
Anzahl Eintritte Kunsteisbahn Dolder	120'941	159'297	123'037	160'000	162'842	Nettoaufwand siehe unter E Steuerungsvorgaben Sportzentrum Heuried ab Mitte 2015 wegen Sanierung geschlossen, daher öffentlicher Eislauf nur in Kunsteisbahn Dolder (Kunsteisbahn Oerlikon nur Vereinssport); ab 2013 geänderte Zählweise; 2014 Saisonbeginn im November statt Oktober wegen Reparaturen
Nettoaufwand Kunsteisbahn Dolder	1'342'300	1'376'500	1'340'800	1'337'400	1'460'000	inkl. Querschnittskosten
Nettoaufw. ausserschulischer Betrieb in Schul- sporthallen	2'301'700	2'307'700	2'324'500	2'346'900	2'251'700	inkl. Querschnittskosten
Nettoaufwand privat betriebene Fussballanlagen	2'075'200	2'550'400	2'230'700	2'540'900	2'721'100	inkl. Querschnittskosten
Nettoaufwand übrige durch Dritte betriebene Anlagen	2'029'200	2'888'300	2'436'700	2'258'500	2'393'900	inkl. Querschnittskosten

I Bemerkungen

- Siehe H Bemerkungen. Keine weiteren Bemerkungen.

PG 2: Sportförderung und Beratung**Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Gute Information und Beratung der Bevölkerung über die Sportmöglichkeiten.
- Unterstützung der im Interesse der Öffentlichkeit tätigen Sportorganisationen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten, insbesondere für den Einsatz auf dem Gebiete des Kinder-, Jugend- und Freizeitsportes.
- Förderung nationaler und internationaler Sportveranstaltungen auf dem Platz Zürich.
- Schaffung eines nachfragegerechten Sportangebots für Kinder im Volksschulalter mit dem Ziel, der Schuljugend den Einstieg in die ihr zusagenden Sportarten zu ermöglichen. Mädchen und Knaben werden unabhängig vom Geschlecht in den ihnen zusagenden Sportarten gefördert. Ihre Interessen werden gleichwertig berücksichtigt.

B Enthaltene Produkte**2.1 Information und Beratung der Bevölkerung**

Jährliche Herausgabe einer Broschüre als Gesamtübersicht aller Anlagen und Angebote, wöchentliche Inseratenrubrik «Sport-Tipp» zur Propagierung aktueller Breitensport-Angebote. Publikation weiterer Informationen nach Bedarf, Beratung der Bevölkerung am Telefon und am Schalter, Betrieb einer Internetseite.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung

2.2 Unterstützung von Sportorganisationen und Sportaktivitäten

Unterstützung der im Jugendsport tätigen Organisationen im Rahmen des vom Gemeinderat zur Verfügung gestellten Kredits, wobei auf eine gleichwertige Sportförderung von Mädchen und Knaben geachtet wird.

Unterstützung von Sportveranstaltungen sowie von Aktivitäten zur Sportförderung. Unterstützung von Sportorganisationen, welche auf eigene Kosten Sportanlagen betreiben und auf diesen Anlagen Sportangebote für die Bevölkerung schaffen. Vermietung und Vermittlung von Sportgeräten und -material.

Kund/-innen und Zielgruppen: Sportvereine, andere Institutionen, Publikum, Schulkinder u.a.

2.3 Freiwillige Sportkurse für Jugendliche

Durchführung öffentlich und an den Schulen ausgeschriebenener Sportkurse für Schulkinder in den verschiedenen Sportarten. Die Kurse dauern in der Regel ein Semester und beinhalten eine Kurslektion von 45 bis 90 Minuten pro Woche.

Durchführung von Kursen für bewegungsbegabte Erst- bis Viertklässler/innen:

Programm «TalentEye» für 1.- und 2.-Klässler/innern (je 3 Std. pro Woche während 3 Semestern)

Anschlussprogramm «Talent Zürich» für 3.- und 4.-Klässler/innen (je 4 1/2 Std. pro Woche während 4 Semestern)

Kund/-innen und Zielgruppen: Schulkinder

2.4 Feriensportkurse und Ferienlager

Durchführung von Feriensportkursen in verschiedenen Sportarten in den Sport-, Frühlings-, Sommer- und Herbstferien sowie des Sport-Ferienlagers in den Herbstferien, bzw. Einkauf entsprechender Leistungen Dritter.

Kund/-innen und Zielgruppen: Schulkinder

PG 2: Sportförderung und Beratung**C Produktegruppen-Jahresabschluss**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Sportförderung und Beratung	5'544.7	-1'286.5	4'258.1	5'598.9	-1'409.8	4'189.1	9'096.5	-1'460.4	7'636.0	5'694.9	-1'275.3	4'419.5	6'069.2	-1'722.7	4'346.5
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														73.0
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB Nr. 577 vom 17. Dezember 2014 (GR 2014/280)														6.7
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														79.7
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Höhere Personalkosten: für Information und Beratung der Bevölkerung sowie Unterstützung von Sportorganisationen und Sportaktivitäten -282.5 (v.a. Verlegung von zwei Stellen in Produktgruppe 2 aufgrund nach Budgeterstellung erfolgter Reorganisation), für Feriensportkurse und -lager -24.3 und für freiwillige Sportkurse -9.3															-316.1
2. Höhere Sachkosten: v.a. für Feriensportkurse und -lager -236.3 (v.a. Entschädigungen an Sportvereine für deren Durchführung -229.3), dafür v.a. tiefer für Information und Beratung der Bevölkerung 71.5 (Publikationen 43.7 und Sport-Tipp 27.8)															-181.5
3. Tiefere eigene Beiträge: tiefere Beiträge an Sportorganisationen und Sportaktivitäten wegen geringerer Zahl und Höhe von Gesuchen															101.8
4. Tiefere Kosten aus internen Verrechnungen															28.1
5. Höhere Erlöse: v.a. für Feriensportkurse und -lager 244.6 (v.a. mehr Kursgelder 220.6) sowie für freiwillige Sportkurse 187.6 (v.a. mehr Kursgelder 89.6 und höhere Beiträge von Bund [Jugend und Sport] und Kanton [Programm schulsport.zh] 76.4)															447.4

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltungsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

PG 2: Sportförderung und Beratung

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Eingesetzte Sachmittel zur Information der Bevölkerung	277'700	282'900	251'800	195'300	123'900	Aufwand in Fr.
- An Sportorganisationen ausbezahlte Förderungsbeiträge	2'527'900	2'418'600	2'668'100	2'555'000	2'453'200	in Fr.
- Erteilte Stunden im Rahmen der Sportkurse für Jugendl.	9'237	9'775	10'764	10'332	11'385	
- Nettoaufwand Produkt 2.3, d.h. der freiwilligen Sportkurse für Jugendliche (in 1'000 Fr.)	656.2	699.4	601.1	771.3	598.6	
- Nettoaufwand Produkt 2.4, d.h. der Feriensportkurse und Ferienlager (in 1'000 Fr.)	390.5	393.4	467.9	490.7	500.5	

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Eingesetzte Sachmittel zur Information der Bevölkerung: Weniger eingesetzte Sachmittel vor allem wegen tieferen Kosten für Publikationen und Drucksachen.
- An Sportorganisationen ausbezahlte Förderungsbeiträge: Weniger ausbezahlte Förderungsbeiträge an Sportorganisationen und Sportaktivitäten wegen geringerer Zahl und Höhe von Gesuchen. Beiträge für Jugendsportförderung wurde jedoch ausgeschöpft.
- Erteilte Stunden im Rahmen der Sportkurse für Jugendliche: Mehr erteilte Stunden aufgrund grosser Nachfrage nach Feriensportkursen und freiwilligen Sportkursen.
- Nettoaufwand Produkt 2.3 (freiwillige Sportkurse für Jugendliche): Tieferer Nettoaufwand vor allem wegen höheren Erlösen aus Kursgeldern und höheren Beiträgen von Bund und Kanton.
- Nettoaufwand Produkt 2.4 (Feriensportkurse und Ferienlager): Keine relevante Abweichung.

PG 2: Sportförderung und Beratung**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets****F Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Keine zusätzlichen Bemerkungen.

G Rechtsgrundlagen

- Bundesverfassung, Art. 68
- Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung vom 17. Juni 2011 inkl. Ausführungsbestimmungen
- Verfassung des Kantons Zürich, Art. 121
- Gemeindeordnung der Stadt Zürich, Art. 74 lit d (Förderung des Sports und Betrieb der Sportanlagen)
- Stadtratsbeschluss Nr. 543 über die Departementsgliederung und Aufgaben vom 26. März 1997 inkl. seitherige Anpassungen, Art. 63 (Aufgaben Sportamt)
- Sportpolitisches Konzept der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 775 vom 5. Mai 2004 (vom Gemeinderat am 25. August 2004 zur Kenntnis genommen)
- Gemeindebeschluss vom 1. September 1991 betreffend Beitrag zur Förderung des ausserschulischen Jugendsports inkl. seitherige Anpassungen (GR Nr. 2008/486 und GR Nr. 2011/345)
- Gemeinderatsbeschluss Nr. 4281 vom 13. Dezember 1989 betreffend Sportpreise der Stadt Zürich, definitive Schaffung (Weisung Nr. 3461 vom 25. Oktober 1989)
- Gemeinderatsbeschluss Nr. 3040 vom 5. September 2012 betreffend Zürcher Stadtverband für Sport, jährlich wiederkehrender Beitrag (GR Nr. 2012/75)
- Gemeinderatsbeschluss Nr. 529 vom 19. November 2014 betreffend Zürcher Sport-Ferienlager Fiesch, Betriebsbeiträge und Erbringung unentgeltlicher Leistungen, Jahre 2014 bis 2016 Fiesch (GR Nr. 2014/239)

PG 2: Sportförderung und Beratung

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
2.0 Gesamte Produktgruppe						
Nettoaufwand ohne Querschnittkosten	4'121.4	4'081.1	7'539.7	4'312.2	4'267.3	in Fr. 1'000
Querschnittkosten	136.7	108.0	96.3	107.3	79.2	Anteil der durch das Sportamt nicht beeinflussbaren Querschnittkosten am Gesamtaufwand der PG: 1.30% (VJ 1.06%)
Nettoaufwand insgesamt (gemäss C, Globalbudget)	4'258.1	4'189.1	7'636.0	4'419.5	4'346.5	
2.1 Information und Beratung der Bevölkerung						
Anzahl Publikationen in Printmedien	183	189	184	160	196	40 Medienmitteilungen; insgesamt überdurchschnittlich viele medial interessante Themen
Anzahl publizierte Anlässe im Sport-Tipp	416	376	375	400	408	51 Publikationen
Anzahl abgegebene Broschüren	64'000	61'000	56'000	56'000	54'500	
2.2 Unterstützung Sportorganisationen/-aktivitäten						
Jugendsportbeitrag: Anzahl unterstützte Vereine	202	211	216	210	212	
Anzahl jugendliche Mitglieder dieser Vereine	13'405	14'106	14'230	14'000	14'894	Mitgliederwachstum in den Jugendsportabteilungen vieler Vereine
2.3 Freiwillige Sportkurse für Jugendliche						
Anzahl durchgeführte Kurse pro Schulwoche (Ø)	114	121	125	130	132	gleichzeitig laufende Kurse
Durchschnittliche Anzahl Teilnehmende pro Woche	1'503	1'488	1'566	1'598	1'788	grosse Nachfrage
Anzahl erteilte Stunden (umgerechnet auf 60 Min.)	5'184	5'477	6'245	5'882	6'286	erteilte Stunden im Kalenderjahr
Kosten pro TeilnehmerIn und Kursstunde in Fr.	6.00	6.33	5.06	7.06	4.62	bessere Kursauslastung; ab 2014 höhere Unterstützungsbeiträge von Bund und Kanton
Erteilte Stunden an Teiln. «Talent Eye/Talent Zürich»	391	392	399	392	395	Kursangebot für bewegungsbegabte 1.-4.-Klässler/innen
Nettoaufwand pro Kind und Stunde in Fr.	12.24	13.84	10.67	12.84	10.74	ab 2014 höhere Unterstützungsbeiträge von Bund und Kanton
2.4 Feriensportkurse und Ferienlager						
Anzahl durchgeführte Feriensportkurse	268	290	308	301	337	anhaltend steigende Nachfrage
Anzahl erteilte Kursstunden à 60 Minuten	3'662	3'906	4'120	4'058	4'704	mehr Kurse generieren mehr Stunden
Anzahl Kursteilnehmende insgesamt	4'280	4'757	4'960	4'943	5'706	mehr Kurse generieren mehr Teilnehmende
Kurse: Kosten pro TeilnehmerIn und Stunde in Fr.	2.08	2.10	2.18	2.09	1.77	mehr Teilnehmende und Stunden bei gleichbleibendem Nettoaufwand
Anzahl Teilnehmende Sport-Ferienlager Fiesch	676	673	681	670	689	
Lager: Kosten pro TeilnehmerIn und Tag in Fr.	53.94	51.28	64.72	71.22	70.24	

I Bemerkungen

- Siehe H Bemerkungen. Keine weiteren Bemerkungen.

PG 3: Leistungen für die Volksschule**Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Gewährleistung eines qualitativ guten Schwimmunterrichts an der Volksschule.
- Qualitätsentwicklung und -sicherung des obligatorischen Sportunterrichts an der Volksschule. Unterstützung der Schulen durch das Kompetenzzentrum Sportunterricht des Sportamtes.
- Bereitstellung und Wartung der für den Sportunterricht erforderlichen Sportgeräte. Bereitsstellung der vom Sportamt betriebenen Sporthallen für den obligatorischen Sportunterricht der Volksschule.
- Wahrnehmung der Interessen der Schulbehörden in Fragen der Planung, Erstellung, Instandhaltung und Erneuerung der Schulsportanlagen.
- Förderung und Unterstützung der im Rahmen der Volksschule angebotenen freiwilligen Sportkurse und -lager.

B Enthaltene Produkte**3.1 Obligatorischer Schwimmunterricht**

Durchführung des Schwimmunterrichts (1 x pro Woche) für die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 4. Klasse. Bereitstellung der erforderlichen Infrastruktur, derzeit 17 Schulschwimmanlagen und 6 Hallenbäder. Vermietung der Schulschwimmanlagen an Dritte (Vereine, Aqua-Fit-Gruppen, Rheumaliga usw.) und öffentlicher Badebetrieb.

Kund/-innen und Zielgruppen: Schulbehörden (Schulkinder) und Nutzende der Schulschwimmanlagen

3.2 Infrastruktur und Dienstleistungen für den Sportunterricht

Führung des «Kompetenzzentrums Sportunterricht» (KOS). Das KOS unterstützt die Schulen und Behörden bei der Qualitätsentwicklung und -sicherung des Sportunterrichts. Es definiert Minimalstandards und entwickelt zu deren Erreichung Praxisinhalte, bietet Weiterbildungskurse und Coaching an und stellt Instrumente zur Evaluation bereit.

Bereitstellung der vom Sportamt betriebenen Sporthallen für den Sportunterricht der Volksschule.

Bereitstellung und Wartung der Sportgeräte und des Sportmaterials für die Sporthallen und Aussenanlagen der Schulen. Wahrnehmung der Interessen der Schulbehörden in Fragen der Planung, Erstellung, Instandhaltung und Erneuerung der Schulsportanlagen.

Unterstützung der in den Schulkreisen bzw. Schulhäusern durchgeführten Schulsporttage.

Kund/-innen und Zielgruppen: Schulbehörden, Lehrerschaft, Schulkinder, Benutzer/innen der Schulsportanlagen

3.3 Freiwillige Sportangebote der Volksschule

Administrative Betreuung und Bereitstellung der finanziellen Mittel für die in der schulfreien Zeit durch die Schulen angebotenen Schulsportkurse und Schulsportanlässe. Bereitstellung der finanziellen Mittel für die durch das Organisationskomitee «Schneezüri» oder die Schulen organisierten Schneesportlager, inkl. Überwachung der reglementskonformen Mittelverwendung.

Kund/-innen und Zielgruppen: Schulbehörden, Schulkinder

PG 3: Leistungen für die Volksschule**C Produktegruppen-Jahresabschluss**

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Leistungen für die Volksschule (vor Abgeltung durch Schulamt)	15'474.1	-1'188.4	14'285.8	15'850.6	-1'426.4	14'424.2	15'704.0	-1'623.2	14'080.8	15'723.2	-1'335.7	14'387.5	15'354.7	-1'550.8	13'803.9
Abgeltung durch Schulamt		-14'285.8	-14'285.8		-14'424.2	-14'424.2		-14'080.8	-14'080.8		-14'387.5	-14'387.5		-13'803.9	-13'803.9
Total	15'474.1	-15'474.1		15'850.6	-15'850.6		15'704.0	-15'704.0		15'723.2	-15'723.2		15'354.7	-15'354.7	
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														0.0
Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB Nr. 577 vom 17. Dezember 2014 (GR 2014/280)														42.2
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktegruppen-Globalbudget)														42.2
Die in dieser Produktegruppe entstehenden Kosten werden der Volksschule belastet (gemäss Kontrakt zwischen Konferenz der SchulpräsidentInnen und Sportamt), d.h. der Nettoaufwand wird durch eine Ertragsposition (Abgeltung durch Schulamt) in gleicher Höhe ausgeglichen.															
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Tiefere Personalkosten: v.a. für obligatorischen Schwimmunterricht 1'205.2 (v.a. Verlagerung von Personalkosten zu Entschädigungen an Gemeinwesen aufgrund Kantonalisierung der Schwimmlehrpersonen ab Schuljahr 2015/16 1'275.4), dafür höher v.a. für freiwillige Sportangebote -95.8 (zu tief budgetiert)															1'088.9
2. Höhere Sachkosten: v.a. für obligatorischen Schwimmunterricht -88.8 (v.a. Mietkosten für zusätzliche Wasserflächen in städtischen Hallenbädern -109.0) und für freiwillige Sportangebote -38.0 (v.a. Schneesportlager -52.5), dafür tiefer für Infrastruktur und Dienstleistungen für den Sportunterricht 99.3 (v.a. Anschaffungen von Sportgeräten 47.6 und Dienstleistungen Dritter für Kompetenzzentrum für Sportunterricht 37.5)															-27.5
3. Höhere Entschädigungen an Gemeinwesen: Verlagerung von Personalkosten für obligatorischen Schwimmunterricht zu Entschädigungen an Gemeinwesen aufgrund Kantonalisierung der Schwimmlehrpersonen ab Schuljahr 2015/16															-1'275.4
4. Tiefere Kosten aus internen Verrechnungen: v.a. für Immobilien Stadt Zürich aufgrund deren im Gegensatz zum Budget präziserer Kostenzuweisung in der Rechnung 592.5 (deswegen in PG1 zu tiefe Kosten budgetiert dafür in PG 3 und PG 4 zu hohe) und für Kontokorrent-Zinsbelastung der Finanzverwaltung 28.1															624.6
5. Höhere Erlöse: v.a. für freiwillige Sportangebote 363.2 (v.a. Beiträge von Bund [Jugend und Sport] und Kanton [Programm schulsport.zh] 321.9), dafür tiefere Erlöse für obligatorischen Schwimmunterricht -110.5 (v.a. Angebot «Fit im Wasser» -99.5) und für Infrastruktur und Dienstleistungen für den Sportunterricht -23.7 (v.a. weniger Verkauf und Verleih von Sportgeräten -37.0)															215.0
6. Tiefere Abgeltung durch Schulamt															-583.6

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

PG 3: Leistungen für die Volksschule**E Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Eingesetzte Mittel für den obligatorischen Schwimmunterricht der 1. bis 4. Klasse (Produkt 3.1)	7'926'400	7'964'100	7'871'700	7'942'800	7'369'500	Nettoaufwand in Fr. inkl. Kosten der Schulschwimmanlagen
- Eingesetzte Mittel für die Erfüllung des im Produkt 3.2 beschriebenen Auftrags (Leistungen für Sportunterricht):	4'870'900	4'884'600	4'833'700	4'921'200	5'120'300	Nettoaufwand in Fr.
- Eingesetzte Mittel für freiwillige Sportangebote und Schulsportanlagen der Volksschule (Produkt 3.3)	1'488'500	1'575'500	1'375'400	1'523'500	1'314'100	Nettoaufwand in Fr.

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Eingesetzte Mittel für den obligatorischen Schwimmunterricht der 1. bis 4. Klasse (Produkt 3.1): Weniger eingesetzte Mittel trotz höheren Sachkosten, höheren Entschädigungen an Gemeinwesen sowie tieferen Erlösen vor allem wegen tieferen internen Verrechnungen für Immobilien Stadt Zürich.
- Eingesetzte Mittel für die Erfüllung des im Produkt 3.2 beschriebenen Auftrags (Leistungen für Sportunterricht): Mehr eingesetzte Mittel trotz tieferen Sachkosten vor allem wegen höheren internen Verrechnungen für Immobilien Stadt Zürich sowie tieferen Erlösen für Infrastruktur und Dienstleistungen für den Sportunterricht.
- Eingesetzte Mittel für freiwillige Sportangebote und Schulsportanlagen der Volksschule (Prod. 3.3.): Weniger eingesetzte Mittel trotz höheren Personal- und Sachkosten vor allem wegen höheren Beiträgen von Bund und Kanton.

Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets**F Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Keine zusätzlichen Bemerkungen.

PG 3: Leistungen für die Volksschule**G Rechtsgrundlagen**

- Bundesverfassung, Art. 68
- Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung vom 17. Juni 2011 inkl. Ausführungsbestimmungen
- Verfassung des Kantons Zürich, Art. 121
- Volksschulgesetz und Volksschulverordnung des Kantons Zürich sowie diverse Ausführungsbestimmungen
- Gemeindeordnung der Stadt Zürich, Art. 74 lit d (Förderung des Sports und Betrieb der Sportanlagen)
- Stadtratsbeschluss Nr. 543 vom 26. März 1997 über die Departementsgliederung und Aufgaben inkl. seitherige Anpassungen, Art. 63 (Aufgaben Sportamt)
- Sportpolitisches Konzept der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 775 vom 5. Mai 2004 (vom Gemeinderat am 25. August 2004 zur Kenntnis genommen)
- Verordnung über Turnen und Sport an der Volksschule (Beschluss der Zentralschulpflege vom 5. Juli 1994)
- Reglement über den Schwimmunterricht an der Volksschule (Beschluss der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz vom 14. Juni 1994)
- Reglement über den freiwilligen Schulsport und die schulsportlichen Veranstaltungen der Volksschule (Beschluss der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz vom 14. Juni 1994)
- Regierungsratsbeschluss Nr. 761 vom 8. Juli 2015 über die abweichende Regelung für die Stadt Zürich bezüglich Zuständigkeit im Personalbereich für die Schwimmlehrpersonen in den Schuljahren 2015/2016 und 2016/2017

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
3.0 Gesamte Produktgruppe						
Nettoaufwand ohne Querschnittkosten und -erträge	8'745.4	8'962.6	8'836.4	9'108.3	9'149.4	in Fr. 1'000
Querschnittkosten	5'540.4	5'461.6	5'244.4	5'279.2	4'654.6	Anteil der durch das Sportamt nicht beeinflussbaren Querschnittkosten am Gesamtaufwand der PG: 30.31% (VJ 33.40%)
Nettoaufwand insgesamt (gemäss C, Globalbudget)	14'285.8	14'424.2	14'080.8	14'387.5	13'803.9	Saldo, der vom Schulamt abgegolten wird
3.1 Obligatorischer Schwimmunterricht						
Anzahl erteilte Schwimmlektionen	21'722	22'289	22'718	23'195	23'099	obligatorischer Unterricht 1.-4. Klasse
Anzahl unterrichtete Klassen pro Schuljahr	550/567	567/578	578/589	589/603	589/597	Schuljahr (August - Juli)
Kosten (inkl. Infrastruktur) pro Kind/Lektion in Fr.	17.38	17.01	16.50	16.31	15.19	Annahme: 21 Kinder pro Klasse; tiefere interne Verrechnungen für Immobilien Stadt Zürich für Schulschwimmanlagen
Anzahl Eintritte in Schulschwimmunterricht	302'890	302'418	312'681	314'212	308'061	Schulschwimmanlage Stettbach von Jan. bis Sept. wegen Sanierung geschlossen
Anzahl Eintritte öffentlicher Badebetrieb	9'535	9'241	9'034	9'500	8'484	anhaltende Verlagerung der Nachfrage zu öffentlichen Hallen- und Freibädern
Anzahl Eintritte von Gruppen und Vereinen	113'603	122'558	129'787	121'000	121'197	

PG 3: Leistungen für die Volksschule**H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
3.2 Infrastruktur und Dienstl. für Sportunterricht						
Durch KOS* erreichte Schulen	114	114	114	114	114	*KOS = Kompetenzzentrum Sportunterricht
Durch KOS* betreute Lehrpersonen	1'220	1'251	1'304	1'250	1'415	v.a. Schülerwachstum und Umverteilung von Sportlektionen
Eingesetzte Mittel für Sportgeräte/Schulsportanlagen	1'677.8	1'788.9	1'734.5	1'765.1	1'808.5	in Fr. 1'000;
Verrechnung aus PG 1: Sporthallennutzung Schule	2'040.8	2'080.6	2'072.4	1'977.7	2'251.1	in Fr. 1'000; v.a. höhere interne Verrechnungen für Immobilien Stadt Zürich
Anzahl durchgeführte Schulsporttage	291	355	329	350	353	Halbtage
Anzahl Teilnehmende an den Schulsporttagen	48'346	53'012	46'555	54'337	57'386	inkl. Mehrfachteilnahmen; mehr Teilnehmende pro Sporttag
3.3 Freiwillige Sportangebote der Volksschule						
Freiw. Schulsport: Anzahl Kurse pro Schulwoche (Ø)	316	344	352	357	357	gleichzeitig laufende Kurse
Anzahl Teilnehmende pro Woche	4'768	5'100	5'382	5'299	5'363	Wochendurchschnitt
Anzahl erteilte Stunden (umgerechnet auf 60 Min.)	11'209	12'613	12'795	13'105	12'237	erteilte Stunden im Kalenderjahr
Kurse: Kosten pro TeilnehmerIn und Stunde in Fr.	6.86	6.55	5.14	6.21	5.09	zu vorsichtig budgetiert; ab 2014 höhere Unterstützungsbeiträge von Bund und Kanton
Anzahl durchgeführte Schneesportlager	23	24	24	23	25	
Anzahl Teilnehmende in Schneesportlagern	846	858	850	822	918	höhere Nachfrage
Lager: Kosten pro TeilnehmerIn und Tag in Fr.	46.54	48.07	50.57	46.30	42.67	bessere Auslastung der Lager

I Bemerkungen

- Siehe H Bemerkungen. Keine weiteren Bemerkungen

PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets

A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Bereitstellung eines bedürfnisgerechten, zeitgemässen und gut ausgelasteten Angebots an Hallen- und Freibädern. Die unter B aufgeführten Anlagen sind entweder durch das Sportamt zu betreiben oder durch geeignete Institutionen betreiben zu lassen.
- Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden der Bevölkerung.
- Positionierung der städtischen Hallen- und Freibäder als attraktive, für Erwachsene, Kinder und Jugendliche zu günstigen Bedingungen zugängliche Sport- und Freizeiteinrichtungen. Attraktivierung einzelner Bäder durch die Erweiterung des Plausch- oder des Wellnessbereichs. Behauptung dieser Bäder im Freizeitmarkt.
- Förderung des Schwimmsports durch Bereitstellung geeigneter Trainings- und Wettkampfanlagen. Ermöglichung nationaler und internationaler Schwimmsportveranstaltungen auf dem Platz Zürich.
- Anstreben sportpolitisch und betriebswirtschaftlich ausgewogener Kostendeckungsgrade und entsprechender Benützungsgebühren und -entgelte, wobei die Anlagen für Kinder- und Jugendgruppen städtischer Sportvereine unentgeltlich zur Verfügung zu stellen sind.

B Enthaltene Produkte

4.1 Durch das Sportamt betriebene Badeanlagen

Betrieb von 21 Badeanlagen für den Breiten- und Leistungssport mit eigenem Personal. Vermietung bzw. Bereitstellung dieser Anlagen an Sportvereine, Veranstalter und Einzelpersonen:

- Hallenbäder: Betrieb der Hallenbäder Bläsi, Bungertwies, City, Käferberg, Leimbach und Oerlikon.
- Freibäder: Betrieb der Beckenbäder Allenmoos, Auhof, Heuried, Letzigraben, Seebach und «Zwischen den Hölzern» (Oberengstringen), der Seebäder Mythenquai, Tiefenbrunnen, Utoquai und Wollishofen, der Flussbäder Oberer Letten, Stadthausquai und Unterer Letten sowie der Badeplätze Au-Högg und Katzenssee.

Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Vereine und weitere Organisationen

4.2 Durch Dritte betriebene Badeanlagen

Vermietung von städtischen Badeanlagen an geeignete Drittinstitutionen und Unterstützung privater Badeanlagen, sofern diese der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Abschluss entsprechender Miet- bzw. Betriebsverträge oder Nutzungsbewilligungen.

- Hallenbäder: Vermietung des Hallenbades Altstetten an private Betriebsgesellschaft.
- Freibäder: Vermietung des Seebades Enge und des Flussbades Schanzengraben an private Betriebsgesellschaften. Unterstützung des privaten Wellenbades Dolder im Rahmen des vom Gemeinderat bewilligten Beitrages.

Kund/-innen und Zielgruppen: Private Betreiber der Anlagen, Bevölkerung, Vereine und weitere Organisationen

PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

C Produktgruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2012			Rechnung 2013			Rechnung 2014			Budget 2015			Rechnung 2015		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern	34'638.0	-7'622.3	27'015.7	36'783.1	-10'016.5	26'766.6	36'031.6	-9'511.0	26'520.7	36'455.3	-9'450.6	27'004.7	36'412.4	-12'179.4	24'233.0
Brutto-Zielabweichung I	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														2'771.7
Veränderungen Produktgruppen-Globalbudget	- Übertrag zentral budgetierte Lohnmassnahmen gemäss GRB Nr. 577 vom 17. Dezember 2014 (GR 2014/280)														77.9
Brutto-Zielabweichung II	(inkl. Veränderungen Produktgruppen-Globalbudget)														2'849.6
Begründung Brutto-Zielabweichung II	(Abweichungen zwischen Budget inkl. Veränderungen und Rechnung, + besser als Budget / - schlechter als Budget)														
1. Höhere Personalkosten: v.a. für durch das Sportamt betriebene Freibäder -491.1 (mehr Personaleinsatz aufgrund ausserordentlich gutem Sommer)															-455.5
2. Tiefere Sachkosten: v.a. für Anschaffungen von Mobilair, Maschinen, Geräten und Fahrzeugen 185.2 (v.a. aufgrund hinausgezögerten Ersatzanschaffungen von Schwimmbadreinigungsgeräten und Beschaffung von grossflächigen Sonnenschirmen im Freibad Mythenquai durch Immobilien Stadt Zürich statt Sportamt) und für Verbrauchsmaterial 68.9 (u.a. Auflösung Verbrauchsmaterialbestand Hallenbad Leimbach aufgrund anstehender Schliessung wegen Sanierung)															274.4
3. Höhere Abschreibungen															-0.5
4. Tiefere eigene Beiträge: tieferer Beitrag an Betriebsgesellschaft Hallenbad Altstetten gemäss GRB Nr. 4816 vom 19. März 2014															20.0
5. Tiefere Kosten aus internen Verrechnungen: v.a. für Immobilien Stadt Zürich aufgrund deren im Gegensatz zum Budget präziserer Kostenzuweisung in der Rechnung 281.2 (deswegen in PG1 zu tiefe Kosten budgetiert, dafür in PG 3 und PG 4 zu hohe)															282.2
6. Höhere Erlöse: v.a. für durch Sportamt betriebene Freibäder 2111.9 (höchste je erzielte Anzahl Eintritte wegen ausserordentlich gutem Sommer) und für durch das Sportamt betriebene Hallenbäder 586.0 (anhaltend grosser Nachfrage)															2'728.9

D Antrag auf zweckgebundene Übertragung nicht beanspruchter Mittel nach Art. 11 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets

Zweck	Betrag (in Fr. 1'000)
- Kein Antrag.	

PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

E Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
- Anzahl vom Sportamt betriebene Hallen- und Freibäder	19	20	21	20	20	ab 2015 Sanierung Freibad Heuried
- Subventionierungsgrad dieser Anlagen im Durchschnitt	75.99%	71.29%	72.23%	72.73%	64.71%	ohne Querschnittkosten: 28.89%
- Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Hallenbäder (in 1'000 Fr.)	8'806.9 3'713.3	11'632.1 3'869.9	10'849.8 3'356.7	11'324.9 3'806.3	10'309.8 3'043.4	inklusive Querschnittkosten exklusive Querschnittkosten
- Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Freibäder (in 1'000 Fr.)	14'910.8 3'391.1	12'869.4 2'824.7	13'469.0 3'622.1	13'468.2 3'488.5	11'681.9 1'829.0	inklusive Querschnittkosten exklusive Querschnittkosten
- Anzahl durch Dritte betriebene städtische Hallen- und Freibäder	4	3	3	3	3	ab 2013 Betrieb des Hallenbads Leimbach durch Sportamt

Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Anzahl vom Sportamt betriebene Hallen- und Freibäder: Keine Abweichung.
- Subventionierungsgrad der vom Sportamt betriebenen Hallen- und Freibäder im Durchschnitt: Tieferer Subventionierungsgrad trotz höheren Personalkosten in den Freibädern aufgrund witterungsbedingter Mehrarbeit vor allem wegen höheren Erlösen in den Hallen- und Freibädern aufgrund ausserordentlich gutem Sommer und anhaltend grosser Nachfrage, wegen tieferen Sachkosten aufgrund hinausgezögerten Ersatzanschaffungen, Entlastung durch Beschaffung grossflächiger Sonnenschirme im Freibad Mythenquai durch Immobilien Stadt Zürich statt Sportamt und Auflösung des Verbrauchsmaterialbestandes des Hallenbads Leimbach aufgrund anstehender Schliessung wegen Sanierung sowie wegen tieferen Kosten aus internen Verrechnungen für Immobilien Stadt Zürich.
- Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Hallenbäder: Sowohl inklusive als auch exklusive Querschnittkosten tieferer Nettoaufwand vor allem wegen höheren Erlösen aufgrund anhaltend grosser Nachfrage und wegen tieferen Sachkosten aufgrund hinausgezögerten Ersatzanschaffungen und Auflösung des Verbrauchsmaterialbestandes des Hallenbads Leimbach aufgrund anstehender Schliessung wegen Sanierung sowie wegen tieferen Kosten aus internen Verrechnungen für Immobilien Stadt Zürich.
- Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Freibäder: Sowohl inklusive als auch exklusive Querschnittkosten tieferer Nettoaufwand trotz höheren Personalkosten aufgrund wetterbedingter Mehrarbeit vor allem wegen höheren Erlösen aufgrund ausserordentlich gutem Sommer, wegen tieferen Sachkosten aufgrund hinausgezögerten Ersatzanschaffungen und Entlastung durch Beschaffung grossflächiger Sonnenschirme im Freibad Mythenquai durch Immobilien Stadt Zürich statt Sportamt sowie wegen tieferen Kosten aus internen Verrechnungen für Immobilien Stadt Zürich.
- Anzahl durch Dritte betriebene städtische Hallen- und Freibäder: Keine Abweichung.

PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets****F Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Keine zusätzlichen Bemerkungen.

G Rechtsgrundlagen

- Bundesverfassung, Art. 68
- Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung vom 17. Juni 2011 inkl. Ausführungsbestimmungen
- Verfassung des Kantons Zürich, Art. 121
- Gemeindeordnung der Stadt Zürich, Art. 74 lit d (Förderung des Sports und Betrieb der Sportanlagen)
- Stadtratsbeschluss Nr. 543 vom 26. März 1997 über die Departementsgliederung und Aufgaben inkl. seitherige Anpassungen, Art. 63 (Aufgaben Sportamt)
- Sportpolitisches Konzept der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 775 vom 5. Mai 2004 (vom Gemeinderat am 25. August 2004 zur Kenntnis genommen)
- Sportstättenstrategie der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 432 vom 30. September 2009 (vom Gemeinderat am 3. März 2010 zur Kenntnis genommen)
- Gemeinde-, Gemeinderats- und Stadtratsbeschlüsse über die Erstellung und den Betrieb von Badeanlagen (pro oben aufgeführte Anlage mindestens je ein Beschluss)
- Gemeinderatsbeschluss Nr. 3439 vom 19. Dezember 2012 betreffend Dolder Bad, Betriebsbeitrag 2013-2017 (GR Nr. 2012/376)
- Gemeinderatsbeschluss Nr. 4816 vom 19. März 2014 betreffend Hallenbad Altstetten, Bewilligung eines jährlichen Betriebsbeitrags sowie eines Investitionsbeitrags 2014-2018 (GR Nr. 2013/447)

PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
4.0 Gesamte Produktgruppe						
Nettoaufwand ohne Querschnittkosten	7'942.3	7'266.9	7'547.9	7'874.6	5'385.1	in Fr. 1'000
Querschnittkosten	19'073.4	19'499.7	18'972.7	19'130.1	18'847.9	Anteil der durch das Sportamt nicht beeinflussbaren Querschnittkosten am Gesamtaufwand der PG: 51.76% (VJ 52.66%)
Nettoaufwand insgesamt (gemäss C, Globalbudget)	27'015.7	26'766.6	26'520.7	27'004.7	24'233.0	
Frequenz aller Badeanlagen im Eigentum der Stadt	2'422'164	2'944'066	2'488'343	2'470'000	3'230'449	2015: höchste je erzielte Anzahl Eintritte
4.1 Durch das Sportamt betriebene Badeanlagen						Total 6 Hallen- und 14 Freibäder; ab 2013 Wiedereröffnung Hallenbad City und Betrieb Hallenbad Leimbach durch Sportamt
<i>Durch das Sportamt betriebene Hallenbäder:</i>						anhaltend sehr grosse Nachfrage
Anzahl Eintritte insgesamt	617'149	953'783	1'035'781	890'000	1'028'327	
davon Erwachsene	496'719	790'743	851'896	750'000	835'371	
davon Kinder und Jugendliche (ohne Schulen)	81'966	108'421	113'559	90'000	114'616	
davon Schulen	38'464	54'619	70'326	50'000	78'340	mehr obligatorischer Schwimmunterricht wegen steigender Schülerzahl und Sanierung von Januar bis September geschlossener Schulschwimmanlage Stettbach
Nettokosten pro Eintritt in Fr.	14.27	12.20	10.47	12.72	10.03	ohne Querschnittkosten: 2.96 tiefer v.a. wegen mehr Eintritten/höheren Erlösen
Anzahl Aufsichtsstunden	14'175	19'661	19'738	17'000	20'150	mehr Aufsichtsstunden wegen hoher Besucherzahl
Anzahl Hilfeleistungen (inkl. Rettungseinsätze)	407	563	365	360	398	
davon lebensrettende Einsätze	1	2	3	2	1	
Anzahl ermöglichter Trainingsstunden für Vereine	33'795	52'718	51'525	50'000	53'100	Bahn pro Stunde pro Jahr
<i>Durch das Sportamt betriebene Freibäder:</i>						
Anzahl «gute» Badetage	16	27	13	25	40	Luft>25°C (gemäss MeteoSchweiz)
Anzahl Eintritte (ohne Gratisbäder)	1'000'775	1'141'518	778'100	880'000	1'292'828	höchste je erzielte Anzahl Eintritte aufgrund ausserordentlich gutem Sommer
davon Erwachsene	686'791	803'193	542'795	625'000	889'743	
davon Kinder und Jugendliche (ohne Schulen)	279'143	299'215	211'998	220'000	338'242	
davon Schulen	34'841	39'110	23'307	35'000	64'843	
Anzahl Eintritte in Gratisbäder	416'690	485'530	321'314	370'000	544'326	Flussbäder Oberer- und Unterer Letten sowie Badeplätze Au-Höngg und Katzenssee
Nettokosten pro Eintritt (inkl. Gratisbäder) in Fr.	10.52	7.91	12.25	10.77	6.36	höchste je erzielte Anzahl Eintritte aufgrund ausserordentlich gutem Sommer ohne Querschnittkosten: 1.00 tiefer v.a. wegen mehr Eintritten/höheren Erlösen
Anzahl Aufsichtsstunden	20'095	19'783	18'684	19'000	20'134	mehr Aufsichtsstunden wegen ausserordentlich gutem Sommer
Anzahl Hilfeleistungen (inkl. Rettungseinsätze)	8'647	11'147	7'223	8'000	12'769	sehr viele Hilfeleistungen wegen hoher Besucherzahl
davon lebensrettende Einsätze	37	96	41	60	47	Seilrettungen in der Limmat, bei denen sich der Badegast aus eigener Kraft nicht mehr retten kann, werden ab 2013 als lebensrettend eingestuft.

PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

H Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten: Fortsetzung

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2012	Ist 2013	Ist 2014	Plan/Soll 2015	Ist 2015	Bemerkungen
4.2 Durch Dritte betriebene Badeanlagen						
<i>Durch Dritte betriebene Hallenbäder:</i>						
Anzahl Eintritte in fremd betriebene Hallenbäder	334'314	306'763	314'575	280'000	298'690	Hallenbad Altstetten
Kosten der Stadt für fremd betriebene Hallenbäder	2'749'300	1'641'800	1'585'700	1'611'700	1'659'800	in Fr., ab 2013: Betrieb Hallenbad Leimbach durch Sportamt
<i>Durch Dritte betriebene Freibäder:</i>						
Anzahl Eintritte in fremd betriebene Freibäder	53'236	56'472	38'574	50'000	66'278	Seebad Enge und Flussbad Schanzengraben 2015: sehr hohe Anzahl Eintritte aufgrund ausserordentlich gutem Sommer
Kosten der Stadt für fremd betriebene Freibäder	548'800	623'300	616'300	599'900	581'600	in Fr., inkl. Beitrag an das private Dolder Bad

I Bemerkungen

- Siehe H Bemerkungen. Keine weiteren Bemerkungen.